Lit. 43.

Jacobina

Margretha

Drexel.

1797.

Neues
Geſangbuch
für die
evangeliſche Gemeine
zu
Regensburg,
auf obrigkeitliche Verordnung
heraus gegeben.

Gedruckt und verlegt von Joh. Georg Zeitler.
1789.

Stadt. Bibliothek
Regensburg

Vorbericht.

Die hieſige evangeliſche Gemeine iſt durch die ruhmwürdige Aufmerkſamkeit ihrer Pfleger und Vorgeſetzten immer mit neuen geiſtreichen Geſängen erfreut worden, wie die Zeiten einen Vorrat derſelben darboten. So iſt vor ungefähr zwanzig Jahren ein Anhang von hundert Liedern eingeführt worden, welcher das Verdienſt hatte, einige der vortrefflichſten Geſänge des ſeligen Gellerts zuerſt zum gottesdienſtlichen Gebrauch hervorzuziehen. Man hat aber in den vorigen Zeiten nur auf die Einführung neuer Lieder gedacht, ohne auf die ſchon Vorhandnen einen Bedacht zu nehmen. Daher iſt es denn geſchehen, daß in unſerm Geſangbuch Lieder ſtehen geblieben ſind, die billig bey dem öffentlichen, und hoffentlich auch bey dem häuslichen Gottesdienſt nicht mehr in Ue-

bung waren; manche aber auch noch im Gebrauch geblieben ſind, in welchen eine wahre und erleuchtete Andacht keine Unterhaltung fand, ſondern theils durch unſchickliche und tändelnde, theils durch gedankenleere Stellen unterbrochen und geſchwächt wurde. Mit einem weiſen und gewiſſenhaften Eifer hat nun unſre verehrungswürdige Obrigkeit die Verfügung getroffen, daß, nach dem Vorgange, vieler anſehnlichen evangeliſchen Gemeinen, eine Verbeſſerung unſers Geſangbuchs im Ganzen ſollte vorgenommen werden, daß geiſtreiche neue Lieder ſollten eingeführt, unbrauchbare alte weggelaſſen, andre aber, wie ſie in einigen Stellen geändert und gebeſſert ſind, ſollten aufgenommen werden.

Derjenige, dem das obrigkeitliche Vertrauen dieſe Samlung auftrug, hat die Unannehmlichkeiten, die mit einer ſolchen Arbeit verknüpft ſind, nicht verkannt. Man darf nicht hoffen, daß in irgend einer Gemeine ein erleuchteter und freier evangeliſcher Sinn ſo allgemein ſey, daß nicht manche Glieder an ſolchen Liedern oder an ſolchen Stellen der Lieder den meiſten Geſchmack finden, die eine genauere Prüfung billig verwirft; andre eine Abänderung deſ-

deſſen, was lange Zeit bey dem öffentlichen Gottesdienſt gebraucht worden iſt, für einen Eingrif in das Heiligthum halten.

Er hat aber in geziemender Verehrung des Vertrauens, das ihn erkieſte, dieſe Sammlung unter Einſicht und Begnehmigung E. H. E. Conſiſtorii, dem ſie, ehe ſie unter die Preſſe kam, vorgelegt worden iſt, angefangen und vollendet. Das Bewußt ſeyn, ſich nie zu einem außerordentlichen Geſchäffte hinzu gedrängt, ſondern ſich nur Aufträgen gefügt zu haben, deren Befolgung Pflicht iſt, dieſes Geſchäfft ſelbſt nicht leichtſinnig und übereilt, ſondern mit ernſtlicher Ueberlegung, in tiefer Verehrung Gottes und der heiligen Wahrheiten ſeiner Religion, mit Kenntniß und Beherzigung der Umſtände und Bedürfniße der hieſigen Gemeine übernommen und ausgeführt zu haben, wird ihn beruhigen, wenn er auch das Mißvergnügen haben ſollte, unfreundliche Beurtheilungen dieſer Arbeit zu erfahren. Er iſt ſich inſonderheit bewußt, eben ſo weit von Neuerungsſucht entfernt zu ſeyn, als von einer ſklaviſchen Anhängigkeit an das Alte, das nichts, als ſeine Verjährung für ſich hat, und hofft auch, der Gemeine, der er dient, dafür

be=

bekannt zu ſeyn. Nach dieſen Grundſä-
tzen iſt inſonderheit bey dieſer Sammlung
verfahren worden. Man hat verſchiedne
alte Geſänge, als die meiſten von Luther,
und noch andre aus dem ſechszehnden
Jahrhundert, völlig unverändert beybehal-
ten, weil die Härte, die ſie haben, durch
die Wahrheit der Gedanken und die edle
Einfalt, in der dieſelben ausgedrückt ſind,
erſetzt wird, und vielleicht ein mehr fließen-
der Ausdruck ihren Nachdruck ſchwächen
würde. Man darf ſich auf das Urtheil des
ſeligen Gellerts über ſolche alte Lieder (in
der Vorrede zu ſeinen geiſtlichen Oden und
Liedern) berufen, der in der richtigen Wür-
digung geiſtlicher Lieder unſtreitig der com-
petenteſte Richter war. Einige andre Ge-
ſänge, die ſtellenweiſe Berichtigung und
Verbeſſerung nöthig hätten, hat man, da
ſie in der Anlage gut und unter dem grö-
ßern Theil der Gemeine ſehr geſchätzt ſind,
beybehalten, wie ſie waren, weil man keine
Umänderung derſelben vorfand, und ſelbſt
dergleichen vorzunehmen weder Geſchick-
lichkeit noch Neigung hatte. Man hat
aber bey mehrern die Veränderung leerer
und anſtößiger Stellen dankbarlich ange-
nommen, durch die ſie erleuchtete Männer,
zum Theil ſelbſt berühmte Dichter, für unſ-
re

re Zeiten brauchbarer gemacht haben. Das was für ſolche Veränderungen ſelber kann geſagt werden, iſt von verſchiednen verdienten Lehrern unſrer Kirche ſo gründlich dargeſtellt worden, daß es überflüßig ſeyn würde, ſich hier in eine Erörterung darüber einzulaſſen. Der beſſere Gehalt dieſer veränderten Lieder, den unbefangene Gemüther nicht verkennen werden, muß der beßte Vertheidigungsgrund für die Befugniß ſolcher Umänderungen ſeyn.

Die Lieder ſelbſt, die dieſe Sammlung enthält, ſind insgeſamt aus bekannten und billig geſchätzten Geſangbüchern genommen, und haben alſo neben ihrem innerlichen Werth den Gebrauch angeſehener Gemeinen und die Billigung verdienter Lehrer für ſich. Ueber die Zahl der im vorigen Geſangbuch befindlichen Geſänge iſt man nicht hinausgegangen, da man dieſelbe zu Beſtreitung des öffentlichen Gottesdienſts und der häuslichen Andacht hinreichend fand. Die Ordnung, in die man dieſe Sammlung gebracht, wird hoffentlich zum Gebrauch bequemer ſeyn, als die bisherige. Die erſte Abtheilung enthält die Hauptlehren der Religion; die zweite die vornehmſten evangeliſchen Pflichten, worauf

noch

noch in der dritten Lieder auf beſondere Zeiten und Umſtände folgen. Der Lieder, die nicht nach alten Weiſen können geſungen werden, ſind nur wenige, und dieſe bereits mit faßlichen und erbaulichen Melodieen verſehen, die demnächſt werden eingeführt werden. Für die Richtigkeit des Abdrucks iſt alle Sorge getragen worden. Der Verleger wird ſich in dem Preiſe, zumal des kleinern Formats, ſo billig finden laſſen, als man nur immer wünſchen und erwarten kann. Und überdieß wird auch dafür geſorgt werden, daß dürftigen Gliedern der Gemeine dieſer Aufwand erleichtert werde.

So darf man denn hoffen, Gott, der von den Zeiten der Reformation an durch geiſtreiche Geſänge ſeine Erkenntniß in evangeliſchen Gemeinen gefördert hat, werde auch dieſe Sammlung zur Verehrung ſeines Namens und zur Erbauung der hieſigen Gemeine geſegnet ſeyn laſſen.

1783.

Ver-

Verzeichniß
der Lieder nach ihrem Inhalt.

1) Lieder über die wichtigſten Stücke der chriſtlichen Glaubenslehre.

Von Gott, deſſen Daſeyn, Eigenſchaften und Werken. Nr. 1 — 7.
Von Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit 8. 9.
Von Gottes Allgegenwart. 10.
Von Gottes Allwiſſenheit. 11. 12.
Von Gottes Weisheit. 13.
Von Gottes Allmacht. 14.
Von Gottes Güte. 15 — 19.
Von Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. 20. 21
Von der Treue und Wahrhaftigkeit Gottes. 22.
Von der Schöpfung, Erhaltung und Vorſehung Gottes. 23 — 36.
Von den Engeln. 37 — 41.
Von den Menſchen. 42 — 46.
Von dem Sohne Gottes und ſeinem Erlöſungswerk überhaupt. 47 — 54.
Von der Menſchwerdung, Empfängniß und Geburt Chriſti. 55 — 71.
Von der Beſchneidung Chriſti. 72.
Von der Offenbarung Chriſti vor den Weiſen aus Morgenlande. 73 — 75.
Von dem Lehramt und dem Wandel Chriſti. 76 — 79.

Von

Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Chriſti. 80 — 114.
Von der Auferſtehung Chriſti. 115 — 131.
Von der Himmelfahrt Chriſti, ſeiner Herrlichkeit und Wiederkunft zum Gericht. 132 — 147.
Von dem Heiligen Geiſte, deſſen Gaben und Wirkungen. 148 — 162.
Von der H. Dreyeinigkeit. 163 — 169.
Von der chriſtlichen Kirche. 170 — 178.
Von dem Worte Gottes. 179 — 186.
Von der H. Taufe. 187 — 190.
Von dem H. Abendmahl. 191 — 203.

II.) Lieder über die vornehmſten evangeliſchen Pflichten.

Von der Buße und Bekehrung. 204 — 234.
Vom Glauben und der Rechtfertigung. 235 — 243.
Von der Heiligung und Gottſeligkeit überhaupt. 244 — 252.
Von den chriſtlichen Geſinnungen gegen Gott, von der Furcht Gottes. 253 — 255.
Von der Liebe zu Gott. 256 — 264.
Vom Vertrauen auf Gott, Troſtlieder. 265. — 305.
Vom Gebeth, allgemeine und beſondre Bitten zu Gott. 306 — 334.

Vom

Vom Lobe und Danke gegen Gott. 335 — 359.
Von den chriſtlichen Geſinnungen und Pflichten gegen den Nächſten und ſich ſelbſt.
Von der Liebe des Nächſten. 360 — 364.
Von der Aufrichtigkeit. 365. 366.
Von der Wohlthätigkeit. 367. 368.
Von der Verſöhnlichkeit und Friedfertigkeit. 369.
Von der Selbſtliebe. 370.
Von der Selbſterkeñtniß und Demut. 371 — 376.
Von dem rechten Gebrauch des Lebens und der Güter. 377 — 380.
Von der Wachſamkeit. 381 — 383.
Von der Keuſchheit. 384. 385.
Von der Mäßigkeit. 386. 387.
Von der Arbeitſamkeit und Berufstreue. 388 — 393.
Von der Genügſamkeit und Zufriedenheit. 394 — 401.
Von der Seligkeit des Chriſten in dieſem Leben. 402 — 414.
Von der ſeligen Vollendung, Sterbenslieder. 415 — 456.

III.) Lieder auf beſondre Zeiten und Umſtände.

Morgenlieder. 457 — 473.
Abendlieder. 474 — 489.
Sonntagslieder. 490 — 501.
Am neuen Jahre. 502 — 511.

Am Reformationsfeſte. 512 — 517.
Für die Obrigkeit. 518 — 521.
Am 10den Sonntag nach Trinitatis. 522. 523.
An Bußtagen und in allgemeinen Landesnöthen. 524 — 529.
In Kriegszeiten. 530 — 532.
Danklieder für den Frieden. 533 — 535.
In Seuchen. 536.
Danklied nach den Seuchen. 537.
In Theurung. 538.
Danklied nach der Theurung. 539.
Für die Feldfrüchte überhaupt. 540 — 542.
Danklieder für die Ernde. 543 — 547.
Um Sonnenſchein. 548.
Danklied für den Sonnenſchein. 549.
Um Regen. 550.
Danklied für den Regen. 551.
Bey Gewittern. 552. 553.
Danklied nach dem Gewitter. 554.
Bey Trauungen. 555 — 558.
Bey Begräbnißen. 559 — 567.
Tiſchlieder. 568. 569.
Reiſelieder. 570 571.
Danklied am Geburtstage. 572.

Von Gott, deſſen Eigenſchaften und Werken.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren.

3. Wer ſprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4 Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen, die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſts, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir veſt vertrauen, dein gnädig Antlitz ſchauen.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan.

2) GOtt! mache du mich ſelbſt bereit, vor deinen Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubethen. Laß, Herr, vor deinem Angeſicht mein Herz ſich deiner freuen, und einen Stral von deinem Licht die Finſterniß zerſtreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der Herr und keiner mehr; nichts ſind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter iſt außer dir: laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück bloß auf dich bauen, und dich niemals verläugnen.

3. Du biſt der höchſtvollkommne Geiſt, der Vater aller Geiſter; dich preiſet, was vernünftig heißt, als ſeinen Herrn und Meiſter: laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und ſo, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit, und wirſt allzeit beſtehen, es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel ſelbſt vergehen: laß von der Erde eitelm Tand mein Herz ſich ſtets erheben zu mei-

meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich ſtreben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott! was ſeyn wird, iſt, und war, und was wir thun und dichten, das iſt dir alles offenbar, du wirſt einſt alles richten: laß mich dein helles Auge ſcheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtſchaffen handeln, wenn Finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz ſtets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Strafe ſchröcke; du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott! Kein Menſch kann ſie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, du werdeſt für mich ſorgen, auch Uebels weder denk noch thu; denn dir iſt nichts verborgen, du prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, kannſt keine Sünden dulden; wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der meide Sündenſchulden. Gieb, daß ich mich der Heiligkeit, mit rechtem Ernſt befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, und deine Wege preiſe, ſo wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, vergiebſt die Schuld dem Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, vom Herzen deiner Kinder. Laß reichen Troſt von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir ſey meine Miſſethat ſo fern hinweggenommen, ſo fern der Oſt vom Abend.

10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht, wohl denen, die dir glauben! Wenn Erd und Himmel einſt vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht und alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt; wer hofft, wird nicht zu ſchanden.

11. Gott! wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht, dich ohne Lallen nenne, von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mel. Man lobt dich in der Stille.

3) Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That, den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines gleichen hat. Der Herr thut große Werke. Wer hindert ſeine Kraft? wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus, er ſpricht, ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen, auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reiſſen nicht. Er ruft den Ungewittern, das Meer wird ungeſtüm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an, ſie vergehn. Er ſpricht und ruft den Winden, ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo Niemand wohnen kann. Wer kann die

die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regiren, verderben und erneun?

4. Herr! dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein. Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regirer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Nun danket alle Gott.

4) Anbethungswürdger Gott mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O! flöße meinem Geiſt die tiefſte Demut ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. Du biſt das höchſte Gut, du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt ſchmäckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit; auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs manigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt. Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: **Werde!** entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, vor dir Staub. Auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willſt du, ſo wird er Nichts. Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unter frohem Lob der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müßen. Die Schöpfung zeigt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehen wir dich, Gott, ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

5) Der Herr iſt Gott und keiner mehr: frolockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam iſt groß! Unendlich iſt und gränzenlos der Herr in ſeiner Größe.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt! Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen

ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, war, eh die Himmel waren.

3. Um ſeinen Thron her ſtrömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Größ erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine Kraft das, was wir ſind, und werden! Er kennet alles, was er ſchafft, im Himmel und auf Erden. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke, ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Wölkt keine Schatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er in ihrer erſten Bildung.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle! Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

7. Unſterblich biſt du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du belohnſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſts auch ewig ſeyn, du aller Freuden Fülle.

8. Du nur verdieneſt Lob und Dank, du nur Geſang und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer gleicht ihm? Niemand iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen!

Mel. Reißt, ihr Felſen, Erde, bebe.

6) Gott, wie dank ichs deiner Güte, daß ich dich verehren kann! Mit erkenntlichem Ge-

Gemüthe beth ich dich voll Ehrfurcht an. Spötter, welche dich verſchmähen, kennen ſelbſt ihr Beßtes nicht, müßen einſt zu Grunde gehen, ſehen nimmermehr das Licht.

2. Dich zu wiſſen, dich zu kennen, Gott, dieß iſt mein wahrer Ruhm, und dich meinen Gott zu nennen, lehret mich das Chriſtenthum. O! gieb meinem Glauben Stärke in der Prüfung dieſer Welt, und laß mich durch rechte Werke redlich thun, was dir gefällt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

7) Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Lobſinget Gott! Lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verſtand; wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild. Wer kann den Höchſten ſehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag ſtralenreicher glün, glänzt heller noch, ihr Sterne, was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit eurer Pracht in eurem ſchönſten Lichte vor ſeinem Angeſichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie ſollen wir dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wiſſen wir? Wir kennen der Weſen Fläche nur. Wie wandeln Körper ſich, ſelbſt bey dem ſchönſten Schimmer! Gott aber wechſelt nimmer, er iſt unkörperlich.

5. Preiſt unſern Herrn und Meiſter, der ſelbſt uns unterweiſt: er ſey der Quell der Geiſter, ganz Geiſt, der höchſte Geiſt, Selbſtthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben. Komt, laßt uns ihn erheben, daß er auch Geiſter ſchafft.

6. Stimm

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele! du, du auch (rühm es zu ſeiner Ehre!) biſt ſeines Odems Hauch. Verkenn, o Seele, doch nicht deinen Werth, verachte, was ſterblich iſt, und achte für Sünden dich zu hoch.

7. Im Geiſte beth ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle: wie ſelig bin ich dann? Er hat Unſterblichkeit, und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der ſich ganz ihm weiht.

Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Du Geiſt des Herrn, der du.

8) Herr Gott! du biſt die Zuflucht aller Zeiten, denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm ſich uns geoffenbart.

2. Was ſind wir, Herr, und alle Menſchenkinder? Staub ſind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet, dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch ſie vergehn, veralten, wie ein Kleid; du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden. Du bleibeſt, wie du biſt; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte. Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken Rechte, du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freun, und bleibſt ihr Gott; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt in allen trůben Stunden. Vom Tode ſelbſt bleibt er unůberwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott! von dir; mein Fels, mein Heil, das bleibſt du ewig mir.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

9) Gott! du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit, du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dieß meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben můßen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen, laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt. Was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O! hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibſt du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht ůben. Immer bleibſt du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trůgen nicht; du biſt ewig der Getreue, der da hält, was er verſpricht. O! daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt, ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen ůbe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn, alle Welt

wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn, deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Gottes Allgegenwart.

Mel. Machs mit mir, Gott.

10) Nie biſt du, Höchſter, von uns fern, du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weißeſt du, du prüfeſt meine Seele, du ſiehſt es, wenn ich gutes thu, du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe, ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet, ſo weißt du ſie und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!

mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge ſcheu, und, dir zu dienen, eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Gottes Allwiſſenheit.

Mel. Es woll uns Gott.

11) Allwiſſender, vollkommner Geiſt, deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken und vor das Licht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, ehe ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das kann dein Auge ſehen. Vor dir iſt alles offenbar, du prüfeſt Herz und Nieren, und alle Gründe ſiehſt du klar, die unſer Thun regiren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie bethen; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, das iſt dir unverborgen, dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was erſt noch ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war, im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartenyiſches Gericht wird alles einſt entdecken, was im Verborgnen itzt geſchicht, und Schande, Furcht und Schröcken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, dein helles Auge ſcheuen, das nie kein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deinen heitern Blicken, laß, was geheime Schande heißt, ſamt allen böſen Tücken mich ſtets ſorgfältig meiden.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

12) Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe! Was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wiſſe? Sey, kannſt du, dunkler, als das Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab und kennet deine Tiefen!

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! eh euch ich ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchſchauet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Stralen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müßen an das Licht, wann Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5 Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt, und keinen ſterben laſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

13) O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Kraft und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand; denn alles ordnet deine Wahl nach Maas, Gewicht und Stand und Zahl.

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das größte voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, iſt, denn du wähleſt nur das Beßte, ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie manigfaltig iſt, wie gut, wie ſchön, was deine Weisheit thut?

3. Was du nach ihrem Rath erſchuffeſt, regirſt du auch nach ihrem Rath; was kommen ſoll, kömt, wenn du rufeſt, wie er es angeordnet hat. Wem eigner Weisheit Rath gebricht, empfängt von dir Verſtand und Licht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein Weg verborgen; dein Rath iſt dennoch wunderbar. Der Ausgang deiner weiſen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war. Was du vollführeſt, das beſteht, was widerſtrebet, das vergeht.

5. Der Menſch hat ſeinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen

nen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Zu ſchanden machſt du Tück und Liſt, und lehrſt, daß du nur weiſe biſt.

6. O Weisheit Gottes, meine Seele, kennt ohne dich, was gut iſt, nicht! Damit ſie ſtets das Beßte wähle, gewähr ihr deines Rathes Licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf, ſo wandl Ich ſicher meinen Lauf.

7. Mich hat, o Vater meines Lebens! dein Rath noch immer gut geführt. Wohl mir! ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regirt! Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Gottes Allmacht.

Mel. Machs mit mir, Gott.

14) Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt: was noch kein Auge ſah, ſteht augenblicklich vor dir da.

3. Du haſt dieß große Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeigt, es ſey dein Arm, der ſie regiret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du, bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkür auf.

5. Was

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen, wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder: die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchafft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich, Herr, umfaſſe? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles ſchafft.

Gottes Güte.

Mel. Laßt uns dem Herren ſämmtlich danken.

15) Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt! in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, durch Gottes

Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen? ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten ſo, wie mich.

5 Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille: ich ſoll ganz Liebe ſeyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht, und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn, ſie tröſte mich in Noth und Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel Wachet auf, ruft uns die Stimme.

16) Herr, wir ſingen deiner Ehre. Erbarm dich unſer und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben, und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2 Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott, du

du ſendeſt uns den Tod nur zum Segen, biſt liebevoll; nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unſerm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott! Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! erſchallt ſchon hier! Einſt knieen wir an ſeinem Thron und bethen an.

Mel. Man lobt dich in der Stille.

17) O GOtt! du biſt die Liebe, uns wohlzuthun, iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Wie ſo gar ohne Gränzen iſt deine Gütigkeit, ſo weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchuffſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade

ſiehſt

ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buſſe, und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuſſe, voll Reu, die Beßrung zeigt: ſo ſchenkeſt du uns Armen auch Troſt an deiner Huld, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt im̃er deine Güte neu, ſelbſt unſern Wunſch und Sorgen kommſt du zuvor mit Vatertreu. Du Urſprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, verſagſt du keinem nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt; mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt! Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil!

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in jener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewiñ, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

18) So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden eher Berge weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen, keins iſt vor dir gering geacht. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf aller Wohl bedacht.

Vom

Vom Menſchen bis auf jedes Thier dankt alles ſeine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich. Wie theuer iſt doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, daß Menſchen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe von Gütern fülleſt du dein Haus! Du theilſt ſie allen zum Genuße, bis ſie geſättigt werden, aus. Herr, unſers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

5. O ewig weiſer Gott, wir ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht. Gott, deine Huld ſey über die, die dich verehren! Schütze ſie!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

19) Getreuer Gott, wie viel Geduld beweiſeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf und deinem Wink entgegen. Und gleichwol, Vater, ſuchſt du ihn, langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich. Wenn ſie ſich ſehr verſtocken, ſo ſuchſt du ſie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht mit Gütigkeit die erſte Welt ſo lange Zeit, eh ſie die Fluth verheerte!

3. Noch immer giebſt du Sündern Raum, der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen. Du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit, verzieheſt voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du warteſt

ſein mit großer Treu, und hörſt, damit er fruchtbar ſey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo große Huld bezeigſt du frechen Sündern. Und o! nicht weniger Geduld haſt du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Feiſch und Welt hier ihnen häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, und fehlen oftmals wider dich, auf falſch gewähltem Wege.

5. Du warnſt, und rufeſt in Gefahr, ſo oft ſie irre gehen, reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünder aufzuſtehen. Du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig, ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben, giebſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgerſchaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren! Nie müße deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haſſen, und uns noch in der Gnadenzeit durch deine große Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

20) Gott! vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt. Ewges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde ſtets von mir geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt

bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht! Denn was ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig; aber wir ſind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O! ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regire und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

21) Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O! laß mich dein Gericht ſtets ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem veſten Thron auf alle Menſchenkinder, beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem

dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; allein auf das, was wir gethan, ſiehſt du, als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen, du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen und andre Wunder deiner Macht ſind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet: ſo kömmt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet; da ſtellſt du, Herr! ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb ſelber mir die Kraft dazu, wirk inniges Betrüben, wenn ſich die Sünd in mir noch regt. Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter!

9. Und weil vor dir gerechter Gott, nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen: ſo laß mich die Gerech-

rechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen!

Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

22) Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt, du hältſt getreu, was du verſprochen, vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht, ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O! drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut! Gieb, daß ich nie vermeſſen ſcherze, mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit veſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht veſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt: und daß dieß allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Erwägs mit Ernſt, o meine Seele, und ſieh, wie treulich Gott es meynt. Sey gern nach ſeines Worts Befehle der Wahrheit Freund, den Lügen feind, beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

Von der Schöpfung, Erhaltung und Vorſehung Gottes.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

23) Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbethend überlege: ſo weiß ich von Bewundrung voll nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrat uns zu ſegnen? O! Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet, der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen, leitet, der Menſch,

der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o! mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag: Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

24) O! Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, von Niemand kannſt begriffen werden, da Niemand dir verborgen iſt: ach! ziehe meinen Sinn zu dir und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, ſo ruft mir alles, alles zu: wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall. O! wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär ſtets der Jubelſchall: rühmt, Menſchen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß iſt deine Liebe! Die Erd iſt deiner Güte voll. O! gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann, und hab und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der ſtatt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn, mein Schatz und Ziel ſey du allein.

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe, hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du

mich

mich fromm und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich dieſen kurzen Lauf, ſo nimm in deine Ruh mich auf.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

25) Bethet an! Laßt uns lobſingen und Stärke unſerm Schöpfer bringen, dem höchſten Weſen Preis und Macht. Bethet an! Er hat erſchaffen. Frohlockt, frohlockt, er hat erſchaffen! Ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir ſind, wir ſind von dir, dir, Schöpfer, jauchzen wir, Hallelujah! Er ſchuff die Welt, die er erhält. Lobſing, lobſing ihm ſeine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus ſeiner Fülle zu geben, unſer Gott zu ſeyn. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehovah nicht allein. Der Cherub jauchzte ſchon, der Allmacht erſter Sohn: Hallelujah! Doch ſcheint noch nicht der Welt ſein Licht. Er ſpricht: Es ſey! — da iſt das Licht.

3. Oben wölbt er eine Veſte aus Waſſern, unter ſeiner Veſte ſind Waſſer auch, ein hangend Meer. Waſſer decken noch die Höhen, er donnert, ſeine Winde wehen, ſie fliehn und decken ſie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun ſteigt enthüllt herauf Gottes Erde, ſein Eigenthum zu ſeyn, ſein Ruhm, einſt ſeines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regirt den Tag, und Mond und Sterne regiren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht; da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer. Hallelujah! Auch ſingt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

5. Menſchen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Feſſel aufgelöſet hat. Fragt, wer gab den Wüſteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott von Macht groß, groß von Rath! das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, was iſt nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! es iſt kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer bethet an und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobſinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, ſprach er, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, uns gleich geſchaffen, und Adam ward, erſtaunt und ſang: es iſt mein Schöpfer Gott, Jehovah Zebaoth. Hallelujah! der Herr iſt Gott! Gott Zebaoth, es iſt kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobſingen und Stärke unſerm Schöpfer bringen, dem höchſten Weſen Preis und Macht. Denn er hat auch uns geſchaffen, unſterblich hat er uns geſchaffen, ihm werde Dank und Lob gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir, frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! Er ſchuff die Welt, die er erhält, lobſing, lobſing ihm ſeine Welt!

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

26) Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat und noch erhält, ich ſehe deine Güte, ich ſehe ſie und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtſam lenke und dich denke, find ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel, ſo entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte.

Der

Der Himmelslichter Lauf und Pracht, ſein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß ſind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener ſind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Waſſer Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, ſeh ich an und ſchmäcke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre ſie im Feld und Wald, ich ſehe ſie in aller Fluren Blühte. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen, wie im Großen, ſo im Kleinen.

5. O! zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem ſehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen, dir zu leben, ſey mein einziges Beſtreben.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

27) Lobſinget Gott; er ſchuff die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte! Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe. Rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich verneut und ewig, ewig währet.

2. Daß auſſer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchuffſt du, o Gott, der Himmel Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt

bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher, du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden. Du aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als dein Leben. Ach! was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr, als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menſchen übe.

5. Du biſt die Liebe. Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne und, dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von dieſem Heil und dieſer Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen.

Mel. Nun komm, der Heyden.

28) Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr. Meine Seele, ſinge du, bring auch jetzt dein Lob herzu!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wann es durch die Wolken bricht, auch der Sterne Lauf und Pracht jauchzet Gott bey ſtiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt und mit reichem Segen ſchmückt! Jedes Kraut und jedes Thier iſt ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Seht

4. Seht, der Vögel muntres Chor ſchickt ihm frohen Dank empor, ihn verkündigt überall ſeines Donners lauter Schall.

5. Seine ſtarke Schöpferhand macht das weite Meer bekannt. Auf ſein Drohen ſchweigt vor ihm ſelbſt der Wellen Ungeſtüm.

6. Ach, mein Gott! wie ſichtbarlich zeigſt du meiner Seele dich! Drücke ſtets in meinen Sinn, was du biſt, und was ich bin.

In eigner Melodie.

29) Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort, ihn rühmt der Erdkreis, ihn preiſen die Meere, vernimm, o Menſch, ihr göttlichs Wort.

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms und ſiehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgeſtellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannſt du der Weſen unzählbare Heere, den kleinſten Staub fühllos beſchaun? Durch wen iſt alles? O, gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun!

5. Mein iſt die Kraft, mein Himmel und Erde, an meinen Werken kennſt du mich, ich bins, und werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe und nimm an meiner Gnade Theil.

In eigner Melodie.

30) Preiſt, Menſchen, Gott durch eure Lieder und euer Jubel ſchweige nie! Stimmt ein, ihr Welten, hallt ſie wieder, verſtärket und verbreitet ſie, beſingt den Höchſten! Jeder ehre den Namen Gottes, jeder lehre und wiederhole Tag vor Tag, wie viel der Arm des Herrn vermag!

2. Groß iſt ſein Heil! O rühmt, voll Freuden: wir ſind des Höchſten Eigenthum! Verkündiget unter allen Heiden die Wunder Gottes, ſeinen Ruhm. Wer hat ihn je genug erhoben? Der Herr iſt groß und hoch zu loben! Er nur verdienet Preis und Dank, er jedes Pſalters Lobgeſang.

3. Die Götter, die die Heiden ehren, ſind Götzen ohne Seyn und Kraft. Er, den uns ſeine Himmel lehren, er nur iſts, welcher ſie erſchafft. Ihn preiſen alle ſeine Werke, vor ihm iſt Majeſtät und Stärke, die Welt, ſein herrlich Heiligthum, erſchallt von ſeiner Weisheit Ruhm.

4. Erwacht, ihr Völker, kommt und bringet Jehovah Ruhm und Ehr und Macht! Erhebt ihn, dankt ihm, jauchzt und ſinget von ſeines hohen Namens Pracht! Der Herr iſt gut und gnädig allen. Mit Opfern, welche Gott gefallen, laßt uns zu ſeinem Thron uns nahn; der Erdkreis ehr und beth ihn an.

5. Der Herr iſt König, ſagts der Erde! Laßt jeden ſeine Macht erhöhn! Sagt: alles, was er ordnet, werde, von ihm gegründet, ewig ſtehn. Er richtet, ein gerechter Rächer, euch, widerſtrebende Verbrecher; mit Güte, mit Barmherzigkeit euch, die ihr thut, was er gebeut.

6. Es jauchze dir, o Herr, dein Himmel, die Erde dank und freue ſich, ſelbſt aller Meere froh Getümmel und ihr Bewohner preiſe dich!

laßt alle Felder, laßt die Heerden aufhüpfen und voll Jauchzens werden, laßt jeden Baum durch jeden Hain ſein Lob ertönen, ſein ſich freun.

7. Vor unſers Gottes Angeſichte geh Freude, Lob und Jubel her! Einſt kommt Jehovah, daß er richte, den ganzen Erdkreis richtet er! Er richtet, ein gerechter Rächer, euch, widerſtrebende Verbrecher; mit Güte, mit Barmherzigkeit euch, die ihr thut, was er gebeut.

Mel. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott.

31) Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen ſich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt, mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil, gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht, ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir, was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, doch hat ſie nicht Verſtand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

6. Mich ſchuffſt du nicht für dieſe Zeit, mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Weisheit und Verſtand, und machteſt ſelbſt dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebeth, und fleht ich nicht darum zu dir, gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügſam ſeyn und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß, bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

32) Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schreyn der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. O! neig auch itzt dein Ohr zu mir! Du forderſt Dank: ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man ſiehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß iſt Gott, wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt nach treuer Väter Weiſe für alle Werke deiner Hand, du giebeſt allem Fleiſche Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land, du liebeſt unveränderlich, der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben ſoll. Gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir ſo viel Gutes giebt.

5. Das Samkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut. Allgütiger, du gabſt dem Samen, da du ihn ſchuffſt, die Fruchtbarkeit. Zur Ausſaat giebſt du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedein.

6. Du machſt den Schoos der Erde ſchwanger, du machſt des Ackers Furchen naß, du ſchmückeſt Wieſen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras, du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit Regen, was kalt iſt, wärmt dein Sonnenſchein, du theilſt die Zeiten, wie den Segen, zu unſerm Beßten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Froſt grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

8. Kommt, preiſt des Schöpfers Huld und Stärke, bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr und ſeine Werke ſind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns ſeine Macht erhöhn, der Herr iſt gut, ſein Lob iſt ſchön!

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

33) Gott, ihr Menſchen! gab das Leben, er wird auch die Speiſe geben; der ſo gütig iſt, als reich, kleidet und verſorget euch.

2. Ihm iſt, was ihr heut und morgen nöthig habet, nicht verborgen. Seyd ihr arm, beruhigt euch: Gott iſt gütig, Gott iſt reich.

3. Seht! Die Vögel in den Lüften, jeder Wurm in Fels und Klüften, Fiſch im Meere, Thier im Wald finden Speis und Aufenthalt.

4 Schämt euch denn, mit Angſt zu zittern vor entfernten Ungewittern, denkt, wann euch ein Unfall droht: warum zag ich? Lebt doch Gott!

5. Laßt euch Gottes Hände leiten, dann wird euer Fuß nie gleiten, glaubt, was er beſchließt und thut, das iſt heilig, weiſe, gut.

6. Groß im Kleinen und im Großen will er keinen Wurm verſtoſſen. Sollte denn der Menſch allein ſeiner Sorg entzogen ſeyn?

7. Nein! ſein Rath hat ſchon hienieden euch, was ihr bedürft, beſchieden. Nur was euch gereicht zum Heil, wird euch von dem Herrn zu Theil.

8. Trauet auf des Lebens Pfade, Menſchen, traut auf Gottes Gnade, glaubet, daß der Herr der Welt alles, was er ſchuff, erhält!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

34) Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh ſtrömt und ſpät ergieſſet ſich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffneſt du die milde Hand, Herr, wie du ſtets gethan. Du ſegneſt und du füllſt das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, träuft Gedein und Fruchtbarkeit, die Saat geht auf, und blüht und reift und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet giebt der Baum den Schatten, den man ſucht, und unter ſeiner Zweige Raum Erfriſchung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt ſich immer gleich der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, in tauſend Bächen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr,

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld, wem ſtralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

9 Ach! bethet, Menſchen, bethet an! Erwägts und denket nun: was hat Gott ſchon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

35) Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft, Gott! der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er ſchuff, beglücket! Der Herr erſchafft, der Herr erhält, er liebt und ſegnet ſeine Welt. Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt verjüngt, erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

4. Lobſinget ihm, er iſt uns nah! Singt, alle ſeine Heere: der Herr iſt allenthalben da im Himmel, Erd und Meere! Ich preiſe dich, ich ſinge dir; denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufſt die Wolken in das Land und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

6. Selbſt, wenn vom Donnerſturm bedräut erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben und einſt dir, als Chriſten, freudig ſterben!

Mel. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel.

36) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! ſtimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Seele, dein Dank ſchalle mit frohem Geſang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beſte regiret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet, der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigſt gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künſtlich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet. Ströme des Guten hat auf dich ſein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet!

5. Lobe den Herren und ſeinen preiswürdigen Namen. Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß ſein ja nicht, lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Von den Engeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

37) Bethet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis, lobſinget Gott, unſerm Schöpfer, bethet an! Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, die, eh noch wir geſchaffen waren, vor ihm ſchon ſtunden und ihn ſahn. Ihr Heer, umſtralt vom Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tauſend ſind es und zehntauſend und mehr noch, als zehnmal zehntauſend, die ſeiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, Heilig iſt Gott! rufen ſie tief anbethend an den Stufen des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit, jauchzen alle! Wer iſt wie er, frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geſchaffen hat?

3. Sie, die nicht beym tiefen Falle des erſten Mörders fielen, alle vollbringen ſeinen Willen gern. Seht ihr Beyſpiel, folgt ihr Frommen! Sie alle, heilig, und vollkommen, gehorchen freudenvoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, und ihre Seligkeit iſt Gehorſam! Sie weilen nie, er ſende ſie, wohin ſein Wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen und ſtrafen, wie es Gott gebeut, lagern ſich um Gottes Kinder und fördern gern das Heil der Sünder und freun ſich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jeſu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren, wenn unſer Dank den Preisgeſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott

5. Gott, mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, einſt ewig ſich mit ihnen freun, ſoll erlöſt durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einſt ſelig, wie die Engel, ſeyn! Vernehmts, ihr Menſchen! hört: wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne in ſeinem Reich, auch Engeln gleich, das Antlitz ſeines Gottes ſchaun!

6. Werdet heilig! ſeyd vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit ſeinen Engeln zum Gericht! Laßt ſie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht! Heil uns! wir bethen dann, mit allen Engeln an, Engel Gottes! Ihr Preisgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

38) Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen, ſtets zu Gebote ſtehn! du aller Weſen Meiſter, biſt auch der Herr der Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Machten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht. Sie ſchaun in hellem Lichte dein herrlich Angeſichte, doch nehmen ſie auch mich in Acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menſchliche Geſchlechte beſchützet deine Rechte durch ihren Beyſtand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wann Angſt und Noth mich ſchröcken, daß mich kein Leid betrübt. Ich ſey in meinem Leben von ihnen ſtets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ih-

ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben und wahre Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein: O! laß mich nichts beflecken, auch wenn mich Schatten decken, ſtets dieſe reinen Geiſter ſcheun.

7. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutſam ſeyn, nie durch ein ſündhaft Leben dem Nächſten Anſtoß geben; denn dieſes ſtürzt in ewge Pein.

8. Wann ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein; da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich ſeyn.

In voriger Melodie.

39) Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, ſchuffſt? Sie freun ſich, deinen Willen gehorſam zu erfüllen, wie Flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in ſeiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne ſich einſt auch ſeiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, ſich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entriſſen worden ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du ſie ihm zum Lohne für ſeine Leiden giebſt, daß du ſie trägſt und leiteſt, zum Himmel vorbereiteſt, und zärtlich, wie ein Vater, liebſt.

5. In ſolchen Geiſterchören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird ſie einſt

empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden ſich, ihnen gleich zu werden, freut.

6. Giebſt du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Luſt und Stärke nur: ſo mag mich in Gefahren erhalten und bewahren dein Engel, oder die Natur!

7. Ich zittre nicht, ich ſchaue auf dich nur, dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einſt mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln dein Antlitz ſchaue, Vater, dich!

8. Wann du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufſt: empor will ich mich ſchwingen und Dank und Preis dir ſingen, daß du für mich auch Engeln ſchuffſt.

9. Sie, über mich erhoben, ſie lehren dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Geſang.

Mel. Alle Menſchen müßen ſterben.

40) Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooſe ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir zu Gnaden angenommen hoffen, Vater, voll Vertraun auch, wie ſie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonn uns dann entzücken, wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Heiles der Erlöſten, dieſer Wonne, dich zu ſehn, dürfen wir im Tod uns tröſten, wenn wir deine Wege gehn, wenn wir ringen, ſchon

ſchon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, ſtandhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen ſtets bereit;

4. Wenn wir vor Begierde brennen und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu ſeyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen; wenn ohn allen Eigennutz wir ihr Beyſtand ſind, ihr Schutz;

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, nie; ſie, wie Engel thun, bewahren, Kinderfreunde ſtets, wie ſie; wenn durch Beyſpiel, wie durch Lehren, wir ſie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromme Jünglinge zu ſeyn.

6. Welch ein Heil, Gott, ſchon auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieſes große Heil verſäumen, lehr uns deine Wege gehn, einſt, wie ſie, dich auch zu ſehn!

7. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooſe ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

41) Selbſt Engel ſind gefallen, Herr, weil ſie nicht dir, Allmächtiger, nicht dir gehorchen wollten, durch Ungehorſam nun entweiht, verſtoſſen aus der Seligkeit, die ſie bewahren ſollten, von dir und deinem Angeſicht, und aufbehalten zum Gericht.

2. Sie fühlens und verſuchen doch, wie Satan, ihr Verführer, noch, dir, Herr, zu widerſtreben.

ben. Der erſte Menſch verlor, durch ihn verleitet, dir ſich zu entziehn, die Unſchuld und das Leben. Die Luſt gebahr die Sünd, o Gott, und ſie, ach! ſie gebahr den Tod!

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger, dich nicht zu unſerm Schutze hätten: wer widerſtünde ſeiner Macht? Nun können wirs, von dir bewacht, wir können, Gott, uns retten, nun ſeiner Schlingen Täuſchung ſehn, nun ſeiner Bosheit widerſtehn.

4. Dir, Gott ſey Dank! ſey hochgelobt! wir könnens nun, wie ſehr er tobt. Mit dir ſolls uns gelingen! Dein Sohn hat Satans Reich zerſtört, zerſtört ſein Werk, und uns gelehrt, die Sünd und ihn bezwingen. Mit ihm zertrit nun, wer nur glaubt, wer ernſtlich kämpft, des Mörders Haupt.

5. Verführen kann er nun bloß den, der ſchlummern will, nicht widerſtehn, nicht nüchtern ſeyn noch bethen; den, welcher ſtark durch Gottes Macht kämpft, ſeine Schwachheit fühlt und wacht, wird er nicht untertreten. Der Glaube ſiegt; der zwinget ihn, bedeckt mit Schande zu entfliehn.

6. Er reiz uns oder reiz uns nicht zur Uebertretung unſrer Pflicht; wer frevelt, wird ſein Sklave! Wer ſeiner Miſſethat ſich freut, gewarnt, und mit Beharrlichkeit, verdient auch gleiche Strafe. Verſchuldet iſt ſein Untergang, denn ſelbſt Verführung iſt nicht Zwang.

7. Hilf uns in unſerm Kampf, o Gott! dann ſoll kein Leben, ſoll kein Tod von deiner Lieb uns trennen. Erſcheint uns auch ein täuſchend Licht; doch täuſcht, o Herr, dein Feind uns nicht, wir werden ihn erkennen! Getroſt! wir kämpfen nicht allein; du hilfſt, wir müßen Sieger ſeyn!

Von

Von dem Menſchen.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

42) Deine Schöpfung, Erd und Himmel war, Gott, vollendet! Erd und Himmel und alles, was du ſchuffſt, war gut! Auch der Menſch, dein Bild auf Erden, beſtimmt durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, Herr, war gut. Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft, dir zu dienen; dein Adam war und Eva war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren im Himmel deiner Engel Schaaren, nicht reiner, nicht unſträflicher! Deine jüngern Kinder ſtanden auf tiefern Stufen; doch empfanden auch ſie, wie gut du biſt, o Herr! nur nicht ſo wonnevoll, wie der dich ſchauen ſoll, welcher ſtandhaft ſich dir zu nahn, ſtets deine Bahn, die Wege deines Rechtes geht.

3. Weder Wahn noch Sünden trübten die reinen Seelen. Gott, ſie liebten dich über alles, dich allein, frey vom Tode, frey von Sorgen, und heiter, wie der Schöpfung Morgen, wie der von iedem Nebel rein! der Freude Quell ergoß der Ströme viel, und floß, wo ſie giengen, und die Natur frohlockte nur, wehklagte nicht, wie ſie nun klagt.

4. Fallen konnten ſie und ſterben; doch auch nicht fallen, auch nicht ſterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ; konnten, frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vorbereitet werden, den ihnen dein Geſetz verhieß. Sie hatten Kraft genug zum immer höhern Flug, in der Tugend ſtets herrlicher zu werden. Herr! der Engel ſelbſt vermag nicht mehr.

5. Ach!

5. Ach! ſo liebevoll beglückteſt du deine Menſchen, Gott, ſo ſchmückteſt, ſo nah erhobſt du ſie zu dir! Wir auch ſollten alle werden, was Adam war, dein Bild auf Erden unſündlich und unſterblich hier. Allein wir wurdens nicht! Sie brachen Bund und Pflicht. Ach, ſie fielen! Nun ſind auch wir durch ſie vor dir ſtrafwürdig und des Todes Raub!

6. Trauern will ich! Wer dărfs wagen, die erſten Sünder anzuklagen? Ich will bloß meiner Schuld mich zeihn. Trauert Brüder! doch wir wollen auch Gott lobſingen; denn wir ſollen geheiligt einſt ſein Bild noch ſeyn! Entſündigt ſollen wir, o Vater, wieder dir ähnlich werden; denn deine Huld will alle Schuld vertilgen, will uns noch erneun.

7. Warum ſollt ichs mir verhehlen, daß ich befleckt bin? ſind doch Seelen nicht, weil ſie gut ſich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf Erden von Gott ſoll rein gewaſchen werden, und ſelbſt durch ſeines Sohnes Blut! daß der mein Heil beſchloß, daß er ſein Blut vergoß! Welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden! Gott, ſchon hier.

8. Blut der Heiligung, vergoſſen in Strömen, die vom Kreuze floſſen, beweiſe deine Kraft an mir! Waſche mich von meiner Sünde, daß Gott mich einſt entſündigt finde, und ihm geheiliget von dir! Du Geiſt der Heiligkeit, gieb mir der Unſchuld Kleid! Geiſt des Vaters, ach! hilf und gieb mir Licht und Trieb und Eifer, Gottes Bild zu ſeyn!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

43) Gott, der kein Böſes thut, erſchuff den Menſchen gut; begabt mit Luſt und

Kräf=

Kräften zu heiligen Geſchäfften vermocht er recht zu handeln, ſtets Gottes Weg zu wandeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Wir, Gott, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt itzt von uns allen nur einer rein von Sünden vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein Aug, o Richter, ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht in allen Sünder. Ach! heilig, Gott, iſt keiner, unſchuldig auch nicht einer!

4. Verderbt iſt aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regiren ſollte, nur was dein Wille wollte, das Gute nur zu lieben und willig auszuüben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur. Wir lieben, leider! nur, was Sinn und Lüſte heiſchen, nur Güter, die uns täuſchen, und vor der Tugend Freuden fliehn wir, als wärens Leiden.

6. Gehorſam dünkt uns Zwang, des böſen Herzens Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe. Es kann auch Niemand zählen, wie oft und wann wir fehlen?

7. Gewähr uns, Gott, dein Licht zur Kenntniß unſrer Pflicht, damit wir uns entſchlieſſen, mit ruhigem Gewiſſen der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der dich gewinnt! Denn, ſo verderbt wir ſind, willſt du uns dennoch heilen, wenn wir erweckt nur eilen, dir ähnlich noch auf Erden, dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Ach! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nie freventlich verſcherzen, und hilf, daß unſre Herzen dir nimmer widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

44) Ich, Gott, dein tiefgefallnes Kind, bin elend und verloren, unwürdig deiner Huld in Sünd empfangen und gebohren, zum Guten kraftlos von Natur, untüchtig und begierig nur nach Eitelkeit und Sünde.

2. Ich trage nicht dein Bild an mir, wie Adam, bin ein Sünder, entfernt durch ſeinen Fall von dir, wie alle ſeine Kinder, mir, ſeinem Erben fehlt die Kraft, dir wohlgefällig, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen Kräften kann ich nicht dich, meinen Gott, erkennen, auch nicht mit Luſt und Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Es fehlt die wahre Liebe mir, die mich entflammen ſollte, dir zu dienen, dir zu leben.

4. Ich fühle ſtets der Sünden Trieb durch alle meine Glieder; auch mir iſt, was du haſſeſt, lieb, was du befiehlſt, zuwider. Ich Armer! wer erlöſt mich doch von meiner Sünden ſchwerem Joch, von allen ihren Strafen?

5. Von deinem Sohne dir erkauft ſoll ich mich dir ergeben, und ich auf ſeinen Tod getauft, ich wünſch auch dir zu leben, auch treibet mich dein Geiſt zu dir; doch immer trägt die Sünd in mir viel böſe bittre Früchte.

6. Unglaube, Hoffart, Wohlluſt, Geiz ſind jedem deiner Freunde durch ihren zaubervollen Reiz gefahrenvolle Feinde. Wie oft vergeß ich deiner Huld und häufe täglich Schuld auf Schuld, unwiſſend und aus Schwäche!

7. Ach, Vater! handle, handle nicht mit deinem armen Knechte in deinem heiligen Gericht nach deinem ſtrengen Rechte. Gott, dein Erbarmen fleh ich an, das mich allein noch retten kann: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

8. Dein Sohn iſt unbefleckt und rein und hat für mich gelitten, um ſeinetwillen ſchone mein und höre meine Bitten. Wer konnt ihn einer Sünde zeihn? So waſche denn ſein Blut mich rein von allen meinen Sünden.

9. Laß, Vater, nicht durch Adams Schuld, noch meine Schuld mich ſterben, und mache mich durch deine Huld zu deines Sohnes Erben. Laß meinen Hang zum Böſen mich mit Ernſt beſtreiten, und durch dich mich einſt ganz heilig werden.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

45) Ich bin, o Gott! dein Eigenthum. Du ſchuffſt mich, dein zu ſeyn, mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienſt zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preiſt, mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preiſe reizt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? Ich rühmte dich, Herr! nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O! mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll! Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält dein Geboth, ihm iſts nicht Laſt, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott! gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut. Du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn, und ſelbſt

in Traurigkeit ſchmäckt er, dir, Höchſter! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr, laß nach dieſer Seligkeit mein ganz Beſtreben ſeyn!

Mel. Der Herr iſt mein getreuer Hirt.

46) Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben. Gott! da uns deine Liebe ſchuff, da ſchuff ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland, allein bey dir, Gott, droben, da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O! laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen!

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben! Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns ſich freuet, das in dem Glauben Tugend übt und ſich vor Sünden ſcheuet, ein

ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freun und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

Von dem Sohne Gottes und ſeinem Erlöſungswerk überhaupt.

47) Durch Adams Fall iſt erſt verderbt der Menſchen Thun und Weſen. Dieß Gift iſt auf uns fortgeerbt. Wir wären nie geneſen, wär Jeſu Heil nicht unſer Theil. Denn wie ſo tiefe Wunden! Ach! jeder hat in Evens That des Satans Neid empfunden.

2. Seit Satan die dahin gebracht, daß ſie frech abgefallen, ſo herrſchet mit tyranniſcher Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In ſolcher Noth beſchloß Gott, uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir mögten leben.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder: ſo bringt uns eine fremde Huld in Chriſto alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ewgen Todes ſtarben: ſo rettet Gott durch Chriſti Tod, die ſonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, da wir noch Feinde waren. Der iſt für uns ans Kreuz gehenkt, erſtanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, ſo wir ihm nur vertrauen. Veſt ſteht dieß Wort. Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er iſt das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, ſein ewges Wort, zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt ſein Schutz uns alle, die wir glauben. Er iſt der Hirt; die Seinen wird aus ſeiner Hand nichts rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht und wird zuletzt zu Spotte, der ſolchen Troſt bey Menſchen ſucht und nicht bey ſeinem Gotte. Denn wer ſich will ein anders Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge Liſt erſchröcken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf dieſen Felſen baut! Trifft ihn ſchon hier auf Erden viel Angſt und Müh, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich nur veſt auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wolleſt, Herr, von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen; ſo weiß ich, läßt dein theurer Bund mich Sünder nicht beſchämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf ſie veſt baut, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon itzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dieß Licht führt zu Chriſto fort, dem hellen Morgenſterne. Bricht der nun an, ſo faſſet man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geiſt auch uns verheißt, ſo wir nur Glauben haben.

48) Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat. Gar theur hat ers erworben.

2. Dem

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haſſet Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben. Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Hölle mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Maſſen. Er dacht an ſein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen. Er wandt zu mir ſein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beßtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie, zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen und hilf ihn'n aus der Sünden Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam war, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen. Ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit veſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren dich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollſt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

49) Ach! ſeht, was ich für Recht und Licht von meinem Jeſu lerne. Mein Herr und Gott verläßt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne. Es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein Jeſus.

2. Der Vater läßt mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet, er kann nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum giebet: er eilt zu mir und ſteht mir bey, dieweil ich ohne Heucheley an dieſen Jeſum gläube.

3. Das hab ich von der Gnadenwahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebesmahl in ſeinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt; wer Gott liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Mein treuer Heiland ſtellt ſich ein, bey dem ich alles finde, damit ſoll nichts verloren ſeyn, als nur allein die Sünde. Die wird ins tiefe Meer verſenkt, daß Gott nicht mehr an ſie gedenkt, und ich das Leben habe.

5. Gott ſchenket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder, was er uns giebt und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder. Er liebt uns als ſein Eigenthum, und das iſt Gott ein ewger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum

6. Drum, wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich fröhlich ſingen: alſo hat Gott die Welt geliebt! das kann den Feind bezwingen. Wo Jeſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kann ſchaden.

7. Gott helfe nur durch ſeinen Geiſt, daß ich vom Herzen gläube und in der Hoffnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum, wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der Gott geliebte Schluß: wer gläubt, wird nicht verloren. Ich gläube, Jeſus ſtimmet ein, drum werd ich unverloren ſeyn und ewig, ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

50) Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jeſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt, es ſind die offnen Liebesarmen deß, der ſich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn, deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze ſchaun: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troſte wiſſen und ſcheine völlig ausgethan, iſt die Errettung noch ſo weit, ſo bleibt doch die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja, häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß, und werd ich noch ſo ſehr zerſtreut: ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt. So ſtehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich einſtens höchſt erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

51) Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen und läugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Iſt Gott ſchon alles und ich nichts, ein Schatten ich, er Quell des Lichts, er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde, er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, er noch ſo groß, ich noch ſo klein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein

2. Mein gütigſter Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entriß-nen Seel in Ewigkeit ſich zu verbinden. Er nahm ſich meines Elends an, und mit der Menſchheit angethan erſchien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne, nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht, was er gebethet und gewacht, was er geleiſtet und gelitten, was er gewonnen und erſtritten, ja ſelbſt ſein Fleiſch und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4 Wie ſich ſein Aug an mir vergnügt, ſo bin ich auch in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zuſammen fügt! Wir bleiben ewig ungeſchieden. Die Seele hat nun, wo ſie ruht. Auch darf ſie um das höchſte Gut nicht eifern, haſſen, hadern, neiden, er nährt uns alleſamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt, ſo will ich auch nach ihm nur ſtreben. Er iſt es, der mich herzlich liebt, er iſt es, der ſich ganz mir giebt. Was kann er beſſers mir gewähren? Was kann ich mehr von ihm begehren? Forthin täuſcht mich kein eitler Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Er, er verſüßt mir jeden Schmerz, in ihm hab ich ſchon hier den Himmel. Er, er erfüllet ganz mein Herz, ſchafft Ruhe mitten im Getümmel. Das ganze Weltgebäude wär ohn ihn mir

öd und freudenleer. Nun bin ich, wann mich alle fliehen, und Brüder ſelbſt ſich mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuff und auch erlöſte, hier beide ſchützet, pfleget, ſpeiſt, bis er dort beide ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, iſt alles ſeine Gnadengabe. Durch ihn iſt ſelbſt der Himmel mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Nun fürcht ich weiter keinen Feind, kein Leiden kann mir Angſt erwecken. Der Richter iſt mein beſter Freund, mich kann nun ſein Gericht nicht ſchröcken. Auch wann mein ſterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Muß dieſer Leib gleich untergehen und ſeinen Staub die Luft verwehen; wie ſollt ich Grab und Moder ſcheun? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

52) Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern! O welch ein Glanz geht auf im Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jakobs! ſieh nach deinem Licht mein Auge ſehnlich ſchmachten. Jeſu! Jeſu! ſchön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, über alles hoch erhaben!

2. Du hier mein Leben, dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! des Himmels großer König! aus vollem Herzen preis ich dich! Hab ich nur dich, ſo rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! Wahrlich, Keiner tröſtet deiner, Brod des Lebens! wenn ihn hungert, ſich vergebens.

3. In dir nur kann ich ſelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein Herz hineln die Flamme deiner Liebe, daß in mir nichts, als Inbrunſt, ſey, kein Weltſinn deine Leiden ſcheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe, nun nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtralt mir ein Freudenlicht, ſo oft dein lieblich Angeſicht ſich neigt, mich anzublicken. Mein Jeſu, du mein höchſtes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut kann Seelen recht erquicken. Speis mich! tränk mich, Seligmacher! daß ich Schwacher, daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Gott, ewig, ewig haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm veſt vereint. Er ſelbſt, mein König, iſt mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger ſtolzer Krieger wähl zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm muß unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen, dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet! tönet! Jubellieder! ſchallet wieder, daß die Erde ganz voll ſeines Lobes werde!

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende. Du ſchlieſſeſt ſelig meinen Lauf. Du weckſt mich auch von Todten auf; deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Ja, wir müßen (denn wir wiſſen, wem wir trauen,) noch dereinſt dein Antlitz ſchauen.

In eigner Melodie.

53) Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! Alſo

hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heilgen Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bahn ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden:

4. So kann mein Geiſt den hohen Rath des Opfers Jeſu nicht ergründen; allein das Göttliche der That — das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd ich ewig irren müßen und, wer Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit und halte veſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ewgen Lebens Erbe, dieß bin ich und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, daran wir ſeine Liebe merken, und bildet uns durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue, ſo fühl ich eine Kraft des Herrn und ſchmäcke Fried und Ruhe.

11. Und, wenn mich meine Sünde kränkt und ich zu ſeinem Kreuze trete: ſo weiß ich, daß er mein gedenkt und thut, warum ich bethe.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er ſich zum Gericht erhebt, im Fleiſch ihn ſchauen werde.

13. Kann

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dieß iſt die Lieb, o Gott, zu dir: dein Wort vom Herzen halten.

14. Erfühl mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, um deinetwillen Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: ſo wirk er doch ſein Werk in mir und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, ſo laß mich noch im Tode denken: wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

54) Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und beſtes Gut, der alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn nimmt Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! Du wirſt ein Menſch, wie ich, daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürſt auf dieſes Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, ſchafft deine Lieb auch mir, Verſöhnung, Leben Troſt und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweiſt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geiſt!

Menſchwerdung, Empfängniß und Geburt Chriſti.

55) Meine Seel erhebt den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilands.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stul und erhöhet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Samen ewiglich.

10. Ehre ſey Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiſte!

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Mel.

Mel. Durch Adams Fall iſt erſt.

56) Nun iſt der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen, die lang gewünſchte Gnadenzeit, die Gott der Welt verſprochen: denn Gottes Sohn iſt von dem Thron zu uns herab gekommen, das höchſte Gut hat Fleiſch und Blut von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt, der Gläubigen Verlangen iſt nun nach Herzenswunſch geſtillt; denn Jeſus iſt empfangen. Der uns erhält, hat ſich geſellt zu den verlornen Sündern. War er ſchon reich, wird er doch gleich den armen Menſchenkindern.

3. O ſüſſer Troſt! o großes Glück, das aller Welt entſtehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet; denn unſer Stand iſt nah verwandt mit Gott und ſeinem Sohne. Nun haben wir durch Jeſum hier den Weg zu Gottes Throne.

4. Gott hat ſich unſerm Fleiſch vermählt und unter uns auf Erden ſich ſeine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erſcheint, mit dem vereint läßt er uns nicht verderben. Durch ihn ſind wir nun Kinder hier, und dort des Himmels Erben.

5. Trotz ſey nun dir, du Seelenfeind! Trotz allen deinen Pfeilen! Denn unter uns wohnt unſer Freund; der Heiland kann uns heilen. Hier iſt der Held, der dich gefällt und ſiegreich überwunden. Durch ſeine Kraft ſind wir ſieghaft im Kampf der Leidensſtunden.

6. O Jeſu, unſer Herr und Gott! der du ins Fleiſch gekommen und unſer dich bis in den Tod ſo hülfreich angenommen, haſt nach dem Streit die Herrlichkeit des ewgen Reichs empfangen.

Drum

Drum werden wir auch einſt bey dir ein ewges Glück erlangen.

57) Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömmt von ſeinem Thron ins Elend gern hernieder, wird einer unſrer Brüder, er Gottes eigner Sohn!

2. Er eilet voll Verlangen, uns Armen ſich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn. Der einſt im Fleiſch erſchien, der will euch nicht verſchmähen, zu euch itzt einzugehen. Drum auf! Empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euern Dünkel ab; erniedrigt euch und ſinket von euerm Stolz herab! die ihr um Gnade fleht, wißt, daß ihr ſie hier findet: denn wer ſein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre Demuth liebet und ſeine Mängel fühlt, darüber ſich betrübet, nicht mit der Sünde ſpielt, wer ganz voll Glaubens iſt, dabey ſein Fleiſch beſtreitet, nur der iſt recht bereitet, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

5. Ach! mache du mich Armen in meiner Gnadenzeit aus gnädigem Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit! Schon ſeufzt mein Herz nach dir. Schon jauchz ich dir entgegen. Komm, komm mit deinem Segen und wohne ſtets in mir.

58) Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zum Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlorn, das Heil iſt unſer aller. Ey! du ſüſſer Jeſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns vor der Hölle!

59) Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art ein Gaſt in der Welt hie ward und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm und in dem Himmel mache reich und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein große Lieb zu zeigen an; deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleiſon.

60) Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar. Sie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat. Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein. Er iſt gebohrn eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr

Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt Teufel, Welt und Hölle drohn: ein Menſch, wie ihr, iſt Gottes Sohn.

5. Er will und kann euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an; dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

61) Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat. Der Sohn, der uns erkohren, heißt Wunderbar und Rath, ein Held von großer Kraft, ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather, der Ruh und Frieden ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt, ein Gott und Menſchenkind, das alle Menſchenkinder, als ſonſt verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids Herr und Sohn, ein Menſch zwar an Geberden, ein Gott auf ſeinem Thron! Willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkennſt für deine, die dich für ihren hält:

4. Willkommen auch daneben in mein erfreutes Herz! Du giebſt mir erſt das Leben und wendeſt allen Schmerz, den Gottes Zorn gemacht. Du biſt der Regenbogen nach trüben Waſſerwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, komm, bette dir in mich. Ach! eile, mein Vergnügen, mein Herze ſuchet dich. Du angenehmer Gaſt, wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Palaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein und gieb, daß ich hinfür bey dir, als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel jetzt ſelbſt entgegen trägſt und für das Weltgetümmel dich mir ins Herze prägſt, ſo waffne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: hier iſt Immanuel!

62) Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich vor ſeiner Gnade Thron! Er ſchließt uns auf das Himmelreich und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt aus des Vaters Schoos, der Menſchen Heil zu ſeyn, er wird ein Menſch und arm und bloß, uns ewig zu erfreun.

3. Er kömmt zu uns nicht mit Gewalt, noch Hoheit angethan; der Knechte niedrige Geſtalt nimmt unſer Heiland an.

4. Dort lag er an Mariens Bruſt, ein ſchwaches Kind war er! Er, aller Himmel Lob und Luſt, er, Davids Sohn und Herr!

5. Aus Davids Stamm entſprießt der Held. Gott giebt die Seligkeit durch ihn, und ſtiftet in der Welt ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt wunderbar mit mir, wird Menſch und nimmt zugleich mein Elend an und giebt dafür mir ſeines Vaters Reich.

7. Mich zu erhöhn wird er ein Knecht; das mag ein Wechſel ſeyn! Preis ihn, mein glückliches Geſchlecht! Er und ſein Reich iſt dein!

8. So ſchloß er wieder auf die Thür in Gottes Paradeis, der Cherub flammt nicht mehr dafür. Gott ſey Lob, Ehr und Preis!

Mel.

Mel. Nun komm, der Heiden.

63) Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, der der Sünder Troſt und Rath in die Welt geſendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch in Juda war, was ihr Glaub im Dunkeln ſah, Zions Glanz und Heil iſt da.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfraun Sohn kömmt nun in die Sünderwelt, die er rettet und erhält.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereite dir zu uns allen ſelbſt die Bahn, nimm dich unſrer Schwachheit an!

5. Zeuch, o Ehrenkönig, ein! Dir gehört mein Herz allein, mach es von der Sklaverey einer jeden Sünde frey!

6. Deine Zukunft, Jeſu, war Heil und Rettung aus Gefahr. Hülf und Troſt erſcheine mir immer, o mein Heil, von dir!

7. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz, tröſte dann mein zagend Herz; wenn mir Niemand helfen kann, hilf und nimm dich meiner an!

8. Trit der Schlange Kopf entzwey, daß ich ewig ſicher ſey, veſt im Glauben allezeit, eifrig in der Frömmigkeit!

9. Daß ich möge, wenn du einſt herrlich zum Gericht erſcheinſt, dir zu deiner Rechten ſtehn und mit dir zum Himmel gehn.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

64) Wir ſingen dir, Immanuel, wir, Herr, dein neues Iſrael, dir, Heil der Welt, o Jakobs Stern, dir, unſre Hülfe, Sohn des Herrn!

2. Dir frohlockt aller Engel Dank. Hallt eurer

rer Brüder Lobgeſang, ihr Menſchen, wieder, tönt darein! Welch Recht habt ihr, euch ſein zu freun!

3. Vom Fall an, da's am Troſt gebrach, da hat ſchon, als ihn Gott verſprach, nach ihm verlangt von Jahr zu Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Der Mann ſo lieblich, wenn er ſang, daß weit umher dein Lob erklang, mit welcher brünſtiger Begier verlangte David nicht nach dir!

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm und unſre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jakob fröhlich ſeyn!

6. Wird ihre Sehnſucht nie geſtillt? Ach! wird nicht bald die Zeit erfüllt, die Gott beſtimmt hat? Wann erſcheint der Heiden Troſt, der Sünder Freund?

7. Er kommt in ſein erwähltes Land erwartet, aber nicht erkannt; auch wächſt er, wie ein Reis, herauf und, ach! ſein Volk nimmt ihn nicht auf.

8. Ihn preiſt, da er gebohren wird, der Engel und der fromme Hirt. Es ſchweigt, da ihn der Fremdling lobt, der Prieſter, und Herodes tobt.

9. Er iſt der Menſchen beſter Freund, doch ſind ihm ſo viel Menſchen feind; und dennoch ſtirbt er auch für ſie, liebt, ſöhnt ſie aus und ſegnet ſie.

10. Ach! bethet, bethet an, erkennt die Liebe! Welche Flamme brennt, wie ſeiner Liebe Flamme? Seht, wie er die Sünder nicht verſchmäht!

11. Ach, Herr, ich wünſche dein zu ſeyn! Ich liebe, doch die Kraft iſt klein, die Kraft zu lieben; ſtärke mich, daß ich nichts ſtärker lieb, als dich.

12. Du biſt mein Haupt, mein Heil, mein

Ruhm,

Ruhm, und ich dein Glied, dein Eigenthum. Ich will, ſo viel du Kräfte giebſt, mit Freuden üben, was du liebſt.

13. Mit jedem Bruder um mich her erheb ich dich, bis ich und er zum Himmel reif, von Sünden rein, dir beßre Lobgeſänge weihn.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

65) Fröhlich laßt uns Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! Jeder, der ſonſt war verloren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt gebohren.

2. Gottes Sohn hat ſich mit Freuden eingeſtellt in die Welt, um für uns zu leiden. Er, der König aller Weſen, ſtieg herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen. Kam ſein Sohn von Huld getrieben zu uns her: wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Er ward Menſch, uns zu erretten, damit wir, Gott, bey dir einen Bürgen hätten. Hätt er Luſt an unſern Plagen: hätt er wohl mitleidsvoll unſre Laſt getragen?

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten! Was hat dort unſer Hort nicht für uns gelitten? Er ward niedrig unſertwegen und ein Freund, der erſcheint uns zum Heil und Segen.

6. Darum ruft er jede Stunde mich und dich hin zu ſich, ſpricht mit holdem Munde: kommet her zu mir, ihr Sünder! Glaubt an mich, denn durch mich ſeyd ihr Gottes Kinder.

7. Nun ſo laßt zu ihm uns nahen! Unterlaßt, was er haßt, daß wir Gnad empfahen. Liebt ihn, der von Liebe brennet, unſern Herrn, der uns gern ſeine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, Fried und Ruh will euch Jeſus ſchenken. Glaubt, denn er will euch beglücken. Zittert nicht, denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

9. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, ſelig euch zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh was iſt ſie gegen ewge Freuden?

10. O mein Heil, laß dich umfangen, laß an dir, meine Zier, treu und veſt mich hangen. Du biſt meines Lebens Leben; reich durch dich will ich mich ewig dir ergeben.

11. Meine Schuld kann mich nicht drücken; denn du nahmſt, als du kamſt, ſie auf deinen Rücken. Fluch iſt nicht an mir zu finden; denn durch dich, Herr, bin ich frey von allen Sünden.

12. Ich bin frey um deinetwillen; denn in dir kann ſich hier mein Gewiſſen ſtillen. In mein Herz will ich dich ſchließen; denn durch dich kann auch ich Freud und Troſt genießen.

13. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für, mein Erlöſer, freuen. Mich ſoll weder Angſt noch Leiden, keine Noth, nicht der Tod, nichts von Jeſu ſcheiden.

14. Werd ich einſt im Tod erkalten, ſo will ich mich an dich, Jeſu, gläubig halten. Und dann wollſt du mich erheben aus der Zeit zu der Freud, in des Himmels Leben.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

66) Er kömmt, er kömmt der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht? Meſſias iſts! Lobſinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir,

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbethung, Preis und Dank. An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

67) Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn,

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, er bethet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn! dich, Gott Meſſias, beth ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooſe ſitzt?

10. Jauchzt,

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! und, Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

Mel. Wir Chriſtenleut.

68) Auf! ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2 Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet. O! wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4 An ihm nimm Theil, er iſt das Heil, thu täglich Buß und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken, der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern und, wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja h! Hallelujah! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

69) Wie liebt uns Gott ſo väterlich, uns Sünder, uns Verlorne! Frohlockt! für uns erniedrigt ſich ſein Sohn, der Eingebohrne. Er, der von Gott verheiſſen war, den eine Jungfrau uns gebahr, beſieget Tod und Hölle. Lob ſey dir, o Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Behüt uns vor der Hölle!

2. Wie freudenreich iſt dieſe Zeit! Lobſingt dem Herrn, ihr Frommen! Der Abglanz ſeiner Herrlichkeit, der Heiland iſt gekommen. Welch eine Huld! Er kam herab, daß er ein Knecht und bis ins Grab für uns gehorſam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, was uns die Geſetze drohn, und unſrer Strafen Bürde.

3. Geſegnet wird mit Gnad und Heil, wer nur auf Jeſum bauet, der Himmel ſelbſt wird deſſen Theil, der gläubig ihm vertrauet. Durch Chriſtum ſegnet Gott uns nun. Denn er ward Menſch, uns wohlzuthun, und unſer Heil zu gründen. O der wundervollen Huld! Denn er ſtarb für unſre Schuld, für aller Menſchen Sünden.

4. Ihn preiſe ſeine Chriſtenheit für ſolche große Güte. Sie fleh ihm, daß er allezeit vor Sünden uns behüte. Er wende von uns jeden Wahn, der unſre Seelen blenden kann, damit er uns nicht ſchade. Dieß, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geiſt von dir: erhalt uns deine Gnade!

70) Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt und haſt die Welt bezwungen! Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

71) Nun, liebſter Jeſu, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich. Du biſt allein mein gröſstes Gut, dich lieb ich ewiglich.

Beſchneidung Chriſti.

Mel. Nun danket alle Gott.

72) Frohlockt, lobſinget Gott! Der Heiland iſt gekommen, er hat ſich Abrahams und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr für ihr Geſchlecht beſchloſs, beſtättigt, als ſein Blut am achten Tage floſs.

2. Er iſt der Juden Gott, er iſt der Gott der Heiden. Denn Gottes Sohn erlöſt die Juden und die Heiden. Er denket an ſein Volk; der Sohn beſtättigt gern den Bund mit Abraham und das Geſetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan kömmt er, des Vaters Willen und ſeiner Gnade Rath vollkommen zu erfüllen; er hat die Heiden ihm, hat Iſrael verſöhnt, und mit Barmherzigkeit die ganze Welt gekrönt.

4. Volk Jakobs, nimm ihn an! Ach! nehmt ihn an, ihr Heiden! Vergebung bringet er und ſeines Reiches Freuden. Verkündigt wird nunmehr das Evangelium, geprediget wird ſein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Entreiſst den Laſtern euch! Denn er trug eure Bürde, trug eurer Sünden Fluch, daſs jeder ſelig würde. Gehorchet ihm mit Luſt; denn theuer, theuer ſeyd ihr Gott durch ihn erkauft, erkauft zur Seligkeit.

6. Sein hoher Name heiſst: der Heiland aller Sünder. Des Namens tröſtet euch und lebt als Gottes Kinder; als ſeine Kinder ſollt auch ihr

einſt Erben ſeyn, und leidet ihr mit ihm, euch einſt mit ihm auch freun.

7. Ach! Abrahams Geſchlecht verwirft ihn, will nicht wiſſen, wer ſein Erlöſer iſt und irrt in Finſternißen! Ach! bethet: Gott, du haſt ſoviel für uns gethan! Ach! nimm auch Iſraels verirrte Kinder an!

8. Du biſt, du biſt ihr Gott! Der Heiland iſt gekommen, er hat ſich Abrahams und Jakobs angenommen, der Sohn hat, was der Herr für ihr Geſchlecht beſchloß, beſtättigt, als ſein Blut am achten Tage floß.

9. Mit Bethen haltet an, daß mit der ganzen Erde auch Abrahams Geſchlecht durch ihn geſegnet werde. Euch nachzueifern, reizt durch wahre Heiligung zum Glauben Jakobs Volk, zu ſeiner Beſſerung.

10. Wer veſt, wie Abraham, im Glauben Gottes Willen mit Eifer ſich beſtrebt, auch leidend zu erfüllen, der iſt, wie er, gerecht. Einſt, einſt beglückt auch euch, die ihr ihm ähnlich ſeyd, ſein Sohn, des Himmels Reich.

Offenbarung Chriſti vor den Weiſen aus Morgenlande.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

73) Gott der Juden, Gott der Heiden, aller Völker Heil und Licht! Saba ſieht dein Licht voll Freuden, ſäumt auch anzubethen nicht; Japhets Same ſieht den Stern, kömmt und glaubt an ſeinen Herrn.

2. Aber, ach! von deinem Volke wirſt du, Heiland, nicht erkannt, und des Irrthums finſtre Wolke überſchattet noch dein Land. Ueber Salem

lem ſtralt dein Licht, aber Salem kennt dich nicht.

3. Weiſe kommen anzubethen, auch Herodes fragt nach dir, aber fragt nur, dich zu tödten, wo du ſeyſt, voll Blutbegier; gern vergöße ſeine Wuth, o du Herr der Welt, dein Blut!

4. Ach! verwerfet doch, ihr Sünder, den nicht, der euch retten kann! Kommt und werdet Gottes Kinder, bethet euren König an! Eilt zu ihm und ſäumet nicht, macht euch auf und werdet Licht!

5. Nun wir eilen mit Verlangen, dich zu ehren, ſind bereit, dich, Meßias, zu empfangen: zeig uns deine Herrlichkeit! Unſre Kniee beugen ſich, unſer Glaub umfaſſet dich.

6. Deines Wortes helle Flamme offenbar uns, was für Gnad, o du Held aus Jakobs Stamme, Gott durch dich gegeben hat, daß das Herz vom Laſter frey ewig dir geheiligt ſey!

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

74) O König aller Frommen, o Jeſu, Davids Sohn! du biſt zu uns gekommen, im Himmel war dein Thron: doch willſt du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, ihr Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn. Sie opfern, was ſie haben, wie niedrig du auch biſt, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig iſt.

3. Die Erſtlinge der Heiden thun freudig, was Gott ſpricht, und ärgern an dem Leiden des Königes ſich nicht. Ach! ärgert euch, ihr Sünder, an ſeinem Leiden nicht! Er gieng für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wann er für uns ſein Leben, das will des Vaters Rath, zum Opfer hingegeben und uns verſöhnet hat: dann ſpricht der Herr zum Sohne: Sohn, herrſche nun mit mir und ſitz auf meinem Throne, der Erdkreis diene dir!

3. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken. Rüſten gleich die Völker ſich zum Streite: ſein, ſein iſt doch das Reich! Er herrſcht, weil er ſein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gebethet hat.

6. Er herrſcht von einem Meere zum andern, tauſend ſtehn bereit zu ſeiner Ehre, bereit, ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen ſeyd zu ſeines Reiches Freuden, zu ſeiner Seligkeit!

7. Seht, auf des Vaters Throne regirt er. Bethet an! Bleibt alle Gottes Sohne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regiret er ſein Reich. Was iſt wohl, das euch ſchade? Getroſt! er ſorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jeſu, opfern wir mit Freuden unſer Leben, ſein Dienſt gebühret dir! Ach! du beriefſt uns Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden. Wer preiſet dich nicht gern?

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

75) Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht! Die Heiden ſehen auch ſein Licht und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm ſtürzt aller Götzen Säulen um, die Bilder falſcher Götter. Gott wird ſelbſt Hirt ſeiner Heerde, und die Erde ſieht voll Freuden Gott ſelbſt ſeine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir und ſchenkt

mir ſeine Liebe. Wie dank ich dir! Wie preis ich dich! Du wirſt mir gleich, ein Menſch wie ich, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben, du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt. Du haſt die finſtre Welt erhellt; deß freuen ſich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallt der Völker Lobgeſang, die anzubethen kommen. Wie blind, Herr, ſind, die dich haſſen, ſich nicht laſſen Gott belehren, ſich zum Vater zu bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt und ſich dir willig übergiebt, das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſich zu deinen Füßen ſetzt und ſich an deinem Wort ergötzt, der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein Licht iſt nicht bey dem Sünder; deine Kinder ſind die Frommen, welche gläubig zu dir kommen.

5. War Armut gleich dein irdiſch Loos: doch biſt du meinem Glauben groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade. An dich glaub ich, Weibesſame! Dieſer Name heißt auf Erden auch die Sünder ſelig werden.

6. Mein Glaube ſey mein Dankaltar. Hier bring ich mich zum Opfer dar dir, der Verlaßnen Tröſter. Ich bethe dich in Demuth an: wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir ſtrömt mir Gnadenfülle, Ruh und Stille; Licht und Segen find ich, Herr, auf deinen Wegen.

7. Dir will ich ewig dankbar ſeyn, mich gläubig deiner Liebe freun und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſey Gebeth und Flehn, hin auf dei-

dein Beyſpiel will ich ſehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich wenig Gold im Leben hinzugeben: voll Erbarmen dien ich, wie ich kann, den Armen.

8. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du für mich erhöhet ſeyſt, den Himmel mir zu geben! Mich, bin ich meines Heils gewiß, ſoll keine Macht der Finſterniß abſchröcken, dir zu leben. Für mich kann ich nichts vollbringen: hilf mir ringen, Freund der Seelen, ich will deinen Ruhm erzählen!

Lehramt und Wandel Chriſti.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

76) Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten, alle! Verläugnet euch, beſiegt die Welt, ſorgt nur, was mir gefalle. Ich litt für euch, und ihr ſeyd mein; drum ſollt ihr mir auch ähnlich ſeyn.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem ſoll ich auch wohl ſonſt, als dir, zu folgen mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit und voller Mitleidstriebe, ſelbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen, es lehret mich mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn ſtets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du

5. Du giengſt als Führer einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite, du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

6. Wer hier ſein Glück zu finden meynt, wirds ohne dich verlieren, wers bey dir zu verlieren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich als ſeinen Herrn verehrt und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln und in dem Kampf der Tugend gern, ſo ſtandhaft, wie du, handeln. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

In vorhergehender Melodie.

77) O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen, dir keines Eigenruhms bewußt, war ihn zu preiſen, deine Luſt.

3. Wenn wo dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit nach ſeinem Rath zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt dus auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize, warſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuverſicht auf ihn allein und veſt gericht.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn: Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottes Knechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh!

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

78) Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich biſt du ſowohl durch Wort als That der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir befreyt von Sündenſchuld theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Höchſten weiſen Rath die Welt noch zu erwarten hat. Auch machteſt du durch deinen Mund die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlichs Unterpfand, was man aus deinem

nem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That den Weg zu Gott — der Tugend Pfad. Du biſt das Haupt, du giengſt voran. Gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft!

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey, bis mich dereinſt in Ewigkeit ein hellers Licht bey dir erfreut!

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele.

79) Vorbild wahrer Menſchenliebe, Jeſu! deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für ſie ſo gar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermeſſe?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in andrer Dienſt verzehren, Jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben — das heißt Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf ſein redliches Verlangen Hülfe, Ruh und Troſt empfangen? O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbethne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken — war dein tägliches Geſchäffte ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, als ein Miſſethäter ſtarbeſt und uns ewigs Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu bethen.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone, nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Lei-

Leiden und Tod Chriſti.

80) O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet: all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet: all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet: all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

81) Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächtge Hand, daß wir im Kreuz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

82) Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen? Du, Heiligſter, biſt ja in Miſſethaten niemals geraten.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt und, von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! unſre Sünden haben dich geſchlagen. Zu ihrer Tilgung haſt du, Herr, erduldet, was wir verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Du, guter Hirte, leideſt für die Schafe, die Schuld bezahlſt du, Herr, für böſe Knechte — du, der Gerechte!

5. O große Lieb! o Liebe, kaum zu faſſen! auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen. Damit ich lerne Sünden ernſtlich meiden, willſt du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten! wie kann ich gnugſam deine Treu ausbreiten? Kann ich ſie dir, Beherrſcher aller Welten, wol je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich ſelbſt bekämpfe, dir folge und des Fleiſches Lüſte dämpfe: ſo ſey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

8. Gieb ſelbſt zu dieſem ſeligen Geſchäffte mir Schwachen deines guten Geiſtes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regire, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Luſt der Welt aus Lieb zu dir verachten, mit allem Eifer ſuchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich ſollen auch des bängſten Todes Leiden nicht von dir ſcheiden.

11. Dieß alles obs für ſchlecht gleich iſt zu achten, wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten, du wirſt dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht ſchämen.

12. Empfang ich dann dereinſt vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, ſo ſoll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

83) Wenn mich die Sünden kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O! Wunder ohne Maſſen, wenn mans betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht! Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlornen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum ſag ich dir vom Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitters Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, daß du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelſchein und, wie du mirs erwieſen, aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt vertrau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Mel. In allen meinen Thaten.

84) O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Trit her und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Herzen vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unſre Sünden, der ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich ſollte büßen, die Strafe leiden müßen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken bis zum Ertödten ſchwer, du wirſt ein Fluch; dagegen erwirbſt du mir den Segen — und o! wie gnadenreich iſt der!

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen, für mich und meine Schuld, für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du gehſt auch meinetwegen der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth, du ſtirbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thuſt du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil! Zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen, mein ganzer Wandel ſey dein Ruhm!

10. Was könnt in dieſem Leben ich dir ſonſt wiedergeben? Das, Jeſu, will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel von deiner großen Lieb und Treu.

12. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn, wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath zu ehren, auch wenn er Trübſal ſchickt. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Ge-

15. Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernſt entſagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich ſterben, ſo laß dein Reich mich erben, und ſo getroſt, wie du, den Geiſt an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewigen Ruh.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

85) Sey mir tauſendmal gegrüßet, der du mir gekreuzigt biſt; das, was keine Reue büßet, tilgteſt du, o Jeſu Chriſt! Heiland, wie erfreuſt du mich, wenn mit ſtiller Andacht ich überdenke, wie du ſtritteſt, mich zu retten — was du litteſt!

2. Ich erblicke deine Wunden; ach! wer zählt ſie? Was für Pein haſt du, Jeſu, nicht empfunden, uns vom Fluche zu befreyn! Solches iſt zu hoch für mich: unausſprechlich dürſtet dich, unſers Todes Ueberwinder! nach der Seligkeit der Sünder.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! Ich bin elend, nimm von mir meine Sünden, die mich quälen; meine Rettung ſteht bey dir. Gottes Strafen ſind gerecht. Adam fiel und ſein Geſchlecht. Hilf uns, Jeſu, wir verderben; denn wer ſündigt, der ſoll ſterben.

4. Groß und ſchröcklich iſt der Schade der durch ihn gefallnen Welt: größer, herrlicher die Gnade, die ſie rettet und erhält. Unſre Strafen duldeſt du, deckeſt unſre Sünden zu, und nun dörfen wir Erlöſten freudig deines Bluts uns tröſten.

5. Laß mir, Jeſu, deine Wunden immer gegenwärtig ſeyn und in kummervollen Stunden mei=

meine bange Seel erfreun! Du biſt ja mein höchſtes Gut: laß denn, Heiland, durch dein Blut mit beruhigtem Gewiſſen deines Heiles mich genieſſen.

6. Ja, zu dir will ich mich halten, denn du ſegneſt mich gewiß, deine Gnade laß ich walten, die dem Fluche mich entriß. Schröcken mich einſt Tod und Grab: ach! ſo ruf vom Kreuz herab, damit Furcht und Angſt verſchwinde: ich, ich tilge deine Sünde!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

86) Jeſu, meines Lebens Leben, Ueberwinder meiner Noth, du für mich dahin gegeben Gott zum Opfer in den Tod! ach! du wollteſt, Jeſu, ſterben, mich zu retten vom Verderben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

2. Was haſt du nicht ausgeſtanden! Läſterungen, Gottes Sohn! Schläg und Marter in den Banden, ſelbſt am Kreuze Schmach und Hohn, von den Strafen uns zu retten, die ſonſt wir zu dulden hätten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o mein Jeſu, Dank dafür!

3. Meiner Strafen ſchwere Bürde nahmſt du willig über dich, litteſt, daß ich ſelig würde, der Verbrecher Tod für mich. Gnade hab ich nun gefunden, Heil und Troſt durch deine Wunden. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o mein Jeſu, Dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet hiengſt du, Herr, am Kreuze da! ach, mit Dornen ſelbſt gekrönet! Jeder ſchmähte, wer dich ſah, und das littſt du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o mein Jeſu, Dank dafür!

5. Bey der Feinde Lügenklagen ſchwiegſt du, und ertrugſt für mich Gottes mir gedrohte Plagen,

gen, alle warf der Herr auf dich! Troſtlos litt'ſt du, mich mit Freuden zu beglücken, deine Leiden. Tauſend, tauſendmal ſey dir, treuer Jeſu, Dank dafür!

6. Willig trugſt du meine Schmerzen und bezahlteſt meine Schuld mit erbarmenvollem Herzen, ohne Klagen, mit Geduld, hatteſt alle, mich aus Gnaden zu befreyn, auf dich geladen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o mein Jeſu, Dank dafür!

7. Deine große Demuth büßte meines Stolzes Uebermuth, daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heiligs Blut. Was dich quälte, wird mir Armen Heil und Troſt durch dein Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o mein Jeſu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir vom Herzen, Jeſu, dir für alle Noth, deine Wunden, deine Schmerzen, deinen herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein Blut, für alle Plagen! Ja, für alle deine Pein will ich ewig dankbar ſeyn!

87) Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begiebt ſich aller Freuden und ſieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Das Lamm iſt Jeſus, unſer Freund: zum Heiland unſrer Seelen wollt ihn der ſtrenge Sündenfeind, der ewge Vater, wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, die, außer dir nichts retten kann vom ſchweren Fluch der Sünden. Groß iſt die Schuld, die Strafe groß: doch

doch übernimm, ſo ſind ſie los und ſollen Gnade finden.

3. Ja, Vater, ſprach der große Sohn, kein Sünder ſoll verzagen. Ich ſteig herab von deinem Thron, und will die Sünden tragen. O Liebe, Liebe, deine Macht iſt ſtärker, als ein Menſch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringſt den Sohn dem Vater ab, und ſtreckeſt den ins finſtre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzesſtam̃, damit wir Gnade finden. Er wird geſchlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle ſtirbt er; auch für mich ergießt ſein theuers Leben ſich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank ich dir! — Doch nie genug! Du thateſt mir, eh ich noch war, ſchon Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jeſu, ſtets gedenken. Mein Herz ſoll dir geweihet ſeyn, ganz will ich dir es ſchenken. Nur dir gefallen, ſey mein Ruhm, ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du biſt meine Zuverſicht, und wann mein Aug im Tode bricht, biſt du auch dann mein Leben.

6. Was iſt das Leben dieſer Zeit und alles, was mich kränket, wenn meine Seel in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Bruſt zur Zeit der Trübſal ſanfte Luſt, läßt mich nicht unterliegen, und ſtärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleiſch und Blut im ſchwerſten Kampf zu ſiegen.

7. Iſt endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufſt du, Jeſu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reicheſt du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben. Dann wer-

werde dir in Ewigkeit Anbethung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich geſtorben.

88) O theuers Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt Jeſus hat empfunden!

2. Ach! theurer Fluß, ach! Fluß, ich muß in dir die Seele laben, ſonſten kann ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

4. O! Gottes Sohn, mein Gnadenthron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, dein Fluch wird mir zum Segen; denn ich bin des Höchſten Kind meines Jeſu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Jeſu, du, mein Hülf und Ruh, laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm, du theuers A und O! mich zu holen. Amen.

Mel. O Menſch, bewein dein Sünde groß.

89) Ich grüße dich am Kreuzesſtamm, du hochgelobtes Gotteslamm, mit andachtsvollem Herzen. Hier hängſt du zwar in lauter Noth und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmerzen: doch ſieht mein Glaube wohl an dir, daß Gottes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne, und daß du hier ſo

wür-

würdig ſeyſt, daß man dich Herr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Ich küße dich, mein Seelenfreund, wer zweifelt, daß dus gut gemeynt, da du für mich erblaſſet? Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die dich im Geiſt umfaſſet. Du ſtirbſt zwar, weil die Liebesmacht dich zu der höchſten Probe bracht, und liebeſt bis ans Ende: doch lebſt du mir und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich faſſe dich, mein Löſegeld, Verſöhner Gottes und der Welt, mit unverrücktem Glauben. Ich halte dich und laß dich nicht, du haſt den Kampf für mich verricht, dich ſoll mir Niemand rauben. Mein Hoherprieſter hat vollbracht, was mich gerecht und ſelig macht, mein Goel hat bezahlet. Nun bin ich los; mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt, wenn Sünd und Hölle pralet.

4. Ich trinke deinen Purpurſaft und ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt ſey und verbunden. Die Myrrhen, die mein Jeſus brach in ſeiner Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Kreuze quillt, erquickt mich, wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit! Nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran, dein Kreuzestod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach! Jeſu, deine höchſte Treu macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du für mich geſtorben. Ich ſcheue nicht den Marter-

tod, und bin gewiß in aller Noth: wer glaubt iſt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o Gotteslamm! Ach! küße mich, mein Bräutigam, und gieb dich mir, mein Leben! Mein Seelenarzt, komm, heile mich! Mein Herzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben. In Chriſti Leiden glüt mein Geiſt, die Liebe Jeſu wird gepreiſt, mein Glaube ſoll hier erben. Die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorſam folge in der That — ſo will ich leben, ſterben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

90) Frohlocke, mein Gemüthe und bethe Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menſchen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns der Sünden Knechte den bittern Zornkelch trinkt, wie nun am Ziel der Leiden beym ſchmerzenvollen Scheiden ſein heiligs Haupt im Tode ſinkt.

3. Wir Sünder ſollten ſterben. Fluch lag auf Adams Erben, Fluch auf der ſündgen Welt: doch er kam uns zu gute, und gab mit ſeinem Blute für uns ein ewges Löſegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden ſo treu, als ers mit Feinden, er, unſer Mittler, meynt. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun ſind wir Gottes Kinder, mit Gott verſöhnt durch unſern Freund!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

91) Entreiße dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden, eil zu dem Todeshügel hin, und ſiehe Jeſum leiden! Ihr Himmel, welch ein Menſch iſt das! Gequält aus

aus unverdientem Haß büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun mit Wunden überdeckt den Tod der Mörder dulden!

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen flieſſen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergieſſen. Schau! itzt umhüllt ihn tiefe Nacht und hör, er ruft: es iſt vollbracht! und ſenkt ſein Haupt nun nieder. O! meine Seele, freue dich! dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O! Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an; die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblichs Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbethung, Preis und Dank dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

92) O du, mein Mittler und mein Gott! ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit und hier Gewiſſensruh verleiht.

2. Ach! glaubt ich deine Gottheit nicht: ſo ſchröckte mich noch das Gericht, ſo würde deine Todespein für mich kein geltend Opfer ſeyn.

3 Wärſt du der Menſchen Heiligſter und nicht auch Gott, Gekreuzigter: ſo würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut verſöhnet ſeyn.

4. Ich weiß es, Jeſu, du biſt Gott, verſöhnend iſt dein Kreuzestod; und dieſes Troſtes Göttlichkeit verſichert mich der Seligkeit.

5. Der Feind nehm alles, alles hin! Das Glück, daß ich verſöhnet bin, iſt meiner Seele höchſtes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Geſetzes Fluch mir droht, dann tröſtet mich dein Mittlerstod. Ich weiß, daß du auch meine Laſt am Kreuze, Herr, getragen haſt.

7. Und iſt die letzte Stunde da, dann blick ich hin nach Golgatha; der Troſt, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

93) Seht, welch ein Menſch! Wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn, ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten und ſelbſt Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligſten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeißelt und zerſchlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, ſtand er vor ſeinen Feinden.

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schröcken, er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein, ſie ſtürmten auf den Richter ein und ſchrien: er ſterb am Kreuze!

6. Du

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſes Wort der Sünder, du ſprichſt: die Rache ſtrafe ſie, und ſtraf noch ihre Kinder. Doch, Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh! welch ein Menſch! Er wird für dich verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld iſt dein! Durch meinen Tod verſöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottes Sohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach! laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn um deiner Liebe willen!

9. Ich ſchwöre, Welterlöſer, dir, und ewig will ichs halten: ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde, ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk, welch ein Menſch ich war! Und du, du wollteſt mich nicht lieben?

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

94) Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glaubens anzubethen, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder in Noth und Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beßten Seele bis an den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus

dich geliebt! In heiſſen Aengſten ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr Sünder! Verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß iſt unſre Schuld! Gott iſt der Sünden Rächer, und doch voll Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes ſich ſelbſt des Zornes Laſt.

5. Hörts, die ihr eure Herzen der eitlen Luſt ergebt! Der Preis ſo vieler Schmerzen iſt, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter! die ihr den Mittler ſchmäht, er iſt auch euer Retter! Hört für euch ſein Gebeth: ſie wiſſens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie einſt zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o! ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde, verdamt der Rache Luſt, vergeltet euern Haſſern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und ſegnet ſie!

8. Er fühlt die größten Qualen und trinket ohne Raſt des Zornes volle Schalen, trägt unſrer Sünden Laſt und ſchmäckt für uns des Todes Noth — und nun ergreifft den Bürgen der fürchterlichſte Tod.

9. Vor ſeines Todes Schröcken verliſcht der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht. Nun ſinkt er in die Todesnacht! — Erbarm, o Gott, dich unſer! — Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

Mel.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

95) Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und erhöht auf Gottes Thron itzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat iſt für mich dein ſo bitters Leiden! O, wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt nach Gottes Rath für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du, litteſt, uns zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal ſchon im voraus ſehen und zu jener Welt einmal ohne Schröcken gehen. Denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du haſts in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich, reun mich meine Sünden: o! dann laß geſtärkt durch dich mich den Troſt empfinden, daß du auch für meine Schuld biſt am Kreuz geſtorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutrit mir erworben!

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſtandhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth ſiegreich überwunden: o! ſo hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bitters Leiden.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

96) Erforſche mich, erfahr mein Herz und ſieh, Herr, wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb — und weine. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab ich dieß genug bedacht und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verrieth, iſt nah, des Zornes Gottes Stund iſt da, und Schröcken strömen über. Du zagſt und fühlſt der Hölle Weh. Iſts möglich, Vater, o! ſo geh der Kelch vor mir vorüber!

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringſt und zagſt und fällſt zur Erde nieder. Du Sohn des Höchſten kämpfſt und wagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt von Gott geſtärkt im Streit die Schröcken einer Ewigkeit und Strafen ſonder Ende. Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn und hatteſt nie geſündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn! ſo wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſu, war auch ich! Denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt und doch der Gröſt im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir ſahn dich der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht, dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

7. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt, die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O! wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nie kreuzige mit Sünden.

8. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten, die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten, für die, die dein Verdienſt geſtehn und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht

dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

9. Du haſts geſagt: du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebeths, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden.

In vorhergehender Melodie.

97) So gehſt du, Jeſu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu bethen. Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt! was kann dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die Knie arbeitet er in ſchwerer Müh und kämpfet im Gebethe. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dieß, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß ſogar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt; von ſeinem Angeſicht träuft Schweiß; ach! wer entſetzt ſich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

4. Ach, Herr! der Sünden Knecht war ich; ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten bil-

lig

lig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn ich da? Vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Troſt verſinken. Und da kömmſt du, daß du ihn ſtillſt. Sohn Gottes! du, du ſelber willſt den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! Der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Strafe drohn, ſo trägt er ſie für uns, der Sohn, den Gott uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, Seele! du kömmſt nicht in Gottes ſchröckliches Gericht, du dringſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach! Seele, ſorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erſchüttre! Reizt dich das Fleiſch, ach! höre nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traff — und zittre!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

98) Sohn Gottes, du mein Herr, du biſt mein Gott, und unermeßlich iſt die Größe deiner Gnaden. Ich preiſe, Hoherprieſter, dich; ſelbſt du trugſt meine Strafen, mich von ihnen zu entladen. Du thaſt, was uns verſöhnet hat, was nie ein Hoherprieſter that, durch den nur Blut der Thiere floß, der nicht ſein eignes Blut vergoß. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, dein Blut befreyt und heiligt mich zur Seligkeit!

2. Wir ſind verſöhnt; du biſt zu Gott ins Heiligthum durch Blut und Tod ſiegprangend eingegangen. Der Vater höret dein Gebeth, du haſt Gewalt und Majeſtät zum Opferpreis empfan-

pfangen. Nun haben wir, denn wir ſind dein, uns deines Opfers zu erfreun. Wer Sünde that und Buſſe thut, den reinigt dein verſöhnend Blut. Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, erbarme dich! Verſöhne durch dein Blut auch mich!

3. Gieb, Heiland, daß mein traurend Herz, gebeugt durch wahrer Reue Schmerz, dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns ſeyn und tugendhaft, und ſchmücke durch des Glaubens Kraft mit Heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine Prieſter ſeyn, uns willig deinem Dienſte weihn und opfern unſer Lebenlang der Tugend und der Liebe Dank! Herr Jeſu Chriſt, Herr Jeſu Chriſt, entſchlummern wir: ſo führ uns alle, Herr, zu dir!

Mel. Dir, dir, du Höchſter, will ich ſingen.

99) Ach! ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele, ſag ihm frommen Dank! ſieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er, gethan? der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und, ach! es floß zum Heil und Troſt für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du frommer Dulder, du!

3. So ſollt es ſeyn: du mußteſt leiden, dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, ſo veſte ſtehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe, ich ſehe in ſein Vaterherz hinein. Wenn ich nun lei-

leide, wenn ich ſterbe, kann ich unmöglich je verloren ſeyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn, ſo bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod. Beſtättigt iſt nun deine Lehre: ich baue veſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du; doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Lebens Unſchuld ſey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigſt mich dazu. Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir, nie Gottes Schickung widerſprechen, wär gleich ſein Pfad itzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen giengſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schröcken? Du ſchliefſt auch einſt im Grab, o Seelenfreund! Mag ſie doch meine Aſche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erſcheint. Der Gott, der dir das Leben wieder gab, wälzt einſtens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt! Dort will ich dirs noch beſſer ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle Selgen fröhlich ein; der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

100) Tag, der den Ueberwinder des Todes ſterben ſah, als er die Welt voll Sünder erlöſt auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigſt du den Richter mir! Wie gütig, wie gelinde erwies ſich Gott an dir!

2. Gott iſt ein ernſter Rächer, iſt heilig, iſt gerecht; vor ihm ſchützt den Verbrecher nicht Anſehn, nicht Geſchlecht. Vom Himmel, da er wohnet, kömmt er einſt zum Gericht, verurtheilt dann, und ſchonet der Uebertreter nicht.

3. Der ſeinen Sohn, den Bürgen für uns genug thun hieß, der ſeinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ, der muß dem Sündenknechte die ſchärfſten Strafen dräun. Könnt er ſonſt, der gerechte, der ernſte Richter ſeyn?

4 Doch ſoll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! Du kannſt, du willſt vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünden haſſen, und glaubend zu ihm fliehn, willſt du die Schuld erlaſſen, und gnädig ſeyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirſt du gnug verehrt! Wie faſſet mein Gemüthe ganz dieſer Wohlthat Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu ſeyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun!

6. Wenn noch die Luſt zu Sünden mich zu verführen droht: hilf mir ſie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er geſtorben iſt. Mir predige ſein Leiden, Gott, wie gerecht du biſt!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorſam ſey mein Wille, mein Thun Rechtſchaffenheit! Fromm lehr mich ſeyn mit

Freu-

Freuden, weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein Leiden, wie gütig, Gott, du biſt!

Letzte Worte Chriſti.

101) Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöſer ſtarb, und ach! an Seel und Leib gekränket mir durch ſein Blut das Heil erwarb, und was er noch zuletzt geſprochen, eh ihm ſein liebend Herz gebrochen, ſo beth ich ihn bewundernd an: o! möcht ich thun, wie er gethan!

2. O Jeſu, der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batſt, gieb, daß mit leicht verſöhntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thaſt. Die Rache ſey dir überlaſſen. Hilf, daß ich liebe, die mich haſſen. Vergieb den Feinden ihre Schuld. Gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verſchieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, ſo liebſt du mich im Tode auch, und nimmſt mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode ſelig ſey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Witwen und die Waiſen als dein und meine Brüder ſpeiſen, und wenn ich mir nicht helfen kann, ſo nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, da um der Sünde wegen dich, dich, unſern Bürgen, Gott verlaſſen! Mir iſt nun Gott nicht fürchterlich. Wenn ihn ein zornig Dunkel decket, wenn mich des Todes Schatten ſchröcket, er-

hört er mich, der gläubig ſpricht: mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du rufſt: mich dürſtet! als dein Schmachten, dein Leiden unausſprechlich war; ſie aber, deine Feinde, brachten dir, ach! nur herben Eßig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müßen, ſo wirſt du ihn ſchon hier verſüſſen, bis du mich dort, o Lebensfürſt, mit Wohlluſt ewig tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht! Gott iſt verſöhnet! Du rufſt es laut vom Kreuz herab und gehſt, mit Ehr und Preis gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfſt, daß ich auch ſiegen werde, und, geb ich einſt der ſchnöden Erde, nach Gottes Willen gute Nacht, auch rühmen kann: es iſt vollbracht.

8. Mein Geiſt ſey deiner Hand empfohlen, wenn ſich mein Haupt im Tode neigt. Dann kommſt du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer ſchweigt. Ich weiß, du läſſeſt meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führſt nach irdiſch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund, der Seelen.

102) Begleite mich, o Chriſt! wir gehen zum ſchmerzensvollen Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen, was auch kein Engel faßt, geſchah! Erwäg an dieſem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Troſt im Leben und einſt den Troſt im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich vom weiten; erſchrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten und werde ganz Gefühl,

ganz

ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben! Hier trug er unſrer Sünden Schuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen nim̃t er ſich ſeiner Feinde an, er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der göttliche, der größte Bether fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bethe dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl! Ach! wird mein Aug einſt um die Meinen in ſeiner letzten Stunde weinen: ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn! Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich

zum

zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde von allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theur erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt und Mangel drückt! O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer den Durſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden. Der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet — da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

103) Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt, rufſt, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott!

und

und führe nicht ſie ins Gericht; das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt ſeiner Groſsmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes Gebeth auch uns ein ewigs Heil erfleht. Er ſagt auch uns zu unſrer Ruh Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet, daß er ſo liebreich ihrer denkt und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet, daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an — haſt du durch deines Fürſpruchs Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertrit du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz vom Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchröcket: o! dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir, als Mittler, bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt! der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften, liebensvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach

em-

empfehle. Beſänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o! ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am Kreuz durch dein Gebeth ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, ſo wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jeſu Chriſt! wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Mel. Reißt, ihr Felſen, Erde, bebe.

104) Hilf Gott, daß mein Herz im Leiden deinen Willen kindlich ehr, nie aus Durſt nach eitlen Freuden, wider ihn ſich kühn empör! Der mußt auch den Zornkelch trinken, der doch dein Geliebter war. Mag er mir ſchon bitter dünken: er iſt heilſam, reich ihn dar!

2. Vater, es geſcheh dein Wille! Alſo bethete der Sohn. Alſo beth auch ich; die Stille herrſcht in meinem Geiſte ſchon. Willig folg ich Jeſu Schritten, der, ganz rein von aller Schuld, ſo viel mehr, als ich gelitten; dieß, dieß ſtärkt mich zur Geduld.

3. Dir will ich mich übergeben, Jeſu! bilde mich nach dir! Herr, du ſtarbſt, in mir zu leben; lebe dann nun auch in mir! Lamm, zur Schlachtbank hingeführet, hilf, daß ich in veſter Treu, wie den Deinigen gebühret, durch Geduld dir ähnlich ſey!

4. Lamm, das von verruchten Zungen frech verhöhnet dennoch ſchwieg! Stiller Muth bey Läſterungen, welch ein edelmüthger Sieg! Muß ich Läſterung empfinden, lehre mich gelaſſen ſeyn, und will ſich mein Zorn entzünden, flöß mir deine Sanftmuth ein!

5. Unter Pfeilen bittern Spottes, ja im Schmerz der Kreuzigung, da vergabſt du noch, Lamm Gottes, jegliche Beleidigung. Vater, ſo hör ich dich ſprechen: ihrer ſchone dein Gericht! Denn ſie kennen die Verbrechen, die ſie itzt verüben, nicht.

6. Selbſt der Feinde Heil zu ſuchen, reizt auch uns dieß Beyſpiel an. Ja, wir wollen, wenn ſie fluchen, mit Gebeth zu Gott uns nahn. Ihre Schuld wollſt du erlaſſen; dieß, o Gott! iſt unſer Flehn, daß einſt ſelber, die uns haſſen, dort mit uns dein Antlitz ſehn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

105) Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein blutig Kreuz erhöht, da ein Sünder ihm zur Seite ſterbend noch um Gnade fleht, heute, ſo betheur ich dir, heute noch ſollſt du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde, veſt verſiegelt durch ſein Blut! in der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit und Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er veſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er ſterben; ſeine Seele ſtirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben; auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht:

nein! ſie ſoll zu neuem Leben, ſcheidend noch, empor ſich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens! tröſteſt du mein brechend Herz: o! dann ängſtet ganz vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz! Er ſinkt nicht in Finſterniß; denn wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuſcheiden eine heilge Luſt in mir; dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh und Elend hier. Kein auch noch ſo frühes Grab kürzet mir das Leben ab: es ſoll nur, frey von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöſte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich, rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demſelben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet und die Seligkeit vollendet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

106) Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort, voll Troſts und heilger Freuden! du

machſt

machſt mir die Erlöſung kund! Das große Opfer iſt geſchehn, daß Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt! Die Felſen beben, der Sonne Schein verlieret ſich, in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öffnen ſich, der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns haſt du genug gethan; Gott nim̃t uns nun mit Gnaden an.

4. Dankvolle Thränen netzt die Wangen! Mein Glaube ſieht nun offenbar die Schuldſchrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O! hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt, laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er ſtärke mich, daß meine Treu und Beſſerung vollkommen ſey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jeſu, laß mich eifrig ſeyn, zu deinem Dienſte ganz zu leben und keine Schmach dabey zu ſcheun. Dein Dienſt, mein Heiland, ſey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn, ſo laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einſt geendigt ſeyn.

8 Fühl ich zuletzt des Todes Schröcken: dann, Herr, erleichtre mir die Laſt. Laß mich den Troſt auch ſterbend ſchmäcken, daß du den Tod beſie-

beſieget haſt. So geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgeſang: es iſt vollbracht!

Begräbniß Chriſti.

Mel. O theures Blut, o rothe Fluth.

107) Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesqualen müde findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan, dich beth ich an, du König der Erlöſten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht, du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten — ſie erſtanden. Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich, erforſche mich und ſiehe, wie ichs meyne; ja du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

In

In voriger Melodie.

108) So ſchlummerſt du in ſtiller Ruh, der du für uns geſtorben, uns am Kreuz in ſchwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich als Sterbliche, hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! Herr, du willſt hier nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchröcken?

5. Hier werd ich einſt, biſt du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt; ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, theurer Heiland, mir zum Troſt an dein Grab gedenken.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

109) Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen, daß du's ſo gut gemeynt. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

2. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo trit du dann herfür. Wenn mir am allerbäng-

ſten

ſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

3. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in meiner Kreuzesnoth Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich an mein Herze drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

110) So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn, daß er für uns leidt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben; auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, weil uns Gotts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben; die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus hat an uns gethan mit ſeinem Leid'n und Sterben. O! Menſchenkind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt; thu dich davor bewahren!

111) O! hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitters Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all Untugend meiden! deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewol arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken!

112) O! wie groß war dein Leiden! Drum bitt ich dich, mein Gott, du wollſt nicht von mir ſcheiden in meiner letzten Noth. O Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt! Gieb mir ein ſeligs Ende, weil du mein Jeſus heißt.

113) Laß, Herr Jeſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

114)

114) O! Jeſu, du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Erhöhung Chriſti.

Auferſtehung.

115) Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle. Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen. Seit daß er erſtanden iſt, ſo loben wir den Herrn Jeſum Chriſt. Kyrie eleiſon.

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, gemein.

116) Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht! Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! Du hatteſt wahrlich wohl gemeynt, er werd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß wer an ihn nur glaubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Herz

und Sinn zu dir, mein Jeſu, ſchwinget, der fröhlich ſpricht: ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat ſeine Kraft nicht mehr, wir dörfen ihn nicht ſcheuen. Ich bin ſein Siegsfürſt und ſein Herr, deß ſollt ihr euch erfreuen. Dazu ſo bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertretten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey Dank, der uns den Sieg durch Jeſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürzet, überwunden!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

117) Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert. Lob ſey dir, Gott, geſungen! Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des erſten Adams Schuld im Paradies verloren, das und noch mehr hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornesflamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen und ſtecket auf des Heils Panier, wie er zuvor verſprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchätze.

4. Drum

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel ſelbſt gegeben! Wir haben Chriſti Reich und Macht. Er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden, der vormals ſtarke Seelentod hat müßen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müßen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Glieder wohnen.

118) Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland iſt mein Leben. Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht mich darum zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt: warum ſollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden. Meine ſtarke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden. Dieſes weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeſchaut

dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kränkelt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut; Jeſus tröſt euch, meine Glieder! Gebt nicht Raum der Traurigkeit! Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die lezt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jezt ergebt, dem ihr beygefügt wöllt werden! Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

119) Der Herr lag in das Grab geſtreckt, für uns dahin gegeben. Nun, da ihn Gott hat auferweckt, bringt er uns Sieg und Leben. Laſſet drum uns fröhlich ſeyn, vor Gott vom Herzen uns erfreun, Hallelujah ihm ſingen. Hallelujah.

2. Der Tod, da nichts ihm Einhalt that, würgt alle Menſchenkinder. Hier wußte Niemand Troſt und Rath, denn alle waren Sünder. Drum fällt uns der Tod ſo bald. Von ſeiner furchtbaren

baren Gewalt ſind wir nun doch errettet. Hallelujah.

3. Der einige Sohn Gottes iſt zu uns ins Fleiſch gekommen, hat unſre Sündenſchuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jeſus macht uns frey und los. Vom Tode blieb ein Schatten bloß, ſein Stachel liegt zerbrochen. Hallelujah.

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Längſt verkündigt es die Schrift. Ein Tod war hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns ſchaden. Hallelujah.

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, das unſre Schuld getragen. Am martervollen Kreuzesſtamm ward es für uns zerſchlagen. Nun bezeichnet uns ſein Blut, dieß giebt dem Glauben Stärk und Muth; der Würger geht vorüber. Hallelujah.

6. So feiern wir das hohe Feſt in großer Freud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt. Er ſelber iſt die Sonne. Mächtig ſtralt ſein Glanz daher. Das finſtre Herz erleuchtet er; es flieht die Nacht der Sünden. Hallelujah.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig ſey fern vom theuern Wort der Gnaden! Chriſtus ſelber will allein der Seele Speis und Nahrung ſeyn. Der Glaube lebt bloß ſeiner. Hallelujah.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

120) Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit, halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir!

3. Schau über dich und beth ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn, er lebt und herrſcht mit Gott vereint und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich unſterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewigſelig ſeyn — Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr, Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall ich, Gott, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt! ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt. Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun.

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn und rein zu deiner Rechten ſtehn.

10 Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

121) Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt und ſiegreich auferſtanden. Hallelujah.

2. Dein Leben in der Majeſtät beveſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben, daß du unſer Heil vollbracht und von des ewgen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet? Hallelujah.

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket. Hallelujah.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt, daß du mein Erretter ſeyſt und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen. Hallelujah.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben hier, als dein Erlöſter, wandle. Hallelujah.

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken.

cken. Wie du auferſtanden biſt: ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen. Hallelujah.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſeyn und handeln, daß ich, wann ich auferſteh und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchröcke. Hallelujah.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil ſeyn, ſo werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden. Hallelujah.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

122) Freywillig hab ichs dargebracht, und Niemand nimmt mein Leben, es ſelbſt zu laſſen, hab ichs Macht, Macht wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für meine Feind es laſſe.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden. Verſchmäht, gegeißelt und verſpeit, gekreuzigt werd ich werden. Wann alles dieß vollendet iſt, ſo wird des Menſchen Sohn, der Chriſt, nicht die Verweſung ſehen.

3. Weil er ſich ſelbſt erniedrigt hat, ſo wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und ſterb an eurer Statt, dann werd ich auferſtehen. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Kreuzes aus, als Gottes Sohn bewieſen.

4. Ich will euch ſehn, erfreuet euch! euch ſiegreich wieder ſehen, euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verſtehen, euch den verheiß-

heißnen Geiſt verleihn, und ihr ſollt meine Zeugen ſeyn, daß ich vom Tod erſtanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt: ich bin des Weibes Samen, der Samen Abrahams, der Held; und tauft in meinem Namen. Wer an Gott gläubt, gläubt auch an mich. Thut Wunder und beweiſt, daß ich zur Rechten Gottes ſitze.

6. Kämpft für mein Evangelium und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürſtenthum, nichts ſoll euch von mir ſcheiden. Man wird euch haſſen und euch ſchmähn, euch tödten; dennoch ſolls geſchehn, daß eure Lehre ſieget.

7. Herr, unſer Heil! ſie hat geſiegt, und ſiegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du biſt erſtanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät, du gehſt aus deinem Grabe.

8. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorſam bis zum Kreuze ſeyn — dieß war des Heilands Größe.

9. Gehaßt in deiner Niedrigkeit warſt du ein Ziel des Spottes, und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz ſchien zwar der Welt ein Gräul; doch ſterben für der Feinde Heil — dieß iſt die höchſte Tugend.

10. Du ſtarbſt am Kreuz. Doch, war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Geſicht? den Todten ſelbſt das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der böſen Geiſter Heer? Du warſt von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt aufer-

ſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

12. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, am jüngſten Tag erſtehen.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn.

123) Gelobt, gelobt ſey JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt! Ja, heut verließ der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Hallelujah.

2. Er hat ſein großes Werk vollbracht und Heil und Leben uns gebracht. Er hat geſiegt im ſchweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Hallelujah.

3. Denn daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verſchloſſen war. Hallelujah.

4. Auch macht erhabner Engel Mund ſein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger ſehen ihn, der lebt und bald zum Himmel ſich erhebt. Hallelujah.

5. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und wenn mich alle Welt vergißt, verläßt mich doch nicht Jeſus Chriſt. Hallelujah.

6. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ſeines Leibes Glied ich bin. Hallelujah.

7. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges

Herz

Herz ermanne ſich! Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah.

8. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend ich meine Pilgerſchaft; ich freu mich einſt in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Hallelujah.

9. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein Jeſu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würdgers Lied erhöhn. Hallelujah.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

124) Triumph, Triumph und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Gebet! gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab iſt leer! Veſt ſteht es, wie ein Felß im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! falle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erſtanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftigs Grab, du Wohnung ernſter Stille. Nur wenig Tage werdens ſeyn, o! ſo empfängſt du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig ſelig werden wieder dieſe Glieder auferſtehen, werden die Verklärung ſehen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

125) Lobſingt dem Sohne! Preiſet ihn! Frohlockt ihm, ihr Erlöſten! Er iſt

erſtanden, er erſchien den Jüngern, ſie zu tröſten! Hört, hört, wie er ſo liebreich ſpricht: ich bin es ſelbſt; erſchröcket nicht! Mit euch ſey Gottes Friede!

2. Schaut her und fühlt: Ich bin es! Ich! Ich Jeſus, der ich lebe, und zu des Vaters Rechte mich, euch zu erhöhn, erhebe; ich ſende meinen Geiſt zu euch, der Wahrheit und der Tugend Reich durch euer Wort zu gründen.

3. Das war es, was ich zu euch ſprach: ich will zum Vater gehen und ihn verſöhnen, und hernach ſollt ihr mich wieder ſehen! Denn alſo ſagt die Schrift von mir: ich müße leiden und dafür die Welt zum Erbe haben.

4. Ich hab euch alles kund gethan, was ich vom Vater hörte. Ihr nahmt mein Wort mit Freuden an und glaubtet, was ich lehrte. Wie er mich ſandte, ſend ich euch; nehmt hin des Vaters Geiſt, mein Reich auf Erden auszubreiten!

5. So ſprach der Herr! Der Jünger Herz durchdrangen hohe Freuden. Sie ſcheuten nicht Gefahr noch Schmerz, voll Muth für ihn zu leiden. Bereit zu bluten, und bereit für ihn zu ſterben, hocherfreut, den Herrn geſehn zu haben.

6. An Licht gebrachs in Iſrael, an Licht bey allen Heiden. Nun ſahs dein Volk, Immanuel! Nun ſahn es alle Heiden. Dein, dein iſt Herrſchaft und Gewalt! Die Welt, ſo weit ihr Wort erſchallt, iſt nun dein Reich geworden.

7. Wir waren Sünder. Gott verzeiht; du biſt für uns geſtorben, und uns iſt die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, erworben. Du biſt nicht nur geſtorben, biſt auch auferſtanden, Jeſu Chriſt, daß wir auch leben mögen.

8. Es

8. Es müße, Herr, denn wir ſind dein, der Segen deines Lebens vergebens nicht erworben ſeyn, für keinen je vergebens! Laß uns, zum Leben vor dem Herrn, durch dich erweckt mit Ernſt und gern, der Sünde Lüſte tödten!

9. Dir werde Geiſt und Leib geweiht und jedes unſrer Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit, zum Segen unſrer Brüder, daß wir unſträflich, Engeln gleich, und ſelig erben, Herr, dein Reich, vom Vater uns beſchieden;

10. Daß uns Geſegneten dereinſt dein Ruf entgegen ſchalle, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt: kommt, meine Frommen, alle! Empfaht, was euch des Vaters Rath von Ewigkeit bereitet hat, geht ein zu ſeiner Freude!

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

126) Wenn der Gedanke mich erſchröckt, daß dieſer Leib aus Erde, entſeelt, mit Erd und Staub bedeckt, ſelbſt Erd und Aſche werde—dann, mein Erlöſer, tröſte mich die Wahrheit, daß ich veſt an dich, den Auferſtandnen glaube.

2. Der Tod zerſtöre mein Gebein; du haſt ihn doch bezwungen, haſt mir durch deines Todes Pein Unſterblichkeit errungen. Nun hoff ich; weil Gott aus der Gruft ins Leben meinen Leib einſt ruft, der erſt zu Staub verweſet.

3. Hab ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh und Leiden: getroſt! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ewge Freuden. Dein Auferſtehn macht mich gewiß, zerſtreut des Grabes Finſterniß, verheißt mir Auferſtehung.

4. Du konnteſt durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen und aus der kurzen Todesnacht zum Troſt mir auferſtehen. Zum Siegel

der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit, der Tod zu deinen Füßen.

5. Ich lebe: Friede ſey mit euch! ich leb und ihr ſollt leben! Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich des Vaters übergeben! Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod, ich ſehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Mein Leib, den er ſo hoch erhebt, verlacht des Todes Schröcken, erwacht, wenn ſeine Stimme ruft, geht herrlicher aus ſeiner Gruft, dem Leibe Chriſti ähnlich.

7. Mit dieſen Augen werd ich dich, Gott, mein Erlöſer, ſchauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude ſchau ich dann dich, den ich hier nicht ſehen kann, und doch vom Herzen liebe.

8. Dann werd ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen, dann wirſt du mein Vollender ſeyn, mein Haupt mit Wonn umgränzen. O Chriſten, heiligt euch, bedenkt, was Jeſu Auferſtehung ſchenkt! Lobſing ihm, meine Seele!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

127) Dich beth ich an, erſtandner Held, du Retter unſrer Sündenwelt, du, unſre Zuflucht für und für, Herr! meine Seele huldigt dir!

2. Um deinen Thron, der nie vergeht, ſtralt Seligkeit und Majeſtät. Dir nah ich mich voll Zuverſicht; denn du, mein Herr, beſchämſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich, denn du befreyſt auf ewig mich; ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt!

4. Wer

4. Wer iſt, der mich verdammen kann? Dein Vater nimmt durch dich mich an gleich denen, die, wie ich, ſein Kind, durch dich erlöſt und Erben ſind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Aus Liebe ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Und iſt nicht deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu?

7. Noch trifft uns manche Trübſal hier, noch, o Erbarmer! ſterben wir: doch du regirſt, und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Ein Troſt, der meine Seel erhebt! Durch ihn geſtärkt, ſeh ich ins Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

9. Dein Himmel, Herr, voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit; da findet der verklärte Chriſt, was Sterblichen undenkbar iſt.

10. Der du für unſre Seele wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt! laß mich mit freudigem Vertraun auf dich, o du Vollender, ſchaun!

Mel. Man lobt dich in der Stille.

128) Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer! Beth ihn an! Lobſing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und ſeiner Schröcken Heer. Er hat des Grabes Grauen geſchwächt, da er erſtand. Nun läßt uns Gott einſt ſchauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhöht! Gedanke,

der

der im Leiden mit reichem Troſt belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Der Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt war, ſeht, er lebet! Er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr! Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott gekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt. Ihn beth ich an im Staube, ihn, der mein Vater iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt! Der Herr iſt mein Vertrauen: er ſtarb für mich — und lebt!

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

129) Er lebt, o Freudenwort! Er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erſchrickt und bebt vor ſeinem Ueberwinder. Er ſtritt mit Heldenmuth und kämpfte bis aufs Blut: durch ſeinen Kreuzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unſrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu ſeiner Rechten. Er herrſcht und hilft von ſeinem Thron auch ſeinen ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich und ewig ſchützt er mich, er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand; ſie können mir nicht ſchaden!

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche an mei-

meiſten ſchröckt, der Tod, kann mich nicht ſchröcken. Sein Stachel iſt dahin, da ich verſöhnet bin. Der treue Zeuge ſpricht: wer glaubt, der ſtirbet nicht. Deß tröſt ich mich vom Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held. Beſingt, ihr Engelchöre, beſingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unſern Tod bezwingt, uns Leben wieder bringt und mächtig für uns ſtreitet.

5. Er lebt! O Chriſten, laßt uns heut frohlockend ihn erheben, laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben! Wir ſind ſein Eigenthum, erkauft zu ſeinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig ſeyn, und ſein auch ewig bleiben.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

130) Frohlockt, ihr Chriſten, preiſt und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört; erhört in ſeiner Noth.

2. Die Mörder triumphirten ſchon: wo iſt des Sohnes Macht? Der Herr errettet ſeinen Sohn; ſein Rathſchluß iſt vollbracht!

3. Der Sohn befahl in ſeine Hand dem Vater ſeinen Geiſt. Er wird begraben, er erſtand; Gott hält, was er verheißt!

4. Dieß rühme, wer errettet iſt, und werd ihm unterthan! Welt, die du nun ſein Erbtheil biſt, lobſing und beth ihn an!

5. Preiſt Jeſu Vater, denn er hat nicht ſeines Sohns Gebeth, nicht, was er für die Sünder that, ſein Opfer nicht verſchmäht.

6. Er hat von ſeinem Sohne nie ſein Antlitz abgewandt, er hört ihn, als er zu ihm ſchrie, und reicht ihm ſeine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut: wer iſt, wie Gott, ſo gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, der ſolche Wunder thut!

8. Wer, wer verſchmachtet iſt und matt, ſoll leben, ſoll ſich freun; ſatt werden ſoll, wer Mangel hat, wer glaubt, ſoll ſelig ſeyn!

9. Dieß iſt des Mittlers Preis und Lohn. Der, welchem er verzeiht, ſoll ewig leben, wie der Sohn, in ſeiner Herrlichkeit.

10. Sagts aller Welten Völker an: bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan und jeder dien ihm gern!

11. Des Vaters Reich iſt auch ſein Reich. Er herrſcht und er regirt an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt.

12. Dich ehre ſelig, Herr, durch dich, wer deine Macht erhebt, wer niedrig iſt, wer kümmerlich in ſeinem Staube lebt!

13. Es fehl ihm an Bekennern nie, ſo lange dieſe Welt noch Menſchen hat, ſo lange ſie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch gebohren werden ſoll, erkenn ihn, beth ihn an, erzähle, wie ſo wundervoll der Herr erlöſen kann!

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

131) Dein Heiland lebt, o Chriſtenheit. Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, o Jeſu, wir ſind dein. Hallelujah.

2. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt. Lob ſey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah.

Himmelfahrt Jeſu, Sitzen zur Rechten Gottes und Wiederkunft.

132) Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

133) Herr, auf Erden muß ich leiden, kummervoll iſt meine Zeit: doch erwarten mich einſt Freuden einer reinen Seligkeit. Du giengſt ja zu Gott für mich, fuhrſt gen Himmel, daß ich dich, daß ich deines Vaters Gaben mögte ſchon auf Erden haben.

2. Bis zum Ende meiner Tage ſehn ich mich zu dir hinauf. Schließ mir, wenn ich beth und klage, gnädig deinen Himmel auf, und, wenn ich nicht bethen kann, rede du den Vater an; denn du biſt zu ſeiner Rechten. Darum hilf uns deinen Knechten!

3 Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin. Laß im Glauben meine Zeit heilig ſeyn der Ewigkeit, laß mit dir, laß mit den Frommen, mich zu deinem Himmel kommen!

4. Dir iſt alles übergeben. Steh, o Herr, den Deinen bey, gieb, daß geiſtlich unſer Leben, ſelig unſer Ende ſey! Klagt der Satan wider mich:

mich: ach! ſo wirf ihn unter dich hin zum Schemel deiner Füße, daß er ewig ſchweigen müße!

5. Ach! bereite meine Stätte mir in deines Vaters Haus, reiß mich, daß ich mich errette, aus der Eitelkeit heraus! Herr, der Weg, dahin biſt du: darum bringe mich zur Ruh, und nimm ſelbſt an meinem Ende meinen Geiſt in deine Hände!

6. Kehre, wenn es Zeit iſt wieder, ſtärk uns, wenn der Glaube zagt, komm, erlöſe deine Glieder; denn du haſts uns zugeſagt! Kömmſt und richteſt du die Welt, die dein Wort für Lügen hält: dann führ uns aus unſern Leiden, aus dem Kampf in deine Freuden!

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

134) Auf, Jeſu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich, er triumphirt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht, zerſtört hat er des Todes Macht, er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit, ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt, er hat geſiegt, er herrſcht, der Held, er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit, er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an: was iſts, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich gläubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. O! zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was dort iſt, wo du verklärter Heiland biſt.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

11. Dann wird ſich ewig unſre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

In eigner Melodie.

135) Jauchzt, ihr Erlöſten, dem Herrn! Er hat ſein Werk vollendet; deß müße ſich der Erdkreis freun! Er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn geſendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglichs Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, ſich ſelbſt für uns gegeben, fährt auf zur Rechten ſeiner Macht.

3. Sein, ſein iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient; wer ſein Wort gläubet und hält, ſoll nicht verloren werden. Er hat die Welt mit Gott verſühnt.

4. Hoch

4. Hoch über alle Vernunft beſiegt er ihr Verderben, und ſeine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glück den Menſchen zu erwerben, ſo heiligt er ſich ſelbſt für ſie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiſet ſeinen Namen! Ihm danken, das iſt unſre Pflicht. Wir ſind glückſelig in ihm. Sein Wort iſt Ja und Amen, und Gott iſt unſre Zuverſicht.

6. Preiſt, ihr Erlöſten, den Herrn, und rühmet all ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held. In Wolken fährt er hinauf; ſo wird er wieder kommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß iſt des Gläubigen Troſt, verklärt ihn einſt zu ſchauen und ſeiner Liebe ſich zu freun. Dieß iſt des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und ſich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlöſers ſich ſchämt, deß wird auch er ſich ſchämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad um Gnade nehmen, Herr, deſſen Herrſchaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf, du weiſeſt mich zurechte und leiteſt mich nach deinem Rath, machſt mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte und tilgeſt meine Miſſethat.

10. Was iſt die Hoheit der Welt? Sie rührt den Chriſten wenig. Du kleideſt ihn mit Ruhm und Pracht. Was iſt die Hoheit der Welt? Zum Prieſter und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank ſey dem Heiland der Welt! Er hat ſein Werk vollführet. Frohlock ihm, Volk der Chriſtenheit! Er ſitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regiret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel.

Mel. Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen.

136) Lobſingt dem Heiland, meine Lieder, er kam von ſeiner Himmel Thron, kam zu den Sterblichen hernieder und ward, wie wir, ein Menſchen Sohn. Von ſeinen heilgen Lippen floſſen, der Weisheit Lehren ſanft hervor; doch, ach! der Sünder hartes Ohr blieb ſeinen Lehren ſtets verſchloſſen!

2. Sie haßten ihn, die Stolzen ſtritten frech wider ihn mit blinder Wuth. So hat kein Sterblicher gelitten; für Schweiß deckt ſeine Stirne Blut. O! wie ergoſſen ſich die Schröcken des Todes auf ſein Haupt herab! — Er ſtirbt. Es muß ein finſtres Grab den, der im Lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig; Jeſus kehrte zurück ins Leben. Nun empfand die Hölle, die ihn kommen hörte, den Fußtrit deß, der auferſtand. Ihr König ſinkt vor ſeine Füße. Wie iſt nun ſeine Macht ſo klein! Der Ueberwinder ſchließt ihn ein in Ketten ewger Finſterniße.

4. Itzt ſteigt er, ſingt ihm, meine Lieder! zum Thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die Kronen nieder, ihr Engel, die er werden hieß! Zu ſeines Vaters hoher Rechte ſetzt der verklärte Mittler ſich und ſpricht und bethet dort für dich, der Menſchen ſündiges Geſchlechte!

5. Frohlockt und jauchzt, ihr ſeine Frommen! Doch ihr, die ihr ihn frech verſchmäht, erbebt! Einſt wird er wieder kommen in fürchterlicher Majeſtät. Wann er nun auf des Sturmwinds Flügel herabfährt: o wie wird euch dann! Umſonſt ruft ihr die Hügel an: ſtürzt über uns herab, ihr Hügel!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

137) Sterbend für das Heil der Sünder rief Jeſus laut, bald Ueberwinder: mein Gott, mein Gott! es iſt vollbracht. Tiefe Still ergrif am Throne die Engel Gottes — und dem Sohne antwortet er: es iſt vollbracht. Der Himmel hörts und ſang ſein neues Lied voll Dank: Hallelujah! Er hat geſiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat geſiegt.

2. Jeſus Chriſt, mit Preis gekrönet verließ das Grab; Gott war verſöhnet, der Fluch vom Berge Horeb ſchwieg. Dein Triumph, o Tod, o Hölle, wo iſt dein Sieg, o Tod, o Hölle? Ihr ſeyd verſchlungen in den Sieg! Er hats, er hats vollbracht! zu Siegern uns gemacht! Hallelujah! Nun fürchten wir den Tod nicht; dir, dir, Jeſu Chriſte, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle, der ganze Weltkreis wiederhalle und jauchz ihm: unſer Herr fährt auf! Wir, im Staub anbethend, ſehen dem Sieger nach und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jeſu Chriſte, dir, dir, Chriſte, folgen wir! Hallelujah! Nicht zum Gericht, zum Erb ins Licht führt er uns vor ſein Angeſicht.

4. Jeſus Chriſt wird wieder kommen. Ach! laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten ſtehn! Ach! du wirſt, wenn einſt die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach! mögt, ach! mögt er nicht vergehn! Dann ſetz auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hoſianna! zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

138) Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im Elend hier und unter viel Gefahren; doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin, durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht, der Himmel ſteht uns offen! Ihn ſchloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einſt zu ſich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf ſeinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Heils genießen, wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchließen. Wer wünſcht, in Himmel einzugehen, der laß in ſeinen Thaten ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen, ſtets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns ſehnen. Vollbringen wir ſo unſern Lauf, ſo nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O! Tag an hoher Wonne reich! wann wirſt du uns erſcheinen? Du macheſt uns den Engeln gleich, und ſtilleſt Leid und Weinen. O! wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! O Gott, ſchenk uns ſolch Leben!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

139) Ueber aller Himmel Heere erhebſt du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unſrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich geſendet, gehſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du haſt die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und

Ehre ſey, Jeſu. dir! froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne, dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, erhöhter Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt und zu den Freuden der beßern Welt den Weg uns weiſt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieſer Bahn dereinſt, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, wo die wir Pilger hier noch ſtreiten, giengſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen verſammlen in dieß Vaterland. Geweiht haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt, und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiederſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann ſchaun wir dich nicht mehr von fern, dann ſehn wir hocherfreut ganz deine Herrlichkeit, Welterlöſer! dann führeſt du der Wonn uns zu, die bey dir iſt in Ewigkeit.

Mel.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

140 Ach! Jeſu, wundervoller Held, o du Erretter unſrer Welt, auf Gottes Thron erhoben! beſiegt ſind deine Feinde; dir ſey Preis und Dank! Vermögten wir doch würdig dich zu loben! Ehre, Ehre dir, Vollbringer! Deine Jünger ſehn dich leben, ſehn zum Himmel dich erheben.

2. Der Engel Heere jauchzen dir, mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir, dir, Satans Ueberwinder! Du kamſt herab und haſt mit Macht uns Heil und Leben wiederbracht, verſöhnt ſind alle Sünder. Singet, bringet eure Lieder, meine Brüder, hin zum Sohne! Denn er herrſcht auf Gottes Throne.

3. Er ſprach zur Welt: nun werde Licht! Und o! wie ſchnell verſchwanden nicht des Aberglaubens Schatten! Der Götzen Sklaven ſchämten ſich; auch glaubten viele, Herr, an dich, die dich verworfen hatten. Heilig, heilig, Jeſu, werde Gottes Erde! und an allen habe Gott ſein Wohlgefallen!

4. Du biſt das Haupt; was Gott dir gab, ſtrömt reichlich nun auf uns herab von dir zu deinen Gliedern. Heil, Friede, Freude, Licht und Kraft und Troſt für unſre Pilgrimſchaft — das giebſt du deinen Brüdern. Danken, danken lehr uns, ſingen, Preis dir bringen Gott zu Ehren, dem wir ewig angehören!

5. Zeuch, Jeſu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir ernſtlich für und für nach deinem Reiche trachten! Laß aller Herz und Wandel rein, demüthig, mild und ſanft uns ſeyn, was eitel iſt, verachten! Freuden, Leiden laß uns dienen und

von ihnen ſtets auf Erden mehr zu dir gezogen werden!

6 Wir ſind, o Herr, dein Eigenthum: ſey denn auch unſer Schutz und Ruhm! Was kann uns dann gebrechen? Wir ſuchen das, was droben iſt; auf Erden herrſchen Trug und Liſt und Frevel und Verbrechen. Hilf uns! hilf uns! Denn die Klagen und die Plagen frommer Seelen ſind ja groß und nicht zu zählen.

7. Hilf, Jeſu, komm, o Gottes Sohn! komm, führ uns hin zu deinem Thron und ſtill auch mein Verlangen! Du biſt vor uns und uns zu gut und auch durch Leiden, durch dein Blut in Himmel eingegangen. Hilf uns! hilf uns! Denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir, erhoben in dein Reich, dich ewig loben!

Mel. Ach, Gott und Herr.

141 Zeuch uns nach dir, ſo eilen wir zum Himmel voll Verlangen. Du biſt, du biſt, o Jeſu Chriſt, vor uns vorangegangen.

2. Zeuch uns nach dir, ſo jauchzen wir, von Sünd und Angſt auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöſt und frey zu werden.

3 Zeuch uns nach dir, ſo wandeln wir den Weg, den du uns leiteſt. Fehlt uns dein Licht, ſo ſehn wir nicht, welch Heil du uns bereiteſt.

4. Zeuch uns nach dir, denn ſchwach ſind wir, nur zu geneigt zum Böſen. Wir ſind ja dein, du kannſt allein vom Böſen uns erlöſen.

5. Zeuch uns nach dir, ſo finden wir den Weg zu deinem Throne. Dann ſchmückt uns einſt, wann du erſcheinſt, der Ueberwinder Krone.

6. Zeuch uns nach dir, ſo werden wir, o Herr, von dir erhoben hin in dein Reich, dich, Engeln gleich, vollendet ewig loben.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit.

142) Herr, ich bin dein Eigenthum, dein iſt auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kömmſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet und nicht angewendet!

4. Mögte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Mögt ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenſchaft nur, was gut iſt, wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich täglich und auch heute zum Gericht bereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o! dann iſt es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe. Wann der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du dann mir zu: alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

143) Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlichs Licht und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr, im Geiſte ſchon, ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! O welche Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlichs Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen, erlöſt von aller Müh ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlichs Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebſt der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein, und führeſt die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß in dieſem Leben dein ſchröckliches Gericht mir ſtets vor Augen ſchweben, ſo ſchröckts mich künftig nicht, ſo werd ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt denn dein Tag vorhanden, wird dieſe Welt vergehn: ſo hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich

dann

dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt, führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

144) Schon iſt der Tag von Gott beſtimt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menſchen Sohn — er kömmt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand — hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! So ſpricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerſpänſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

4 O Herr, mit welcher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft ſie Schande, Schmerz und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verloren.

5. Sie, die Gerechten, leuchten dann, wie Sonnen, an dem Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn, auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stück-

 werk

werk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken. Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu handeln.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

145) Vollendet freudig euren Lauf, bleibt, Chriſten, Gott ergeben! Einſt weckt der Sohn die Todten auf und rufet ſie zum Leben. Geht muthig ſeinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel, aber er, er wird einſt wieder kommen!

2. Er kömmt und führet euch ans Licht, doch nicht, daß er euch richte. Getroſt ſeyd ihr und zaget nicht vor ſeinem Angeſichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der ſoll in ſein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben. Was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig ſelig.

4. Die ſtillſte That dem Herrn geweiht will Jeſus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O! welch ein Ruhm, den ſie gewinnt! Selbſt heilige Gedanken ſind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenſchaften überwand, um ſeines Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerſtand, doch ſtandhaft zu erfüllen, wer heilig blieb, ob gleich der Spott der Welt ihn traff, den wird ſein Gott, als ſeinen Streiter, krönen.

6. Wen keine Wohlluſt, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte, wer wider aller Lüſte Reiz auf ſeinen Gott nur hörte, wer ſtrebte, mäßig, keuſch und rein, demüthig, ſanft und mild zu ſeyn — der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringſten ſich erbarmte, was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den ſieht der Völker Richter an, als hätt er ſolches ihm gethan, vergilts ihm überſchwänglich.

8. So glaubet dann und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! Dann führt er euch, euch zu belohnen, in ſein Reich, zu ſeines Himmels Wonne.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

146) Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit! In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schröckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sünden Rächer, Gott? Hörts, Sünder, hörts mit Beben! — Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maas erfüllt, bald kömmt der Richter — und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schröcken! Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, nicht Grab und Tod vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich, und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wann furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wann ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet — und erſchrickt:

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden, die ihr der Sünden Maas noch häuft! Fühlt, eh euch dieſer Tag ergreifft, die Laſten eurer Sünden, daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht!

6. Mein Herz erſchrickt! es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewigs Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchröcklich wird der Sünder Pein und groß der Frommen Wonne ſeyn.

In vorhergehender Melodie.

147) Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron, als Herrſcher, eingenommen! du wirſt dereinſt zu rechter Zeit in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, itzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du

du dich zeigen, wann du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen? Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich, Gott! dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und ſchafft ein neues Leben Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, nun alle auf — und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinen Thron, um jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt?

5. O gieb, wann nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde, daß ich mit Freuden vor dir ſteh und mit dir in den Himmel geh, ganz frey vom Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon itzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben: ſo hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Vom Heiligen Geiſte und deſſen Gaben und Wirkungen.

148) Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, deine brünſtge

Lieb entzünd in ihn'n! O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen! Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, vom Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt in rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein Kraft uns bereit und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

149) Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns vom Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleiſon.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

150) O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! o! komm, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir bethen; zu dir kommen wir getreten.

2. Von dir kömmt Licht und Weisheit her. Verbreite ſie je mehr und mehr bey uns, die wir dich hören. Erweitre deine Chriſtenheit, und laß des Glaubens Einigkeit ſich täglich bey uns mehren. Höre, lehre uns, mit Sinnen und Beginnen dir ergeben, dir allein zum Preiſe leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu verbleiben für und für, auch wenn wir leiden müßen. Schaue, baue, was zerfallen, und gieb allen nach dem Leide Troſt, Erquickung, Ruh und Freude.

4. Stärk unſern Glauben, gieb uns Kraft, daß wir zu deiner Ritterſchaft bereit und fertig werden. So bieten unter deinem Schutz wir allen unſern Feinden Trutz mit freudigen Gebehrden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß die Glieder Muth empfinden, wie ihr Haupt, zu überwinden.

5. Du ſtarker Fürſt und Lebenshort, laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe muß beleben Seelen, die ſich dir ergeben.

7. Laß uns in reiner Heiligkeit vollführen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns hinfort ſey unbewußt die Eitelkeit des Fleiſches Luſt und ſeine todten Werke! Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

151) Vom Himmel kam der Geiſt herab! den uns der Sohn erwarb und gab. In fremden Sprachen that der Mund der Jünger Gottes Gnade kund. Gelobt ſey Gott!

2. Der Erde Dunkel ward erhellt. Sie giengen aus in alle Welt, und predigten des Vaters Huld, Vergebung aller Sünd und Schuld. Gelobt ſey Gott!

3. Die ganze Welt bekehre ſich! Wir preiſen, Jeſu Vater, dich, und dich, o Sohn! auch danken wir dir, Geiſt des Herrn, und folgen dir! Gelobt ſey Gott!

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott.

152) O Tag, der uns des Vaters Rath und Jeſu Heil verkündigt hat, mit Innbrunſt ſey von allen Zungen zu ſeinem Preis, o Tag, beſungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt: du haſt den dicken Finſternißen nach langer Nacht die Welt entriſſen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erſcheinſt, als jener, der mit Stürmen einſt den finſtern Sinai bedeckte und Iſrael durch Donner ſchröckte, der du ein Tag des Segens biſt, du Tag des Segens, ſey gegrüßt! wir jauchzen dankbar dir entgegen — für uns auch biſt du reich an Segen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. Wie furchtbar hat mit Fluch und Tod uns Sündern das Geſetz gedroht! Nun ſtralt in deſto ſanftrer Klarheit uns Jeſu Chriſti Gnad und Wahrheit. Er, er hat das Geſetz erfüllt, die Schuld bezahlt, den Zorn geſtillt, er iſt zum Vater hingegangen, für uns viel Gaben zu empfangen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

4. Lobſinget ihm! Er ward erhöht auf Gottes Thron voll Majeſtät! Nun ſegnet gnädig ſeine Jünger der triumphirende Vollbringer. Er tauft mit Feuer und mit Geiſt die Schaar der Zeugen, die ihn preiſt. Sie ſterben ſelbſt für ſeine Lehre, daß ſich die Welt zu ihm bekehre. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Ein Sturmwind brauſt und macht ihm Bahn und kündigt ihn den Jüngern an. Er kömmt herab und bringt mehr Gaben, als Menſchen je empfangen haben. Gleich Blitzen ſetzt er ſich auf ſie. Sie preiſen Gott; ſo tönten nie die Heiligen, wie ſie, zuſammen. O himmliſch Lob! o Wunderflammen! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

6. O welch ein Wunder! welch ein Ruf! Der unſern Mund zur Rede ſchuff, der giebt Beredſamkeit den Blöden und lehrt ſie fremde Sprachen reden. Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerſchrockenheit. Erſtaunend ſieht der Kreis der Erden aus Fiſchern Gottes Lehrer

rer werden. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

7. Geſandt von Jeſu gehn ſie gern und ſammlen überall dem Herrn, ſelbſt aus Verfolgern, neue Jünger. Dieß, wahrlich dieß iſt Gottes Finger! Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott. Sie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

8. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein neues Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frey vom Joche der Abgötterey, den längſt vergeßnen Schöpfer kennen und ihn durch Chriſtum Vater nennen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

9. Und dieſer Segen dauert fort. Gelobt ſey Gott! Er gab ſein Wort mit Schaaren von Evangeliſten. Auf, rühme, danke, Volk der Chriſten! Dir ſendet, wie ſein Wort verheißt, der Vater ſeines Sohnes Geiſt, und deſſen milde Gnadengaben ſollſt du in reicher Fülle haben. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

Mel. Helft mir Gottes Güte preiſen.

153) Zeuch ein zu deinen Thoren, Geiſt Gottes, wohn in mir! Du haſt mich Gott gebohren, und darum fleh ich dir: gieb, allerhöchſter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit Beyden gleiches Thrones, was mir dein Wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmäcken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft! Entſündge meinen

nen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dich ehr und alles leiſte, was ich Gott ſchuldig bin!

3. Mit andern wilden Reben genieß und fühl auch ich des rechten Weinſtocks Leben, in ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was mein Vater ſucht, daß ich zum Erndetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht!

4. Du lehreſt bethen; lehre mich, wie ich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, mich zu ihm nahen ſoll! Regirſt du mein Gebeth, ſo werd ich alle Gaben von dir zu hoffen haben, der Seufzer auch verſteht.

5 Du biſt ein Geiſt voll Freuden, und Trauren liebſt du nicht: ſo leuchte mir im Leiden auch deines Troſtes Licht! Ach! nimm dich meiner an! Du haſt in deinem Worte mir ſelbſt die enge Pforte des Lebens aufgethan.

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe, willſt nicht, daß Haß und Neid der Chriſten Herz betrübe, liebſt Fried und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach und Zorn verdammen, von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glün!

7. Du haſt in deinen Händen die ganze weite Welt, kannſt alle Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt. Der du die Liebe biſt, verknüpf in allen Landen mit ſanfter Liebe Banden, was noch getrennet iſt!

8. Erhebe dich und ſteure den Kriegen, und dein Blick, dein Blick voll Gnad, erneure verheerter Völker Glück! Friedſame Bürger laß in ſichern Hütten wohnen, entferne von den Thronen Liſt, Schmeicheley und Haß!

9. Hilf allen Obrigkeiten! Bau unſers Kaiſers Thron! Beglücke ſeine Zeiten, ſey ſelbſt ſein Schild und Lohn! Den Alten gieb Verſtand,

Ge-

Gelehrigkeit der Jugend, und Gottesfurcht und Tugend ſchmück unſer ganzes Land!

10. Gieb zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut, mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit! Fern flieh von uns der Geiſt, der dir ſich widerſetzet und das, was dich ergötzet, aus unſern Herzen reißt!

11. Gieb Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben, gieb, um Satans Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb! Hilf ſtreiten ritterlich, laß jeden überwinden, daß keiner je den Sünden zum Dienſt ergebe ſich!

12. Richt unſer ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, ſelbſt auf den Tod uns freun! Kömmt dann der letzte Streit, ſo laß uns fröhlich ſterben, mach uns zu Gottes Erben, gieb uns die Seligkeit!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

154) Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt und zum Guten ganz verloren: heilger Geiſt, mein Herr und Gott, mache du mich neu gebohren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben!

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweifelnder Gedanken. Wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken. Wenn ich mich von dir entferne: wo iſts, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und

Schmerz

Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und, wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe und, als eine gute Rebe, Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele, in Verſuchung ſteh mir bey, daß ich ſtets das Beßte wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, und des Gottesdienſtes Pflichten, wie du forderſt, wie ich ſoll, ohne Heucheley verrichten, chriſtlich leben, ſelig ſterben und dein himmliſch Reich einſt erben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

155) Du, der Frommen beſte Freude und ihr Troſt in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode ſelbſt erfreut, Geiſt des Höchſten! komm zu mir, und indem ich gläubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o ſo höre, was ich ſinge!

2. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! du träufſt, als ein milder Regen, aus des Himmels Schoos herab, du machſt harte Herzen weich, Wüſten auch an Früchten reich, und dein ſanfter Troſt erquicket, was der Drangſal Hitze drücket.

3. Du kannſt alle Herzen prüfen, du durchſchauſt ſie ganz und gar, ſelbſt der Gottheit innre Tiefen ſind vor dir, Herr, offenbar. Nun ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß.

niß. Drum gieb Weisheit — und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

4. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt auch an Reinen deine Luſt. Böſes haſſeſt du und flieheſt aller Sünden Gräul und Wuſt. Heilige du ſelbſt mich dir; ſchaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebeſt, liebe, nie mit Vorſatz dich betrübe.

5. Du, Herr, machſt mein Herz zufrieden, wenn mir Menſchentroſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden, o! ſo fehlts an Troſt mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, ſo werd ich, zu deinem Ruhm, um die Tugend mich bemühen, und die Sünde ſtandhaft fliehen.

6. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt, ſtehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott ſich meiner freue.

7. Sey mein Beyſtand, wann ich ſterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Troſt, mein herrlichs Erbe, ewig unverwelklichs Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz noch im letzten Todesſchweiße Gott in Jeſu Vater heiße.

156) Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgeheſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſteheſt, Kraft aus der Höh, ſteh mir in Gnaden bey, damit mein Lob dir wohlgefällig ſey!

2. Du biſts, der uns allein die Weisheit ſendet; der Menſchen Sinn iſt ohne dich verblendet. Gieb mir Verſtand, Erkenntniß, Rath

und

und That, ſo wie dein Wort es uns verheißen hat.

3. O lehre mich daraus den Heiland kennen, und meinen Herrn ihn in der Wahrheit nennen! Wahrhaftger Geiſt, erleuchte meinen Geiſt, führ mich den Weg, den deine Wahrheit weiſt.

4. Laß mich dein Herz dir gläubig übergeben. Entſündge mich, ſchaff mir ein neues Leben! Gieb, daß mein Geiſt in wahrer Buß und Reu durch deine Kraft heilſam zerſchlagen ſey!

5. Ach! reinge mich von allen eitlen Trieben, laß mich nur dich und nicht das Eitle lieben! Ja, mache mich von dem, was ſündlich, frey, daß deinem Wink ich ſtets gehorſam ſey!

6. Verſiegle mich und ſtärke mich im Glauben, laß niemand mir die Siegeskrone rauben! O Freudengeiſt, verleih mir deine Kraft, die Friede, Troſt und Freude in mir ſchafft!

7. Laß, reiner Geiſt, mich deine Wirkung ſpüren, zur Heiligung laß ſie mich immer führen. Verleih, o Geiſt der Gnad und des Gebeths, zum Bethen mir doch deinen Beyſtand ſtets.

8 Gieb mir ſchon hier den Vorſchmack jener Freuden, daß ich dabey der Erde Noth und Leiden vergeßen kann, und richte meinen Sinn zum höheren und beßern Leben hin!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

157) Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt: laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſch, der deinen Geiſt begehrt, iſt dieſer edlen Gabe werth. Wer könnte ſie verdienen? Um Lieb und Gnade flehen wir; denn

ſtarb

ſtarb dein Sohn nicht, um mit dir die Sünder zu verſühnen?

3. Es jammert deinen Vaterſinn, daß ich ſo tief gefallen bin, verderbt von Adams Falle. Denn mit der Sünde herrſcht der Tod, den des Geſetzes Urtheil droht, nun über mich und alle.

4. Nun, Herr, ergreifen wir dein Heil und ſind gewiß, daß wir dein Theil durch Jeſum Chriſtum bleiben, die wir durch deines Sohnes Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Doch dieſer Glaub iſt auch von dir, von deinem Geiſte müßen wir die Kraft dazu empfahen. Gäb uns dein eigner Sohn ihn nicht: wer könnte ſich mit Zuverſicht zu deiner Gnade nahen?

6. Dein Geiſt erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und ſtärcket ihn zum Siege, daß er in keinem Kampf, o Gott! durch Zweifel, durch Gefahr, durch Spott dem Satan unterliege.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, iſt auch Sieg, durch ihn gewinnen wir den Krieg; der Satan iſt gerichtet. Was ſchadet uns ſein Widerſtand? Erhebt nur Gottes Geiſt die Hand: ſo iſt ſein Grimm zernichtet.

8. Er reißet ſeine Band entzwey, macht uns von allem Kummer frey, von allem, was uns kränket. Er iſts, der, wann ein Wetter blitzt, doch alles, weil er uns beſchützt, zu unſerm Beßten lenket.

9. Er macht uns unſers Lohns gewiß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schafe. Er ſorgt, daß keiner, wer ihn hört, nachläßig werde, noch bethört, wo Wachen noth iſt, ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuſchen Seelen. Er treibt uns, ſtatt der Luſt der Welt, die bloß der Sinnlichkeit gefällt, der Tugend Glück zu wählen.

11. Er bleibet ſeinen Frommen treu, er ſteht uns auch im Tode bey, im letzten ſchwerſten Streite, daß er aus aller Qual uns dann, wo uns kein Menſch mehr helfen kann, zur Wonne Gottes leite.

12. Wir wißen, Herr, wir ſind dir lieb. Gieb, Vater aller Güte, gieb allen dieſe Gabe, daß jeder deinen guten Geiſt, bis er am Throne, Gott, dich preiſt, zu ſeinem Führer habe!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

158) Auch Sünder können ſelig ſeyn, nicht ſterben, ſondern leben. wer gläubig werden will und rein, dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum Zorn erſchuff, er wills; und dieſes iſt dein Ruf, dein Ruf, o Geiſt des Vaters.

2. Zu allen Völkern ſendeſt du die Boten Jeſu Chriſti. Wer müd iſt, komm und ſuche Ruh im Reiche Jeſu Chriſti. Hier findet er ſie! hier! ſo ſchallts vom fernen Aufgang her, ſo hallts vom Niedergange wieder!

3. Sie rufen, ob viel Feinde gleich ſie haſſen und verhöhnen und martern; laßt, o Menſchen, euch, laßt euch mit Gott verſöhnen! Du Geiſt der Wahrheit, ſtärkeſt ſie, daß ſie in allen Leiden nie aus Furcht dein Wort verläugnen.

4 Sie ſterben. Ihre Lehre bleibt, wird mächtig auf der Erde und ſiegt — die Lehre, daß, wer gläubt und fromm wird, ſelig werde. Durch

ihre

ihre Lehren rufeſt du noch immer allen Sündern zu: laßt euch mit Gott verſöhnen!

5. Wohl allen denen, welche gern auf deine Stimme hören, durch deinen Ruf erweckt, zum Herrn, zu Jeſu ſich bekehren! Sie, blind erſt, ſehen nun die Bahn zum Leben, nehmen Jeſum an und werden fromm und ſelig.

6. Wohl ihnen! Denn du heiligſt ſie und wohnſt in ihren Seelen, daß ſie mit Fleiß und Vorſatz nie, was Gott ein Gräul iſt, wählen. Sie freuen ihres Heiles ſich und kämpfen und, geſtärkt durch dich, erringen ſie den Himmel.

7. Dein Ruf erſchallet auch zu mir durch deines Wortes Lehre. Gieb, daß ich ſtets geführt von dir auf deine Stimme höre, daß Jeſus auch mein Heiland ſey, daß ich, durch ihn vom Fluche frey, auch fromm und ſelig werde!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

159) O heiliger und guter Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, dich ſoll mein Herz erheben. Du biſt mein Lehrer und mein Gott, du giebſt mir Freudigkeit im Tod, regirſt auch hier mein Leben. Was gut und löblich iſt an mir, Geiſt Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unſer Heiland, Gottes Sohn, gieng von der Welt zu Gottes Thron, kamſt du zu ſeinen Zeugen, und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Du, Geiſt der Weisheit, lehrteſt ſie und ſtärkteſt ſie bey aller Müh.

3. Die Kirche pflanzteſt du, und itzt wird ſie durch dich vermehrt, beſchützt, durch dich wird ſie beſtehen. Es mögen ihre Feinde drohn, veſt bleibt ſie ſtehn, wie Jeſu Thron, ſie kann nicht unter-

untergehen; da Jeſus Chriſt ihr Stifter iſt, und du ihr treuer Beyſtand biſt.

4. Wohl allen denen, welche ſich dir übergeben und durch dich zum Himmel führen laſſen! Du lehreſt ſie des Glaubens Kraft, ſtärkſt ſie auf ihrer Pilgerſchaft, lehrſt ſie die Sünde haſſen. Sie ſind des Heils gewiß in dir und ſelig ſchon in Hoffnung hier.

5. Ach! führ mich auch an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland; dort hoff ich meine Krone. Gieb mir die veſte Zuverſicht: auch mich, auch mich verſtoße nicht der Herr von ſeinem Throne. Durch Glauben und durch Beßerung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn; führ mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachſamkeit im Kampf um meine Seligkeit, mein Herz ſey niemals träge. Du gabſt den Vorſatz; Gott, gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

160) Dir, Vater, dankt mein Herz und ſingt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preiſt, zur Erde haſt geſendet. Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beyſammen, da rauſcht er her und zeiget ſich und taufet ſie mit Flammen. Der Geiſt iſts, der ſie reden lehrt in Sprachen, die ſie nie gehört, und in die Herzen ſehen. Sie heißen itzt

die Lahmen gehn, die Tauben hören, Blinde ſehn, die Todten auferſtehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft gehn ſie, die Welt zu lehren. Der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, hilft ihnen ſie bekehren. Der Gnaden-lehre Freudenſchall erfüllt den Erdkreis überall, Vernunft und Wahrheit ſiegen. Die Blindheit und das Laſter flieht, und wo man Gottes Finger ſieht, muß Satan unterliegen.

4. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen! Der Name Jeſu wird gelobt; ſein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchröckt nicht Pein und Müh, der Geiſt des Muthes ſtärkte ſie in Martern und im Tode, ſie blieben ihrem Meiſter treu, bekannten ſeine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

5. Noch itzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch itzt der Menſchen Lehrer, der Jeſu treue Jünger ſchafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkſt du Buß und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh, du, du hilfſt überwinden.

6. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell erhabner Triebe, den Jeſus Bethenden verheißt bey Gottes Vaterliebe! wer dich nicht hat, der iſt nicht ſein. O! komm auch in mein Herz hinein, mir ſeinen Sinn zu geben! Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenſchmerz, ſey meiner Seele Leben.

7 Komm über mich in vollem Maas, wie über jene Chriſten, und hilf mir, hilf ohn Unterlaß auf jenen Tag mich rüſten, wo, als der Richter aller Welt, einſt Jeſus ſein Gerichte hält. Hilf mir im Glauben bethen: in trüben Stunden trö-

ſte mich und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

161) Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theuers Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

162) Geiſt der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns kindlich zu ihm treten, ſey uns nah und ſprich ja, wann wir gläubig bethen.

2. Hilf uns nach dem Beßten ſtreben, ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

3. Sey in Schwachheit unſre Stütze, ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide ſterben heißt, unſern Geiſt in des Himmels Freude.

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

163) Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone, die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sin̄ gar eben. Hier alle Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll auch wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

In vorhergehender Melodie.

164) Wir glauben an den eingen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unſer Gott hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog ſchon, eh wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er iſts, der für uns ſorgt und wacht, und alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebohrnen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete ſein Leben nicht zu theur, für uns zu geben. Er erſtand, herrſcht hoch erhöhet in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, unſern göttlichen Regirer, den Jeſus Chriſtus uns verheißt, uns zum Beyſtand und zum Führer, der in Trübſal ſeine Chriſten eilt mit Muth und Kraft zu rüſten, der uns lehrt Vergebung finden und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesſchmerz des ewgen Lebens Troſt ins Herz.

165) Allein Gott in der Höh ſey Ehr und Dank für ſeine Gnade! Uns drücket nun ſein Zorn nicht mehr; geheilt iſt unſer Schade. Gott, der uns ſeinen Frieden gab, ſchaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dich, o Gott Vater! preiſen wir. Denn dir gebühret Ehre; die Himmel auch gehorchen dir ſamt allem ihren Heere. Herr, alles, was du ſprichſt, geſchieht, ſo wie dein Aug auf alles ſieht. Wohl uns, daß du regireſt!

3. O Chriſte, Gottes einger Sohn, für uns ein Menſch gebohren! Kamſt du nicht von des Himmels Thron: ſo waren wir verloren. Sey uns mit deinem Heile nah Ach! für uns alle ſtarbſt du ja! Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt du theuers Pfand, du Tröſter der Erlöſten! Erleucht mit Weisheit den Verſtand, und komm, das Herz zu tröſten.

Sey, wo wir wandeln, unſer Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trauen deiner Treue.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

166) Was keine Weisheit in der Welt verſtehn kann noch ergründen, das können wir, von Gott erhellt, in ſeinem Worte finden. Wir ehren Gott, nur einen Gott, den Vater mit dem Sohne und ſeinem Geiſt, den wahren Gott, den Herrn auf einem Throne, den Ewigen, den Höchſten.

2. Der, der iſts, deſſen wir uns freun! Nichts ſind der Heiden Götter! Er iſt der Herr! Er iſt allein der Sünder Heil und Retter! Er nur gedacht an Abraham, zu ehren ſeinen Namen; er iſt es, der auf Sina kam, durch Moſen Jakobs Samen ſein heiligs Recht zu lehren.

3. Allwiſſend, weiſe, mächtig, gut iſt Gott, der Schutz der Frommen. Er iſts allein! Und was er thut, iſt heilig und vollkommen. Er iſt unſträflich, er belohnt die Guten, ſtraft die Böſen, und doch vergiebt er auch und ſchont. Die Sünder zu erlöſen, beſchloß er vor der Schöpfung.

4. Der Vater hat von Ewigkeit gezeugt den Eingebohrnen. Der Sohn, bey Gott vor aller Zeit, ward Menſch für die Verlornen. Des Vaters und des Sohnes Geiſt vom Vater uns gegeben, führt uns zum Sohn, und unterweiſt und leitet uns zum Leben, wenn wir nur folgen wollen.

5. Sieh hier, mein Herz! wo iſt ein Gut, das dieſem Gute gleichet? Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet. Was Adam war, das ſollſt du noch durch ſeine Gnade werden. Vergiebt Gott deine Sünden doch, macht

macht ruhig ſchon auf Erden, und ſelig dort im Himmel.

6. Ihn recht erkennen und ſein Wort, das giebt uns Heil und Leben, giebt Freude hier, und wird uns dort vollkommne Wonne geben. Erkenn ihn denn; wer ihn recht kennt und ſeine Lieb empfindet, der liebet Gott auch und entbrennt, von ſeiner Lieb entzündet. Wer ſollte Gott nicht lieben?

7. Ach! daß ſo viele Menſchen dich vergeſſen, ſich verblenden und dich verſtoſſen, lieber ſich bloß zu Geſchöpfen wenden! Was wären ſie, wenn ſie, o Gott, dein Eifer auch verſtieße und ſie für Undank oder Spott dem Jammer überließe, den ſie ſich ſelbſt bereiten?

8. Gieb, da ihr Tod dir nicht gefällt, Gott Himmels und der Erde, daß jeder Sünder auf der Welt zu dir bekehret werde! Gieb den Verblendeten dein Licht, führ alle die, die irren, Verführern wehre, daß ſie nicht die Gläubigen verwirren, die Schwachen laß nicht ſtraucheln!

9. Gieb, daß wir alle, Gott, dein Reich und ſeine Kron erringen, und alle dir dafür zugleich mit deinen Engeln ſingen. Du, den der ganze Himmel preiſt, biſt unſer Gott, biſt Einer! Du biſts, o Vater, Sohn und Geiſt! Und auſſer dir iſts keiner im Himmel und auf Erden!

Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren.

167) Gott, dem die Seraphinen, dem Welt und Himmel dienen, laß auch durch uns auf Erden dein Lob verbreitet werden!

2. Du, Vater! haſt uns Leben, Geiſt nnd Verſtand gegeben, um in der Schöpfung Werken des Schöpfers Hand zu merken.

3. Sohn! du läßt Heil uns finden, du tilgeſt Schuld und Sünden, und zahlſt, der Welt zu Gute, mit deinem theuern Blute.

4. Durch dich, Geiſt! hebt der Glaube ſich mächtig aus dem Staube, lernt Welt und Tod bekriegen und jauchzt von deinen Siegen.

5. Herr, neig auf ſchwache Lieder ein gnädigs Ohr hernieder! Einſt wollen wir dich oben im höhern Chore loben.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

168) Preis ihm! Er ſchuff, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir. Hallelujah!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit. Erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir. Dir leben und dir ſterben wir. Hallelujah!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geiſt, ſind wir. Wir leben und wir ſterben dir. Hallelujah!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehovah dir, dir leben und dir ſterben wir. Hallelujah!

169) Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir: Hallelujah!

2. Je-

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir: Hallelujah!

3. Heiliger Geiſt, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehen des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir: Hallelujah!

Von der chriſtlichen Kirche.

170) Es woll uns Gott genädig ſeyn und ſeinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk; und was ihn liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus, Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich und ſing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und beſ-

beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht vom Herzen: Amen.

171) Ein veſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott hat ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verſchlingen: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht. Das macht, er iſt gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laßen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich Gottes muß uns bleiben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

172) Wie ſelig iſt der Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht ganz helle brennen, und Zion niemals wüſte ſteht, ja, wo ein Gott ergebner Chriſt der Prieſter und das Opfer iſt.

2. Die

2. Die Welt bleibt wohl den Fleiſchesluͤſten, ein Chriſt dem Himmel unterthan: mein Jeſus trifft oft in der Wuͤſten, wie Jakob dort ſein Bethel an; die reine Lehre bauet aus im neuen Leben Gottes Haus.

3. So treten wir im Geiſt zuſammen, fuͤr unſer Seelenheil bemuͤht, ſo bringen wir die Opferflammen, auf welche Gott in Gnaden ſieht, ſo leſen wir und hoͤren an, was uns zum Himmel fuͤhren kann.

4. Wie oft hat doch das Herz empfunden des Wortes Kraft, die Gnadenwahl, des Vaters Liebe, Jeſu Wunden, ſein Leib und Blut im Abendmahl, des Geiſtes Troſt, der Zeugniß giebt, Gott hat uns je und je geliebt!

5. So dient er uns im Wort des Lebens, daß wir ihm dienen lebenslang. Der Menſchen Satzung iſt vergebens; uns martert kein Gewiſſenszwang. Der Kirche Haupt iſt Gottes Sohn, den ſtuͤrzt kein Feind von ſeinem Thron.

6. Ach! Herr, gieb ſelber das Gedeien, damit kein Wort voruͤber geht, daß wir uns unſers Glaubens freuen, der nur allein vor dir beſteht. Ach! floͤſſe uns recht deutlich ein das, was uns kann erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckſtein haſt genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Wandel ſelbſt bekennt. Kommt dann Verfolgung, Angſt und Streit, ſo gieb uns, Herr, Beſtaͤndigkeit.

8. Und endlich baue in der Seelen dir ein lebendig Gotteshaus, ſo wird es nie am Wachsthum fehlen, du zierſt es ſelbſt von innen aus. Dann feyern wir mit deiner Schaar ein immerwaͤhrend Kirchenjahr.

173) Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; wehr aller Feinde Liſt und Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, von ſeinem Thron zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt! Beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt, uns einen Sinn, nimm alle Zwitracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr, laß uns dir befohlen ſeyn in aller Noth; wir ſind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu, und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche veſt, die ſich allein auf dich verläßt.

174) Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen ſind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theuers Wort hält man für Spott, empört ſich wider dich, o Gott! will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen ſich ohn Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach, Herr, mein Gott! vertilge doch der Frevler ſchnöde Lehren. Wir — trotzen ſie — wir ſollten noch auf fremde Weisheit hören? „Wir „ſchaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuſcht „kein gleißneriſcher Schein. Nur blinde Her„zen glauben.

4. Gott

4. Gott ſiehts und ſpricht: bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel ſteure, damit ſich in der Chriſtenheit kein Heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden Wahn mein Wort mit ſtarken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer ſiebenmal bewährt glänzt edles Silber heller; und durch Verſpottungen bewährt ſtralt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit ſiegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, ſiegt über alle Feinde.

6. O Herr, beſchütz uns, daß uns nie das frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlauen Netze zieh, nie unter uns ſich flechte! Denn alle Boßheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt; ſein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jeſu Chriſt, bey ihrem Spott ſtärk kräftig unſern Glauben! O heilger Geiſt, verleih uns Gnad, daß wir ſtets auf dem ſchmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

175) O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht uns haſt gegeben! Du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von Rath und That, und, was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. Soviel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil, die wird kein Feind dir rauben. Von

dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu; dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn ſich wider dich empören: ſo fällt doch deine Kirche nie; du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Wer ſollte dir nicht trauen, und auf dein Wort gewiſſenhaft nicht ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns ſelbſt auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh, dann krönest und belohnſt du ſie ohn End mit Preis und Ehre.

7. Wir ſehn dich dann in Majeſtät und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln, frohlocken dir und preiſen dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

176) Wie klein, Erlöſer, iſt hier deiner Frommen Heerde! Du willſt, daß deiner Hand kein Menſch entrißen werde, du haſt die ganze Welt vom Fluch und Zorn befreyt, dein Wort, das alle ruft, führt uns zur Seligkeit.

2. Von deinem Reiche fern, bedeckt mit Finſternißen, will die verkehrte Welt den Weg des Heils nicht wißen, verachtet frech dein Wort und ſcheut ſein helles Licht, das, gleich der Sonne Glanz, durch finſtre Wolken bricht.

3. Dort

3. Dort bringt ein blindes Volk den Götzen Gottes Ehre, kennt ſeinen Schöpfer nicht, weiß nichts von ſeiner Lehre, verwandelt dich, den nie ein ſterblichs Auge ſieht, in ein vergänglichs Bild, vor dem es bethend knieet.

4. Das Volk des Eigenthums, das Gott, den Herrn, erkannte, das ſein Geſetz empfieng, dem er Propheten ſandte, verwarf den Sohn des Herrn und ſeines Abraham, ſein ihm verheißnes Heil, als er zu helfen kam.

5. Auch da, wo Völker ſich nach Chriſti Namen nennen, Gott, und den er geſandt, aus ſeinem Wort erkennen, bleibt noch der größte Theil von ſeinem Reiche fern, und ehrt den Heiland nicht als ſeinen Gott und Herrn.

6. Der Spötter ſucht dein Wort, verſtrickt in Eitelkeiten, mit zweifelnder Vernunft, mit Bosheit zu beſtreiten; das theure Wort vom Kreuz iſt ihm ein Aergerniß, nicht Licht und Troſt für ihn, macht ſein Gericht gewiß.

7. Des Aberglaubens Macht verblendet andre Seelen, daß ſie den Weg zu Gott, den Chriſtus zeigt, verfehlen. Auf ſchwache Tugend ſtolz, die Selbſtbetrug nur liebt, verläugnen ſie den Herrn, durch den uns Gott vergiebt.

8. Biſt du, o Jeſu, nur für Einige geſtorben? Hat dein vergoßnes Blut nicht aller Heil erworben? Warum verheert der Feind den Weinberg deiner Hand? Warum verachtet dich der Böſen Unverſtand?

9. Du biſt der gute Hirt; die Schaafe deiner Weide beſchützet deine Macht und ſättigt ſie mit Freude. Wer deinen Ruf nicht hört, und ſich von deiner Huld und von der Heerde trennt, verdirbt durch ſeine Schuld.

10. Erhebe dich, o Herr, dein Wort weit auszubreiten, Verirrte deinen Weg zum Frieden hinzuleiten! Ach! ſuche, treuer Hirt, durch deinen guten Geiſt die, ſo der Sünde Trug noch deiner Heerd entreißt!

11. Wir ſind dein Eigenthum, dein Volk ſchon hier auf Erden. Laß keinen unter uns verführt und ruchlos werden! Dein Wort, dein Geiſt, dein Arm ſey unſre Zuverſicht! Dann trennt uns auch der Tod von dir, Erlöſer, nicht.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

177) Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüten!

2 Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören. Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts des Heilands, unſers Horts, ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn: uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn: wir halten veſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort vom Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchröcken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erſchröcken?

Mel.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

178) Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, nichts ſie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müße dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde!

Von den Gnadenmitteln.

Von dem Worte Gottes.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

179) Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlichs Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte, du machteſt uns durch ſie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du biſt ein gerechter Gott und ſtrafſt gewiß am Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, und laß der Wirkung, die er ſchafft, uns niemals widerſtreben.

5. Ach! öffne uns Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein! auch des Wortes Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam am Wege wird ſo fort vom Feinde weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen: und wenn der Sam in Dornen fällt, hat Sorg und Wohlluſt dieſer Welt bald ſeine Kraft erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden, gieb, daß wir halten veſt an dir in Trübſal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unſern Füßen zu jeder Zeit die Leuchte ſeyn, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlichs Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben!

180) Dieß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott durch Moſen, ſeinen Diener treu hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr; kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir ganz vertrauen dich, vom Herzensgrunde lieben mich. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn, du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrie eleiſon.

4. Du ſollt heilgen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollt von deinem Thun laßen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrie eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: du ſollt

auf-

aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrie eleiſon.

10. Du ſollſt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht noch etwas draus; du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herze ſelber thut. Kyrie eleiſon.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollt, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll. Kyrie eleiſon.

12. Das helf uns der Herr Jeſu Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

181) Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, zu dem kein ſterblichs Auge dringt: doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns zur Weisheit bringt, die dich und unſrer Seele Werth und deinem Rath uns kennen lehrt.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finſterniß, und mache mich, wenn ichs betrachte, von ſeiner Göttlichkeit gewiß! Stets müß ich mich der Wahrheit freun, ſtets ihren Lehren offen ſeyn!

3. Dein Wort ſey mir ein Licht zum Glauben! und hats zum Glauben mich gebracht, ſo laß durch keinen Wahn mir rauben, was mich durch Jeſum ſelig macht. Kein Zweifel ſey mir hinderlich, kein Spötterwitz verführe mich!

4. Dich

4. Dich kennen und den Sohn, iſt Leben; und dieſe Weisheit haſt du mir durch deinen Unterricht gegeben. Erhalte mir ſie für und für. Vermehre ſie, bis du dereinſt noch offenbarer mir erſcheinſt!

5. Doch laß ſie fruchtbar und lebendig zur Beßrung meines Herzens ſeyn. Laß mich mit Eifer und beſtändig mein Leben deinem Dienſte weihn und alles thun mit Ernſt und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt Verſtändniß dem, welcher ungebeßert bleibt? Was nützet jeder Wahrheit Kenntniß, die nicht zu deiner Liebe treibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, im Glauben veſt und thätig ſey!

7. Daß ich dich kenne, laß im Leiden die Lindrung meines Kummers ſeyn, und mich, wann Leib und Seele ſcheiden, mich deiner dann im Glauben freun! Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

In voriger Melodie.

182) Der du dein Wort mir haſt gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jeſu nicht: wie wenig hätt ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe ſcheun. Ich fände keinen Troſt in Noth, mich ſchröckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Doch allen dieſen Finſternißen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jeſu Lehre mich entrißen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht.

Nacht. Sie zeiget mir des Höchſten Rath und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geſchaffen, ich kenne meine ganze Pflicht! Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieſer guten Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt! Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Ach, Gott und Herr, wie groß.

183) Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmäcken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchröcken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben, daß dieſe Zeit zur Ewigkeit mir ſey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein! du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäffte. Durch meine Müh ver-

vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß dieſes Wort, mir Licht und Freude geben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

184) Der Spötter Strom reißt Viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnen Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, verachtend auf ſein Heil zu ſehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; ſie bricht am Mittag ſelbſt hervor und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt. Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält: ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr. Nichts iſt vor dir der Spötter Heer.

6 Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn und wider dich hier toben ſoll; vielleicht iſt nun ihr Maas bald voll.

7. Auch ſie, o Herr, haſt du verſöhnt — ſie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todes Nacht zur ernſten Reu ihr Herz erwacht!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

185) Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß

ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort; lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, richtig daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mich, Herr, auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich bey dem Wiſſen doppelt Strafe leiden müßen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Herr, es ſey mir ſelbſt im Leiden eine Quelle reiner Freuden.

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß ſich vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelſucht entfernen und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchſter, meinen Sinn von den Gütern dieſer Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig ſelig werde. Laß mich dieſe Welt verachten und nach ewgen Freuden trachten.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellers Licht umgeben.

In voriger Melodie.

186) Köſtlich, o mein Heiland, iſt deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit biſt, der lebt recht zu Gottes Ehre, und es wird zu ſeinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. Dei-

2. Deines Wortes Unterricht lehret uns, Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuverſicht unſern lieben Väter nennen, und nach ſeinem heilgen Willen unſre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt unerforſcht gelaſſen haben, das haſt du ans Licht geſtellt, und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es an unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, unſern tiefen Seelenſchaden, aber auch des Höchſten Huld und den Reichthum ſeiner Gnaden, lehrſt uns, aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufſt uns voll Liebe zu: kommt zu mir, ihr müden Seelen, es ſoll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troſte bey mir fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer ſich entfernen.

6 Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dieß Wort erfülleſt und die bange Seele ſtilleſt.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge: du heilſt allen meinen Schaden, Herr, und kröneſt mich mit Gnaden.

8. Weil ich hier auf Erden bin, will ich dir zu Ehren wandeln und mit ganz verneutem Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So ſterb ich auf deinen Namen einſt getroſt und ſelig. Amen.

Von der heiligen Taufe.

187) Chriſt, unſer Herr und Heiland kam nach ſeines Vaters Willen zum Jordan, er empfieng und nahm die Tauf, ihn zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden. Wir ſollten Heil und Troſt und Gnad in ſeinen Wunden finden. Es galt ein neues Leben.

2. So höre dann und merke wohl, wer ſich zu ihm bekennet, was von der Tauf er glauben ſoll, was Gott ſelbſt Taufe nennet. Sie iſt ein Bad der Heiligkeit, und nicht allein ſchlecht Waſſer, wir werden ihm durch ſie geweiht; ſein Wort iſt bey dem Waſſer, ſein Geiſt mit ſeiner Gnade.

3. Sein eingebohrner Sohn ſelbſt ward getauft, ſie einzuweihen, da als ſein Sohn uns offenbart; deß ſollen wir uns freuen! Gott ſprach: dieß iſt mein lieber Sohn, er iſt mein Wohlgefallen, verheißen euch vor Alters ſchon zum Herrn und Heil, euch allen. Ihn hört und ſeine Lehre!

4. Wie da mit ſeinem Sohn und Geiſt der Vater ſich verklärte, als Chriſt, dein Herr, deß du dich freuſt, getauft zu ſeyn begehrte: ſo will er mit dem Sohn auch hier, mit ſeinem Geiſt auf Erden, durch ſeiner Taufe Gnad an dir, an uns verherrlicht werden, zu Kindern uns erklären.

5. Zu ſeinen Jüngern ſprach der Herr: geht hin, die Welt zu lehren. Gerettet ſoll nun werden, wer ſich will zu Gott bekehren. Wer glaubt an mich und wird getauft, ſoll dadurch ſelig werden, von mir zu Gottes Kind erkauft,

ge-

geheiligt ſchon auf Erden, den Himmel dort zu erben.

6. Wer ihn verſchmäht, an mich nicht gläubt, wird keine Gnade finden, bleibt ſchuldig des Gerichtes, bleibt im Elend ſeiner Sünden. Der Straf entrinnt er ewig nicht durch eigne gute Werke; denn zur Erfüllung ſeiner Pflicht fehlts ihm an Licht und Stärke. In Sünd iſt er gebohren.

7. Dein leiblichs Auge ſieht allein, wie Menſchen Waſſer gieſſen. Der Glaube dringet tiefer ein, ſieht Jeſu Wunden flieſſen. Ihr Blut, dieß reinigt, dieß befreyt von Adams Schuld und Sünde, von eigner Ungerechtigkeit, daß der noch Gnade finde, wer ſich will heilen laſſen.

In vorhergehender Melodie.

188) O Gott, bey dir iſt Heil und Gnad in aller Noth zu finden. Du ſchenkſt uns durch dein Waſſerbad Vergebung unſrer Sünden. Du lehrſt, o Vater, Sohn und Geiſt! uns durch ein ſichtbar Zeichen, wie ſehr du unſers Heils dich freuſt, der du nicht deines Gleichen an Gnade haſt, an Liebe.

2. Du haſt uns, Herr, durch deinen Bund zu Kindern angenommen, machſt jedem deine Wege kund, willſt, daß ſie alle kommen. Ach! Strafe nur verdienten wir: und du (wer kann es faſſen?) vereinigſt uns, o Gott, mit dir, haſt uns die Straf erlaſſen, und willſt uns ſelig machen.

3. Ich bin durch deinen Vaterſinn verſichert deiner Gnaden; mir, ob ich gleich gefallen bin, ſoll doch mein Fall nicht ſchaden. Du giebſt zur Heiligung mir Kraft, erhörſt mich, wenn ich bethe, und wenn ich fromm und tugendhaft dein Recht nicht übertrete, ſoll mir kein Gutes mangeln.

4. Hochheilig ſey denn mir die Pflicht, der Sünde Macht entriſſen, zu dir zu haben Zuverſicht und auch ein gut Gewiſſen, dich nicht, o Vater, Sohn und Geiſt, bloß meinen Herrn zu nennen, dich, wie dein Wort mich unterweiſt, mit Thaten zu bekennen, dir nur und gern zu dienen.

5. Der Sünd hab ich entſagt, o Gott, und allen ihren Werken. Laß wider Trug, Gefahr und Spott mich deine Gnade ſtärken! Zu deinem Tempel wählſt du mich, dir bin ich neu gebohren; daß ich dich fürchte, Herr, nur dich, dazu bin ich erkohren, erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Menſchen ſterb ich ab, damit der neue lebe, damit ich ſtandhaft bis ins Grab den Lüſten widerſtrebe, damit ich, dir nur unterthan, nur liebe deinen Willen. Nur treibe, Vater, ſelbſt mich an, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich an dich veſt glaube, mich deines Bundes tröſt und freu und treu darinn auch bleibe, daß ich das Böſe flieh und haß, auf deiner Bahn nicht gleite, im Guten nimmer werde laß, hier bis ans Ende ſtreite, und dort dein Reich ererbe!

Mel. Nun danket alle Gott.

189) Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht der Welt gekommen, ſo haſt du meiner dich auch herzlich angenommen. Dein heiligs Waſſerbad wuſch mich von Sünden rein, und du verhießeſt mir, mein Herr und Gott zu ſeyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit und Kraft zum neuen Leben, mir ward dein guter Geiſt zur Heiligung gegeben, mir alles Heil, was ſelbſt dein

Sohn, der für uns ſtarb, durch Leiden, Blut und Tod der Welt und mir erwarb.

3. Gieb, Vater, Sohn und Geiſt, daß ich dieß Heil erkenne, daß ich mich nie von dir durch Wahn und Frevel trenne! Die Tauf erhalte mich durch deiner Gnade Kraft im wahren Glauben veſt, im Leben tugendhaft!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

190) Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe ſchon. Du haſt auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn. Du, Geiſt des Höchſten, ſtehſt mir bey, daß ich dir ganz geheiligt ſey.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeßen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergeßen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets veſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßt du dein Vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; itzt entſag ich euch.

6. Beveſtige dieß mein Verſprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich dein auch ewig ſeyn!

Vom heiligen Abendmahl.

191) Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergeßen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, dich deß gläubig zu erfreun, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein' Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn geben hat.

5. Du ſollt glauben und nicht wanken, daß es ſey ein Speis der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt iſt dem Starken noth. Sein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzensgrunde, und bekennſt es mit dem Munde: ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben. Deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

192) Ich komme, Herr, und ſuche dich mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich beth ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder; du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet; du haſt für mich dich dargeſtellt, Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit, bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinſtock bleib an mir, ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot, ich will es treu erfüllen; ich bitte dich durch deinen

Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, um deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beßerung mir und der Welt beweiſen.

193) Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, ſeinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuße ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen und nimm Theil an ſeinem Segen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille, komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen, der du huldreich deinen Frieden ſterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

4. O! wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Ach! ſo wollſt du meinen Zähren deine Tröſtung auch gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ewges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Dei-

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermäßlich: Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie wir auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfiengen, laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

194) O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seele Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. O! wie kannſt du erquicken! Dich preis ich voll Entzücken für deines Mahles Gaben, die mich geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, du Arzt hülfloſer Kranken, du Todes Ueberwinder, du Heiland aller Sünder!

4. Ich preiſe dich vom Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Leiden, du Urſprung meiner Freuden!

5. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer dargegeben, dein Blut, am Kreuz vergoßen, iſt auch für mich gefloßen.

6. Dieß alles giebt mir Stärke, damit durch gute Werke ich meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

7. Mit freudigem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernſt erwägen!

8. Daß dich nur meine Seele zu ihrer Freude wähle, mit brünſtigem Verlangen allein an dir zu hangen.

9. Damit ich jede Sünde bekämpf und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

10. Laß mich die Wohlluſt meiden, laß mich geduldig leiden, vom Eitlen mich entfernen, mit Innbrunſt bethen lernen!

11. Gieb, wo ich bin und wandle, was ich auch denk und handle, daß ich an dich gedenke, mein ganzes Herz dir ſchenke!

12. O! kann ich ſchon auf Erden durch dich ſo ſelig werden: was werd ich nicht für Gaben in deinem Himmel haben?

13. Entrißen dem Verderben, werd ich einſt ſelig ſterben, einſt herrlich auferſtehen, um, Jeſu, dich zu ſehen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

195) Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesſtamm, beſchwehrt mit unſrer Sündenlaſt, dich ſelbſt für uns geopfert haſt.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod, hier nährſt du mich mit Himmelbrod, hier iſt das unſchätzbare Gut, das du mir giebſt — dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr! Du ſagſt es, und dein Wort iſt klar.

4. O Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heiligs Mahl mir zum Gericht!

5. Hier

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot. So preiſe dann mein ganzes Herz dich itzt für deinen Todesſchmerz!

6. O! wie ſo großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach! wie ſo reich ergießet ſich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier ſchmäck ich, voll Zufriedenheit, des beſten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt. Verſchmachtet Leib und Seele mir: doch lieb ich dich und bleib in dir.

10. Herr, dieſes heilgen Mahles Kraft ſtärk mich in meiner Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

11. Es ſteuert allem Stolz und Neid, vermehret Lieb und Einigkeit, giebt Troſt, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorſatz veſt.

12. Nun, Jeſu, führ ihn ſelbſt zur That und leite mich nach deinem Rath: ſo bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürſt, zur Seligkeit einſt führen wirſt: ſo nehm ich noch vollkommner Theil an deinem uns erworbnen Heil.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ſinge.

196) Herr, der du ſelbſt dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder und ſinge Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da ließeſt du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun iſt der Bund erneuet! Mein Herz ſey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, ſey fortan mein Beſtreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preiſen in dem Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laſſen, will, was du haſſeſt, haſſen: was du liebſt, will ich lieben, nie wiſſend dich betrüben.

7. Du kenneſt meine Schwäche. Ach! was ich heut verſpreche, hab ich ſchon oft verſprochen, und leider! oft gebrochen.

8. O! laß mich mein Verſprechen nicht wieder ſträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den erſten Reiz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden, und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Chriſten auf dein Gericht ſich rüſten, daß, wenn dein Tag heut käme, ſich keiner vor dir ſchäme.

11. Laß einſt uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

197) Ich will, o Jeſu, dich und deinen Tod bekennen. O! laß mein ganzes Herz von Dank und Lieb entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, ich will jetzt deinen Leib, ich will dein Blut empfahn.

2. Laß

2. Laß dieſe Schätze mich mit innigem Verlangen von deiner Gnade nun zu meinem Heil empfangen! Laß mir dieß hohe Mahl von deiner Angſt und Pein, von deiner Lieb und Treu ein rührend Denkmal ſeyn!

3. Aus Liebe kamſt du, Herr, ſogar dein theuers Leben für meine Seligkeit zum Opfer darzugeben. Du ſtarbſt und ſchenkteſt mir ein unſchätzbares Gut, aus Liebe deinen Leib, aus Liebe ſelbſt dein Blut.

4. Ach! mögt ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und jede Stunde mich, nur dich zu lieben, üben! dich nur, und, Vater! dich, daß du ſo ſehr mich liebſt, und meine Schulden mir durch deinen Sohn vergiebſt!

5. Dir, Heiland, will ich mich, dir Seele, Leib und Leben und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm alles, o mein Herr, zum Eigenthume hin, der ich ſo theuer dir zum Dienſt erkaufet bin.

6. Laß gleiche Liebe mich an meinem Nächſten üben! Laß mich, wie du mich liebſt, ſelbſt meine Feinde lieben! Du haſt uns alle ja zu einem Leib getauft, uns alle durch dein Blut zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein heiligs Blut, wir eſſen auch nur ein Brod, dein Fleiſch. Das laß uns nie vergeßen! Laß, Gott, uns einen Leib und Chriſti Glieder ſeyn, und, daß wirs ſind, vor dir auch brüderlich uns freun!

8. Laß ſtets, als Glieder, uns an einem Leibe leben und, ſo vereinigt, uns nach deinem Himmel ſtreben! Gieb dazu durch dein Mahl uns allen Luſt und Kraft und einſt die Seligkeit nach unſrer Pilgrimſchaft.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

198) Ich nahe, Jeſu, mich zu dir. Nimm, Herr, mich an und ſchenke mir, den Segen, den du mir erwarbſt, als du für meine Sünden ſtarbſt!

2. Ich deines Bundes Mitgenoß, ich eile, weil ich blind und bloß und krank und troſtbedürftig bin, zum Mahle deines Bundes hin.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht. Du deckeſt unſre Mängel zu. Wer Heil begehrt, den heileſt du.

4. O Jeſu, darum bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich! Was unrein iſt, das mache rein; laß dir mich wohlgefällig ſeyn!

5. Entreiß mich aller Finſterniß und mache du mich ſelbſt gewiß, daß Gott mein Vater iſt, daß ich erlöſt bin — und erlöſt durch dich!

6. Daß ich zu dir mich würdig nah, und würdig deinen Leib empfah, und würdig, o mein höchſtes Gut, zu meiner Heiligung dein Blut!

7. Dämpf alle Laſter, Herr, in mir, und Glaub und Tugend ſey die Zier, in der ich, rein von Heucheley, dein Ruhm und dir gefällig ſey!

8. Gieb, was mir nützt, gieb Licht und Kraft, damit ich ſtets gewißenhaft erfülle, was mein Herz dir ſchwört, das dir, mein Heil, allein gehört!

9. Bewahre vor Verführern mich; mein ganzes Leben preiſe dich, und jeder Augenblick der Zeit ſey Fortgang in der Heiligkeit!

10. Bis ich dich ſchaue, bis ich dann, mit voller Unſchuld angethan, durch gränzenloſe Zeiten hin dein Lob verbreit und ſelig bin.

Mel.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

199) Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen, ich will, von Weltgeſchäfften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Rein ſoll ſich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn ſchon dadurch Gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland, frey vom Laſter, und von Heucheley, ſelbſt von der Luſt zur Sünde!

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. Dir, mein Erlöſer, hab ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, noch ſterbend ihrer tröſten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld vor meinem Gott geſtehen, durch dich, gewiß von ſeiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Laß mich mit freudigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jeſu, ſchaun, Vergebung froh noch hoffen!

5. Dein Leib und Blut verſichre mich von deines Vaters Gnade. Hilf, (denn ich bin ſein Kind durch dich,) hilf mir, daß mir nichts ſchade, daß ich, mein Heil, durch deinen Tod entſündigt und verſöhnt mit Gott, ein Erbe ſey des Lebens!

6. Ich müße, jeder Sünde feind, dich über alles lieben, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müße dir mein Leben lang, o mein Verſöhner, Preis und Dank durch Wort und Werke bringen.

7. Wohl dem, der deinem Geiſte nicht, ſich zum Gerichte, lüget, noch ſich mit eitler Zuverſicht

ſicht, mit Vorſatz ſelbſt betrüget! Wohl ihm! Er ſtärkt, durch Gott erneut, die Hoffnung ſeiner Seligkeit bey dieſem Bundesmahle!

8. Stets, o mein Herz, erinnre dich: wie ſündlich war dein Leben! Und darum hat dein Jeſus ſich zum Opfer hingegeben. Was biſt du dem, der ſo dich liebt, daß er voll Huld ſich ſelbſt dir giebt, für ſolche Huld nicht ſchuldig!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

200) Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesſchmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, für welche du, Erlöſer, ſtarbſt, durch ſchnöden Misbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich. Ich ſchwöre dir beſtändge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehre, die man dir erweiſt, mich nie zu einem Schrit bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O! flöße mir den Eifer ein, wie du, Herr, geſinnt zu ſeyn!

6. Laß

6. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben aus wirklich chriſtlichem Gemüth, ſtets eingedenk der Schuldenlaſt, die du mir, Herr, erlaſſen haſt.

7. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebeth und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

201) Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! Denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der auch für dich gelitten. Da er am Kreuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der, von dem Tod erſtanden, nunmehr zur Rechten Gottes iſt, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewges Leben wieder bracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt; er wird einſt wieder kommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen: drum

ſorge, daß du dann beſtehſt und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben. O! ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

202) Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! Gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich ſtets dir dankbar ſeyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wieviel ich dir, Herr, ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft haſt du, o Herr, auch mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunſt fleh ich, Herr, zu dir: o wirk ein gläubigs Herz in mir, ein kindliches Gemüthe! Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand nach deiner Gnad und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: o ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt und mich vom ewgen Tod befreyſt.

freyſt. Herr, dieſer Troſt ſey veſt in mir, ſey veſt in mir, ſo dien ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin: drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja durch den Glauben wohn in mir: ſo nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, ſo komm ich einſt nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; laß mich ſie einſt genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen und zu ſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets bey mir, ſey ſtets bey mir, ſo komm ich einſt gewiß zu dir!

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

203) Herr, du wollſt ſie vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sey mitten unter ihnen Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß ſie, o Sohn! ſich würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd und Tod! Sie ſind erlöſt und rein, ſind, Mittler Gottes! dein, ſind unſterblich. Laß, laß ſie ſehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn.

Die Gemeine.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1. Die ihr ſeine Laufbahn lauft, theure, miterlöſte Brüder, all auf Chriſti Tod getauft, alle

ſeines Leibes Glieder! Kommt, Verſöhnte, komt, erneut euern Bund der Seligkeit!

2. Nehmet hin und eßt ſein Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er — in der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuverſicht deines Heils, o Sohn, ſich freuen, laß ſie ſtets in dieſem Licht wandeln, ewig dir ſich weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn!

4. Ach! die oft in Traurigkeit über ihre Seelen wachen — hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, ſie glauben: hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne ſtehn, — laß nicht unerhört ſie flehn!

5. Nehmet hin und eßt ſein Brod. Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er — in der Sünder Tod!

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt! du biſt einmal eingegangen in das Heiligthum, du biſt an das Kreuz, ein Fluch, gehangen. Alſo biſt du durch den Tod eingegangen, Sohn, zu Gott.

7. Hoherprieſter, ja du biſt für ſie auch mit eingegangen. Sprich ſie los, Gott, Jeſu Chriſt, wenn ſie nun dein Mahl empfangen! Laß ſie fühlen: ins Gericht kommen ſie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen Grauns! voller Wonn und ſüſſen Bebens! theuers Pfand des künftgen Schauns! Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad auf ſie — alle deine Gnad auf ſie!

9. Neh-

9. Nehmet hin und eßt ſein Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er — in der Sünder Tod!

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Nehmt und eßt zum ewgen Leben, nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt und eßt zum ewgen Leben, nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal; klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Die Gemeine.

10. Jeſu Chriſti Mittlertod werd in aller Welt verkündigt — Jeſu Chriſti Mittlertod, der vorm Richter uns entſündigt! Jeſus Chriſt, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott verſöhnt.

11. In das Chor der Himmel ſchwingt, Herr, ſich unſer ſtammelnd Lallen. Wenn, von Seraphim umringt, unſre Todten niederfallen, ſchaun ſie hin zum Golgatha und erhöhn, was da geſchah.

12. Ausgeſchüttet wareſt du, warſt, wie Waſſer, hingegoſſen, ſuchteſt, fandeſt keine Ruh; deines Todes Wunden floßen, ſtrömten über, ach! vom Blut, deines großen Opfers Blut!

13. Nehmet hin und eßt ſein Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt! ihr trinkt ſein Leben!

Hingegeben in den Tod ward er — in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durſt war heiß; heißer noch der Durſt der Seele. Müd, in deines Todes Schweiß, hieng dein Leib; und deine Seele, ach! wie lechzte, ſie, o Herr, immer, immer ſchmachtender!

15. O! wie warſt du fürchterlich, Tod der Sünder! Sterben, ſterben ſollte der Verſöhner dich, uns zur Rettung vom Verderben! Ewig faſſen dein Gericht endliche Gedanken nicht.

16. Jeſus rief: mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen! Neigte drauf ſein Haupt; und Gott hat ihn nun nicht mehr verlaſſen. Itzo wars vollbracht, und er gieng zu Gott, und ſtirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin und eßt ſein Brod! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod, Nehmt und trinkt! ihr trinkt ſein Leben! Hingegeben in den Tod ward er — in der Sünder Tod!

Das Chor.

Nehmt und eßt zum ewgen Leben, nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt und eßt zum ewgen Leben, nehmt hin und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal; klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Von der Buße und Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

204) Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du

du ſein Wort und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beßerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer: allein zu deiner Ruh iſt dieß der einzge Weg? und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott: wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene und, ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaßen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft: und du verläugneſt ſie. Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie.

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz, ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureißen; itzt iſt dieß Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchröckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun?

9. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beßerung, und Angſt der Miſſethat die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten, iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: ſo iſt kein leichters Werk als deine Seligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen, iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen, iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäffte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des guten Geiſtes Kräfte? Erſchröckt dich nicht ſein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott; willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden, ſo widerſtreb ihm nicht. Denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil, ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden. Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück, genieſſen, und mäßig und gerecht in dem Genuße ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

205) So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er rechtſchaffen ſich bekehr, ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmſt an der Erlöſung Theil. Gott ſelbſt verheißt dir Gnad und Heil, und zwar mit einem theuern Eid. Sey nur zur Beßerung bereit.

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß iſts immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich deſſen müde ſeyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es: Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade böſes thut und der Verſöhnung theuers Blut verachtet, ſeiner ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In ſeinem Sohne wird dir Gott das Leben ſchenken für den Tod; allein entdeckt ſein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben ſoll? Daß du muſt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und roth, iſt morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbſt du nun ohne Beßrung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang ſey bereit.

Mel. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt.

206) Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt von Sünden kein Menſch, noch Engel retten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden. Wenn er ihr Herz zur Buße neigt, wenn ſie, zerknirſcht und tiefgebeugt, vor Gottes Zorngericht erbeben, dann rufet er, ſie ſollen leben, ſie ſollen Heil und Ruh empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer ſtatt geſtraft zu werden. Er ſenkte ſich in unſre Noth und litt den uns gedräuten Tod. Wie willig hat er ſelbſt ſein Leben für uns zum Opfer dargegeben, das uns allein verſöhnen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein liebesvoller Schoos die ſichre Zuflucht banger Seelen, nun ſpricht er die vom Fluche los, die ihn zu ihrem Retter wählen. Getilgt, getilgt iſt ihre Schuld — und durch ſein Blut! Aus freyer Huld hat er ſein eignes Blut vergoſſen, und dieß iſt bloß für ſie gefloſſen, daß nun ſie nichts verdammen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie zum Vater hin, er ſelbſt auf ſeinen Helfersarmen, und Gottes väterlicher Sinn will ewig ihrer ſich erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindesſtatt, und was ſein Sohn erworben hat, wird ihnen alles dargegeben, der Eingang in das neue Leben wird ihnen gnädig aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an

5. O! ſollteſt du ſein Herz nur ſehn, wie das ſich nach den Sündern ſehnet, ſowol wenn ſie noch irre gehn, als wenn vor ihm ihr Auge thränet! Er ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus, er eilet in Zachäi Haus, vergiebt ihm; ſtillet aller Zähren, die ſeiner Liebe Troſt begehren und ſich zu ſeiner Gnade nahn. Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an! Der war ſo tief, ſo tief gefallen! Auf Erden hats der Herr gethan, und thut es immer noch an allen. Er iſt ſich immer gleich an Huld, an Lieb und

ſchonender Geduld; noch immer, wie in ſeinem Leiden, dort in der Wohnung ſeiner Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So eile denn zu ihm gebückt, wen ſeiner Sünden Gräul betrübet, wen ſeine Bürde niederdrückt! Er hat bis in den Tod geliebet. Warum willſt du verloren gehn? Hör ihn für deine Seele flehn! Warum willſt du der Sünde dienen? Er iſt zum Heile dir erſchienen. Verlaß des Laſters breite Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: ich ſündigte zu ſchwer; mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, (ſo liebevoll iſt er!) daß Sünder nie verzweifeln ſollen. Wenn du es itzt nur redlich meynſt, nur ernſtlich deinen Fall beweinſt: ſo will er dir die ſchwerſten Sünden vergeben; Gnade ſollſt du finden. Er hilft, wo Niemand helfen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Doch ſprich auch nicht: es hat noch Zeit, ich will erſt noch die Welt genießen; wann Krankheit oder Tod mir dräut, dann fall ich reuvoll Gott zu Füßen. Vielleicht iſt ſchon die nächſte Nacht die Beßrung nicht in deiner Macht. Kom̃ heute; denn vielleicht ſind Morgen vergeblich alle deine Sorgen. Der aber, der dich retten kann, nimmt heute dich gewiß noch an.

10. O! zeuch uns ſelber, Herr, zu dir, daß wir mit brünſtigem Verlangen zu dir uns wenden, und ſchon hier Vergebung, Heil und Troſt erlangen! Ich ſuche, Herr, ich ſuche dich; begnadige, befreye mich von aller Strafe meiner Sünden, und laß mich Gnad und Ruhe finden! Heil mir, wenn ich frohlocken kann: Gottlob, auch mich nimmt Jeſus an!

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

207) Wie treu, mein guter Hirte, gebſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, der elend, krank und ſchwach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen, eh er verſinkt, ergreift!

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach! ſprächeſt du im Grimme: weicht, die ihr euch verſtockt! weicht, Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen, ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an: ſo biſt du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerſt du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unſrer Seelen! mein Hirt! mein treuſter Freund! was ſollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der ſchnödſten Lüſte; doch du haſt in der Wüſte mich huldreich aufgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinem Schmerzen den Weg zur Hölle lief. Du aber brachteſt mich von dieſem breiten Wege durch Kreuz zum ſchmalen Stege. Mein Hirt, ich preiſe dich!

7. Ach! daß ich deiner Liebe nur immer folgſam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer, nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann!

8. Nun, Jeſu, ich beklage den blöden Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt. Verſtoß den Sünder nicht; mich reut und ſchmerzt mein Schade. Verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht!

9. Für uns gemacht zum Fluche gabſt du dein Leben dar, daß ſo dein Eifer ſuche, was ganz verlohren war. Ja, Nam und That erweiſt, daß du, Herr, nicht vergebens das rechte Brod des Lebens, der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Das laß mich herzlich glauben; doch gieb mir ſelber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geſchafft, und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberfluße zum wirklichen Genuße ſtets Gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue, ich ſchwach Geſchöpf, vergehn: ſo laß mir deine Treue, mein Hirte, nie entſtehn; erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende, ſo preis ich ſonder Ende, als meinen Hirten, dich.

Mel. O großer Gott, von Macht.

208) Du biſt viel gnädiger, als es der Menſch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil und deines Fluches Tod ſehn wir nie ganz, denn du biſt Gott, und wir ſind Menſchenkinder, ja ſchwache, blinde Sünder!

2. O ſchröckensvoller Gott, geſündigt haben wir vor dir, der einſt Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unſer Wandel ſollte rein,

er

er ſollte dir geheiligt ſeyn. Ach! laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht iſt, wer den Bund des Allerhöchſten bricht! Mit ſolchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach! dein Gericht iſt fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig ſterben!

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; ach! wir vergaßen auch des großen Mittlers Tod! Verſchmähte Gnad iſt fürchterlich; ſie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig ſterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth. O du, der bey ſich ſelbſt Bußfertgen Gnade ſchwört, erbarme dich, erbarm dich noch! Befrey uns von der Sünde Joch! Ach! Vater, Vater, ſchone in Jeſu, deinem Sohne!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

209) Ach! Gott, ruf deinen Richterblick, der mich durchſchaut, von mir zurück, zurück von meiner Seele! Denn im Gericht beſteh ich nicht, der ich ſo häufig fehle.

2. Wie ſorgt mein Herz und ängſtet ſich! Gott, richte nicht! Denn ich will mich vor dir aufrichtig prüfen. Entdeckt mir nicht dein Wort, dein Licht, ganz meiner Seele Tiefen?

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, zu leicht getäuſchte Seele! Iſts ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir ſelbſt verhehle?

4. Vertraue deinem Stolze nicht, verſchleuß dein Ohr, ſo bald er ſpricht, fleuch ſeine Täuſchereyen! Dein Selbſtlob lügt, der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Geſetz und höre ſie, beth an, trit auch zum Sinai und höre Gott im Wetter: du ſollt vor mir — Gott heiſchts von dir — nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam iſt groß! Mißbrauche du den Namen nicht. Such meine Ruh am Tage meiner Feyer; dann ruf mich an, und werde dann mir, deinem Gott, getreuer!

7. Wer Aeltern kränket, iſt verflucht! Gehorche deiner Aeltern Zucht. Ich will, du ſollſt nicht tödten. Sey keines Feind, ſey aller Freund, ihr Schutz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne ſey das Weib, der Mann dem Weibe; keuſch der Leib, und keuſch die ganze Seele. Arbeit und ſey vom Geize frey, daß deine Hand nicht ſtehle.

9. Leug nicht, trag keine Schmähung aus, begehre nicht des Nächſten Haus; Gelüſten ſchon iſt Sünde. So ſey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde!

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Miſſethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch, Fluch, Gericht dem, welcher bricht nur ein Geſetz — dem Sünder!

11. Welch eine Stimm, o Sinai! o donnervoller Sinai! Wer kann die Stimm ertragen? Ach, wehe mir! der Fluch von dir hat mein Gebein zerſchlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn; ich ſoll rein und ganz dem Herrn geheiligt ſeyn, ganz heilig ſeinem Namen: und ich bin blind, verkehrt geſinnt, gezeugt aus Sündenſamen.

13. Wer iſt vom Haupt bis auf den Fuß ſo krank, als ich? Gedank, Entſchluß, Begierd und That ſind böſe. Verderbt bin ich: wer iſt, der mich aus meiner Angſt erlöſe?

14. Welch

14. Welch eine Zukunft fürchtet ſie! Laß ab, o Fluch vom Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld, der Sohn voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich ſehen, welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, das dir kein Laſter raube! Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jeſum glaube!

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

210) Ach! wie viel Böſes wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir: o! beßre meine Seele!

2. Ich wandle ganz der Sünden Bahn und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht iſt mein Sinn, beherrſcht von böſen Lüſten. O! neige meine Seele hin zur Freude wahrer Chriſten!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen. Herr, gieb mir Weisheit und Verſtand, das beſte Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt ſterbe, daß ich, geheiliget durch dich, einſt deinen Himmel erbe!

211) Ach! Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine viele Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn: würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet! Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müßen: o! ſo verleih mir doch dabey den Frieden im Gewiſſen!

5. Sonſt machs, wies dir gefällt, mit mir; du kannſt nichts böſe meynen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

8. Dieß ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt ſoll ſelig werden.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

212) Herr, an dir hab ich geſündigt! Dein gerechter Urtheilsſpruch, Allerheiligſter! verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinem Schröcken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, ſo biſt du da; ſtürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott, und kannſt vergeben; ach! vergieb, und laß mich leben!

4. Groß ſind meine Sündenſchulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. dein Verdienſt iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchröcket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit.

213) Strafe nicht, o Heiligſter! mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Troſt mir zu, reiß mich aus den Nöthen, ehe ſie mich tödten!

2. Wird dieß Herz im Grabe ſich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach! gedenk nicht meiner Schuld, ſtarke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirſt du mich doch erfreun? wann mir Troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren manche Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und vom Seufzen müde. Meine Seele ſehnet ſich nur umſonſt nach Friede. Ach! wie lang ſoll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verſtöſſet keinen, der ihm fleht mit Zuverſicht, er vernimt mein Weinen. Nie vergißt Jeſus Chriſt ſeiner theur Erlöſten. Deß will ich mich tröſten!

214) An dir allein, an dir hab ich geſündigt, und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt. Sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir iſt mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach! Gott, mein Gott, wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich ſuche dich: laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollſt du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater voll Barmherzigkeit! Erfreue mich um deines Namen willen; du biſt ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heiligs Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen. Du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht!

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzuſtehen, und leite mich auf ebner Bahn! Er hört

mein

mein Schreyn, — der Herr erhört mein Flehen und nimmt ſich meiner Seelen an.

215) Wo ſoll ich fliehen hin, wenn ich beſchwehret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wer wird ſich mein erbarmen? Wer ſchaffet Troſt mir Armen?

2. Du, mein Herr Jeſu, du rufſt auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfſt beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du retteſt mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde ſey: du machſt von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faße, mich feſt darauf verlaße. Du ſprichſt: dir iſt vergeben, ſo fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheißen, nichts ſoll mich dir entreißen, dir, dem ich angehöre: folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannſt, Gedanken leſen kannſt, vor dem ich dankbar weine! du ſieheſt, wie ichs meyne, du ſieheſt mein Beſtreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den veſten Sinn, daß alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden; ſo leb ich dir und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe!

216) Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir: Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne. Denn, ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünden zu vergeben: es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben. Vor dir Niemand ſich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort; das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gottes harre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel; bey Gott iſt vielmehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchadt! Wer das begehrt, ſprech: Amen!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

217) Liebſter Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was

wir

wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchröcken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnade Suchenden freyen Zutrit gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihſt dem, der wiederkehret.

218) Jeſu, der du meine Seele dir durch deinen Tod erwarbſt und, daß ſie zum Herrn dich wähle, ſelbſt für ihre Sünden ſtarbſt. Aus des Satans Finſternißen haſt du ſie herausgerißen, auch haſt du mich ſelbſt gelehrt: ſelig ſey, wer ſich bekehrt!

2. Ich verdiente Zorn und Strafe; dennoch haſt du mich geſucht, wie ein Hirt verlorne Schafe ſorgſam in der Wüſte ſucht. Ja, du rufſt des Zornes Kinder, freundlich rufſt du alle Sünder vom Verderben, Herr, zu dir. Ach ich komme; hilf auch mir!

3. Ich

3. Ich erkenns, ich bin voll Sünden, liebte, was dein Recht verbeut, und in mir iſt nichts zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Immer dir zuwiderſtreben, und der Sünde nur zu leben, das, ich bin es mir bewußt, war mein Hang und meine Luſt.

4. Ach! ich muß es dir geſtehen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Will ich deinen Weg auch gehen: weich ich treulos doch von dir, will, das Gute zu vollbringen, meine Lüſte nicht bezwingen, ſeh, was recht iſt, und dennoch trag ich gern der Lüſte Joch.

5. Ach! in meinen Finſternißen kann ich, dein verlornes Kind, nicht einmal verſtehn und wiſſen, wie viel meiner Fehler ſind. Dir iſt bloß und nicht verdecket alles, was mein Herz itzt ſchröcket: doch gedenke keiner That, welche dich beleidigt hat!

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, biſt für mich von Gott gekommen, biſt erniedrigt mir zu gut, haſt der Uebertreter Plagen, haſt auch meine Laſt getragen: mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen ſey!

7. Laß mich trauern, laß mich weinen; aber für mein zagend Herz laß auch Licht und Heil erſcheinen, lindre meines Kummers Schmerz: und daß ich nicht unterliege, tröſte mich mit deinem Siege. Denn, o meine Zuverſicht, dich, o Jeſu, laß ich nicht!

8. Deine Leiden, deine Wunden, deiner Martern ſchwere Laſt, alles, was du einſt empfunden und für mich erduldet haſt, zeige liebreich dem Erlöſten, den zu heilen, den zu tröſten, der in ſeiner Angſt ſich veſt bloß auf deinen Tod verläßt.

9. Wann

9. Wann ich ins Gericht ſoll treten, dem kein Menſch entfliehen kann, dann hilf mir zum Vater bethen: nimm des Sohnes Opfer an. Laß mich deinen Geiſt bekehren, laß mich deinen Fluch nicht hören: ihr zu meiner linken Hand, weicht, ich hab euch nicht erkannt!

10. Du bemerkeſt meine Schmerzen, du, Herr linderſt meine Pein. Laß mit glaubensvollem Herzen über deinen Tod mich freun! Dieß mein Herz, vom Gram bedränget, das dein heiligs Blut beſprenget, ſo auch mir vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Mein Gewiſſen wirſt du ſtillen, tröſten meinen bangen Geiſt, deine Treue wird erfüllen alles, was dein Wort verheißt. Denn du lehrteſt ſelbſt auf Erden: keiner ſoll verloren werden, wer nur gläubig froh und veſt ſich allein auf dich verläßt.

12. Herr, ich glaube: hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Gnade will ich trauen, bis ich dort einſt werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit in der frohen Ewigkeit.

219) Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth, mühſelig und beladen. Du kennſt, o Herr, mein ganzes Herz, und ſiehſt, wie ich, voll Angſt und Schmerz, nach Troſt und Gnade ſchmachte.

2. Herr, der du mich verſöhnet haſt am Kreuz durch Todesſchmerzen! ſchwer liegt auf mir die Sündenlaſt; nimm ſie von meinem Herzen, auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinen Sünden untergeh, nicht ewiglich verzage.

3. Be-

3. Bedenk ich, wie viel Böſes ich mein Lebenlang begangen, ſo fällt des Todes Angſt auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligſter, dich ſcheun und würde ganz verloren ſeyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verſpricht es denen, die dich hören, und reuevoll zu ihrer Pflicht mit Ernſt zurücke kehren. Es ruft den Sündern liebreich zu: verzaget nicht, ihr findet Ruh, wenn ihr zu Jeſu kommet!

5. So komm ich denn auf dein Gebot, o Tilger meiner Sünden! Ach! laß in meiner Seelennoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr, dich über mich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. Die Wonne der Begnadigung laß mich nun wieder ſchmäcken, und zu wahrhafter Beßerung mein reuigs Herz erwecken. O! leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorſam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Wenn dich mein künftigs Leben preiſt, ſo hab ich überwunden, ſo ſtärket mich dein Freudengeiſt in meinen letzten Stunden. Herr, nimm mich dann, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

220) O König, deſſen Majeſtät ſich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienſten ſteht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel iſt dein helles Kleid; du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deinen Troſt und

Rath.

Rath. Mein Gott! du hilfſt ja gerne; doch meiner Fehler große Zahl verfolgt mit Angſt mich überall; mein Glaub iſt auch nicht thätig. Drum ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

3 Ich, meiner Schulden mir bewußt im zagenden Gewißen, ich ſchlage mich an meine Bruſt, von Reu und Schmerz zerrißen. Ich, lange von dir abgekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch ruf ich: ſey mir gnädig! Es ſeufzet mein zerknirſchter Geiſt, der, Richter! dich auch Vater heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder und Erben der Verheißung ſind. Der iſts, bey dem ich Ruhe find; er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis, Gott, dein Herz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regire doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben! Du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar; mein Glaube ſey auch immerdar durch wahre Liebe thätig! Und ſollt ich dennoch irre gehn, ſo ſoll mein Herz voll Wehmuth flehn: Gott ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut: gieb, daß es mir nicht ſchade! Und kommt mein Ende nun heran, ſo ſtärke mich auf dieſer Bahn; ſey mir im Tod auch gnädig! Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig!

Mel.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

221) O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir nach deiner großen Güte!

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet, durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beßerung es täglich weiter bringe!

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ewgen Leben Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth und gieb mir deinen Frieden!

4 Für Sünder floß dein theuers Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben! Es halte von Verſchuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchſten mich zurücke!

5 Geiſt Gottes, du der Seelen Licht, Regirer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken, damit ich jedes Laſter flieh, und Ehrſucht, Geiz und Wohlluſt nie mein Herz beflecken möge.

6. Und ſchlägt die letzte Stunde mir, ſo hilf mir überwinden! Laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Laſt und ſelbſt der Tod mich doch zum Leben führe.

In voriger Melodie.

222) Schaff in mir, Gott ein reines Herz; mein Herz iſt ganz verderbet.

bet. Es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt und, was du willt, beginnet; gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater, nicht, weil Jeſus dich verſühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe! Beherrſche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich: hilf, und vergieb die Sünden! Und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt, trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freudengeiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o Herr, allein; ach! laß mich deine Freude ſeyn und führe mich zur Freude.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

223) Nach dir verlanget mich, nach dir, Gott, meine Hülfe kommt von dir! Wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach!

2. Ach! mein Erbarmer, rechne du mir meine Miſſethat nicht zu! Sie reuet, Gott, ſie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht iſt dein Gebot! Du willſt, ich ſoll dich lieben, Gott; willſt, daß ich redlich handeln ſoll zu meinem und des Nächſten Wohl.

4. Und doch verletz ich dieſe Pflicht und ſchätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das ſeine Schuld erkennt — du ſiehſt es — mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Geſetz befiehlt, das nur mein Beßtes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die ſich noch jeden Tag erneut, der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Verſicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß durch Jeſum Chriſt, daß ſie auch mir verliehen iſt.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Chriſt, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand? — Dieß wird die große Frage ſeyn, bricht dein Entſcheidungstag herein.

10. Ein Herz, das ſich des Guten freut, voll Menſchenlieb und Gott geweiht, dieß ſoll ich dort nicht erſt empfahn; mein Richter forderts ſchon alsdann.

11. Schaff dieſes Herz in mir! Denn, ach! du weißt es, Vater, ich bin ſchwach. Mein Troſt ſey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Durch Adams Fall iſt erſt.

224) O Jeſu, meine Zuverſicht, zum Heiland mir gegeben, verlaß mich armen Sünder nicht! Laß meine Seele leben! Gedenke, Herr, an deinen Tod; du giengſt ja hin zu ſterben, um Hülfe mir in meiner Noth, mir Gnade zu erwerben.

2. Ich bin verfinſtert von Natur, verderbt in allen Kräften. Wie oft vergnügt' ich, Gott, mich nur an ſündlichen Geſchäfften! Wie ſchwer wird, was dein Recht gebeut! Wie viel, was ich beginne, iſt Eigenſinn, iſt Eitelkeit und bloſſe Luſt der Sinne!

3. Ich Armer kenne nicht einmal die Menge von Gebrechen, die mich entſtellen; ihre Zahl iſt auch nicht auszuſprechen. Entdeckte, Gott, mir nicht dein Licht mein Elend, meine Blöße: ſo kennt ich mein Verderben nicht, nicht ſeine Tief und Größe.

4. Wer hilft, wer nimmt ſich meiner an? Ich kann die Macht des Böſen, ich kanns nicht überwinden, kann mich ſelber nicht erlöſen. Du forderſt Buße; gieb mir Kraft, nach deines Wortes Lehren mich redlich und gewiſſenhaft vom Böſen zu bekehren!

5. Ach! Buße, Glaub und Heiligkeit ſind große, ſchwere Werke. Zur Buße fehlt Entſchloßenheit, zum Glauben Muth und Stärke. Ach! ſchaff ein reines Herz in mir, und laß mich noch auf Erden dir wieder ähnlich ſeyn, nach dir mich umgeſchaffen werden!

6. Wie kann, wer blind iſt, ohne dich den Weg zu dir entdecken? Und wie vermag der Todte ſich, zum Leben zu erwecken? Ich blind und todt, ich kann mir nicht Geſicht und Le-

ben

ben geben: ach! darum gieb dem Blinden Licht; den Todten ruf ins Leben!

7. Demüthige, bekehre mich! Gieb meinen Augen Thränen! Mein reuigs Herz laß redlich ſich nach deiner Gnade ſehnen! So mach es durch den Glauben rein, und laß zu guten Werken mich deines Geiſtes Kraft erneun, und ſeine Kraft mich ſtärken!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

225) Ich komme, Friedensfürſt, zu dir; erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer; o! laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es zur Ruh gelangen! Sieh an den tiefgebeugten Geiſt, der auch dich, Welterlöſer, preiſt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt, mein Licht, mein Troſt, mein Licht, verwirf mein ſehnlichs Flehen nicht!

2. Anbethend ſteh ich, Herr, vor dir: dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt, ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt, du trugſt auch meiner Sünden Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, gieb mir den Troſt Begnadigter!

3. Du, du biſt meine Zuverſicht! Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden, durch dich kann ich dem Fluch entgehn und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil, gieb mir an ſeinem Segen

gen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, er wecke mich zur Beſſerung! Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4 Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand, zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir zum Leben durch den Tod.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

226) Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben, rechtſchaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie ſollt ich eines Andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlöſung?

2 Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich, Gott, zu mir mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß ans Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, du ſuchſt das Heil der Sünder. Seyd, rufſt du, meinem Dienſt geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und ſündigt; faſſet Muth! Dort fließet der Verſöhnung Blut für euch, verirrte Sünder.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt zur Tilgung unſrer Sünden, ſein großes Heil, das er erwirbt, läßt uns Vergebung finden. O

Gott! durch Jeſum bin ich dein, und will hinfort dein Diener ſeyn in redlichem Gehorſam.

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit ſeinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden. Fliehn will ich böſe Luſt der Welt und alles, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; ſonſt hab ich kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte, beſteh einſt mit der frohen Schaar der Frommen im Gerichte, frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſelig machte.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

227) Erzeig an mir, Erbarmer, deine Gnade! Gieb, daß ſie meiner Laſter mich entlade! Du haſt ein Vaterherz, du liebſt das Leben, du kannſt vergeben.

2. Dein Eifer müße ſich an mir nicht rächen! Gott, waſche mich von allen den Verbrechen, die mich beflecken, rein von allen Sünden, die ihn entzünden!

3. Ich weiß, die Laſter, welche mich entweihen. Ich fühle ſie, ich ſehe, wie ſie dräuen. Sie ſchröcken mich des Tags, in bangen Nächten — mich Ungerechten!

4. Jehovah, dir allein hab ich geſündigt! Mich ſchröckt der Fluch, den dein Geſetz verkündigt. Ach! unter ſeinem Zorn vergeh ich Armer. Sey mein Erbarmer!

5. Ja,

5. Ja, Richter, deine Dräuungen beweiſen, daß du gerecht biſt; deine Strafen preiſen dich, daß du rein ſeyſt, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

6. Du liebſt ein reines, heiliges Gewiſſen. Ach, gieb es! Laß in meinen Finſternißen mich deine weisheitsvolle Gnade ſehen, mich nicht vergehen.

7. Verbirg, verbirg vor deinem Angeſichte mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilg aus die Laſter, die mich, Herr, entweihen, die mich nun reuen!

8. Erſchaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, daß deine Wege wähle, und mach es veſt, und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben!

9. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte, verweigr ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze!

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein Ruhm von mir erhoben! Ich will, voll Dankbarkeit, auf alle Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

228) Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bath! Wie oft verſprach

ich, dir zu leben, zu meiden jede Miſſethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergrif mich wieder die Sünd und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder und herrſchte, wie vorher, in mir. Zum Widerſtande viel zu ſchwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

4. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und häufte ſelbſt mir Plag auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah am Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht, und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich; du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an ſein Blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

8. Gott ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerſtehn und ſtandhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter iſt!

iſt! Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach. Wer kann mich ſtärken? mein Helfer in Verſuchung ſeyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannſt es, meine Zuverſicht! Wenn du mich ſtärkſt, ſo wank ich nicht.

In voriger Melodie.

229) Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen; wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, daß ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigſter Beſchämung ſehn, durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. O! ſtärke mich in den Gedanken, gieb meinem Vorſatz Veſtigkeit! Und will mein ſchwaches Herze wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey! So ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht, und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein getroſtes Herz in mir, und ſtärke mich in al-

len Leiden mit froher Zuverſicht zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, mich ungeſtörte Ruh erfreut!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

230) Ach! wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen, noch, zu oft noch, regt ſie ſich und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüßen ſchwur ich dann dir treu zu ſeyn, und mit wachſamen Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt — das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. O! ich Armer, dem zur Treue veſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufrichtge Reue, und ſo oft doch fruchtlos, quält! Ach! wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib erlöſen? Ich Elender! Wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner [illegible]digen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du

du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach, kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer ſchwach: o! ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich ſtreben, aufzuſtehn, eile mich, dein Kind, zu ſtärken, lehre ſelbſt mich veſter gehn, warne mich, ſey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

231) Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, ſich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenſchaft erregt, oft meine ſchwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht veſte Tritte thu, und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewiſſen Sinn zu veſteren Gedanken. Wenn von der Luſt zur Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt: wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem Dienſt zu weihn, ſoll ſtets mein ernſter Wille ſeyn; gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle, ſo unterſtütze deine Gnad mich vor dem nahen Falle. Wenn in mir böſe

Luſt aufſteigt und ich zum Weichen bin geneigt, ſo lenke meinen Willen, erhebe meinen ſchwachen Muth, daß ich der Leidenſchaften Wuth durch dich, Herr, möge ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, iſt mein wahres Heil; o! laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch, du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich, du wirſt zu dem Geſchäffte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und einſt in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

232) Wer bin ich, ich Verſchuldeter! daß du dich mein, Allgütiger, erbarmſt, daß du noch meiner ſchonſt, und mir nicht nach Verdienſten lohnſt?

2. Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

3. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie ſchnell! Mein banges Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt.

4. Wie nahe gränzt die Miſſethat an unſers Herzens böſen Rath! Wie bald wird Frevel ſelbſt verübt, wenn man erſt Schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünden Macht. Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einſt, wie ich, auf Erden war!

6. Sie, die nun, weil ſie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand, ſie iſt gekrönt, ich noch im Streit; o! gieb auch mir Beſtändigkeit!

7. Schmal iſt der Weg zu deinen Höhn, und Wenige ſind, die ihn gehn. Die Pfort iſt eng, und durch ſie dringt nur der zu dir, der ernſtlich ringt.

8. Auf dich richt ich mein Angeſicht und flehe ſehnlich: laß dein Licht mir leuchten, Vater! Laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

9. Der mir in Chriſto ſo viel gab, Gott, ſchaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünden ſchnellen Raub, des Himmels Erben und den Staub.

10. Erbarm dich mein und ſteh mir bey, daß ich des Guten würdig ſey, das dem von dir bereitet iſt, dem du, Gott, ein Vergelter biſt!

11 Ja, du erbarmſt dich über mich, du Gott der Liebe, väterlich. Vom Leibe dieſes Tods befreyt, führſt du mich einſt zur Herrlichkeit.

12. Dann meine Treue nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß ſie dein Gnadenlohn beglückt und deiner Sieger Krone ſchmückt.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

233) Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir; denn ich kenne deine Güte. O! wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe, Gott des Lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihrer Laſter Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir. Damit ich nicht irren möge, führe du mich ſelbſt zu dir! Gott, du kenneſt mein Vertrauen, ſicher kann ich auf dich bauen. Deine Treu, o Vater, iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! gedenk an meine Sünden, meine Jugendſünden nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angeſicht! Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater, ja verzeihen. O! ſo höre denn auch mich, meine Seele harrt auf dich!

4. Gott, du willſt des Sünders Leben, dir iſt ſeine Seele werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Den, der ſich voll Zuverſicht dir ergiebt, verwirfſt du nicht.

5. Du ergreifſt mit Vaterhänden jeden, der ſich dir ergiebt, alle, die zu dir ſich wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welches du der Sündenlaſt liebevoll entledigt haſt.

6. Herr, zu was für Seligkeiten willſt du in der beſſern Welt jeden deiner Frommen leiten, der dir Treu und Glauben hält! Du verherrlichſt alle Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angeſicht! Keine ſchnöde Luſt der Sünden müße mich mehr überwinden! Ach! bewahr, (ich bitte dich,) meinen Geiſt und ſtärke mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

234) Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt.

2. O! laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt! Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Friſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey, daß ich ſie meiner Beßrung weih!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort vom Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe ſtets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt, das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt! Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn!

Vom Glauben und der Rechtfertigung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

235) Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen, drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o! zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müße mir den Troſt aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue und meine Hoffnung veſt auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu und dem, was du gebeutſt, vom Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir ſein Tod gewährt, ſtets thue, was er mich in ſeinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer, erfülle mich mit Troſt, und mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Sündendienſt. Es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Dann ſchau ich, was ich hier, Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

236) Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter auſſer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an! Du biſts, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld iſt übergroß; doch reut ſie mich vom Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner hülfreich an: wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Dein guter Geiſt erneure mich zu deines Namens Preiſe, daß jederzeit mein Glaube ſich durch wahre Lieb erweiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit, und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich.

4. Preis ſey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preiſen wir dich hoch erfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

237) Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben; voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun. Sonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben! Verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald mögt abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir! Du haſts allein in Händen; und wem dus giebſt, der hats umſonſt. Es mag Niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb; hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen; du kannſts maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

238) Herr, allerhöchſter Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Flehn und Bitten haben: o! ſieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3. O!

3. O! reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir im ſteten Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey, damit mein Herz ſich dein, als ſeines Gottes, freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſo kräftig, daß ich mein lebenlang in deinem Dienſt geſchäfftig und ſtets befliſſen ſey, zu thun, was dir gefällt, ſo hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger batheſt, und, wenn ſie wanketen, beym Vater ſie vertrateſt, ach! unterſtütz auch itzt mein ſehnliches Gebeth, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Segen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit erlange und dich preis in alle Ewigkeit!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

239) So hoff ich denn mit veſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewigs Leben! Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben, im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlichs Wort um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Troſt erfüllen!

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

240) Eins iſt noth! O Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt nur ein beſchwerlichs Joch, unter dem das Herz ſich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden: ſuchs bey keiner Kreatur. Laß nichts irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menſchenſohne findeſt du dein wahres Heil und das allerbeſte Theil.

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, from̃ zu Jeſu Füßen ſaß. O! wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und ſich, hört und ſah nur, Jeſu, dich.

4. Alſo richt auch mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre ſie nicht achten, will ich ſie mit Luſt betrachten und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

5. In

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigſt du mir; und wann mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt, dann werd ich wahrhaftig weiſe mir zum Heil und dir zum Preiſe, lerne Gottes Rath verſtehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigſt du mich dann, läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden, und was könnte mir denn ſchaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich dieſe Sicherheit.

7. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß ſie nicht mit Vorſatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannſt und willſt du allen geben, die mit Ernſt ſich nur bemühn, ſchnöde Sündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, und mein Alles ſeyn. Prüf und forſche, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein, daß ich hier ſchon auf der Erde durch dich gut und ſelig werde, und dir treu ſey bis zum Tod. Nur dieß Eine iſt mir noth.

Mel. Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen.

241) Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht, wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm.

Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt und dir, als deine Braut, ſich zeigt. Sprich: ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt. Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoſſen. Wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträfliches mehr an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen: erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron: ſo würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wann

dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben; ſteig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

242) Es iſt das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr, der Bürd uns zu entladen. Der Glaube ſieht auf Jeſum Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Geſetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erſchröckt uns Zorn und große Noth, die Niemand mogte ſtillen; der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Troſt und Ruh beym Fluche des Geſetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet ſeyn; ſonſt mußten wir verderben. Drum ſtellt vor Gott ſein Sohn ſich ein, als Menſch für uns zu ſterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den ſchweren Zorn geſtillt, deß Laſt uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet iſt, durch welchen wir geneſen: ſo lern und faſſe wohl, o Chriſt, des Glaubens rechtes Weſen. Der Glaube ſpricht: „du Herr, biſt mein! Dein Tod wird „mir das Leben ſeyn; du haſt für mich gebüßet.

5. „So glaub ich veſt und zweifle nicht; dein „Wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle Welt „die Treue bricht, hältſt du doch dein Verſpre„chen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, „dem iſt die Seligkeit erkauft, der gehet nicht „verloren.

6. Vor

6. Vor Gott gerecht ſind die allein, die dieß vom Herzen glauben. Die Werke ſind des Glaubens Schein, ohn den wird er nicht bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächſten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Schlägt das Geſetz den Eigenruhm durch ſeinen Fluch darnieder: gleich eilt das Evangelium und ſtärkt den Sünder wieder. Dieß ſpricht: kommt nur zum Kreuz herzu! Denn das Geſetz giebt keine Ruh mit allen ſeinen Werken.

8. Die Werke kommen allzeit her aus einem rechten Glauben, weil das kein rechter Glaube wär, wenn man ihm die wollt rauben. Von Schuld macht nur der Glaube los, die Werke dienen andern bloß, den Glauben dran zu merken.

9. Der Glaub ergreifet Jeſum Chriſt, ſein Kreuz, Verdienſt und Sterben, dadurch uns nun erworben iſt, was Keiner konnt erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, iſt als ein Kleid, das durch und durch beflecket.

10. Doch wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun und veſt am Guten hangen, da, wer gottloſes Weſen treibt, im Glauben nicht beſtändig bleibt, ihn durch die That verläugnet.

11. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm ſucht Hülf und Rath, ihm dankt für alle Gaben, in ſeiner Furcht freywillig lebt, des Fleiſches Lüſten widerſtrebt — dieß iſt der Weg zum Leben.

12. Wer aber ſicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach ſeines Herzens Sinn, den Lüſten ſich ergiebet, ruft Gott nicht an,

daß er ihn führ, mit ſeinem Geiſt ihn ſtets re- gir — der läuft den Weg zur Hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, be- wahrt, was ihm gegeben, ſieht zu, daß er das Fleiſch betäubt, ſehnt ſich nach jenem Leben, dient ſeinem Nächſten; ehrt und preiſt in Chri- ſto Gott mit ſtillem Geiſt, es geh ihm, wie es wolle.

14. Die Hoffnung wartet ſtill der Zeit nach göttlicher Zuſage, beſtimmt zur Hülf in unſerm Leid dem Höchſten nicht die Tage. Er weiß wohl, wanns am beſten iſt, er, der die Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je ſein Angeſicht: das laß dich nicht erſchröcken. Selbſt, wenn er ſchon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entde- cken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ängſtigt dich des Zweifels Pein, ſo laß dir doch nicht grauen.

16. Von allen Zungen ſey gepreiſt um dieſer Gutthat willen, Gott, Vater, Sohn und heil- ger Geiſt, du ſelber wollſt erfüllen dein in uns angefangnes Werk zu Ehren deiner Größ und Stärk! Dein Name werde heilig!

17. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geſchehen! Gieb unſer Brod uns jeden Tag! Verzeih uns die Vergehen, als wir den Schuldigern verzeihn. Verſuchung laß fern von uns ſeyn. Hilf uns vom Böſen. Amen!

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen.

243) Iſt Gott für mich; ſo trete gleich alles wider mich! So oft ich ruf und bethe, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein

Gott: was ſchadet mir der Feinde und Widerſacher Spott?

2. Ich weiß und glaub es veſte, und rühm es ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt und Beßte, mein Freund und Vater ſey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten ſtehn, er dämpfet Sturm und Wellen, und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut, in ihm, dem ich vertraue, find ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts der Liebe werth; was Chriſtus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er iſt mir Ruhm und Ehre, er iſt mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich wäre, beſtünd ich, Sünder, nicht vor deinem Richterſitze, wenn du, o Höchſter, einſt mit Donner und mit Blitze ſelbſt zum Gericht erſcheinſt.

5. Doch Jeſus hat ſein Leben zur Tilgung meiner Schuld am Kreuz dahin gegeben; o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerſchrocknem Muth und kein Gericht mehr ſcheue, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen; denn Jeſus ſtarb für mich. Die Höll und ihre Flammen ſind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich ſchröcken, nichts iſt, was mich betrübt; denn Chriſtus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiret meinen Sinn, ſtillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin. Sein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir, Vater! ſchreyen, ſo ſtark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey

ihm

ihm ſuchet Ruh; und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unſer Herz einſt ſchauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da iſt auch mein Erbe, wie mir ſein Wort verſpricht: wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jeſus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, verſüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angſt, Gefahr und Streit, nichts, was wir denken können, ſo groß es immer ſey, ſoll mich von Jeſu trennen, ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz iſt voller Freude und kann nicht traurig ſeyn: ich weiß von keinem Leide, ſeh lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, biſt du, Herr Jeſu Chriſt, und was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Heiligung und Gottſeligkeit überhaupt.

Mel. Es woll uns Gott.

244) Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre: als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müßen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kin-

Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoſſen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heiligs Leben trennen, mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O! laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltrit diene.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

245) Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte! Du biſt ſein Schild und großer Lohn. O! daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! O! wär ich, was ich ſeyn ſoll, ſchon! Ich — dir bekenn ichs — bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, was deinem Geiſte widerſpricht! Wie oft befleck ich mich mit Sünden, und billige ſie ſelbſt doch nicht! Wie oft verlaß ich deine Bahn und meyn, ich habe recht gethan!

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchſchauſt mich, wie ich bin, nur du

kannſt

kannſt mich im Guten ſtärken. Drum nimm mein Herz, o Vater, hin. O! mach — ich wünſche rein zu ſeyn — mich von verborgenen Fehlern rein!

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft! Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung ſchafft! Laß meinen Fleiß geſegnet ſeyn und meine Heiligung gedein!

5 Du wirſt mein demuthsvolles Flehen, wirſt den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verſchmähen; du biſts ja, der Gebeth erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, giebſt du mir.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

246) Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuff, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere, wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was

nützt mir ſeines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Troſt und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch darzu mir dann vor Augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn ſich der ſchauervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schröcken, und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken! Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe; und vor dir heilig, from̃ und rein zu wandeln, mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. Durch Adams Fall iſt erſt.

247) Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey den Weg des Herrn zu wandeln und täglich ſeinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts: die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch

ſeine Leiden: allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an: Gott hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wohlluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen, nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir Geſchöpfe ſeiner Hand fliehn, oder wählen müßen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, , ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der

Brod begehrte? Beth oft! Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müße nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern. Der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, trit oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und Kräfte der zukünftgen Welt die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket, wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket! Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dieß muß dein Herze ſtillen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

248) Kommt und laßt euch Jeſum lehren! Kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl. Die im Glauben veſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dörfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt, nie ſich ſelber ſtolz erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Ruhe finde, ſich

vor neuen Sünden ſcheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, ihm zum Guten Kraft verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt und ſein eigen Herz bezwingt. Gott wird ſelber ihn beſchützen, und er wird das Land beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu ſeyn, die veſt an dem Guten hangen und ſich ganz der Tugend weihn, deren Herz ſonſt nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen ſtillen und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig iſt, wer ſich dem Armen unempfindlich nicht entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich froh bemüht, und, wenn er verlaſſen weint, ihm mit Troſt und Hülf erſcheint; dieſer wird auch Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen, reines Herzens ſtets zu ſeyn, die der Wohlluſt Netze fliehen und der Heiligkeit ſich weihn. Die der Lockung dieſer Welt und dem, was dem Fleiſch gefällt, allzeit ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Chriſti willen leiden und ſich deſſen freun, ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen,

ohne ſelbſt den Tod zu ſcheun! Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu einſt mit ewgen Siegeskronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieſer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindſchaft ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße guter Werke!

In vorhergehender Melodie.

249) Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey, meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen und mit veſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun. Denn die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun, gern auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn, eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlershuld vertraun, ſo auf ſeine Stimme hören und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt, eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten, nein! nach beßern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beſchwehren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind, Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt, ſeine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir. Gott, verleihe ſie auch mir! Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Dir, dir, du Höchſter, will ich ſingen.

250) Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen ſehn und dir mich weihn, gieb ſelbſt das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt ſeyn.

Nimm meinen Leib und Geiſt zum Opfer hin. Dein, Herr, iſt alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menſchenliebe thätig ſeyn, daß man an ſeinen Früchten merke, er ſey kein eitler Traum und falſcher Schein. Er ſtärke mich in meiner Wanderſchaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, auch an dem böſen Tage ſeyn vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Beßten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückſt, Geduld und Troſt, wenn du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach! hilf mir bethen, wachen, ringen, ſo will ich einſt, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

251) Mein Gott! mein Herz ergeb ich dir zur Gabe, zum Geſchenk. Es forderts ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. Gieb, (ſprichſt du,) gieb dein Herz dem Herrn, es iſt mir lieb und werth, ich wohn in einem Herzen gern, das mein zu ſeyn begehrt.

3. So werd es denn dein Eigenthum, und muß es ewig ſeyn! Schaff aber, Vater, ſchaff es um und mach es gut und rein!

4. Es fühle dieß befleckte Herz, erweckt zur Beßerung, der wahren Reue Furcht und Schmerz zu ſeiner Heiligung!

5. Zermalme ſeine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gieb Entſchloßenheit, wenn ich gereinigt bin!

6. Gieb Jeſu, mir auch Kraft und Muth, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut und dein Verdienſt zu baun!

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich verſöhnt haſt, daß ich frey von allen Strafen und durch dich Gott wohlgefällig ſey.

8. Und du, o Geiſt der Heiligung, ach! nimm dich meiner an, weil mir nur meine Beßerung durch dich gelingen kann!

9. Erleuchte, ſtärke deinen Knecht, daß ich durch deine Kraft fromm lebe, heilig und gerecht in meiner Pilgrimſchaft!

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu und gegen Liſt, Gewalt und Spott im Guten ſtandhaft ſey!

11. Wenn mich auch alle Welt verläßt, ſo ſey nach deiner Huld mein Herz doch auch im Leiden veſt durch Hoffnung und Geduld.

12. Auch ſey es gegen jedermann demüthig, frey vom Neid, und nehme gern ſich andrer an mit Ernſt und Redlichkeit.

13. Es müße wohlzuthun ſich freun, und, rein von Rachbegier, auch meinem Feinde gern verzeihn; denn Gott vergab auch mir!

14. Ihn zu verehren, ſey mein Ruhm, daß rein von Heucheley, o Gott, mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey!

15. So nimm mein Herz zum Tempel ein, und laß es in der Zeit die Wohnung deines Geiſtes ſeyn und in der Ewigkeit!

16. Zum Eigenthume geb ichs dir; gebrauchs, wie dirs gefällt! Bin ich nur dein: o! wohl dann mir! Dein ſey es — nicht der Welt!

17. Sie dräue mir, ſie locke mich! Ich, Jeſu, dir getreu verſchmähe, ſelig nur durch dich, der Sünde Täuſcherey.

18. Weg Welt und Sünd, ich dien euch nicht! Denn Jeſus kann allein mich, (das iſt meine Zuverſicht,) auch nach dem Tod erfreun.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh.

252) Ach! höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch in dir und dich allein verehre, daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne, daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne!

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen, der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich nach Würden ſchätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen veſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaße, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod, dein Heil getroſt umfaße.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn, gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und gern, wie er, ſeys noch ſo ſchwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regiren, nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe.

Triebe. Gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten, laß mich die Ehren dieſer Welt für eitle Schatten achten, und nie auf Pracht und Ruhm bedacht nach beyden ängſtlich ſtreben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn, laß mich nicht lieblos richten und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang ſamt aller Trägheit fliehe, daß ich der Welt mein Leben lang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und ſegneſt du das, was ich thu, ſo laß mich dir lobſingen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich ſtets regire, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: ſo wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Chriſtliche Geſinnungen gegen Gott.

Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

253) Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden und fühle deine Nichtigkeit, ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt; nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wann Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchſten vor der Welt verehren ſowohl, als in der Einſamkeit, auf des Gewiſſens Stimme hören und willig thun, was er gebeut — auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Herrn wird dich ſchon ſtärken, daß du die Welt ver-

verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regiren, mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn, laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

In voriger Melodie.

254) Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen, iſt unſer Glück und unſre Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heiligs Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, ſie ſey mir Weisheit und Verſtand und treibe mich, das abzulegen, was ich als unrecht hab erkannt. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, mich nie mit Sündern ſündlich freun, nie muthlos, doch auch nie vermeſſen und ſtolz in deinem Dienſte ſeyn, nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer Vorſicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein rei-

nes Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an, ſo komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und ſtets, ich ſey auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich vom Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich ſterben, ſo ſchröckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, und völlig in dir ſelig ſeyn.

Mel. O großer Gott, von Macht.

255) Erhabne Majeſtät, an Macht unendlich reich! wer iſt dir auf der Erd, und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umſchloßen hält, muß deinen Zepter ſcheuen und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde veſt gegründt, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. In deiner Hand ſind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht durch die Vernunft und Schrift dein

Recht,

Recht, willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten ſey mir ſtets ſo Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht ſey, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an deine Macht und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihn heißt, und der, aus reiner Liebe, ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitſtern ſeyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer ſtets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menſchenfurcht und Trägheit frey: ſo werd ich im Gewiſſen die ſüßte Ruh genieſſen.

Liebe Gottes.

In eigner Melodie.

256) Wenn zur Vollführung deiner Pflicht, dich Gottes Liebe nicht beſeelet: ſo rühme dich der Tugend nicht und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wohlluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen: ſo thue noch ſo gute Thaten; du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt

zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen, entreiß die Wittwen ihrer Noth und ſey der Waiſen Schutz und Segen. Gieb alle deine Habe hin! Noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: ſo iſt dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können, vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht, biſt du die Abſicht deiner Thaten: ſo ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur, ſo könnt er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſel der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke, er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe — dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz beſitzen: ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein, ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Ange-

geſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig, ohne Liſt und Tücke, beneidet nicht des Nächſten Glücke, ſie bläht ſich nicht, iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

257) Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erd'n frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht: ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es iſt ja, Herr, dein G'ſchenk und Gab mein Leib, Seel und alles, was ich hab in dieſem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr! In allem Kreuz erhalte mich, auf

daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach! Herr, laß dein' lieb'n Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft ohn einge Qual und Pein ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Genadenthron. Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

258) Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht: ich kenne Gott! der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat ſind wir nun Gottes Kinder, wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätigs Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet: die Lieb iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt

die

die Lieb an ſeinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

259) Du, Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn!

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mein Gott und Vater biſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie dirs gefällt, mir nützlich iſt. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böſes Beyſpiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenluſt zu ſehr mich rührt. Wie ſollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Du führſt durch Trübſal auch zur Freude, und wer ſie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn, ſo werd ich deinen Him-

Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal völlig rein dich lieben und ganz ſelig ſeyn.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

260) O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, der du noch, eh ich war, mich ſchon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir iſt alles ſonnenklar, mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und ſoll mir theurer werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Innbrunſt dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben ſollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe ſtärker faſſen, dir mich ganz zu überlaſſen.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey, ſo werd ich ſtets mit veſtrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohl gefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannſt mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, dem ſchaffſt du für die Seele Ruh und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmernißen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all ſein Trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein Aug es je geſehn, es kanns auch hier kein Menſch verſtehn und würdig gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die dir ergeben

ben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Worte übe, bis ſich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, im vollen Umfang ſchmäcken, da ſeh ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht, auf immer frey vom Schröcken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ewge Freuden; nichts, Herr, ſoll mich von dir ſcheiden!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

261) Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten: hab ich dich, werd ichs nicht achten, mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke — wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſoviel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß ſie dich erkennt und dich ihren Vater nennt!

4. Du

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? und mit mehr als Vatertrieben ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen iſt, daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Du verbirgeſt nicht einſt vor mir dein Angeſicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

262) Der du mich, als ein Vater, liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was iſt mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regireſt meinen Lebenslauf, und hilfſt auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht! du biſt mein Licht; ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloßen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich: ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getroſt die rauhe Bahn: ſo nimmſt du mich mit Ehren an, mich! den vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach! voll Begier, ach! voll Begier wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir.

3. Du nur biſt meine Zuverſicht. Hab ich nur dich: ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich: ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein: ſo mögt ich nicht auf Erden ſeyn; denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verſchmachten — dieß alles wird, wenns auch noch mehr und ſchröcklich, wie der Abgrund, wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil und meines Herzens Troſt und Theil. So wahr du biſt! durch dich allein kann Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr, meine Burg! ich hoffe veſt, ich hoffe veſt, daß deine Kraft mich nie verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der ſtürzt ſich ins Verderben. Weil er der Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben; denn wer dich hier nicht lieben lernt und nicht ſein Herz von dem entfernt,

was

was dir, du Heiligſter, mißfällt, kommt nicht zu jener beßern Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weiht, ſein Herz dir weiht, nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch nicht im tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen dein erfreut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf; nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

263) Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn. Laß mich das beſte Theil erwählen und gern mich deinem Dienſte weihn! Du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht, und dein Geſetz iſt gut und recht.

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, die dein Geſchöpf dir opfern kann. Wenn ich in dir geopfert habe, welch eine Freud empfind ich dann! Nur müß ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; ach! hilf, damit ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war! Er, dir gehorſam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn, und gieb, daß ich ſie nie verletze, und kindlich fürchte, was ſie dräun; wie ſchwers auch meinen Lüſten deucht! Dein Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht.

5. So

5. So bald ich deine Stimme höre, ſo mache Leib und Geiſt bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein, ich ſoll zugleich auch Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden, damit ich ungehorſam ſey: ſo laß mich fliehn, und ſie vermeiden als Götzendienſt und Zauberey. Dir müß ich mehr, als Menſchen, Gott, dir folgen ſelbſt bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorſam übe, ſo weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, ſo liebſt du mich, und den Gehorſam in der Zeit belohneſt du in Ewigkeit.

In vorhergehender Melodie.

264) Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt? Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt. Wie glänzen ſie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe dich hier nur im Spiegel und bethe dich in Schwachheit an. Ach! hätte meine Seele Flügel, ſich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn: wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn, könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich ſehn: ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weiſeſten Verſtand und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnug, erhob.

6. Noch heller ſcheint von allen Seiten in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk ſchnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Geſicht. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch wenn in meinen Finſternißen er auch mein blödes Aug erhellt: was lern ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich und forſche nach und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur: ſo lernt ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſelig würd ich bloß durch dich! Nun aber täuſcht oft meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir, entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde! Dein Geiſt der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey!

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Vertrauen auf Gott.

265) Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich ſein und bin ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er läſſet mich nicht fallen, er führet mich auf rechter Bahn, lehrt ſeinen Weg mich wallen. Troſt und Geduld giebt ſeine Huld, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der ſich auf ihn nicht ſtützet! Ja, ſeine Treu iſt immer neu; drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich ſchmäcken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchröcken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. In allen meinen Thaten.

266) Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen — das, Gott, giebt Troſt und Muth. Du führeſt ſelbſt durch Leiden zu wahren ſichern Freuden; denn alles, was du thuſt, iſt gut.

2. Vor dir iſt nichts verborgen. Was ſollt ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du gabſt mir, Gott, das Leben, du wirſt auch alles geben, was mir zum Leben nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn wir ſie erringen, ſo gar zur Laſt uns ſind. Ein Schein, der uns bethöret und unſern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille ſey mein Wille. Laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun! Es müße, Herr, mir Armen dein Beyſtand, dein Erbarmen ſtets mehr, als aller Reichthum, ſeyn!

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir! Beugt mich die Laſt von Schmerzen, ſo ſprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was ſoll ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter, ſonſt hab ich keinen Tröſter und keinen Schutz, als dich allein.

267) Mein Gott, durch den ich bin und lebe! gieb, daß ich mich dir ganz ergebe, laß ewig deinen Willen mein, und was du thuſt, mir theuer ſeyn!

2. Du, du regirſt mit weiſer Stärke, erbarmſt dich aller deiner Werke; was zag ich einen Augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Du

3. Du haſt zu meinem wahren Frieden von Ewigkeit mein Loos entſchieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seligkeit.

4. Willſt du, ſo müße keine Plage ſich zu mir nahn; gieb frohe Tage. Allein verwehrts mein ewigs Heil: ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld hier manche Freuden, aus gleicher Huld verhängſt du Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld: ſo zag ich nicht, du giebſt Geduld.

6. Soll ich genoßnes Glück verlieren, willſt du mich rauhe Wege führen: ſo wirſt du, denn du hörſt mein Flehn, mir dennoch eine Hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem ſterben. Werd ich nur dann den Himmel erben: (und dieſer iſt im Glauben mein,) wie kann der Tod mir ſchröcklich ſeyn?

268) Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerſt gegeben. Nackend geh ich von der Erde, wenn ich ſie nach viel Müh einſt verlaſſen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben. Nimmt ers wieder, wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein: ſollt ich drum verzagen?

Der es ſchickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt: ſollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu ſchwer züchtigt er ſeine lieben Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſeinem Gott vertrauen. Muß er mit dem Tode ringen: Chriſti Blut, Chriſtenmuth hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein! er reißt meinen Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt dieſes Lebens Leiden und giebt mir einſt dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich an beſſern Schätzen unſer Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß, wie Rauch, verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben; denn mein Hirt, Chriſtus wird mich dort ewig laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du biſt mein, ich bin dein; Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen!

269)

269) Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchſten ſtille, mit ſeinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was ſein weiſer Wille zu unſerm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weiß doch am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß, wann Hülfe nützlich ſey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heucheley, ſo kommt er, eh wirs uns verſehn, uud läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß ihm der im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; die künftge Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Beth ihn, den Allerhöchſten, an, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, beth und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit, und dann erwarte reichen Segen, er kömmt gewiß zu rechter Zeit. Wer alſo ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

270) In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, mein Helfer ſeyn durch Rath und That.

2. Vergebens iſt mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunſt: er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er mir erſehen, und was mir dient zum Heil. Er thu, was ihm beliebet; was er, mein Gott, mir giebet, das iſt gewiß mein beſtes Theil.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt: ſuch ich nur ſeinen Willen gehorſam zu erfüllen, ſo wird er geben, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden nach ſeiner Vaterhuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, mich ferner tragen mit Geduld.

6. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, ſo wie in frohen Tagen iſt Gott mein Troſt und Gottes Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen: ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird je zu ſchwer mir fallen, mit Gott will ich ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie mirs der Herr gebeut. Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun Seele, ſtille, vertrau ihm, deſſen Wille die Welt geſchaffen hat! Es gehe, wie

wie es gehe, der Vater in der Höhe weiß endlich allen Sachen Rath.

271) Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey, mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe wankt oft und ändert ſich; doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär es ſelbſt der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt. Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt; gut meynt ers mit uns allen, er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan, ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt! Geſegnet iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel iſt unverloren in Gottes Vaterhand, der Leib wird neu gebohren zum beſſern

Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich ſchon Trübſal dulde und Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, ſo großer Freuden voll, die, da ich Chriſtum kenne und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille nach ſeinem gnädgen Rath. Aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Er giebt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regire, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

272) Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut iſts, daß im Kreuz und Leid wir ihm vertrauen ſollen! Er hilft aus Noth. Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht haſſen. Wer ihm vertraut, veſt auf ihn baut, den wird er nicht verlaſſen.

2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet, und ſeine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaßen, ſo will ich mit Gelaſſenheit in ſeinen Rath mich faßen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden! Dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

In voriger Melodie.

273) Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod

ſelbſt

ſelbſt iſt mein Leben. Denn Gott iſt mein, und ich bin ſein. Was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt, iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen, ſich zu faſſen; üb ich Geduld, trau ſeiner Huld, wird er mich nicht verlaßen.

3. Ich bin ja nicht von ungefähr entſprungen aus der Erden; Gott iſts, der mich zu ſeiner Ehr das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein! auch dem Geiſt, der itzt ihn preiſt, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär ich nicht längſtens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet? Was er nicht hält, das bricht und fällt. Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maßen, die rechte Zeit iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laßen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Sinnenluſt begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Lebensgang beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh auf ſelbſt erwählten Wegen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſchehe dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen: ſo reift auch Menſchen

Wohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter ſey die Arzeney: ſchafft ſie doch neues Leben: ſo muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

8. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich und mach es ſo mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weiſem Rath regireſt, und ſo auch mich ſtets väterlich auf richtgem Pfade führeſt.

9. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Nacht der Trübſal ſeyn, will ichs geduldig leiden. Willſt du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führſt und führen wirſt, ſo laß ich dich gern walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein, vor ihm ſoll mir nicht grauen. Er führt zum beſſern Leben ein, er iſt der Weg zum Schauen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgeſang dich ewig werde ehren.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

274) Ach! Gott, wie manches ſchwere Leid begegnet mir hier in der Zeit! Der Weg iſt ſchmal und trübſalvoll, den ich auf Erden wandeln ſoll.

2. Wie widerſtrebt nicht Fleiſch und Blut ihm, unſerm wahren, höchſten Gut! Du, Jeſu! Mittler! du allein mußt unſrer Schwachheit Stärke ſeyn!

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit im Unglück Rath und Troſt im Leid, und wann ich ſchon am Abgrund ſtand, erhielt mich deine ſtarke Hand.

4. Du,

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, ſtiegſt von der Ewigkeiten Thron und nahmſt der Sünder Fluch auf dich, wardſt Menſch für uns, ein Menſch, wie ich.

5. Du litteſt hier im dunklen Thal, o Gottmenſch! Leiden ohne Zahl, du ſtarbſt für mich den Kreuzestod und rißeſt mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach. Sollt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hoffnung ſeyn? Nein! du biſt mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein, und wollten Höll und Tod mir dräun, ſo trau ich deiner ſtarken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verſchmachtet ſelbſt mein Geiſt in mir, ſo laß ich dennoch nicht von dir. Ich ſing und bethe fromm, und ſchnell wird jede Finſterniß mir hell.

9. Dann ſchmäck ich ſchon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit, mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen ſeinen Leiden ſchwer.

10. In dieſer Glaubenszuverſicht betret ich ihn und fürcht ihn nicht. Bereite du mich, Herr, dazu! Denn meine Stärk und Kraft biſt du.

11. Erhalte meine Seele rein, ſo leb und ſterb ich dir allein, und ſchaue dann nach dieſer Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

275) Warum betrübſt du dich, mein Herz, und marterſt dich mit bangem Schmerz bloß um ein zeitlichs Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erſchaffen hat, und noch erhält.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht. Die ganze

Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, ſo weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz — mich dein Geſchöpf von geſtern her, daß ohne dich ganz hülflos wär.

4. Laß Reiche ſtolz auf Reichthum ſeyn! Ich trau auf meinen Gott allein. Werd ich denn gleich verhöhnt: ſo weiß und glaub ich, daß es nicht dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre ſich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Witwe Hand, zu der du warſt von Gott geſandt.

6. Wer war es, der zu andrer Zeit in deinem Kummer dich erfreut? Wer gab dir Speis und Trank? Hat nicht zur Stärkung deiner Kraft ſie Gott durch Engel dir verſchafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, als ein erzwungener Befehl ihn zu den Löwen warf. Der Löwen Rachen hielt er zu, und gab ihm Sicherheit und Ruh.

8. Der junge Joſeph ward beſtraft um Tugend mit Gefangenſchaft; wozu erhob ihn Gott? Zum Herrn, der ſeiner Hoheit werth des Vaters ganzes Haus ernährt.

9. Und gieng aus ſeines Vaters Haus nicht Jakob leer und einſam aus? ein Flüchtling, ohne Schutz? Und ſehet! überhäuft mit Glück kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach, Gott! ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit; zu dir ſteht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir andrer Reichthum gleich.

11. Der Luſt der Welt entbehr ich gern, hab ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir er-

erwarb durch ſeinen herben bittern Tod. O! das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle Welt für Leben, Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wohlluſt, Pracht, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, daß du auch ſolchen Sinn in mir durch dein Wort haſt erzeugt. Erhalt ihn mir zu jeder Zeit zu meiner Seele Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angeſicht mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht!

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund.

276) Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſinken, Gott wird des ſüſſen Troſtes Glanz ſchon wieder laſſen blincken. Steh in Gedult wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will. Er kanns nicht böſe machen.

2. Iſt denn dieß unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Qual, bisher gehabt auf Erden? Wir wurden oft ſo hoch gekränkt; und doch hat Gott uns drauf geſchenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſts auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet; nein! ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben. Wir ſind

ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier iſt auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn und läßt uns weh geſchehen. Er nimmt oft, was uns lieb iſt, hin, damit wir aufwärts ſehen und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nur das: iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud und Lachen aus dem Grämen, und das iſt ihm gar ſchlechte Kunſt. Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder! Sprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade! Reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen. Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht Gott ſein Erbarmen reichen. Dieß iſt die Hand, die uns erhält. Wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn und alle Welt zerſchellen. Gott hat uns Gnade zugeſagt. Sein Wort iſt klar; wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts. Und das iſt auch der Mann, der Rath und Mittel finden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Kann auch der Hülfe Möglichkeit dein ſchwacher Blick nicht ſehen: wie kann der

Menſch,

Menſch, was? und wie weit Gott wirken kann, verſtehen? An Macht und Weisheit unbeſchränkt thut er mehr, als dein Herz ſich denkt, und beſſer, als du betheſt.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen. Und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willſt ſehen, ihm mußt geben.

In eigner Melodie.

277) Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren Leiden und ſeufzeſt, daß der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt. Du klagſt und rufſt: Herr, wie ſo lange? Und Gott verzeucht; und dir wird bange, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Sind meine Sünden mir vergeben, hat Gott mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verliehn: wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen hör ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht, bin abgeneigt vor Gott zu treten, ich beth und kann nicht gläubig bethen, ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mirs Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen, ſein Wort war mir gewiß. Itzt kann ich nichts zu Herzen faſſen, und meine Kraft hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf iſt fern. Ich ſuche Ruh, die ich nicht finde. In meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt! Denn deine Schmerzen ſind ſichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Menſch vermag Gott zu erkennen, noch Jeſum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf Gott! Er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen, er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in ſeinem Grimme ſich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das Vertraun auf dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng erfahren, und ſchickt dir dieſe Laſt. Er reinigt dich, wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. So, wie ein Vater über Kinder, erbarmet ſich Gott über Sünder, die ſeinen Namen ſcheun. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der Abend iſt vom Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir itzo bange; denn alle Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart: doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr

13. Fahr fort zu bethen und zu wachen! Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt Güte für und für. Laß dir an ſeiner Gnade gnügen. Sein Wort iſt wahr und kann nicht trügen: ich ſtärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, faſſe dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten, ſo harr ich dennoch ſein! Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten, und will mich Gott nicht eher tröſten, wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. In allen meinen Thaten.

278) Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine Seele, harr und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet — er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält, und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret; Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr ich und bin ſtille zu Gott; denn

nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

279) Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermäßen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wohlluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich jetzt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen; wird alles mir zum Beßten dienen müßen. Du, Herr, regirſt; und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden; nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden: und gegen euch was ſind, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde, wenn ich, als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde, ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müßen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müßen. Allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch veſte. Hoffe das Beßte!

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

280) Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bath, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, den wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel In allen meinen Thaten.

281) Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen. Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlichs Weh erdulden, das doch zu meinem Beßten dient?

3. Dir

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menſchen bauen. Du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jtzt hat mein Geiſt noch Kräfte. Sein Heil laß mein Geſchäffte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe: was ſchröckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Jch will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Jch will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken und was mir gut iſt, wird geſchehn.

282) Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden beſtimmt er ihre Bahn: ſollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ſich doch nichts nehmen; es muß erbethen ſeyn.

3. O! Vater voller Gnade! dir iſt allein bekannt, was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand. Und was du dann erleſen zum Beßten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Weſen, ſo bald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, wenn du entſchloßen biſt, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich iſt.

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerſtehn, ſo wirſt du ohne Zweifel doch nicht zurücke gehn. Im Himmel und auf Erden kann dir nichts widerſtehn. Was Gott beſchließt, muß werden, was er gebeut, geſchehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit. Die Sonne wird dir ſcheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann aus deinem Herzen, was dich ſo traurig macht! Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll. Gott ſitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit ſeinem Troſt verziehn und nicht gleich Hülf ertheilen, wann Hülfe nöthig ſchien: wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird dein Leid verſchwinden, wann dus am mindſten gläubſt.

10. Wohl dir! Denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir iſt geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn; Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr,

11. Herr, mach ein fröhlichs Ende mit aller unſrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein!

Mel. Ach Gott, vom Himmel ſieh.

283) Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld zu faßen und ſtets ſich Gottes Vaterwink getroſt zu überlaßen. Rauh, oder eben ſey die Bahn: was Gott thut, das iſt wohl gethan. Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wann dich ein ſchweres Leiden drücket, klags deinem Gott, der väterlich dich tröſtet und erquicket. Verzeucht er auch: er thuts aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld; Geduld giebt Muth und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit, du wirſt den Vater finden. Er wird voll Lieb und Freundlichkeit ſich ſtets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröſter ſeyn und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu ſchanden.

4. Nur ſtreit und kämpfe, wie ein Held! Du wirſt nicht unterliegen, wirſt über jede Noth der Welt, wie Jeſus Chriſtus, ſiegen. Sey ſtandhaft! Deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit ſeines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Troſtes! hoff auf dich. Geduld iſt deine Gabe; mit dieſer Gabe ſegne mich. Wohl mir, wenn ich ſie habe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig mich, wie Jeſus, ſeyn, und dann ſein Reich mich erben!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

284) Befiehl dem Höchſten deine Wege und mache dich von Sorgen los!

Vertraue ſeiner Vaterpflege! Für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er zu ſeines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laſſen, da hat er alles wohl gemacht, und was dein Denken nicht kann faßen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! Wie leicht wird alle Laſt und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit und Verſtand; du irreſt leicht und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu! Laß mich ſeyn vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts; ſie iſt die deine und koſtet dich dein theures Blut. O! mache ſie von Sünden reine, Gott wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen ſeyn, ſo wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, ſey ſtets geprieſen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt und ſo den Deinen zugezählt.

8. Dir ſey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von ſo mancher Laſt befreyt, und für mein zeitlichs Leben ſo gnadenreich geſorget haſt!

Mehr,

Mehr, als ich dir verdanken kann, haſt du ſchon hier an mir gethan.

9. Dort preis ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit, dort läßt du mir den Wunſch geraten, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs ſeligſte geführet hat.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

285) Du kannſts nicht böſe meynen, mein Jeſu, mit den Deinen, du Brunquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe!

2. Du kannſts nicht böſe meynen, dein Blut verläßet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz ſteht allen offen.

3. Du kannſts nicht böſe meynen, wenn du das Glück läßt ſcheinen, du willſt alsdann mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kannſts nicht böſe meynen, wenn du uns läſſeſt weinen, die ſchweren Kreuzestriebe ſind Schläge treuer Liebe.

5. Wohlan! Drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich hab gnug an dem Einen, Gott kanns nicht böſe meynen.

6. Herr, laß dein treues Meynen mir ſtets im Herzen ſcheinen, erhalt mich bey dem Einen: du kannſts nicht böſe meynen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

286) Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geſchieht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, ſo folg ich nach, auch unter Weh und Ungemach, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill und folge ſeinem Leiden; will gleich des Fleiſches Eigenwill ihm oftmals widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: es ſteht in ſeinen Händen. Wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie er es ſelbſt will wenden, ſey ihm hiemit ganz heimgeſtellt. Er lenk es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: ſo wird er doch erfüllen, was er mit Lieb und Treu bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mir nur in Gnaden bey: was will von ihm mich ſcheiden? Ich halte dieß im Glauben veſt: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beßten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn auch auf den rauhſten Steigen. Gott läßt ſich nicht vom Anfang ſehn; der Ausgang wird es zeigen, wie er nach ſeinem weiſen Rath mich treu und wohl geführet hat. Dieß ſey mein Glaubensanker!

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund.

287) Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt in allen meinen Sachen; die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte Hand: dabey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn, deßwegen unverzaget! Was Gott will, das muß

doch

doch geſchehn. Wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchſte kann im Augenblick durch ſeine Hand mein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will ſprechen: doch du wirſt das zerbrochne Rohr nicht vollends gar zerbrechen. Das Licht des Glaubens, das nur glimmt und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Geduld und ſtarke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude; die Welt ſey Welt und bleibe Welt, du biſt der Schatz, der mir gefällt. Da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank ich dir, und will die Ruthe küßen; denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wiſſen, das wallt vor Liebe gegen mich. Du ſprichſt: mein Kind, ich werde dich nicht laßen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke; du machſt doch endlich alles gut und beßer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunſch gedeit, und ich im Segen lebe?

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden! Gott hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt: ſo kanns des Höchſten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

288) Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! Mein treuer Hirt ſchafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, ſchlummert nicht, in Finſterniß iſt er mein Licht.

3. Kein Uebel ſey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet mich! Durch ſeine treue Vaterhand wird, was mir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit, ſein Troſt füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich! Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

289) Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth, er kann von allem Böſen mich väterlich erlöſen, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Sind meine Sünden groß: zag ich nicht hoffnungslos. Auf Chriſtum will ich bauen und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, iſt Sterben mein Gewinn. Denn Chriſtus iſt mein Leben, ihm hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen: den Geiſt wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du ſo willig biſt für mich am Kreuz geſtorben, mir haſt das Heil erworben, führ du mich aus dem Leiden zu ewgen Himmelsfreuden.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

290) Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen. Er kann in ſeiner Allmacht Hut mit frohem

Mu-

Muthe ſingen: Gott ſchützet mich, ich zage nicht. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O Menſch! wenn ihm dein Herz ſich weiht: mit Gott wird dir es glücken. Wohl dir! Gott iſts, der dich befreyt von des Verfolgers Stricken. Weil ſich dein Herz auf Gott verläßt, errettet er dich von der Peſt, die hier im Finſtern ſchleichet.

3. Dich wird der Schutz des Herrn umfahn, dich wird ſein Fittig decken, und unter ſeinem Fittig kann kein Unfall dich erſchröcken. Er kann nicht lügen, er erfüllt, was er verheißt; dein Helm und Schild iſt deines Gottes Treue.

4. Er, ſpricht dein Gott, begehret mein, drum will ich ihn bewahren. Er dient mir, ich will mit ihm ſeyn in dräuenden Gefahren. Er ruft mich an, mich, ſeinen Gott, ich bin bey ihm in ſeiner Noth, um ihn heraus zu reißen.

5. Ihn, weil er mir vertrauet hat, will ich zu Ehren heben. Ich bin ſein Gott, ich mach ihn ſatt mit Gnad und langem Leben, ich zeig ihm, daß ich helfen kann; dann bethet er mich dankbar an und preiſet meine Hülfe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

291) Treu iſt Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menſchen, die ihr jammernd klagt, hört in allen euren Schmerzen, was ſein heiligs Wort euch ſagt! Er, der ſeine Hand euch reicht, macht der Trübſal Laſt euch leicht, und das Ende bittrer Leiden iſt der Sieg, ſind ewge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater ſchenkt! Du wirſt niemals unterliegen, da er dein im beſten denkt. Er, der deine

Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet und dein Herz mit Troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung ſteht noch veſt, daß er Fromme nie verläßt, nicht verſäumt, auf ſie zu ſchauen, wenn ſie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach! daß es der Menſch doch glaubte: ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unſerm Haupte, weil er, was er ſchuff, erhält! Nur die Sünden zwingen ihn, ſich von uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unſre Seufzer hören.

5. Nun ſo ruh in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner Gnaden Bund allein müße deine Stärke ſeyn! Halte nur mit veſtem Muthe dich zu Gott, dem höchſten Gute!

6. Laß mich dieſe Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein wirſt du mein Erretter ſeyn, wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Troſtes Freude ſchenken.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

292) Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O, wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott,

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde, nimm die Strafe von mir hin! Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht!

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt, und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich veſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o! ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen ſtets auf deine Hülfe ſehen, dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn großen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurigs Ende nimmt, wo mir ewges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim ſeyn, wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſelge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, ſehn und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens! harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

293) Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage; ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn; dieß tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jeſu, ſchmähen, ihr eitles Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommſt, und wir frohlockend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchröckt, die Noth der fernen Tage, wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einſt, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieſer Zeit mein Haupt zum Schlummern ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen, ſie ſey

in meinem Tod mein Heil und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wann ich vom Tod erwache!

Mel. In allen meinen Thaten.

294) Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden, ſo ſtärke mich mit Muth. So oft mich Leiden kränken, ſo laß mich wohl bedenken: auch Noth ſey oft uns Menſchen gut.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht; und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Du, Vater, wendeſt Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab, du wägeſt unſre Plagen ſtets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erſt ſelber gab.

4. Dein väterlichs Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt, du willſt die Lüſte ſchwächen, den Eigenwillen brechen und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren mit Glauben und Geduld, daß wir in unſern Nöthen, auch wenn du uns willſt tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn. Wir leben oder ſterben, ſo wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu dieſem Freudenleben wirſt du auch mich erheben; der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen, wird doch mein Geiſt geneſen, er eilt zu deinem Anſchaun hin.

8. O! drücke meinem Herzen, bey Sorgen, Gram und Schmerzen, den Troſt aufs tiefſte

ein: daß der, den du, Herr, liebeſt, auch wann du ihn betrübeſt, ſich deiner könne kindlich freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

295) O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen, in dieſer mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit chriſtlicher Gelaſſenheit und zeige, daß ein wahrer Chriſt ein Held in allen Leiden iſt.

2. Das kurze Leben hier auf Erden iſt nur des Chriſten Probezeit, hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier iſt des Chriſten Prüfungsſtand, dort erſt ſein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit, erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieſer Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefſten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen, er wird auch dich mit Hülf erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verſpotten laſſen, verläſtert man dich ohne Schuld: beſieg die Feinde, die dich haſſen, als Chriſt durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jeſus, Gottes Sohn ertrug ſanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verluſt der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du biſt ein Menſch, drum darfſt du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich glaubensvoll mit ſtillem Geiſt: Gott gabs, Gott nahms, er ſey gepreiſt!

7. Dein

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe. Es ſchmerzt; doch ſprich mit Zuverſicht: ach! Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht. Ja, ſtürzt der Bau der Welt auch ein: ein Chriſt kann unerſchrocken ſeyn.

8. Wohl dir, o Chriſt! Nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu: geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewger Ruh! Komm und empfang vor ſeinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

296) Sey, Seele, ſtark und unverzagt, weñ irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen! In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden komt von ungefehr, die Hand des Höchſten ſchickt es her, ſein Rath hats ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill: was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth, vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott, er iſt getreu und ſtehet dir, als Vater, bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müßen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O! beth und ſieh auf deinen Gott in aller deiner Angſt und Noth! Laß, wie er will, es gehen! Sein Will iſt gut; behalte Muth: Gott wird dich einſt erhöhen!

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt! laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

Mel. In allen meinen Thaten.

297) Was ſoll ich ängſtlich klagen und ohne Hoffnung zagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle: genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du Vater meiner Tage, kennſt, eh ichs dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verſäumſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt und alle Thiere weideſt, du, Schöpfer der Natur, ſiehſt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen: du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja,

6. Ja, wenn mein Auge thränet und ſich nach Hülfe ſehnet, ſo klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele: du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du haſt mir hier im Leben ſchon größers Heil gegeben und deinen Sohn geſchenkt; du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beßten lenken, was meinen Geiſt betrübt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die Deinen nicht ſo, wie ſie es meynen, nein! nur nach weiſem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe: das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, nicht deine Bahn verſtehe, die wundervolle Bahn, kann ich doch deß mich tröſten: mein Gott nimmt mich Erlöſten gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden nach überſtandnem Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Schöpfer Himmels und der Erden.

298) Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! Mein Verſorger lebt und wacht. Meinem Herrn iſt nichts verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beſchließt und thut, iſt ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schickſal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich ſeine Hand. Nichts geſchieht von ungefehr, alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kummer, Müh und Plage, zähl auch Freude, Heil und Glück! Sag, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war?

4. Wid-

4. Widme Gott dein Thun und Leben, trau auf ihn und ſorge nicht! Er iſt Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getroſt zu ihm und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich!

5. Ja, du kennſt die Noth der Armen; ach! mein Gott, die drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen und vertrau allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag ich auch im Mangel nicht.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

299) Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einſt verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlichs Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beßten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen; auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe und ſtärk in mir die Zuverſicht, du werdeſt mich als Vater nicht verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen: ſo laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du

bleibſt

bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beßtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht, ſo laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt, ſo wählſt du ſtets das Beßte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir aufs reichlichſte erſetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen; da iſt mein Erb und höchſtes Gut. O! ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſeligs Ende!

Mel. Warum betrübſt du dich.

300) Warum verkennſt du deinen Gott, mein Herz! zur ewgen Wahrheit Spott, und hoffſt nicht veſt auf ihn? Warum häufſt du durch Ungeduld, durch bittre Klagen Sünd und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und Troſt dich zu erfreun? Iſt er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht veſt? Iſt er ein Gott, der ſinken läßt?

3. Sein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, er ſieht dein weinend Angeſicht, weiß alles, was dich quält. Durchs Feuer dieſer Prüfungszeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Zur Rechten ſeiner Majeſtät ſitzt Chriſtus, welcher für dich fleht und dich bey Gott vertrit. Verehrſt du Gott im Glück, mein Herz, ſo lieb ihn auch im Kreuz und Schmerz.

5. Wer krönt das Jahr mit ſeinem Gut? Wer giebt den Thieren Speis und Muth? Wer ſchenkt uns Korn und Wein? Wer theilt dem

Wurm

Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertrit?

6. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? Wer hat das Gras ſo ſchön gemacht? Wer füllt uns Scheur und Haus? Iſts nicht der Herr, durch den du biſt, der auch für dich allmächtig iſt?

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh dein Verſtand an ihn gedacht? Und du willſt troſtlos ſeyn? Was ängſtet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf den Herrn, ertrage deine Trübſal gern: einſt wird ſie Freude ſeyn. Iſt dieſe Zeit gleich noch nicht da, ſo iſt doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durchs Leiden dieſer Zeit iſt auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet iſt. Dein Heiland gieng dir ſelbſt voran. Wohl dem, der muthig folgen kann.

10. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will; doch ſey getroſt und halt ihm ſtill, ſein Rath iſt wunderbar. Wenn einſt die Sünder untergehn, wird ſeine Rechte dich erhöhn.

11. Dank ſey dir, Herr, für alle Laſt, die du mir aufgeleget haſt! Gieb mir ein himmliſch Herz, das, wenn mich alle Welt vergißt, in dir doch reich und fröhlich iſt.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

301) Du kennſt die Trübſal meines Geiſts, mein ſchmerzlich Leiden, Herr! du weißts; nichts iſt vor dir verborgen. Dein Aug, o Vater, ſchlummert nicht. Die ganze Welt durchſtralt dein Licht. Du ſprichſt — und es wird Morgen! Schickſt du Unruh, Schmerz und

und Plagen mir zu tragen: ich bin ſtille. Es geſcheh, o Herr, dein Wille!

2. Mir iſt, was deine Weisheit thut, doch heilſam, obgleich Fleiſch und Blut den Weg der Trübſal ſcheuen. Wer als ein Chriſt das Kreuz erträgt, liebt Gott, den Vater, der ihn ſchlägt, wird nie mit Unmuth ſchreyen. Muß nicht das Licht den Gerechten, Gottes Knechten, neu aufgehen? Kann Gott ihr Gebeth verſchmähen?

3. Du zeichneſt mich in deine Hand. Dir iſt, Allwiſſender, bekannt, was mir zum Heil gereichet. Da du mich als mein Vater liebſt: was klag ich, wenn du mich betrübſt? Strafbare Zweifel, weichet! Führt euch Gott gleich ſchmale Stege, finſtre Wege, ihr Erlöſten! Fürchtet nichts: Gott wird euch tröſten.

4. Du willſt der Schwachen Stärke ſeyn, hörſt gläubiges Gebeth und Schreyn, und haſt es ſelbſt geboten. Du ziehſt uns aus dem Staub hervor, hebſt die Verlaſſenen empor, kennſt und erweckſt die Todten. Und dich ſollt ich nicht vom Herzen, auch im Schmerzen Vater nennen? nicht auf dich noch hoffen können?

5. Durch Chriſtum biſt du Vater mir. Errettung find ich, Herr, bey dir in meinen größten Nöthen. Wer raubt mir dieſe Zuverſicht? Der Herr verläßt die Seinen nicht, ſcheint er ſie auch zu tödten. Mein Hort! dein Wort tröſtet, lindert und vermindert alle Leiden und erquickt mit heilgen Freuden.

6. Verzeucht der Herr, verzage nicht, er kömt gewiß! Was er verſpricht, das muß erfüllet werden. Hier iſt nur Unvollkommenheit; die Hoffnung jener Ewigkeit ſchenkt heilgen Muth auf Erden. Dort iſt, o Chriſt! Freud und

Stille,

Stille, Ruh die Fülle für die Frommen. Ach! wann werd ich dahin kommen?

7. Behaltet, Menſchen dieſer Zeit, die Güter der Vergänglichkeit, preiſt euer irrdiſch Leben! Mich wird vor Gottes Angeſicht Gerechtigkeit und ewges Licht, des Himmels Ruh umgeben. Dann ſoll dankvoll mein Gemüthe deine Güte, Gott, genieſſen und von Freuden überflieſſen.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

302) Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen: ſo zag ich nicht; mein Vater wacht — er wacht, mich zu beſchützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird auch mich nicht verlaſſen.

2. Sein Auge ſchaut auf meinen Schmerz, und ſeine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angſt und Kummer quälen. Er ſandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falſcher Ruh des Ewigen vergeſſe.

3. Geſegnet ſind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen, mich lehren, Gott, allein zu dir und deiner Hülfe fliehen. Ich weiß, einſt bringſt du meinem Blick der Sonne ſanftes Licht zurück, das jetzt ſich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! Wie freudig dir ſelbſt für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! Nie werden ſie zu ſchanden.

303) Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der

mit Macht und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der rauhen Dornenbahn, es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch!

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

304) Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

2. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter Jeſu! Amen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

305) Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Herr und Heiland biſt.

3. Deß freu ich mich! Ja, du biſt mein. Ich bin getroſt und harre dein. Du hilfſt, du hilfſt gewißlich mir; dein Name iſt mir gut dafür.

Gebeth, allgemeine und beſondre Bitten zu Gott.

Mel. Laßt uns dem Herren ſämmtlich danken.

306) Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebeth! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank und Demuth oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden und im Gebeth vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden — bedarf der eines Menſchen Flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebethes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu bethen ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn.

3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dieß denn eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dieß unſre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Beth oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich bethen heißt? Nicht Töne ſinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunſt gebeut. Gott iſt kein Menſch. Ein gläubigs Lallen, das iſt vor ihm Beredſamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bit-

bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret und dann vergißt, was er beſchwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Beth oft zu Gott und ſchmäck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Beth oft zu Gott und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Beth oft, wenn die Verſuchung quälet; Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Beth oft, wenn innrer Troſt dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Beth oft und heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner Jugend — im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle ſeine Huld.

8. Beth oft und ſchau mit ſelgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und ſchmäck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch iſts von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Beth oft, durchſchau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen; nein! es iſt eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Beth oft, entdeck am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht

Thrä-

Thränen, nicht Worte, Seufzer, Pſalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Beth oft, Gott wohnt in jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bethe, ſo find ich eh bey Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch. Iſt dein Begehren gerecht und gut, ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht, ſo gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn, dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, und ihn zur Innbrunſt zu erwecken, wie er zur Innbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem andre dienen, ſo ſey ihr Beyſpiel, ſey es ſtets, und feyre täglich gern mit ihnen die ſelge Stunde des Gebeths. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauſes müße fehlen; er iſt ein Chriſt, und werd erbaut!

14 Beth oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund. Denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Beth oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten und gern zum Guten weiſe ſeyn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

307) O Vater unſer Gott, es iſt dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen biſt, daß du uns kannſt erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, ſelbſt

über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebethes.

2 Er nehm ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu bethen; und unſer Flehn zu dir, o Herr, ſey nie ein froſtiges Geplerr, es ſey ein Flehn des Herzens!

3. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht bethen für und für ohn fremdes Thun und Dichten, gieb uns des Glaubens Zuverſicht, ſo hoffen wir und zweifeln nicht, die Bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine Zeit und Maas im Bethen dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt und unſer Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſre Kraft nicht bauen, auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir deſſen auch nicht werth, ſo ſey doch unſer Flehn erhört von dir aus lauter Gnade.

6. Du, Vater, weiſt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben, es iſt dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an, deß Macht und Gnade alles kann, die uns nicht will verlaßen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jeſum Chriſt empfangen; der Gnadenthron iſt uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir mit wahrer Innbrunſt flehen.

8. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen, dein Will geſcheh auch hier auf Erd, gieb Frieden, Brod, Gedeien, all

unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr, iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

308) Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebeth zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebeth, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewiſſens willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn: ſo beth ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverſtand geflucht. Nein! meine Rach iſt ein Gebeth, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäffte des Standes, den er mir verlieh: ſo fleh ich nie um-

umſonſt um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir ſie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen und giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und ſtark durch meines Gottes Kraft bezwing ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kann, ſo ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

309) Sollt ich betrübt von ferne ſtehn? mich zum Gebeth nicht ſtärken? Gott! freudig darf ich zu dir flehn: du wirſt gewiß drauf merken! Weiß ich doch, daß du uns erſchuffſt dazu, deiner uns zu freun, du wollteſt Vater ſeyn und Gutes gern erzeigen.

2. Wir ſollten deine Kinder ſeyn, und deine Huld genießen, und nie von irgend einer Pein, von keinem Kummer wiſſen. Reichlich in der Zeit und in Ewigkeit, Vater, wollteſt du mit Freuden und mit Ruh uns unausſprechlich ſegnen.

3. Weh uns! Wir fielen von dir ab, wir wurden alle Sünder. Nun droht uns furchtbar Höll und Grab. Wir waren nicht mehr Kinder. Doch du wollteſt nicht, Herr, dein Angeſicht von uns wenden; nein! du wollteſt Vater ſeyn der abgefallnen Kinder.

4. Dein Sohn mit dir, dem Vater, Gott, verſöhnte dir uns wieder, vertilgte ſterbend unſern Tod, und nannt uns ſeine Brüder. Gott! auf deinen Thron ſetzte ſich der Sohn und ließ

ganz ſein Recht dem ſterblichen Geſchlecht, ſein Recht an deiner Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: ich darf dir kindlich trauen. Dein Sinn iſt ganz, mir wohl zuthun; mit Freuden werd ichs ſchauen! Auch dein Himmel iſt mir durch Jeſum Chriſt Erb und Vaterland, und mächtig iſt die Hand, die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt ich denn nicht mit Zuverſicht zu dir, o Vater, treten? Von dir geliebt ſeyn, und doch nicht mit Innbrunſt zu dir bethen? Kannſt du je mein Flehn unerweicht verſchmähn? Bricht dir nicht dein Herz, wann ich in ſtillem Schmerz vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Chriſten, unſer Vater, Gott ruft uns zu ſeinem Throne! Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in ſeinem Sohne! Bethet, bethet laut! Der vom Himmel ſchaut, hört uns alle gern, und nimmer iſt er fern von denen, die ihn bitten.

310) Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpath:

2. So iſt dieß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns, Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

311) Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen: ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet! Kein Menſch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du, Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht. Dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jeſu, laſſen ſchreiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Ungelück; inſonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels Liſt und Tück, auf daß auch künftig mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, ſegne meine Trit, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn: ſo kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wann ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von

hinnen ſcheide, und fröhlich auferſteh; dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

312) Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feuer und Waſſersnoth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod,
} Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch deine heilige Auferſtehung und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
} Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten:

Du

Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regiren und führen; erhör uns, lieber Herre Gott!
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten; erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen Rotten und Aergernißen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Ernde ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten,
Unſern Kaiſer mit deiner Weisheit und Gnade leiten und ihm eine beglückte Regirung verleihen,
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeien geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laßen,
Alle Witwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

O! Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,

O! du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm dich über uns!
O! du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarm dich über uns!
O! du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, verleih uns ſteten Fried!

Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon! Amen.

313) O! Gott Vater im Himmelreich, Gott Sohn, Gott heilger Geiſt zugleich, du heilige Dreyfaltigkeit, ein einger Gott in Ewigkeit, auf dein Zuſag wir bitten dich, wollſt uns erhören gnädiglich!

2. Ach! lieber Gott, unſer verſchon, uns nach unſerm Verdienſt nicht lohn, erbarm dich unſer durch dein Gnad, vergieb uns unſre Miſſethat! Nach deiner großen Gnad und Güt uns unſer Leib und Seel behüt!

3. Behüt uns auch zu dieſer Friſt vors Satans Tück, Betrug und Liſt. Wend ab von uns ſein feurig Pfeil, damit er uns nicht übereil. Ach! lieber Gott, verlaß uns nicht, wenn uns das Fleiſch und Welt anficht!

4. Behüt uns, Herr, mit deiner Hand vor Irrthum, Laſter, Sünd und Schand, vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, vor Feur, Waſſer und theurer Zeit, vor Peſtilenz und Krankheit g'ſchwind; denn wir, Herr, deine Kinder ſind!

5. Behüt uns, Herr, in aller Noth und vor dem böſen ſchnellen Tod. Ach! lieber Herr, verlaß uns nicht, wenn wir kommen vors letzte G'richt; vor des ewigen Tods Gefahr, ach! lieber Gott, uns ja bewahr!

6. Durch

6. Durch dein Geburt, o Jeſu Chriſt, hilf, der du unſer Mittler biſt, durch dein heilſam und theures Blut, welchs uns vergoſſen iſt zu gut, dein Auferſtehn vom Tod ſo hart und durch dein g'waltig Himmelfahrt!

7. Dein heilig chriſtlich Kirch bewahr hinfort im Wort und reiner Lehr. Darzu erhalt die Diener dein, die vorſtehn deiner Chriſtengmein. Zum Wort gieb deinen Geiſt und Kraft, daß es Frucht bring und bey uns haft.

8. In dein Ernd treu Arbeiter ſend, Sekten und Ketzerey abwend, in deinem heilgen Gotteshaus tilg alle Rottengeiſter aus, die irrig gehn, bring auf den Weg, und weis ſie deiner Wahrheit Steg.

9. Auch ſtürz durch dein gewaltig Hand, die deinem Wort thun Widerſtand. Vor allem gottloſen Gewalt dein Reich und arme Kirch erhalt, die ſich hier leiden muß auf Erd, der'n Blut vor dir iſt theur und werth.

10. Gieb, daß kaiſerliche Majeſtat regir nach deines Geiſtes Rath, daß ſie die arme Chriſtenheit beſchütz und ſchirm zu aller Zeit wider des Türken Tyranney, daſſelb, o lieber Gott, verleih!

11. Gieb Köngen, Fürſten allgemein, daß ſie im Fried einträchtig ſeyn, und daß ſie hörn dein göttlichs Wort, welchs nur iſt unſer Heil und Hort, auch fördern beid mit Leib und Gut. Das thu, Herr, durch dein theures Blut!

12. Sonderlich aber unſerm Rath ſamt der Gemein und ganzen Stadt wollſt, Herr, Genad und Segen geb'n, ſo zu rathſchlagen und zu leb'n, damit dein Will durchaus geſcheh, kein Unglück über Niemand geh.

13. Die Säugenden und Schwangern all bewahr, auch Kinder vor Unfall. Hilf allen, die

ſchwach ſind und krank, daß ihr Hoffnung von dir nicht wank; mach ſie an Leib und Seel geſund, und tröſt ſie in der letzten Stund.

14. Ach! lieber Herr, gieb nur Geduld den'n, die da leiden ohne Schuld. Errett ſie aus der Feinde Händ, ihr Elend und Gefängniß wend, tröſt ſie auch in der letzten Noth, ſo mans vom Leben bringt zum Tod.

15. Den, ſo uns haſſen früh und ſpat, vergieb ihr Sünd und Miſſethat. Gieb, daß wir ihn'n auch gern vergeb'n, mit allen Menſchen friedlich leb'n. Hilf, daß all Sünder ſich bekehrn und herzlich deiner Gnad begehrn.

16. Du wollſt auch, Herr, mit deiner Hand, erhalten die Frücht auf dem Land, behüten ſie vor Hagel und Schad, zu brauchen recht, gieb uns dein Gnad, daß ſie nicht unſern Leib beſchwern und unſre Herzen von dir kehrn.

17. Befehlen dir auch Weib und Kind, Haus, Hof und all unſer Geſind. Wehr den'n, die uns heimlich nachgehn, und auch nach Leib und Leben ſtehn, wehr allem, das da Schaden thut; erhalt uns, Herr, in deiner Hut.

18. O Jeſu Chriſt, wahr'r Gottes Sohn! O Jeſu Chriſt, du Gnadenthron! O Jeſu Chriſt, du Gotteslamm, das der Welt Sünd trug und wegnahm, du gebenedeiter Samen! erbarm dich über uns! Amen.

314) Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heißeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, und willſt das Bethen von uns han, gieb, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heilig-

liglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid; wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth, behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir im guten Frieden ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand im Glauben veſt und wohl gerüſt und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös; es ſind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod und tröſt uns in der letzten Noth. Beſcher uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt: es werde wahr. Stärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han;

auf dein Wort, in dem Namen dein ſo ſprechen wir das Amen fein.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

315) Gott, unſer Gott! wie heilig iſt dein Name dem, der Jeſum Chriſt lebendig für ſein Heil erkennt, durch ihn dich ſeinen Vater nennt!

2. Im Geiſte bethet er dich an und geht unſträflich ſeine Bahn; denn was er glaubt, und was er thut, iſt Wahrheit, iſt gerecht und gut.

3. Ein ſtarker Fels, der ewig ſteht, iſt ihm dein Nam. Auf ihn erhöht ſieht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erde zu.

4. Du ſättigſt ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit, und ewig iſt ſein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgeſang.

5. Ach! heilig ſey dein Nam und Recht dem ganzen menſchlichen Geſchlecht! Dich bethe, wer dich denken kann, im Geiſt und in der Wahrheit an!

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat, überall, daß alle lernen, wer du ſeyſt, Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt!

7. Dein Rath, du, der da iſt und war, werd allen Völkern offenbar, daß dein Geſandter, Jeſus Chriſt, die Wahrheit und das Leben iſt!

8. Daß, wer an ihn glaubt, ſein Gebot auch halten muß bis an den Tod, daß er in ſeinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben ſelig wird!

9. Lehr uns, die deinen Rath verſtehn, gehorſam deine Wege gehn! Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns und tugendhaft.

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht uns allen unſre Bahn! Das Laſter tilg aus unſrer Bruſt, und tödt in uns die böſe Luſt!

11. So heiligt deine Chriſtenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und iſt und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke ſind dein Ruhm.

12. Dort ſtellſt du ſie um deinen Thron, und unausſprechlich iſt ihr Lohn, und deines Namens Heiligkeit iſt ewig ihre Seligkeit.

Mel. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit.

316) Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten: du aber, ſtarker Gottes Sohn, beſchützeſt deine Chriſten; dein Thron beſtehet ewiglich! Vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen!

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haſſer nie dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie wird es vergrößert werden!

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten und unter deinem ſanften Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Chriſten, wolleſt du veſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unſers Glaubens uns gewiß, vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Geſetz erfüllen, gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun. Sey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

8. Voll Zuverſicht erwarten dich, Beherrſcher, deine Frommen. Der Tag iſt nah, deß freun ſie ſich, da du wirſt wieder kommen. Den Sündern kommſt du zum Gericht; uns ſegnet dann dein Angeſicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm, o Jeſu, komme bald zu deinem Volke wieder! Befrey mit göttlicher Gewalt uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich iſt uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unſer Erbtheil bleiben!

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

317) Heilig, heilig iſt dein Wille! Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! In tiefer Stille hört der Himmel dein Gebot. Die dein ewigs Lob beſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer. Alles dienet deinem Willen, alles, Schöpfer, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot, Herr, zu erfüllen; nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Gott, ihr Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regiren! Klüglicher nach ſeinem Wahn wählt er eine beßre Bahn, die ſoll ihn zum Heile führen; und die Bahn iſt ſündenvoll, die zum Heil ihn führen ſoll!

4. Herrſcher, laß ihn früh empfinden, daß er ſelber ſich verführt, daß die eitle Luſt der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach ihm deinen Willen wichtig! Lehr ihn deine Bahn! Laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig! Mach ihn ſeinen Pflichten treu, daß ſein Wandel heilig ſey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn, alle dir ihr Daſeyn weihn bis an deiner Schöpfung Ende, bis die Fülle dieſer Zeit eingeht in die Ewigkeit!

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

318) Von ganzer Seele preis ich dich, du haſt, o Gott, mich väterlich bis dieſen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlichs Auge walten.

2. Wer ſchenkt uns Nahrung, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du ſchaffſt Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedein nicht uns erfreun: ſo kann uns nichts gelingen.

3. Du ſchuffſt, und du regirſt die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt, du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach! Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regiren. Drum bitt ich dich, laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, deſſen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber ſchauen. Selbſt wenn du ſchlägſt und Kreuz auflegſt, laß mich auf dich vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit nur dir mit ganzem Ernſt geweiht in deiner Furcht vollbringe, bis ich einſt dir dort für und für Lob, Preis und Ehre bringe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

319) Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn. Troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob ſie reuend zu dir flehten, hörſt du doch ihr Flehen nicht, und verbirgſt, wie oft ſie bethen, dein erbarmend Angeſicht. Sündern, welche Brüder haſſen, kannſt du keine Schuld erlaſſen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat, wie der Todesüberwinder ſelbſt für ſeine Mörder bath: ſo ſoll auch dein Chriſt verzeihen und ſich nicht auf Rache freuen!

4. Ach! wir alle ſind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld! Du der Sünden ernſter Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn, täglich vor dein Antlitz treten und für unſre Feinde bethen!

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht! Laß ſie uns gewaffnet finden, laß uns ſchnell ſie überwinden.

7. Alſo mach uns deinem Leben, Jeſus Chriſtus, gleich geſinnt. Dann vergieb, wie wir vergeben, allen, die uns ſchuldig ſind! Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut verſöhnend ſprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, zörnet mit uns ewig nicht. Laßt uns bethen, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen!

In eigner Melodie.

320) Ich danke dir, mein Vater, in der Höhe, daß ich bisher den Weg der Wahrheit gehe, daß meine Seele von der Welt bisher ſich unbefleckt erhält!

2. Noch hab ich nie ihr frevelnd Thun gebilligt, noch nie, mein Gott, in ihren Rath gewilligt, noch halt ich mich entfernt von ihr, und habe meine Luſt an dir.

3. Dir, dir gebührt, mein Schöpfer, Dank und Ehre, dir, ohne den ich längſt auch unrein wäre! Du aber wachteſt über mich: von ganzem Herzen preis ich dich!

4. Du ließeſt mich nicht in Verſuchung kommen, umgabſt mich, Herr, mit Redlichen und Frommen, und waren mir Verführer nah, vertriebſt du ſie, eh ich ſie ſah.

5. Gott,

5. Gott, hätteſt du mich ihnen überlaſſen, ſo würd ich nun vielleicht, wie ſie, dich haſſen, durch meine Miſſethat dich ſchmähn und deiner Rache nicht entgehn.

6. Ach! kommen mir auf meines Lebens Wegen zu mächtige Verſuchungen entgegen, ſo ſtehe meiner Schwachheit bey, Gott, und erhalt mich dir getreu!

7. Ich fühl es ſelbſt, mein Herz iſt leicht betrogen, leicht dir entwandt und in die Welt gezogen. Der Uebergang von dir zu ihr — wie ſchnell iſt er, wie furchtbar mir!

8. Doch, wen du ſtärkſt, den kann zu ihren Sünden die feinſte Kunſt der Böſen nicht entzünden; nicht Eigennutz noch Eitelkeit erſchüttert ſeine Frömmigkeit!

9. Wirſt du mich noch ſo veſt im Guten gründen, dann prüfe mich: du wirſt mich treu erfinden; dann giebt mein Herz, nicht mehr zu ſchwach, gewiß nicht der Verſuchung nach!

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

321) Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem Heile! Gott, wärſt du nicht mein Troſt, mein Licht, mein Heil in finſtern Tagen, ſo müßt ich längſt verzagen!

2. Vor dir darf ſich mein traurigs Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf ſeinen Kummer, ſeinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle — und meine Seel iſt ſtille!

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde

dein

dein mich minder freun, nur dieſer Welt begeh-
ren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht, du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchlaf und ſchlummre nicht, du höreſt meine Klage, du kröneſt einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wohlluſt mich und Ruhme.

5. O! dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden, vergeſſen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgeſang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel ſchallen und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen. Mit Unſchuld ſteh ich angethan in deiner Kinder Reihen, und väterlich erfreuſt du dich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zu deiner Zeit, o Gott, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Mel. Ach, lieben Chriſten, ſeyd getroſt.

322) Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben: mein Herz verlangt allein nach dir, laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du willt, gieb mir Geduld; dein Will iſt ſtets der beſte.

2. Verleihe mir Zucht, Ehr und Treu und Luſt zu deiner Lehre. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich ſelig ſeyn. Laß, Herr, mich alles Böſe ſcheun in meinem ganzen Leben.

3. Soll

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Erde ſcheiden: ach! ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden! Herr, Seel und Leib befehl ich dir, ein ſeligs Ende ſchenke mir durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

323) Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir bethen!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden: gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

324) O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, durch welchen alles iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem

nem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut: ſo gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerat ich in Gefahr, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermañ in Fried und Freundſchaft leben, ſoweit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Trit hindurch ins Alter dringen: ſo gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Chriſti Tod einſt froh von hinnen ſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einſt auf dein Gebot erwachen, ſo wird auch meinen Staub dein Ruff lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich ſelig dort mit allen Frommen ſeyn.

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben. Herr Jeſu, Gottes Sohn, ich will dich allzeit loben. O heilger Geiſt, dein

Ruhm,

Ruhm erſchall je mehr und mehr. Dreieinger Herr und Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

325) Gieb, o Herr! daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienſt auch weihn und, was wir durch dich beſitzen, gern zu andrer Wohlfahrt nützen, ſtets zu allem dem bereit, was dein heiligs Wort gebeut!

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jeſu Wort und Wahrheit ſey. Die uns vorſtehn, und regiren, laß den Geiſt der Weisheit führen, daß ſie, durch ſein Licht erhellt, ſtets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben ohne Falſch und arge Liſt, uns mit Luſt im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos iſt, daß wir alles Böſe haſſen und nichts Gutes unterlaſſen, das der Menſchen Wohl erhöht, und in unſern Kräften ſteht.

4. Wir ſind eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun ſo ſey unſre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müße nie ein Chriſt ſich ſchämen, weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns bethen in der Trübſal bangen Zeit, und gieb uns in allen Nöthen Troſt und auch Gelaſſenheit! Laß uns ſegnen und nicht fluchen, ſelbſt der Feinde Beſtes ſuchen, ſtets in Hoffnung uns erfreun, nimmer träg im Guten ſeyn!

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig und voll Demuth ſey der Chriſt! Mach uns liebreich, freund-

freundlich, gütig, wie du unſer Beyſpiel biſt! Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen! Demuth wird einſt hoch erhöht, da der Stolze nicht beſteht.

7. Stärk uns, Vater, unſre Pflichten und, was uns dein Wort gebeut, unverdroſſen auszurichten überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen; und ſchließt einſt ſich unſer Lauf: ſo nimm uns mit Ehren auf!

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

326) Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhigs Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchröckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn, laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; drum gieb mir Kraft, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt

mit

mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt, ſo viel mir nützt und dir gefällt, bey wenigen Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkſt du mir aber Ueberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſey, und nie aus Liebe gegen ſie mich zäghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längers Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wann ſich wird mein Ende nahn, ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

327) Zu dir, mein Gott, der du mich liebſt, mir Leben, Heil und Segen giebſt, erheb ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt ſtets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich iſt; du weiſts, der du mein Vater biſt, und willſt mein Wohlergehen: drum laß mich nie mit Eigenſinn auf meinem Wunſch beſtehen.

3. Wenn unſer blödes Auge wählt, dann wird ſehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten; wir ſuchen oft nach unſerm Wahn das, was wir fliehen ſollten.

4. Du

4. Du willſt, wir ſollen voll Vertraun auf deiner Vorſicht Wege ſchaun und dir uns übergeben; denn du, du ſorgſt mit Vaterhuld für unſer ganzes Leben.

5. Wo iſt auch wohl ein beßrer Freund? Wer kann den, der verlaſſen ſcheint, mit Segen überſchütten? Du, Gott, thuſt überſchwenglich mehr, als wir verſtehn und bitten.

6. Du haſt die Welt in deiner Hand; dein unermeßlicher Verſtand weiß alles wohl zu machen. Wie ſollte deine Vorſicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut: wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erſchröcken? Du wirſt mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach! leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimſchaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Tugend freudig geh und einſt das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade ſchaun und nicht auf Menſchenhülfe baun, die uns ſo leicht betrüget. Gieb nur, daß ſich mein ſchwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabſt du mir deinen Sohn zum Heil, ſo wirſt du mir gewiß auch Theil an deinem Himmel ſchenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

328) Dir, dir, du Höchſter, will ich ſingen: wer iſt an Huld und Macht ſo reich, als du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß es geſcheh im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zieh, Vater, mich, zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß

dein Geiſt ſtets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld verſichert ſey, und deſſen mich im Innerſten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche Güte, ſo beth ich dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo preiſt mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du haſt an mir gethan, ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir, ſo hab ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; nur er lehrt mich, recht-gläubig bethen und überzeuget mich, ich ſey dein Kind und einſt auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er iſts, der in mir, lieber Vater! ſchreyt.

5. Und weil ich dich zum Vater habe, ſo bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebſt du und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertrit. Durch ihn iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld ſo hoch erfreut! Preis dir dafür itzt und in Ewigkeit!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

329) Bis hieher halfſt du mir, mein Gott! Du halfſt mir aus ſo mancher Noth; wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabſt du ſo manche Freuden mir, und immer noch iſt deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil, das hier des Himmels Vorſchmack iſt und einſt mein Ende mir verſüßt.

4. Dein Wort ſey meines Lebens Licht, ſo täuſcht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht; wer deinen Willen thut, beſteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu und gern dem Nächſten nützlich ſey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun ſey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Verſöhnlichkeit; ſo bring ich chriſtlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beſcheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit, im Unglück ſchenke mir Geduld und Troſt an deiner Vaterhuld.

8. Was ſonſt mir könnte nützlich ſeyn, ſiehſt du, mein Gott, am beſten ein. Nur ſey ich jederzeit vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt!

9. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und ſchließt ſich hier mein Lebenslauf, ſo nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechſelt nicht mehr Freud und Leid, da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechſel ſtört, das Glück, das ſich beſtändig mehrt.

330) O Jeſu Chriſte, du Heiland aller Welt, du ſtarker Hort und edler Held, du veſter Grund der Kirche dein, laß uns dir ſtets befohlen ſeyn durch dein Marter und Todespein!

2. O Jeſu Chriſte, du allmächtiger Gott, der uns Seel, Leib behüt in Noth, du Herzensfreud

der armen Leut, verlaß uns nicht in unſerm Leid, wenn Leib und Seel von einander ſcheidt.

3. O JEſu Chriſte, wir knieen all vor dir demüthig, und aus Herzensbegier bitten wir dich: o Jeſu Chriſt, b'hüt uns vors Teufels Trug und Liſt, hilf uns, o Herr, zu aller Friſt!

4. O Jeſu Chriſte, du einger Gottes Sohn, komm einmal aus dem höchſten Thron und bring zuſamm dein kleine Schaar, die du durch deinen Tod ſo wahr erlöſet von der Höllen-g'fahr.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

331) Ach! bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlichs Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein b'halten bis an unſer End.

In Krankheiten.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

332) Dein Wille, beſter Schöpfer, iſt, daß ich dieß Leid nun trage. Doch weiß ich, daß du Vater biſt; von dir kömmt Glück und Plage. Dir iſt mein ganzer Schmerz bekannt, mein Leben ſteht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Das Blut, das jeden Augenblick geſund in mir gefloßen — was war es, Vater! als ein Glück, das ich von dir genoſſen? Oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths; drum, o mein Herz, leid itzt auch unverdroſſen!

3. O beſter Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke, gieb deinen Geiſt mir, der mir

Ruh

Ruh für meine Seele ſchenke, den Geiſt, der ſtark in Schwachen iſt, daß ich an dich, o Jeſu Chriſt, in froher Hoffnung denke.

4. Die Flucht von meiner Lebenszeit, ach, Gott! laß mich erwägen. Der Todesnacht, der Ewigkeit flieg ich ſehr ſchnell entgegen. Erſt dann, wann dieß mein Geiſt bedenkt, ſich recht zu Gott, zum Himmel lenkt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

5. Ja, Gott, ich wende mich zu dir, dir will ich mich ergeben, ſchenk wahren Ernſt und Weisheit mir, zu Ehren dir zu leben. Bewahre ſtets vor Heucheley, o Gott, mein Herz, zum Himmel ſey gerichtet mein Beſtreben!

6. Ach! jeden, jeden Augenblick laß mich, mein Gott, dir weihen, zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geiſt zerſtreuen! Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott und nur die Ewigkeit ſoll meine Seel erfreuen.

7. Ach! zum Gebethe ſchenke mir noch Munterkeit und Stärke; mein Herz wird ſonſt entfernt von dir und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geiſt — das Fleiſch iſt ſchwach. Hilf deinem Kinde, Vater! mach, daß ich in mir dich merke.

8. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde. Erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beſchwerde! Du Vater, weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag; du weißt es: ich bin Erde.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut.

333) Für alle Kranke bitt ich dich mit brüderlichem Herzen: mein Gott, erleichtre väterlich die Bürde ihrer Schmerzen. Sprich Tröſtung allen Schwachen ein und laß

auf dich, auf dich allein, mit veſtem Muth ſie trauen!

2. Des Gnadenlebens kurze Zeit, den Gräuel ihrer Sünden und deine Treu und Freundlichkeit laß, Vater, ſie empfinden. Stärk und erwecke ihren Geiſt, gieb jedem reichlich, was du weiſt, daß er bedarf zum Heile.

3. Den Geiſt der Ruh und der Geduld, in dich ſich einzuſenken, o! mögte, Vater, deine Huld den Schwachen dieſen ſchenken! O! mögte doch dein Will allein ihr Wille, ihre Freude ſeyn, o Vater aller Gnaden!

4. Gieb ihnen allen Kraft und Muth, die Schmerzen zu beſiegen. Sey du, o allerhöchſtes Gut, ihr innigſtes Vergnügen. Die Leiden dieſer kurzen Zeit laß durch den Troſt der Ewigkeit leicht frommen Kranken werden!

5. Den Kranken, der nun ſterben ſoll, den lehre, Vater, ſterben! Ach! mach ihn deines Troſtes voll, als einen Himmelserben! Ach! Jeſu, mach zu deinem Reich ihn fähig, deinem Bilde gleich, ſchon heilig hier auf Erden!

6. Den Kranken, der durch dich geneſt, den lehre, heilig leben, der müße dir, der ihn erlöſt, ſein Herz zum Opfer geben! Nicht mehr im Traum der Sicherheit, nein! Gott, in ſteter Wachſamkeit muß er hinführo wandeln!

Mel. Mitten wir im Leben.

334) Stärke die zu dieſer Zeit, da wir, Herr, dir ſingen, müde, ſtum̃, im kalten Schweiß mit dem Tode ringen! Du nur kannſt ſie erquicken! Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! du ewiger Gott!

Gott! laß ſie nicht verſinken in des Todes letzten Angſt! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Waſſertrunk der Geringſten einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr, ſie gerne! Allein kein Trunk mehr kühlet ſie! Darum bethen wir für ſie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! laß ſie nicht erliegen! Herr! Herr! Herr! Gott! im Gericht erbarm dich ihrer!

3. Ach! ſelbſt Jeſus Chriſtus hat dieſen Kelch getrunken, iſt, von viel mehr Qual umringt, in das Grab geſunken. Um ſeines Todes willen hör unſer thränenvoll Gebeth, das für ſie um Gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröſter! Um Gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern! Trockne, trockn in jener Welt all ihre Thränen!

Lob und Dank Gottes.

335) Herr Gott! dich loben wir.
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott,
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.

Der Heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuern Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott Vaters ewiger Sohn du biſt,
Der Jungfrauen Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein Macht
Und alle Chriſten zum Himmel bracht;
Du ſitzeſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit deinem Blut erlöſet ſeyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewigen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehrn deinen Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Miſſethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.

Auf

Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

In vorhergehender Melodie.

336) Herr Gott, dich loben wir.
Herr Gott, wir danken dir.
Jehovah iſt von Ewigkeit,
Er ſchuff die Welt, das Werk der Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preiſt
Gott Vater dich, dich Sohn, dich Geiſt!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle ſingen ihm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Jehovah Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit
Preiſt dich auch deine Chriſtenheit,
Dich, Vater auf der Himmel Thron,
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn,
Und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben ſchafft.
Du Hoherprieſter! Du Prophet!
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du haſt dich, Gott! uns Gott zu weihn,
Erniedriget, ein Menſch zu ſeyn.
Dem Tode nahmſt du ſeine Macht,
Zum Himmel haſt du uns gebracht,
Zur Rechten Gottes ſitzeſt du,
Mit deinem Vater herrſcheſt du.

O, der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unſre Miſſethat!
Im Grabe läſſeſt du uns nicht;
Du kömmſt, du kömmſt und hältſt Gericht.
Einſt ſey im Himmel unſer Theil
Dein großer Lohn, dein ewigs Heil!
Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Leit uns durch unſre Prüfungszeit
Den Weg zu deiner Ewigkeit.
Die Erd iſt auch dein Heiligthum,
Auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm.
In dieſer unſrer Pilgerſchaft
Iſt, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft,
Iſt Lebenskraft, iſt göttlichs Licht
(Wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht,)
Iſt dem, der fällt und es bereut,
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.
Die Erd erfüll, Herr, ſtets dein Ruhm,
Erfüll des Himmels Heiligthum! Amen.

337) Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis jetzo ſo viel Guts recht väterlich gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in dieſem Leben ein immer fröhlichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten, bis kein Leid uns mehr betrüben wird in jener Ewigkeit.

3. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, dich wollen wir ſtets loben! Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr! O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

Mel.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

338) Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben aus ſeiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern, ein Geiſt, der will und denket, iſt uns von ihm geſchenket.

3. Und wie er erſt das Leben allmächtig uns gegeben, will nun, es zu bewahren, auch ſeine Treu nichts ſparen.

4. Er giebt nach Vaterweiſe dem Leibe täglich Speiſe, erhält ihm ſeine Kräfte und fördert ſein Geſchäffte.

5. Auch wehrt er dem Verderben; die Seele ſoll nicht ſterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, iſt uns zum Arzt gegeben, der hat, als er geſtorben, Geneſung uns erworben.

7. Wort, Taufe, Nachtmahl müßen die Wunden im Gewiſſen in Kraft des Geiſtes heilen, zum Guten Stärk ertheilen.

8. Der Sünd iſt nun geſteuert, die ganze Seel erneuert, das Herz der Straf entbunden, des Todes Furcht verſchwunden.

9. Das Herz ſchmäckt fromme Freuden, hat Troſt in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm ſich auszuſchütten.

10. Wenn wir ſchon hier auf Erden ſo hoch begnadigt werden: Gott! was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirſt du mit Wohlgefallen, (wir wiſſen, wem wir trauen,) auf uns hernieder ſchauen.

12. In Noth wirſt du uns ſchützen, in Schwachheit unterſtützen, Bedürfniße bemerken, uns in Verſuchung ſtärken.

13. Leit uns in deiner Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, Gott, deine Größ erkennen, dich würdger preiſen können.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

339) Auf, meine Seele, ſinge! Es lobe Gott, was in mir iſt, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der ſeinen Gott vergißt! Er ſchenkt dir neues Leben, will alle Miſſethat in Chriſto dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirſt du mit Heile getröſtet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen der Herr ſein Recht und ſein Gericht, Erbarmung ohne Maſſen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Chriſto lebet! Gott iſt er angenehm, mit Adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre ſchwachen Kinder ſchaun: ſo thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir ſind Sünder, Gott weiß es, wir ſind Staub und der Verweſung Kinder, ein niederfallend Laub; kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen! Stets iſt der Tod uns nah.

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz ſich ſeinem Dienſte weiht, die, daß ſie ſelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und itzt

ſchon von der Erde ſich zu dem Himmel ſchwingt. Dort ſteht bey ſeinen Engeln auch unſrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln und lobt Gott immerdar.

5. Anbethung, Preis und Ehre ſey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt! So ſingen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preiſt! Anbethung, Preis und Ehre dir, der du warſt und biſt! Wir ſtammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun, einſt ſingen wir dir Pſalmen, wenn wir verklärt dich ſchaun.

340) Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die uns und ſie hervorgebracht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach! Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Troſt erſcheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir. Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden, er iſt der Frommen Zu-

verſicht, ihr Segen Heil und Frieden. Mit ſeiner Allmacht leitet er ſein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget, ſo hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vatersaugen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einſt ſollen meinen Lobgeſang auch deine Himmel hören. Mein Geiſt und Leib erhebet dich! Mein ganzes Herz erfreuet ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott; der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich.

341) Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich ſing, und mach auch andern kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen giebſt? Kömmt uns nicht alles bloß von dir, der du die Menſchen liebſt?

4. Wer

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ſchafft uns Wärme bey dem Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer iſts, der uns gedeien läßt? Wer hält mit ſeiner Hand den edlen göldnen Frieden veſt in unſerm Vaterland.

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geſchöpfe deiner Hand ſind wir, und unſer Schutz biſt du!

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſteheſt uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt nie allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Oft, wenn der Chriſt verlaſſen ſcheint, haſt du ihn ſchon geſtärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

11. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh und biſt mit Kraft nicht fern, du förderſt und vergiltſt uns ſie, erfreuſt und ſegneſt gern.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wann uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, ſey froh und ſing und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Troſt und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm dein

Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Frieden ruhn und ewig fröhlich ſeyn.

In voriger Melodie.

342) Nun danket all und bringet her dem Höchſten Ruhm und Lob, dem, welchen aller Engel Heer von Anbeginn erhob!

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut!

3. Der ſchon von Mutterleib uns an geſund und froh erhält, und, wo kein Menſch uns helfen kann, uns hilft, wies ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt und ſo viel Gutes thut.

5. Er geb uns ſtets ein fröhlichs Herz und einen frommen Sinn, und werfe Furcht und Angſt und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland! Er gebe Glück zu unſerm Thun und Heil für jeden Stand!

7. Er trag uns ferner mit Geduld und laß uns heilig ſeyn, und ſeiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil! Und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil!

9. Er

9. Er drücke, wenn das Herz nun bricht, uns unſre Augen zu, und laß uns ſehn ſein Angeſicht, und geb uns ſeine Ruh!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

343) Gott! bey dir iſt die Gnade und viel Erlöſung auch. Wann ich in Noth gerathe, ſo weiß ich deinen Brauch. Weint man zur Abendzeit, ſo muß bald nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen, des Morgens kommt die Freud.

2. Dein Zorn, o Gott, der währet nur einen Augenblick, dein Gnade nicht aufhöret, weicht alles ſonſt zurück: du züchtigeſt zwar wohl, verſtoſſeſt doch die Armen nicht gänzlich aus Erbarmen; denn deſſen biſt du voll.

3. Du heileſt und verbindeſt, was du geſchlagen haſt, die Hülfe du bald findeſt, zu nehmen weg die Laſt, die du uns legeſt auf. Herr, du haſt Luſt zum Leben, du tödtſt und machſt darneben lebendig bald darauf.

4. Das haſt du vor viel Jahren bewieſen, treuer Gott! Das hab ich auch erfahren jetzt ſelbſt in meiner Noth. Ach! große Dinge, Herr, haſt du gethan: wie werde ich arme Aſch und Erde gnug danken immermehr?

5. Mein treuer Helfer, höre, ich bin dein Eigenthum; drum geb ich alle Ehre, Preis, Stärke, Kraft und Ruhm von ganzem Herzen dir und auch von ganzer Seele. Mein Helfer, ich befehle dir alles ferner hier.

6. Du haſt an uns bewieſen bishero deine Macht, laß ſolche uns genießen noch ferner Tag und Nacht. Ich will, mein Gott, forthin, wenn du mirs hilfſt vollbringen, dich loben und dir ſingen, ſo lang ich hier noch bin.

344) Man lobt dich in der Stille; denn du erhörſt Gebeth, o Gott! Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud und Hülf in Noth. Nur du biſt Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

2. Es müße dein ſich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienſt ſich weihen, wer Jeſu Chriſti Namen nennt! Hoch ſeyſt du ſtets geprieſen! Du biſts, der Wunder thut, und haſt auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorſam hin. Nichts ſoll mich von dir ſcheiden, ſo lang ich hier noch bin.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, haſt du mit Hülf an ſie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des Lebens Pfade noch fernerhin mit mir; ſo will ich dich erheben, dich, der ſo gern erfreut, und dir zur Ehre leben hier und in Ewigkeit.

345) Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? ihm nicht Preis und Ehre bringen? mich nicht ſeiner Liebe freun? Väterlich will er die lieben, die beglücken und erhöhn, die auf ſeinen Wegen gehn und ſich, ihm zu folgen, üben. Alles währet ſeine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: ſo hat mich und meine Brüder Gottes treuer Schutz bedeckt. Er, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann,

ſah

ſah mit Vaterhuld mich an, eh ich noch mein Lob ihm brachte. Alles währet ſeine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich ein Sünder bin, gab er ſeinen Eingebohrnen, Jeſum, in den Tod dahin. Wer kann, was er that, ergründen? Unter allen Menſchen, wer? Keiner! — aber weit umher kann es, wer nur will, empfinden. Größer iſt, als unſre Schuld, unermäßlich ſeine Huld.

4. Mir zum Lehrer, mir zum Führer ſandt er ſeines Sohnes Geiſt, zum Beſchützer, zum Regirer, der mir giebt, was er verheißt. Er beruhigt meine Seele, giebt mir Muth und Zuverſicht, Licht und Stärke, daß ich nicht ſeines Rufes Ziel verfehle. In den Leiden dieſer Zeit giebt er Troſt und Freudigkeit.

5. Ewig ſoll ich ſelig werden. Welche Zukunft wartet mein! Doch, ich ſoll auch ſchon auf Erden täglich ſeiner Huld mich freun. Was bedarf ich, welche Gabe fehlt mir zur Zufriedenheit, wenn ich, was er mir gebeut, wenn ich ihn vor Augen habe? Meine Schwachheit ſchröckt mich nicht; er iſt meine Zuverſicht.

6. Himmel, Luft und Erde dienen mir zum Segen, und durch ihn müßen mir die Berge grünen, müßen mir die Thäler blühn. Thier und Kräuter und Getraide in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See nähren mich mit Kraft und Freude; denn er liebt mich väterlich — überſchwenglich liebt er mich!

7. Wie ſo manche ſchwere Plage hat mein Gott nicht abgewandt! Wie ſo viele heitre Tage hat er auch zu mir geſandt! War mir auch ſein Rath verborgen: dennoch war er Heil für mich. Gott entriß mich väterlich jeder Angſt

und allen Sorgen; denn er bleibt unwandelbar, was er iſt, und was er war.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde nie ſein liebreichs Herz entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, aus dem rechten Wege weicht: alſo ſchont Gott ſeiner Kinder, ſtraft und züchtigt ſie; doch nie ſtraft er und verwirft er ſie, wie verſtockte freche Sünder; denn durch ſeine Züchtigung ſchafft er ihre Beſſerung.

9. Er bewahret ſie durch Leiden, und auch das iſt Huld. Er führt endlich ſie zu ſeinen Freuden, und der Streiter triumphirt. Welche hier mit Thränen ſäen, ernden einſt, und hocherfreut. Welche Wonn und Seligkeit, wenn ſie vor dem Throne ſtehen und frohlocken, daß ſein Rath dieſen Weg geleitet hat!

10. Weil du denn ſo reich an Liebe, Gott, ſo ſehr mein Vater biſt, nun ſo hilf, daß ich mich übe, dein zu ſeyn, ein wahrer Chriſt! Leib und Seele mag verſchmachten, wenn du mein biſt! Laß denn mich jedes Scheinglück gern für dich und für deine Huld verachten; denn es währt nur kurze Zeit: deine Lieb in Ewigkeit.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

346) Wie ſoll ich dich würdig loben, mächtiger Herr Zebaoth? Gieb du mir ſelbſt Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe und vermag, iſt deine Gabe. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

2. Dieſer Geiſt, der in mir denket, ſinnt, beſchließt, verwirft und wählt, der den Leib mit Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beſeelt — nur durch dich iſt er entſtanden, bleibt durch dich nur ſtets vorhanden. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

3. Die-

3. Dieſer Leib, dieß Kunſtgebäude — wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn ſtrömt dem Geiſte Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deines Aufſehns inne. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern Lüfte muntrer Vögel Lobgeſang, und der Blumen ſüſſe Düfte fordern meinen frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reift der Saft der Trauben. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

5. Du willſt, daß mir alles zolle, giebſt den Saaten ihr Gedein, giebſt den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, ſchützen. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte biſt? wer, was grundlos iſt, ergründen? zählen, was unzählbar iſt? Allenthalben ſtrömen Segen mir aus deiner Füll entgegen. Stündlich thuſt du wohl an mir, ſtündlich dank ich dir dafür.

7. Ja, mein Gott, mit jeder Stunde rühm ich deine große Treu; denn ſie wird mit jeder Stunde über mich Erlöſten neu. Und dereinſt auch, wann ich ſterbe, wird dein Himmel ja mein Erbe. Ewig thuſt du wohl an mir, ewig dank ich dir dafür.

Mel. Nun danket alle Gott.

347) Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm ſoll itzt mein Herz, mit Dank erfüllt, ſich ſchwingen.

Ich überſchau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet. In drohender Gefahr ſtundſt du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wann ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geiſt geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft ſchon mein Glücke ſelbſt, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du biſt, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein! dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein und dacht, ich ſey nicht hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir ſeinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, ſein ganz Verdienſt iſt mein; ich bin im Leben itzt und einſt im Tode ſein.

7. Denk ich voll Angſt zurück an meiner Jugend Sünden, denk ich: wo werd ich Rath, wo Troſt im Tode finden? ſo gibt mein Glaube mir von neuem Zuverſicht: Gott, der ſo gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn, zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein

An-

Angeſicht mich ſehn, und durch ein beſſers Lob dich ewiglich erhöhn!

Mel. Laßt uns dem Herren ſämmtlich danken.

348) Die großen Wunder deiner Güte vor Augen, Schöpfer, täglich ſehn und ſie mit heiligem Gemüthe bewundern, preiſen und erhöhn, ſey meine Pflicht in Glück und Freude, ſey meine Luſt hier in der Zeit, ſey meine Luſt und Troſt im Leide, mein Glück in jener Ewigkeit.

2. Jedoch, dich würdig zu erheben, wie du, o Gott, es würdig biſt, iſt ſelbſt dem Engel nicht gegeben, der über mich erhaben iſt. Er muß ſein Angeſicht verhüllen vor dir, wenn deine Majeſtät, dein Glanz und Saum den Tempel füllen und Dampf aus deinem Munde geht.

3. Verhüllt muß er vor deinem Throne und mit ihm ſeiner Brüder Heer gebückt in ehrfurchtsvollem Tone ausrufen: heilig iſt der Herr. Die Himmel rühmen ſeine Ehre, die Welten rühmen ſeine Macht, zu ſeinem Preiſe brauſen Meere, der Tag ſagt ſeinen Ruhm der Nacht.

4. Drum, Höchſter! laß mich Gnade finden, wenn dich mein Lied nicht recht erhob. Vertilge du ſelbſt meine Sünden, und dann nimm an mein ſchwaches Lob. Schon in dem Munde zarter Kinder gefällt dir ja ein Lobgeſang; ſo höre, bin ich auch ein Sünder, dann auch, Herr! meinen Preis und Dank.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

349) Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrſchet weit und breit mit

mit Weisheit, Gůt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurůſten! Du machſt uns gläubig, weis und rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lůſten. Leit uns, ſtärk uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

350) Dir, Gott, dir will ich frőhlich ſingen, dir deſſen Freude Wohlthun iſt, dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Lieb und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey!

2. Dich preiſen aller Engel Heere, dir ſingt der ganze Himmel Dank, dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere, dir tőnt der Wälder Lobgeſang. Die ganze Schőpfung ruft dir zu: wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben; denn deine Gnade reicht ſo weit. Du, hoher Schőpfer, blickſt von oben auf deiner Werke Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du ſiſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du

4. Du haſt durch deine große Güte mich, Vater, ſchon ſo oft erfreut: gieb mir nach dieſer großen Güte noch ein Geſchenk, die Dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir iſt, dein Lob, daß du ſo gnädig biſt!

5. Wer ſchuff die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? Wer ſegnet mein Berufsgeſchäffte? Wer ſtärkt die arbeitſame Hand? Wer ſchenket mir den edlen Freund, der treu mit mir im Kummer weint?

6. Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts; drum, Seele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebſt du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Oft, meine Seele, ſieh zurücke in jene Zeit, die froh verfloß! Mein geiſtliches und leiblichs Glücke dank ich der Güte Gottes bloß. Erfreut und dankbar ruf ich aus: was bin ich, Herr? Was iſt mein Haus?

8. Wie kann ich deine Treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieſer Pflicht. Die Schätz in Millionen Welten bezahlen deine Wohlthat nicht. Mein ſchwacher Dank iſt viel zu klein, ein würdigs Opfer dir zu ſeyn.

9. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn ſtets haſt du mir wohl gethan. Auf dich will ich mit Glauben ſchauen, mich ſchaue, wie ein Vater, an! Dann geh ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

351. 1) Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er gebohren iſt; und ſo ward ich (o! welch ein Glück!) ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Mir Schwachen nah, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchſtliebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr — und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt, und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtralen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt.

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preis, ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schröcken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt, will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich,

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob. — Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob!

In voriger Melodie.

352) Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regirt, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, ſo hörte Gott mein Flehn und ließ durch ſeinen gnädgen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank und rief: Herr, rette mich! ſo half mir Gott; mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, ſo klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor und mich verſchuldet ſah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, Gott ſich von mir gewandt, rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? — Und mich hielt ſeine Hand!

7. Er half, noch hilft er ſtets, der Herr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmäck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns, nach kurzer Prüfungszeit zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan! Verehr und halte ſein Gebot, und beth ihn ewig an:

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

353) Gott, durch welchen alle Dinge ſind und wirken und vergehn, ſtärke mich, daß ich dir ſinge, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du, voll Lieb und Huld aus den Tiefen ſeiner Schuld zu des Chriſten Glück erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich ſchuff und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen? Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wann wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wann wir mit dem Tode ſtreiten, dann verſüßt er Kampf und Lauf, und hilft unſrer Schwachheit auf.

3. Wann uns falſche Freunde meiden und verräthriſch ſich entziehn, dann giebt er uns ſeine Freuden, die uns nimmermehr entfliehn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz: o! ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich ſie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt

lohnſt mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und verſüßeſt alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich ſterbe dir!

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

354) Dich, Herr und Vater aller Welt, preiſt mein Geſang, und dir mißfällt der Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuverſicht!

2. Von Kindheit an warſt du mir es. Wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch jetzt mein Vater biſt, der ſeines Kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der Taufe ſchon geweihet dir und deinem Sohn. Durch dein unſchätzbar Wort allein weiß ich, die Ewigkeit ſey mein.

4. Wer war der immer Gütige, der langmuthsvoll mich leitete? Und ſtürmte Trübſal auf mich zu: wer half mir überwinden? — Du!

5. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn! du ließeſt auf der Pilgerbahn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn, für mich ſo viele Freuden blühn.

6. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebeſt Vater mir, der, ſucht ich ihn voll Reu und Scham, mir liebreich ſelbſt entgegen kam.

8. Unwandelbar iſt deine Treu und immer reich und immer neu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut! die Zähre meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an! Mein Leben müße Zeuge ſeyn, ich ſey erkenntlich, ich ſey dein!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

355) Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben, der uns durch ſeinen Engel ſchützt, der täglich ſchenket, was uns nützt: drum danket ſeinem Namen!

2. Lobt Gott! Er giebt uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für uns geſtorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch ſeinen Tod erworben, der Gottes heilgen Rath vollbracht, und uns ihm angenehm gemacht: drum danket ſeinem Namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und ſeinen Beyſtand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet, der uns ſtets durch ſein Wort regirt und auf den Weg des Lebens führt: drum danket ſeinem Namen!

4. Lobt Gott! Er hat dieß gute Werk ſelbſt in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgeſtellt, und was den Himmel in ſich hält: drum danket ſeinem Namen!

Mel. Nun danket alle Gott.

356) Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden; denn, wenn du ſprichſt, geſchiehts, wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit Allmacht biſt du mir und auch mit Güte nah.

2. Allmächtig biſt du, Gott! Dieß preiſen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich beth ich dankend an, dich, meinen Gott und Herrn; du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde: was frag ich, auſſer dir, nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir ſelbſt Himmel, wie ein Kleid. Du bleibſt unwandelbar, Gott, meine Seligkeit!

4. Wenn ich die Himmel ſeh ſo herrlich ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond von dir bereitet, ſo ſprech ich: was iſt doch der Menſch, an den du denkſt, daß du uns jeden Tag ſo viele Güter ſchenkſt?

5. Als Schafe läßt du uns auf grüner Aue weiden, nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du ſahſt mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogſt mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogſt mein Glück mir ab und Leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz, du biſt der Müden Ruh, ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? Umſonſt lockt mich das Glück, das aus dem Laſter blüht; ich haße ſeinen Weg, weil mich dein Auge ſieht.

9. Auch, wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Wenn eine böſe Luſt mir allzureizend iſt: dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter biſt.

10. Sollt ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten! Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weih. O, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey!

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

357) Singt unſerm Gott ein neues Lied! Er iſt der Gott der Stärke, die ganze Welt iſt ſein Gebiet, und groß ſind ſeine Werke.

2. Der Herr iſt groß; Licht iſt ſein Kleid, und was er wählt, das Beßte, und Wahrheit und Gerechtigkeit ſind ſeines Thrones Veſte.

3. Er herrſcht als Gott, er will und ſprichts: ſo ſind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf ſeines Mundes Schelten.

4. Wer iſt dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weiſen, der alles wunderbar erhält, dich ſollten wir nicht preiſen?

5. Du kenneſt ja, was iſt und war im Himmel und auf Erden, vor dir iſt alles offenbar, du hießeſt alles werden.

6. Gott iſt nicht fern, iſt auch um mich bey allem, was ich thue, ſchützt mich bey Tag und ſchafft, daß ich auch ſchlafend ſicher ruhe.

7. Er iſt mir allenthalben nah; wenn ich ans Meer entflöhe und ſelbſt gen Himmel, iſt er da und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er hat mein Thun voraus geſehn und auch, wie oft ich fehle.

9. Er

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben ſollte.

10. O! Herr mein Gott, nichts, nichts iſt mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund ſoll ſtets voll Lobes ſeyn zu deines Namens Ehre.

11. O! wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung faſſen? Der Wurm verkündigt deſſen Macht, der ihn hat werden laſſen.

12. Der kleinſte Halm auf unſrer Flur iſt deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, ſind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkſt mit Regen unſer Land, und giebſt uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: wie ſollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Iſt der Allmächtige mein Schutz, ſo lach ich in den Stürmen. Ich biete ſelbſt der Hölle Trutz; denn Gott wird mich beſchirmen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

358) Du biſt mein Gott, mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, o Höchſter, voll. O! könnt in deine große Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin!

2. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit, du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

3. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit red-

redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

359) Lobe, mein Herz, deinen Gott, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sündenſchuld ſchenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Troſt und Heiligkeit und dort giebt die Seligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit, da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Weinen aus. Was kein Aug ſieht jederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles ſeyn, da wird Gott, dein Freudenſchein, Leib und Seel verneuen ganz gleich dem ſchönen Sonnenglanz; da iſt Gott dein Troſt und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgeſang fröhlich ſingen immerdar mit der auserwählten Schaar, wenn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

Chriſtliche Geſinnungen und Pflichten gegen ſich ſelbſt und gegen den Nächſten.

Liebe des Nächſten.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held.

360) So jemand ſpricht: Ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt ſie

ganz

ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beßten kehret, nicht dem Verläumder widerſpricht; der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftiger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt; der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben: doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wün-

ſcheſt dir die Kraft dazu und ſorgſt dafür, ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuff die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuff und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer, an, als hätt ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ſieh.

361) Wenn ich mit mehr, als Menſchen-kraft, wenn ich, wie Engel, redte,

der

der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft und Wundermacht ſelbſt hätte, und hätte doch kein liebreich Herz; was wär ich? Nur ein tönend Erz — nicht Jeſu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen, ließ ich, doch ohne Liebe, mich für ſie auch brennen: was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb iſt langmuthsvoll, wohlthätig und gefällig, hilft willig, wo ſie helfen ſoll, nie hart, noch ungeſellig, ſie haſſet Streit und Bitterkeit, kennt weder Eiferſucht noch Neid, thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblaſſen iſt, ehrt alle, ſtrebet, ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, wo ſie nur kann, zu dienen; nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Bosheit und Verläumdung ſpricht, kehrt alles gern zum Beßten.

5. Sie freut ſich nie des Unrechts, freut ſich bloß des Rechts und liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn jemand ſie betrübet, ſie zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beßte, hoffet leicht, kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit und nur dieß Leben währen: ſo bleibt die Lieb in Ewigkeit, und wird ſich noch vermehren. Wenn wir uns einſt vor Gott erfreun, wird jeder durch die Lieb allein vollkommen ſelig werden.

7. Du machteſt, Jeſu, ſelber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen, gieb, daß ich die Lieb am Nächſten übe, daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, wie ich mirs wünſch, erweiſe!

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

362) Der du die Liebe ſelber biſt und gern uns Menſchen ſegneſt, ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt, o! bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, die menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben hier in dieſer Zeit war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernamſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du, auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebeth, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O! laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen. Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Beßerung erwecken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich, und meine Seele neige ſich

zu des Bedrängten Schreyen; ſo wirſt du mich, Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, mit deiner Lieb erfreuen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

363) Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht und ſich um andrer Glück, wie um ſein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen, nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn und mich verehrt zu ſehn, nein — Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt: auch unbemerkt von ihnen müß andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein! was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet, ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet, ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt — nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh, er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott! Du ſprichſt ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlichs Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müße mich ſein ewigs Glück erfreun, noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken, den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft und ſegne mein Bemühn.

9. O! heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe! Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

364) Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich Gottes Freund ſonſt ſeyn und ſeiner Gnade mich erfreun?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir mißfällt, wenn dirs geſchicht, das thue du auch andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begiengs ich je, ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einſt gethan und irgend ihn erſtatten kann, doch deß ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böſe, das er that, nach Möglichkeit erſetzet hat

7. Wohl

7. Wohl dem, der dieſes ſtets bedenkt und nie durch Unrecht andre kränkt! Du biſt gerecht: dieß ſey auch ich, und du, mein Vater, ſtärke mich!

Aufrichtigkeit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

365) Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, ſtets ein Wahrheitsfreund zu ſeyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zunichte; denn vor dir ſind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten, redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund!

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott, ein Gräul, und ein unglückſeligs Leben iſt gewiß ihr künftges Theil. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verläumder Läſtermund: o! ſo laß michs ſtill erdulden; einſt wird doch die Wahrheit kund! Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, ſo verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt, daß kein einzigs meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebſt

liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt allen Falſchen feind.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

366) Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geſchenk! Mißbrauch ſie nicht; ſie bringet Tod und Leben. Sie iſts, womit man lobt und ſchmäht: ach! Gott, erhöre mein Gebeth! laß mich ſie recht gebrauchen.

2. Laß erſt in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht ſtets wohnen; gewißenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und wohl dem, der von Schmeichelen, von Läſtrung und Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn ſich lenken, und dieß laß, wenn ich reden ſoll, mich auch mit Ernſt bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächſten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz beſchäftge meine Zunge!

4. Weh dem, der ſeinen Gott betrübt mit Falſchheit und mit Lügen! Weh dem, der falſche Tücke liebt, und deſſen Worte trügen, dem Fluch und Schwur gewöhnlich iſt, und der mit Falſchheit und mit Liſt den Nächſten hintergehet!

5. Gott! ſchaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spötterenen, ſchandbare Worte, frechen Scherz gewißenhaft ſtets ſcheuen; was züchtig, keuſch und lieblich iſt, laß mich ſtets reden, als ein Chriſt, zu rechter Zeit auch ſchweigen.

Wohl-

Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

367) Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht — Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt, eilt die Nackenden zu kleiden, tröſtet die, die Kummer kränkt, Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder auch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Ruhm für dich Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und was ſchaffts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn! ſehn, wie ſie in ihrem Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmliſches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit, und dereinſt zum Gnadenlohne ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, ernden wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig,

zig, liebt die Armen! Gott will euer ſich erbarmen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

368) Du, aller Menſchen Vater, du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! was wir hier Gutes haben, ſind deine Vatergaben; du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Laß mich der Noth der Armen ſtets willig mich erbarmen, nimm alle Härte von mir hin!

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bath.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan: ſo laß um deinetwillen mich andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, vor dir dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen! Denn, Herr, was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächſten liebet und ſich im Wohlthun übet, der erndet dort die Seligkeit.

Verſöhnlichkeit und Friedfertigkeit.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

369) Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht, nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht.

2. Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen: dieß iſt des Herrn Gebot.

3. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld, die Wuth ergrim̃ter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt ich denn widerſchelten, da er nicht widerſchalt? nicht ſo den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müßen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen zu meiner Ehre ſpricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böſe meynt.

7. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann! auch die will ich bereuen, die er nicht wißen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen: wie könnt er länger ſchmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn und, als ein Chriſt, zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: ſo will ich für ihn bethen und Gott vertraun — Gott ſchützt!

Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

370) Ich darf, (du willſt es ſelbſt) ich ſoll, o Gott, mich lieben; laß mich auch dieſe Pflicht nach deinem Willen üben! Ich ſehne mich nach Glück: laß dieß Verlangen rein, unſträflich meinen Fleiß, mich zu beglücken, ſeyn!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, gieb, daß ich überall dich kindlich ehr und ſcheue! Wer, als ein Chriſt, ſich liebt, der ſucht auch, als ein Chriſt, mit Eifer und mit Luſt, was dir gefällig iſt.

3. Gieb, daß ich, was du ſelbſt für gut erklärſt, nur wähle! Kein Neid noch Eigennutz beflecke meine Seele! Auf Recht und Unſchuld laß mein Glück mich, im Vertraun zu deiner Huld, und nie auf Andrer Elend baun!

4. Das kann mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Bruder leidet. Der Fluch verfolget den, der deine Wege meidet. Nur dieſe führen, Gott, zur Freude, ſie allein! Wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich ſeyn.

5. Ich müße nie, o Gott, vergeſſen, daß die Erde nicht meine Heimat ſey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, flieht, wie ein Schatten hin, flieht, wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe ſich die Seele, Gott, und ringe, daß ſie zu dir empor in deinen Himmel dringe. Da wohnt die Seligkeit, da volle Wonne, da, was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge ſah.

7. Dieß ſey mein Ziel, o Gott! Gieb, daß ich dieß erreiche, und darum nie von dir und deinen

We-

Wegen weiche! Hier kann ich alles leicht entbehren, was Gewinn und Luſt heißt, wenn ich nur bey dir dort ſelig bin.

Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

371) Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich ſo, wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich kam, o Herr, aus deinen Händen; du ſchuffſt mich, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben dazu anzuwenden, das iſt dein väterlichs Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum und, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ichs, Herr, auch in der That? Ach! öffne ſelbſt mir das Verſtändniß recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum lehre mich, mich ſelber prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt? Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beßtes ſorgen? Was iſt, das den zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, das ich ihn nicht ver-

verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht!

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt: ſo bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben ſich verliert. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft. Du biſts, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug!

In voriger Melodie.

372) Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf ich: erleichtre mir die Laſt, daß ich, o Geiſt des Herrn, vollbringe, was du ſelbſt angefangen haſt! Empfind ich deine Kraft nicht mehr: ſo wird mir Jeſu Joch zu ſchwer.

2. Ich irr in dunkeln Finſternißen, o Geiſt der Wahrheit, ohne dich, ich, von den Lüſten fortgeriſſen, verlier in Sünd und Elend mich. Doch leuchtet mir dein göttlichs Licht: verfehl ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt ich Gott von ganzer Seele. Daß ich dieß wünſche, kömmt von dir; allein zum Guten, das ich wähle, fühl ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg ich Chriſti ſanftes Joch; ich rühms, und trag es ungern doch.

4. Ich faße wohl auch Muth zu ſtreiten, ich ſehs, des Kämpfers Lohn iſt groß, mein Herz entſagt den Eitelkeiten, und reißt ſich von der Sünde los. Wie mächtig ſie mich auch bekriegt: ſo kämpf ich doch — mein Glaube ſiegt.

5. Wenn mir dann Leiden auch begegnen: kann ich doch, Gott, mich deiner freun, kann

Feinde, die mir fluchen, ſegnen, Beleidigungen gern verzeihn, und, wenn mich Neid und Hochmuth ſchmähn, der Unſchuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl ich mir dein Reich beſchieden und ſeine Freuden ſchon in mir, genieſſe deinen hohen Frieden, frohlocke, Gott, und jauchze dir, und glaube, daß, von Laſtern frey, mein Wandel ſchon im Himmel ſey.

7. Doch wenn ich noch ſo ſehr mich hebe, wenn ich auch noch ſo ſelig bin: ſo reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu ſich hin, und oft zerſtört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geiſt der Stärke, ſiegen, gieb du mir Weisheit und Verſtand, laß nicht den Schwachen unterliegen, der ſchon mit dir oft überwand, erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit.

9. Die Luſt der Welt kann ich verſchmähen, wenn deine Gnade mich regirt, kann durch die enge Pforte gehen, die zu dem Throne Gottes führt. Hilf dann und mache mich getreu, daß ſicher mein Triumph mir ſey!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

373) Herr, der du alles giebſt, von dem ich alles habe, was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze: bin ich drum mehr, als er? O nein! Wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir.

3. Wenn mir ein größers Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre ſegnet: giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre ſind — dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden ſtehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke ſehe: wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein, von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes that, dazu gabſt du Gedein; drum laß mich ewig fern vom Stolz und Hochmuth ſeyn.

Eigne Melodie.

374) Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, und nicht auf ſie vermeſſen ſey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was iſt der Menſch bey ſeinen beſten Werken? Wenn ſind ſie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich ſoll? Sind Lieb und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht mich Laſtern nicht ergebe: was iſt denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohl zu thun bemühe,

mühe, und mäßig bin, geſund zu ſeyn, wenn ich die Rach aus Eigennutze haſſe, der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe: was iſt an dieſer Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit? Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn iſt dein Joch uns eine leichte Bürde und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: weß iſt denn dieſes Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und riefſt mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geiſts zurück, zogſt mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch von Sünden, ließt, wann ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabſt zu meiner Beßrung Glück.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und zur Belohnung ſelbſt ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geiſtes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? — Ein unnützer Knecht.

Mel. In allen meinen Thaten.

375) Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowol Verſtand, als Kräfte zu jeglichem Geſchäffte hab ich von deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten nach Wunſch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, ſchaffſt du mit Vaterstreue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſern Tagen ihr Glück und ihre Plagen nur ſo, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, die du mir ſtets erzeigt. O! laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, dieß ſey in meinem Leben mein eifrigſtes Beſtreben; dazu gieb Demuth und Verſtand!

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein.

376) Wer gläubig iſt und Demuth liebt, iſt hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut iſt, übt und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder, ſein Gebeth wird nimmer von dem Herrn verſchmäht, der auch aufs Niedre ſchauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott — wie oft ſchon auf der Erde? Denn ihm, ihm wieder-

verſtehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand fünf Zentner dir gegeben, kannſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben: was biſt du? — immer Gottes Knecht! Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt iſt auf der Welt erſchienen arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? Um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin ſein Jünger; Heiland, ich bekenne deinen Namen. Sey du mein Beyſpiel, ſtärke mich, dein Vorbild nachzuahmen. Du rufſt ja allen Menſchen zu: lernt Demuth, und ihr werdet Ruh für eure Seelen finden.

6. Erhabner Gott, ich klag es dir, gebeugt mit Reu und Wehmuth. Mein Herz iſt ſtolz, gewähre mir des Chriſten Schmuck, die Demuth! Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig ſeyn, dich nur, nicht mich erheben.

7. Nimm deines Sohnes Demuth an zur Tilgung meines Stolzes. Für mich ward er dir unterthan ſelbſt bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir ſeinen Sinn! Ich ſelbſt bin nichts, und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Rechter Gebrauch des Lebens.

Mel. In allen meinen Thaten.

377) Was iſt mein zeitlichs Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden

zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort, wenn ſie wohl gedeiet, wird reich die Ernde ſeyn; je länger ich hier lebe und, gut zu handeln, ſtrebe, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künftgen Erndezeit mein Leben auf der Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für ſie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben, hilf du nur ſelbſt der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet und ſich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

378) Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey; erkauf die Zeit, hör auf zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu und nimm mit dankbarem Gemüth der nahen Stunde wahr — ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten, verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten und wirfſt leichtſinnig Jahre weg!

weg! Und biſt du dann, o Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewigs Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh, eins iſt noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eil und rette deine Seele und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, beth und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern: ſey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſetzten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gottgefälligen Geſchäfften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wann ſeine Hütte fällt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

379) Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen?

gen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und, wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen — das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäffte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade, nur ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und iſt die Welt mir hinderlich, ſie und ihr Glück verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? o! ſtärke mich, mein Gott, dazu! ſo find ich hier ſchon wahre Ruh und dort das ewge Leben.

Jn voriger Melodie.

380) Herr, laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlichs Gut verwalten. Gieb

ſelbſt

ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl; drum gieb, Herr, daß ich, wie ich ſoll, und chriſtlich es gebrauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd ich werden?

5. Mein größtes Trachten, Herr, ſey hier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir: kann ich nur dieſe haben! Beſitz ich, Höchſter, deine Huld, bin ich voll Glaubens und Geduld: was fehlt zu meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Sünden und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da ſchützt er keinen Sünder.

7. Gieb mir die weiſe Sparſamkeit, nicht Güter zu verſchwenden, die du mir gabſt, um in der Zeit ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, das ich hier dadurch dem Nächſten, ſo wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenſchaft, das laß mich ſtets erwägen: ſo brauch ich, Gott, ge-

gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen, damit ich in der Ewigkeit noch von den Gütern dieſer Zeit den reichſten Segen ernde.

Wachſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

381) Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte, die beſte Tugend bleibt noch ſchwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend: oft iſt ſie nur das Werk der Zeit; die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit, und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wohlluſt, oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind: du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt.

Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen, du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft: wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank: fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht — denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit — denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden — vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

382) Wenn ich, o Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandle, wenn

ich durch deinen Geiſt regirt nach deiner Vorſchrift handle, wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeßenheit mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüſte! ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu ſeyn, denkt, dieſe Sünde ſey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt ſchröcklich; aber glaubt noch da, er wandle veſt und richtig.

3. Wie ſchwach iſt nicht der Menſch, wie bald zur Sünde fortgerißen! Wie leicht wird nicht ſein Eifer kalt, nachgebend ſein Gewiſſen! Weh ihm, wenn er vermeßen iſt, wenn ſeiner Schwachheit er vergißt, in ſich nur Stärke ſiehet! Ach! ihn beſiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich mit ſtolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir beſtehen. Wer ſeine Niedrigkeit geſteht, den wirſt du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir: ſo mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich ſie auch finde. Mein Glaube ſelbſt beleidigt dich; denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach! lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn die Verſuchungen mir drohn: zeig in der Ferne mir ſie ſchon, daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen Blick auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüſte.

6. Mein

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit und, was ich an mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erſchufſt, den du begnadigſt und berufſt, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von ſtolzem Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn und dir zu Ehren leben.

7. So werd ich, Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geiſt regirt nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden (Preis und Dank ſey dir!) des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

383) Hier iſt noch unſre Prüfungszeit, hier ſind wir immerdar im Streit, hier wo der Irrthum leicht berückt, das ſchwache Herz ſich bald verſtrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böſes Beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laſter überhand und ſtrömen übers ganze Land. Drum hüte dich! Das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Chriſt, ſey zum Kampfe ſtets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit!

3. Mein Vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie viele Feinde drohen mir? Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein, preiſt den Genuß des Lebens an, ſchilt Frömmigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, Jeſu, mußt das Beßte thun. Mein Hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach! durch dein Blut bin ich ja dein. Du wolleſt Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung ſey.

6. Der Sündendienſt ſcheint zu erfreun, und endigt ſich in Höllenpein. Drum ſteh dein guter Geiſt mir bey, daß ich kein Knecht der Sünden ſey. Geſtatte dem Verſucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar iſt mein Glaube klein; doch du, du ſtarker Held, ſagſt Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz ſich veſt bis in den Tod.

8. Wenn ſchon die Trübſal auf mich dringt und Angſt mich überall umringt, bleib ich doch ſtets in deiner Hand und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du biſt durch den Glauben mein; nun muß mir alles heilſam ſeyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich beſtehn; ſollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchelchriſt, und wer ein Knecht der Laſter iſt. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, gläubet, nicht.

10. Du biſt es auch, dem ich vertrau, ſo lang ich noch das Elend bau, bis dort, wohin mein Herz ſich ſehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, ſteh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger ſey!

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

384) Der Wohlluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Weisheit ſeyn.

ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o! ſchaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wohlluſt kürzet unſre Tage, ſie raubt dem Körper ſeine Kraft, und Armut, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt und ſich in ihre Feßeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht, ſie raubt den Eifer edler Werke und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht, führt Reue, führt Gewiſſensſchmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab, er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab, vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wohlluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott! Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der ſeinen Tempel hier verderbt. Die Keuſchheit wird den Himmel erben, da Wohlluſt das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und, keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets, dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärtger, ſeh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

385) Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn mit allen meinen Gliedern. Ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für ſie und, Herr, für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keuſch mein Auge ſey und ſittſam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt zu hören, nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren. Beſtimmt zum Opfer des Gebeths und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wohlluſt Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Joſephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unſchuld Würde raube.

5. Da, wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft in tauſendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unſchuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille, da wo der Wohlluſt Flamme glüt, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wütet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerd zerſtört, als Peſt und Glut zerſtören.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer, verſtockt ſich und verfolgt

folgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande ſehen, wird ſelbſt ſich fluchen, auch wird er der Wohlluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret, der immer reines Herzens iſt, der deinen Tempel ehret! Heil ihm! Auch er wird auferſtehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig ſehn, verklärt, wie Jeſus Chriſtus!

10. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn mit allen meinen Gliedern. Ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für ſie und auch für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre.

Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

386) Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O! ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein: ſollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geſchäffte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtſam ſeyn! Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedei.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey meinem Geiſte, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weiſe werde noch hier in dieſer Prüfungszeit. So wird ſich Leib und Seele dein in jener beſſern Welt erfreun.

In voriger Melodie.

387) Wie manigfaltig ſind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt und die, ſo Geiſt als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich be-

bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße ſeyn!

3. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchwehren, ſteht niemals wahren Chriſten an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeſchäffte, untüchtig zur Gottſeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erſtickt den dir, Gott, ſchuldgen Dank.

5 Wer ſich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verloren, für das kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ja dieß Laſter ſcheun, enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn!

6. So oft ich Speiß und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beides mir verſüſſe, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn, auf dich, der du uns zärtlich liebſt und Nahrung und Erquickung giebſt.

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

288) So tret ich freudig an auf meines Gottes Bahn die Arbeit meines Lebens, denn ſie iſt nie vergebens; auf meines Standes Wegen giebt er auch Glück und Segen!

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang mich reichlich haſt ernähret, daß deine Huld noch währet! Laß deiner Güte Gaben mich auch noch ferner haben!

3. Ach! ſegne, Jeſu Chriſt, der du mein Heiland biſt, mein Amt und meine Werke, gieb meiner

ner Seele Stärke, damit ich deinen Willen mög ohne Falſch erfüllen.

4. Ich heilige mich dir; entferne, Herr, von mir, was meine Arbeit hindert und deinen Segen mindert; dann laß mich einſt mit Freuden zu dir von hinnen ſcheiden!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

389) Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum müß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein: das iſt, o Gott, dein Wille. O! flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. Du wolleſt ſelbſt vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte ſparen. Wenn ſie erſchöpft ſind, dann will ich durch reine ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken. ... nicht

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mi... ...ie Zeit mit Nebendingen und mit Verſaumn... ...neiner Pflicht verſchwenderiſch verbringen. D... müße mein Vergnügen ſeyn, mich dem Geſchä...ten ganz zu weihn, die du mir aufgeleget!

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſte... meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durc... dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, da... ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie

ich,
ſäumn
en. D
Geſchä
t!
Höchſter,
rkt durch
erz, das
eit Mun=

kt mit ei=
Ehrſurch
nie

nie beſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn — das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey allem, was ich thue; ſo hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn wer dir, Heiligſter, mißfällt: was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiſer Wille ſchuff, getreu erfunden werden! So kann ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteigen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

390 Mit dir geh ich an mein Geſchäffte, o Gott! Du giebſt durch deinen Geiſt mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heißt. Laß, dieſer Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig ſeyn.

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, ſich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du biſts, der uns den Fleis gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott.

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichſte zu üben, giebſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie ſollt ich dabey irre gehen und nicht vielmehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt?

5. So

5. So wart ich denn auf deinen Segen und ſorge nicht, wies werden ſoll, ich geh ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: mein Fleiß, o Höchſter, iſt vor dir; du ſiehſt und du vergiltſt ihn mir.

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier, du reichſt am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

391) Gott, deſſen Hand die Welt ernährt, und jedermann ſein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden thun!

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich ſtets in dieſer Welt ſo lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erſte Sorge ſeyn.

4. Stehts erſt mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich ſoll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Chriſtenweisheit ſehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! Du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willſt geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Bethen geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk; mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich ſie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Laſt, laß mich, wie du befohlen haſt, das thun, was meines Standes iſt, erfreut, daß du mein Helfer biſt.

8. Zu

8. Zu dir hoff ich voll Zuverſicht, du werdeſt meinem Fleiße nicht dein ſegnendes Gedein entziehn; vergebens iſt ſonſt mein Bemühn.

9. Du machſt die dürren Berge naß, du kleideſt Blumen, Laub und Gras, für deine Sorg iſt nichts zu klein, du wirſt auch mein Verſorger ſeyn.

10. Verſtünd ich nur nach deinem Sinn, ſo lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn: wie wohl wird es dann um mich ſtehn!

11. O! mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar ſey. Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; ja, ſorge du, ſo geht mirs wohl.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

392) Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh: von dir kömmt Glück und Segen. Wenn du, Herr, meinen Gang regirſt, geh ich auf guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht und ſich des Fortgangs freue; des Höchſten Rath machts doch allein, daß Menſchenrath gedeie.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande, er baut ein Schloß und veſtes Haus, jedoch auf bloßem Sande.

5. Wie mancher ſchwingt in ſeinem Sinn ſich über alle Berge hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet!

6. Drum,

6. Drum, Höchſter, deſſen Macht die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, der du aus Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort und höre mich vom Throne, da du ſitzeſt!

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht auf meinen Geiſt verbreitet und meinen irrenden Verſtand in alle Wahrheit leitet.

8. Gieb mir die Weisheit aus der Höh, daß ich, o Vater, nicht beſteh auf meinem eignen Willen, laß mich dafür befließen ſeyn, den deinen zu erfüllen.

9. Führ du mich ſelbſt, und, was mir gut, das gieb mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchſter Zweck, mein beſtes Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was, allerbeſter Vater, dir gefällig iſt, das laß auch mir gefallen und belieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo gieb mir Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück und laß michs nicht beginnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unſer Feind, was deine Weisheit gut gemeynt, in Böſes zu verkehren: doch fürcht ich nichts von ſeinem Zorn, du kannſt ihm leichtlich wehren.

13. Trit du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bangen Sorgen treten: ſo lehre meine Schwachheit mich, mit Innbrunſt zu dir bethen.

15. Wer

15. Wer fleißig bethet, dir vertraut, wird das, wovor ihm ſonſt gegraut, mit tapferm Muth bezwingen; die Sorge, die ihn drückt, wird fliehn, ihm wird ſein Werk gelingen.

16. Zwar rauh iſt oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewieſen hat: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich hin, wo ewigs Heil zur Rechten Gottes ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du in voller Gnüge: ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein, dein allein ſey Ruhm und Ehr, wenn ich dein Thun je mehr und mehr aus höchſterfreuter Seele vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzähle.

Mel. Befiehl du deine Wege.

393) Nimt Gott, dem wir vertrauen, nicht unſers Werks ſich an, will er das Haus nicht bauen: vergebens baun wir dann. Will er die Stadt nicht ſchützen, er, groß durch Rath und Macht: was wird der Wächter nützen? Umſonſt iſts, daß er wacht.

2. Ihr wachet ſpät und frühe und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg und Mühe und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer und unerwartet giebt?

Genügſamkeit und Zufriedenheit.

Eigne Melodie.

394) Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt, du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit, beſorge deines Stands Geſchäffte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewigs Glück in Hoffnung ſehn — dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

Mel. Laßt uns dem Herren ſämmtlich danken.

395) Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuff. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Vorſicht hindern kann, daß ſie dir einſt zum Segen werden, und bethe Gottes Willen an.

2. Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden, nimms dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld damit verband.

band. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen — das iſt dein Geſchäffte, und beydes, Glück und Ruhm, für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir, ſo denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht beßer, was mir nützet, was meinem Nächſten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich ſchützet: wie gütig ſorgt er dann für mich?

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden, oft ſtürzet ſie ein Augenblick! Dir iſt kein Ueberfluß gewähret; ihn wünſchen, iſt ein Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Du haſt ja, Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich ſich mein Herz beſtreben, was unzufrieden macht, zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben und ſich ſtets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben müß ewig meine Freude ſeyn!

396) Alles iſt an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen, du biſt unſer höchſtes Gut. Ueber alles hoch dich ſchätzen und auf dich die Hoffnung ſetzen, giebt allein getroſten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regirer, wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und vergänglich

 ſind,

ſind, bemühn? Nein! ich will nach Gütern ſtreben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken; du biſt Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübſal, Tod und Leben, alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen: o! ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; wie du willſt, ſo ſoll es bleiben, was du willſt, iſt Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o! ſo wollſt du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit beſtehet; alles Irdiſche vergehet und fährt, wie ein Strom, dahin.

Mel. Lobe, mein Herz, deinen Gott.

397) Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley gewähre mir, der du alle Menſchen liebſt, gern und allen reichlich giebſt: was mir gut iſt, ſchenke mir; das nur bitt ich, Gott, von dir, eh ich ſterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey, Armuth ohne Linderung, Reichthum ohne Mäßigung! Wer zu arm iſt und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich ſorglos für dein Himmelreich.

3. Gieb mir dann mein täglichs Brod! Darum bitt ich dich, mein Gott. Heilige Geſchäfftigkeit ſegne mit Zufriedenheit! Wenig und ein Herz voll Muth, das, was gut iſt, fröhlich thut, iſt der Erde größtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß mögt ich leicht, aus Ueberdruß dir zu dienen, dich, mein Gott,

Gott, läugnen, fragen: wer iſt Gott? Denn das Herz iſt frechheitvoll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5 Wird die Armuth allzugroß, fühlt der Menſch ſich nackt und bloß: ach! wie leicht vergißt er nicht dein Geſetz und dein Gericht, fragt nicht, ob du Rächer biſt, raubet, was des Andern iſt, bald gewaltſam, bald mit Liſt!

6. So entferne denn von mir, was mich ſcheiden kann von dir: Armuth, die Verzweiflung lehrt, Reichthum, der das Herz beſchwert! Das iſt, Vater, was ich will, das iſt meiner Wünſche Ziel: nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

398) Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht bloß in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt, und ſchnell verliert's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hats, und wünſcht noch mehr, noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch der Habſucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt!

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden! Sonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüſſe Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn durch deines Geiſtes Kraft zu ewgen Gütern hin.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held.

399) Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es: Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen; ſie dürfen unſer Herz erfreun und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuff?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen, er quält durch Habſucht deinen Geiſt und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineid ſprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen, er wird in dir der Witwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden ſchmäcken und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater, und aus Geiz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt, und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen, und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heiſt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlichs Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

400) Nein! murren will ich nicht, Herr, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe! Des Glückes größte Gabe für dieſes Pilgerleben haſt du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beſte Theil. Du biſt mein Troſt und Heil. In Trübſal, die ich leide, iſt Jeſus

ſus meine Freude. Ward mir nicht viel beſchieden, iſt doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr — wie arm, wie arm war der? Wie viel hat er gelitten, eh er ganz ausgeſtritten? Und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm ſeine Schmach, als Jünger, willig nach, und für den andern Morgen will ich nicht heidniſch ſorgen. Er wird bey guten Leuten mir meinen Tiſch bereiten.

5. Der Armuth Joch iſt ſchwer; kanns ſeyn, ſo hilf mir, Herr, von ihren harten Plagen! Soll ich ſie länger tragen: laß dieſer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

6. Nicht ewig währt mein Leid, es kömmt die Rettungszeit. Muß ich hier thränend darben, dort ernd ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden, dort werd ich ſatt von Freuden.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

401) Warum biſt du doch ſo ſehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht ſo viel, als andern, giebt? Habe gnug an deinem Gott; haſt du den, ſo hats nicht noth.

2. Was haſt du, o Menſchenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die ſterblich ſind, Gäſte hier auf dieſer Welt? Gott iſt Herr in ſeinem Haus; wie er will, ſo theilt er aus.

3. Iſt der Menſch denn darum hier, daß er Schätze ſammeln ſoll? Schau den Himmel über dir, dort iſt unvergänglichs Wohl. Gott ſchuff dich nicht für die Zeit, ſondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit, da ihm Jeſus Schätze ſchenkt, wel-

welche keine Zeit zerſtreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn: fahr der Staub nur immer hin!

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, ſag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wann dein Geiſt, nach Gottes Schluß, dieſe Welt verlaſſen muß?

6. Das iſt nur dein beſtes Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jeſu Heil, Fried und Freud im heilgen Geiſt. Irdiſch Gut zerfällt und bricht, himmliſch Gut verſchwindet nicht.

7. Darum denke nicht ſo ſehr auf ein Gut, das eitel iſt. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchſt und würdig biſt. Sag, ob dich ſein weiſer Rath nicht bisher verſorget hat?

8. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleiſch und Blut mit ſo großer Sehnſucht ſtrebt, deiner Seele nütz und gut: o! ſo reicht, er dir fürwahr, was du wünſcheſt, liebreich dar.

9. Gott iſt aller Liebe voll, Gott iſt dir vom Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſt dirs ſchädlich, ſpricht er, nein!

10. Nun wohlan, entreiſſe dich deinem Kummer, der dich quält, ſprich: der Höchſte ſorgt für mich, weiß am beſten, was mir fehlt, und giebt mir durch Jeſum Chriſt alles, was mir heilſam iſt!

11. Setze mit zufriednem Sinn deinen Wünſchen Maas und Ziel, nimm, was Gott giebt dankbar hin, es ſey wenig oder viel; überlaß dich in Geduld ganz des Schöpfers weiſen Huld.

Seligkeit des Chriſten.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

402) Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Mehr, als der Erde Reichthum, iſt mir dieſe Gnade wichtig. Wie groß iſt meine Seligkeit! Ich, hier ein Menſch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Mein Herz iſt ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht bloß Aſch und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub — unſterblich ſoll ich werden.

3. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Nicht werth der Himmelsfreuden iſt die Trübſal dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehreſt mich, das Chriſtenthum veſt glauben, willig üben. Dank dir, o Jeſu, Dank und Ruhm! laß mich dein Evangelium veſt glauben, ewig lieben.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

403) O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müßen. Sein ruhigs Herz erzittert nicht, ihn ſchröckt kein Tod und kein Gericht; denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls ſich bewußt vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt; und wer iſt, der ihm ſchade? Er ſieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröſtet deine Liebe.

3. Trifft

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterzungen: wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich vor Uebelthat und denkt: der Lüge wird wohl Rath; Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen, dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhſten Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewiſſen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entriſſen! Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, ſey meine gröſte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als Stimme Gottes ehren und ohne frommen Vorſatz nicht auf ſeine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue ſuchen.

7. Durch deine Gnade ſtärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich durch Jeſum Chriſt, Allgütiger, zum Tröſter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

404) Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath der Frevler ſich entzieht, dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht;

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt, ſich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Segen ſchwillt, ſich hebt, und einen weiten Raum mit ſeinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kömmt, Frucht, und bleibet immer grün, erquicket den, der Schatten ſucht, der Wandrer ſegnet ihn.

5. Das iſt der Fromme! Was er macht, geräth ihm und gedeit. Staub iſt der Sünder, der ſein lacht, Spreu, die der Wind zerſtreut!

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht; du ſchauſt im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

405) Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh und führt mich deinem Himmel zu, o Du, an den ich glaube! Ach! gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt, mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nichts vergebens. Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was

4. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue, bald, bald verſchwindet aller Schmerz und Himmelsfreuden ſchmäckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlichs Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde, ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, gerißen. Dir, dir verdank ich meine Ruh, du heileſt meine Wunden zu, du ſtilleſt mein Gewiſſen; und fall ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium, veſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie ſollt ich es nicht lieben? Erhalte ſtets mein Herz dabey, ſo preis ich ewig deine Treu.

Mel. In allen meinen Thaten.

406) Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr, mich ſtets genießen. Denn hab ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts ſchröckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhigs Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht! doch, wenn wir uns beſiegen, welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz; das ſchafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhigs Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein, im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld getröſten: welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn alles von mir weicht, kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, ſchauen, ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O! laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

407) Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wieviel

viel Sünden haſt du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne und überſeh des Himmels Pracht und Sonne, Mond und Sterne: ſo beth ich dich voll Ehrfurcht an. Was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt?

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab, ſo geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab iſt er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; der du den Willen Gottes thuſt, dein Glück ſoll ewig dauern!

4. Wann ich erwache, denk ich dein, und wann ich ſchlafen gehe; denn du, mein Vater, kannſt verleihn, was ich von dir erflehe. Drum ſeufz ich kindlich ſtets zu dir: Herr, was mir nützet, ſchenke mir um deiner Güte willen.

Mel. Was mein Gott will, geſcheh.

408) Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin, dir ſey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom ſchnöden Sündenleben? Der Weltluſt Tand hat nicht Beſtand und, ſtatt den Geiſt zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz: wie ſollt ichs ſo beſchweren?

2. Nur du, Gott, biſt das höchſte Gut, nach dir ſteht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O! hätt ich doch dein ſanftes Joch allzeit auf mich genommen! ſo wär auch ich ſchon längſt durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer ſchützen? Kann es, wenn Trüb-

fall

ſal uns befällt, mit Troſt uns unterſtützen? Sein Glanz verſchwindt, wie Rauch vom Wind, und ſchnell fliehn ſeine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu ſeinem Troſt erwählt, ſein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und, wenn er fehlt, beſchämt ſich vor dir beuget, der ſchmäckt ſchon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden, und volles Heil iſt einſt das Theil, das du ihm haſt beſchieden.

5. Wie thöricht irrt ich doch umher! Fern von dem Sinn des Chriſten ſucht ich, an wahrer Freude leer, Ruhm in der Erde Lüſten. Welch ein Betrug! Es ſey genug, mich ſo getäuſcht zu haben! Richt meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünſchenswürdgern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe und mit der eifrigſten Begier nach deiner Gnade ſtrebe, dir folgſam ſey und dein mich freu, du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannſt wahre Ruh und Troſt dem Herzen geben.

7. Bey dir iſt bis in Ewigkeit der reinſten Freuden Fülle, des Wohlſeyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Luſt und Ehr der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod ſoll dir, mein Gott, getroſt mein Herz anhangen.

Mel. Nun danket alle Gott.

409) Mag doch der Spötter Heer ſich deines Namens ſchämen! Ich freue mich, dein Heil, Herr Jeſu, anzunehmen. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der es nicht verſteht, und Keiner ſpottet ſein, der Gottes Wege geht.

2. Du

2. Du kanſt, des Höchſten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Troſt und Gnade zu erwerben. Du wardſt der Welt ein Licht: und folg ich ſeinem Schein, wie weiſe bin ich dann! Wie ſelig werd ich ſeyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das große Wunder faſſen: geſandt vom Ewigen der Himmel Thron verlaſſen, die Thaten Gottes thun als eingebohrner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Miſſethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geiſt belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottverſöhnten Theil.

5. Dieß müße meine Luſt an dir, o Herr, erwecken; zu ſchwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich iſt mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

410) Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und Jeſum, ſeinen Heiland, liebt! Noch größer wird ſie werden! Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir ſcheiden, folgen einſt des Himmels Freuden.

2. O! wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebſt, Gott, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu

heiſ-

heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland, und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtiger, uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müßen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm, wir ſein erkauftes Eigenthum und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen; Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unſrer Lebenszeit bleibt wahrer Chriſten Herrlichkeit verborgen hier auf Erden; doch wird ſie einſt vor aller Welt, wann Jeſus ſein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie groß iſt dann der Chriſten Glück, Gott, wann ſie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig ſehen! Gieb, daß es uns vor Augen ſey; damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben veſt beſtehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirſt du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

411) Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du! Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn o wie viele hohe Freuden genieß ich, Heiland, nicht bey dir! Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall biſt du bey mir.

2. Hab ich, mein Heiland, dich zum Freunde: was brauch ich mehr: Du ſorgſt für mich; hätt ich

ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getroſt, ich trau auf dich! Darf ich doch in den trüben Tagen vor meinen Sünden nicht verzagen; du haſt für ſie genug gethan. Trät alles wider mich zuſammen: ich bebe nicht, wer will verdammen? Dein Vater nimmt ſich meiner an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen; doch du biſt meine Zuverſicht. Auch Leiden werden einſt doch Segen, auf dunkle Nächte glänzt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe: ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes ſelbſt mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen, bald werd ich ewig ſelig ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl iſt mir! Mich ſollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde Troſt und Heil bey dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden hab ich den Himmel ſchon auf Erden; denn du biſt durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängſtlich klagen. Wer kann, wo Jeſus iſt, verzagen? Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

412) Ich weiß, an wen mein Herz ſich hält: nichts, nichts ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beßern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geſchmäckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt. Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Itzt da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil, dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft: wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand, Herr, du biſt mir, ich dir bekannt, mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

413) Wer, o mein Gott, aus dir gebohren ein reines Herz von dir empfängt,

zum

zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entſagt und göttlich denkt und göttlich lebt — wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt?

2. Befreyt aus ſeinen Finſternißen und von der Sünde Sklaverey, begnadigt, ruhig im Gewiſſen, vom Fluche des Geſetzes frey, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den beßten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb, er wird es auch von dir empfangen, weil Jeſus ihm zum Heile ſtarb, Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe ſeiner Pilgrimſchaft;

4. Zum ſichern Siege deine Särke, und deinen Geiſt der Heiligung zu einem jeden guten Werke, im Leiden Troſt und Linderung, und ſelbſt in ſeiner Prüfungszeit den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebethe iſt er der frohen Zuverſicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete, und du beſchämſt dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beßten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld, hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf, und förderſt ſeinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menſchen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen, auch freut er deines Beyfalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn: er wird von dir, o Gott, geſehn!

8. Er, ſicher, daß er ſelig werde, zufrieden hier mit ſeinem Loos, iſt für die eitle Luſt der Erde zu ſelig ſchon, zu reich, zu groß, und ſeine

Wün-

Wünſche, Gott, begränzt kein Glück der Welt, ſo ſehr es glänzt.

9. Er ſieht den Tod von ferne kommen und zittert nicht; er iſt ſein Freund. Von dir zum Erben aufgenommen frohlockt er, wann der Tod erſcheint. Er endet fröhlich ſeinen Lauf, und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt und dir zum Eigenthum erkohren der Sünd entſagt und göttlich denkt und göttlich lebt! Wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

414) Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt, daß ihr an guten Werken reich zu werden, euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt die Rechte Gottes lernt, und, euers Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbſtverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht ſcheut; auch, wenn ſie ſchwer iſt, doch der Pflicht getreu zu ſeyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Rachbegier und Niemand ſcheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt und alles Gute bloß um ſeines Gottes willen liebt! Wohl ihm; ſein Lohn iſt groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Luſt, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Bruſt?

8. Wenn

8. Wenn er die Dürftigen erquickt: ſieht das nicht Jeſus an, der Herr, der ihn ſo hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9. Die Ernd iſt reicher, als die Saat, die hier ſein Glaube ſät. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, veſt an dem Unſichtbaren hält; der Himmel iſt ſein Lohn!

11. Der öffnet ſich; vom Throne ſchallts: geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

12. Geh ein! geh ein! du ſtritteſt gern; die Kron iſt ſchon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und ſeine Seligkeit!

Vom Tode.

415) Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaßen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen, verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchröcken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern; doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten, ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? nein! meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen — und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſter-

ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt; denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild ertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen: welch Glück werd ich erſt dort genieſſen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um Reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen, ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide, doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, ſich zu rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schröcken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken, du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaßen: dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun, ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein

ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held.

416) Bald oder ſpät des Todes Raub wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher! Doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen, verachten, was auf Erden iſt, hinauf zu Gott ſich ſchwingen, getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele! Doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kurzen Pilgerſchaft.

4. So lang ich noch ein Fremdling hier in dieſem Leibe walle, ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben, mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, vom Herzen dich zu lieben, mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüſſen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? Und was verſüßt mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut und eitel unſre Werke; der Glaub allein giebt Kraft und Muth, und nur durch Chriſti Stärke

ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dieß mein Leben hin — hin, wo ich ewig ſelig bin!

9. Heil mir! Ich bin ſein Eigenthum. Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! nicht Wohlluſt, Güter oder Ruhm, nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden! Ich bin durch Jeſu Blut erkauft, ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten, der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einſt nicht richten. Wann Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die ſeinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir und bethen an vor ſeinem Angeſichte, und die wir hier im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder! dann ſinget mein verklärter Geiſt, in eure Jubellieder, und eurer hohen Harpfen Klang ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu, michs ererben! Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

417) Itzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob dieſen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht, dann bin ich durch des Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Ach! ſtreb und ringe nach dem Himmel, eil einer beſſern Heimat zu! Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kommt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich iſt? Nur dieſer Augenblick iſt dein, der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht die Gnadenzeit! Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht.

418) Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht, da bringt Gott alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit, prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt?

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn — dieß macht dich nicht von Sünden rein!

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und ſich vom Böſen kehrt, ein gläubigs Herz, von Lieb erfüllt — dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn, und wachſen in der Heiligung iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes, in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es iſt vollbracht!

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

419) Noch bin ich ein Gaſt der Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen: oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weiſts! Du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt, ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt. Früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden, da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, allweiſer Gott.

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Menſch zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken, Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben wahr-

lich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub; neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben, nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäfften ſchmückſt du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen, durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt! Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen, laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmſt du mich zum Himmel auf.

In voriger Melodie.

420) Alle Menſchen müßen ſterben, alles Fleiſch lebt kurze Zeit; und was lebt, muß erſt verderben, eh es ſchöner ſich verneut. Dieſer Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einſt aufzuſtehn und in Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieſes Leben, wann es meinem Gott beliebt, willig ihm zurücke geben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab ich doch in Jeſu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des großen Mittlers Tod!

3. Dieſer iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mir Gewinn, er hat mir das Heil erworben: dar-

darum geh ich freudig hin — hin aus dieſem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel, ewig da vor Gott zu ſtehn, und ſein Antlitz ſtets zu ſehn.

4. Da, da iſt das Freudenleben, wo viel tauſend Seelen ſchon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor ſeinem höchſten Thron Dank und Preis und Ehre bringen und mit allen Engeln ſingen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplatz ungeſtörter Ruh! was kein Sterblicher vernommen, himmliſch Heil gewähreſt du! Freudenernden ſchenkt Gott denen, die zuvor geſät mit Thränen, und getröſtet nach der Pein ſollen die Gerechten ſeyn.

6. Ach! wie ſchmacht ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu ſehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte wird zu Staube: doch ich weiß, an wen ich glaube, und ich geh zum Vater hin, deſſen Kind und Erb ich bin.

7. Mein entzückter Geiſt erblicket itzt ſchon jene Herrlichkeit, und ich ſehe mich geſchmücket mit dem weißen Ehrenkleid, ſehe mich vor Gottes Throne mit der goldnen Ehrenkrone, ganz der heilgen Freude voll, die kein Ende nehmen ſoll.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

421) Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Schnell flieht die Zeit, ſchnell kömt der Tod. Vielleicht kömmt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe

lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich mein Ende ſtets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt, und nicht im Eitlen mich verſenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich noch in geſunden Tagen mein Haus beſtellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

5. Erhebe meinen Geiſt zum Himmel, verbittre mir die Luſt der Welt. Mein Sinn ſey auch im Weltgetümmel ſtets auf die Ewigkeit geſtellt. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach! Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, damit ich hier Vergebung finde und dort bey dir vollkommne Ruh! Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jeſum angezogen in meiner heilgen Taufe ſchon; drum, Vater, biſt du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

9. In Jeſu Liebesmahl erquicken ſein Leib und Blut mich, ſeinen Freund; nichts kann mich ſeiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint.

eint. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und ſo gelaßen ſterb ich auch; wie Gott es füget, iſt ſein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weiß, mit Jeſu glückt es mir. Er wird für meine Seele ſorgen, und bringt ſie, Vater, einſt zu dir. Ich bitte dich durch Chriſti Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

422) Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe, und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht: denn eins iſt noth!

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben — nichts wird dich im Tod erfreun: dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen. Dieſes Herz, von Gott verneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben, dann erſchröckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht!

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und beth und wache, ſorge nicht, wie früh du ſtirbſt: deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht

nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinen Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Trit im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken, ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken! Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

423) Wie ungewiß iſt, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächſte ſeyn, vom abgekürzten Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beßerm Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem ſtarrte ſchnell das Herz, eh weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, ſein nahes Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottesäcker ſeh und alles könnte leſen, was der, auf deſſen Grab ich geh, in ſeinem Sinn geweſen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: ſo würd ich oft mit Schröcken mein eignes Herz entdecken.

4. Befrey mich, Gott, vom Wahn und Dunſt, von irdiſchen Beſchwerden und lehre mich die große Kunſt, bey Gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, wie viel von ſeinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten ſein Herz ſucht zu bereiten.

5. Hilf, daß aufs vorgeſteckte Ziel mein Auge ſtets ſich kehre, daß nicht der Weltluſt Gauckelſpiel mein ſchwaches Herz bethöre. Und ſieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betrit: ſo wollſt du, Herr, in Zeiten auf ſolchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, ſo mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh ich ſterbe. Laß mir ſein Bild vor Augen ſeyn, damit ich lerne Sünden ſcheun, die das Gewißen ſchröcken und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte: ſo wird mein Tod mir angenehm, ein Schlaf mir ſeyn, und nichts von dem, was du mir hier verliehen, mein Herz zur Erde ziehen.

8. Laß des Erlöſers Herrlichkeit mit Hoffnung mich erquicken und mitten in der Dunkelheit mich dieſen Troſt erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf den Geiſt aus dieſer Hütte auf, die einſt im Reich der Deinen wird neugebaut erſcheinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

424) Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit: dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts: der Fromme ſchmäckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt, bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt, bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur; dort werd ichs finden, dort werd ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun; dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah, da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, ein Heilig! Heilig! Heilig! ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn, da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies, da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! Denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd, ihr Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Gott hab ich alles heimgeſtellt.

425) Ich bin ein Pilger in der Zeit und walle nach der Ewigkeit. Mein Leib iſt ein beſeelter Staub, ein Gras, ein Laub, und bald, ach! bald des Todes Raub.

2. Bald kämpft mein Leib mit Schwäch und Schmerz, bald freut, bald ängſtet ſich mein Herz, bald wird ein Unglück, bald ein Freund von mir beweint; dann kömmt der Tod, der letzte Feind.

3. Mein Ziel iſt dir, o Gott, bekannt, du ſchriebſt es längſt in deine Hand. War doch, eh ich gebohren war, mein kleinſtes Haar vor deinen Augen offenbar.

4. Du, Gott, haſt nicht den Tod gemacht; ihn hat die Sünd auf uns gebracht. Daß er nun eine Wohlthat iſt, das dankt der Chriſt dir, der du uns ſo gnädig biſt.

5. Hilf, Vater, daß er mirs auch ſey, hilf, daß ich, von der Sünde frey, dir leb in meiner

Pilgrimſchaft, durch deine Kraft im Glauben veſt und tugendhaft!

6. Dir, Gott, dir meiner Tage Herrn, dir leb und leid und ſterb ich gern. Du ſtärkſt mich, wenn mir Kraft gebricht. Ich wanke nicht; Geduld iſt ja des Chriſten Pflicht.

7. So komme, wenn er will, der Tod, und führe mich zu dir, mein Gott! Gieb nach dem Leiden dieſer Zeit, nach Sorg und Streit mir deines Sohnes Seligkeit!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

426) Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du ſorgeſt für mein Leben, du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wann aus dieſem Jammerthal mein Geiſt ſich ſoll erheben? Wo, wie und wann ich ſterben ſoll? das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Troſt und Hoffnung geben? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, dort Rechenſchaft ſoll geben? Wer iſts, der da noch für mich ſpricht? Biſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit Todesangſt umgeben, der Augen Licht verdunkelt ſich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum iſt nun mein Leben: doch ſchweigen meine Sünden nicht, ſie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Poſaune Ton, ich höre meinen Richter ſchon mein letztes Urtheil ſprechen, ich ſeh vor ſeinem Angeſicht, ich ſeh itzt in dem hellſten Licht die Reihe der Verbrechen, die ich

in

in dieſer Welt gethan: wer iſts, der nun mich retten kann?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern zu erlöſen; ein jeder wird alsdann empfahn nach dem, was er allhier gethan, nichts ſchützt alsdann die Böſen. Hier iſt Gott zum Verzeihn bereit; dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich denn, o Gott, beſtehn, wenn du in das Gericht willſt gehn, und nach Verdienſt mir lohneſt? Wie kann ich deinem Arm entfliehn und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner ſchoneſt? Ach! Vater, geh nicht ins Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Buße ſuch ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden! Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienſt ſey meine Seligkeit. Ach! laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode ſtets bereitet ſey!

427) Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird bringen in die letzte Noth. Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er raubt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stadt und Ort. Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kann mich machen frey; in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

4. Kein

4. Kein Reichthum, Geld und Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, ach, Gott! wird um mich ſeyn, wann nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

6. Wann mein Gewiſſensbuch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch trit wider mich: wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

7. Wann Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: wer ſchreyt mir zu, wann mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

8. Wann meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angſt und Qual: wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

9. Herr Jeſu, du allein ſollſt mir in Todespein die beſte Hülf und Labſal ſeyn; auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

10. Herr Jeſu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wann ich vollende meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Athem iſt in mir: Ach! Gott, wann alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beßt!

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

428) Herr, du biſt meine Zuverſicht, du lebſt, ich werd auch leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszuſtreuen, dort wird der herrlichſte Gewinn der Ernde mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt. Wie groß iſt meine Würde! Jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälſchlich ſchwere Bürde. Einſt trifft den Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengſt du aus deinem Grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht, dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchröckt mich nicht; denn du bleibſt meine Zuverſicht.

429) Gott hab ich alles heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich ſetz ihm weder Maas noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus: doch was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſeligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück, wir blühn nur einen Augenblick, wir fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Itzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angeſehn du biſt: ach! bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt.

6. O! machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott; denn ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt Niemand frey, wie groß er ſey; denn wer iſt, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben iſt mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes ſeyn: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er ſtand auch auf, das tröſtet mich; denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was

11. Was er mir auflegt, trag ich gern, ich leb und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann beth ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich ſchaue dann dein Angeſicht; das glaub ich veſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich tröſten kann, ſchleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen ſelgen Tod! Auch mach uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

In voriger Melodie.

430) Mein Leben ſteht in Gottes Hand. Er thu, was er mir heilſam fand! Er zählte ja, ſo wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensſtunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du verſüßeſt ſie, o Gott! doch Müh und Noth ſind ihr Gefolg — und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; ſo blüht der Menſch und ſinkt ins Grab. Nicht Jugend ſchützt, nicht Stand noch Geld, nichts in der Welt iſt, was ihn davor ſicher ſtellt.

4. Wer rüſtet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerſchaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringſt mich, bin ich nur bereit, zum ſichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen

Grams

Grams vergißt, wohin, Herr Chriſt, du ſelbſt voran gegangen biſt.

6. Froh werd auch ich, wanns dir gefällt, ein Bürger deiner beſſern Welt; dann ſag ich dem, der um mich weint: Gott iſt der Freund, der uns einſt wieder froh vereint.

7. Den Troſt, o Jeſu, dank ich dir, du brachteſt ihn vom Himmel mir. Du haſts verſichert: ihr ſeyd mein, auch ihr ſollt ſeyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

431) Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wann ich ſoll, noch wie ich werde ſterben? Mein Ende ſteht allein bey dir, die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wann ich die Welt verlaße.

2. Ich weiß, und dir iſts auch bewußt, es iſt ja deine Gabe, daß ich hier meine höchſte Luſt an dir, o Jeſu, habe. Ich weiß, daß meine Sündenlaſt du auch auf dich genommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalt in mir, o Jeſu Chriſt, dieß tröſtliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöſer biſt, und ich dich werde ſchauen. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr, ein vernünftigs Ende, daß mit Gedanken, Gott, an dich die ruhevolle Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott,

Gott, und thu, iſts unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die ſtillen Seufzer an, laß, wenn mein Herz nicht bethen, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich ſterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltſam, ſoll ich, Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und chriſtlich ſterben könne.

8. Damit ich ſo bereitet ſey, laß mich, Herr, hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorſam werden. Denn wird mein Herz geheiligt ſeyn, ſo bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben, es iſt der Tod mir ein Gewinn; denn Jeſus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. Gott hab ich alles heimgeſtellt.

432) Dein ſind wir, Gott, von Ewigkeit: in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Eh Zeiten waren, ward ſchon mir mein Leben hier und auch ſein Ziel beſtimmt von dir.

2. Iſt dieß erreicht, ſo ſchaue dann erbarmend unſre Seelen an. Hilf uns in unſrer letzten Noth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz. Selbſt in der Schmerzen größten Wuth gieb uns den Muth, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Ver-

4. Verleih Gelaſſenheit und Ruh. In unſern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun und ohne Graun auf unſer nahes Grab uns ſchaun!

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geiſt des Herrn! Laß uns, wann wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach! Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

7. O! ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich! Wann unſer Auge ſterbend bricht, leit uns dein Licht! So fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

433) Du Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du hier meinem erſten Leben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltluſt zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o! mache mich dazu geſchickt, eh mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein! nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, iſt mir das Beſte aufgehoben, dort iſt für mich vollkommnes H

Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen ſeyn, ſo wird mich ſelbſt der Tod erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſchehn. Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Flehn: ſey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; biſt du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

434) Machs, mit mir, Gott, wie dirs gefällt, hilf mir in allen Leiden. Und rufeſt du mich von der Welt, ſo laß getroſt mich ſcheiden. Dir, der du ewig mich erfreuſt, befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du biſt bey mir, Allmächtiger, ſo kann ich freudig ſterben; verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut es mit mir meynt.

3. Ruht doch mein Leib in ſtiller Gruft, zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus ſeiner Grabeshöle. Wie werd ich mich dann ſeiner freun! Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn!

4. Und ſeh ich dich, o Richter, dann, ſo werd ich nicht erbeben. Du nimſt mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden ſind vergeben. Dein eigner

Sohn,

Sohn, voll Lieb und Huld, ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, wenn ich vor dir beſtehe, wenn ich durch Chriſti Blut nun rein in deinen Himmel gehe? Getroſt verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

435) Mitten wir im Leben ſind, mit dem Tod umfangen. Wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzörnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger, ſtarker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger, ſtarker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben. Wo ſollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger, ſtarker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

436) Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3 Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſzen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden durch dein theuer heilſams Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

437) Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe, ſo gleit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe; mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen; denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich vom Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kannſt du vertreiben: denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. Ich fahr dahin zu Jeſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein und ruhe

ſein, kein Menſch kann mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird des Himmels Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

438) O treuer Jeſu, der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich ganz ergeben! Ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wann kommt die Zeit zu ſterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey und hilf mir überwinden, mach mich von allen Schulden frey und ſprich mich los von Sünden; in aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuldtes Leiden ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zu dieſer Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr reden kann, noch meinen Mund bewegen, ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Herzen regen. Laß für und für gar ſüß in mir den Namen Jeſu ſchallen, wann mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer Gott, du wollſt mich ganz umfaſſen und ja nicht in der letzten Noth aus deinen Armen laſſen. Ach! mögt ich doch die Stunde noch dein theure Gunſt erwerben, in deinem Schoos zu ſterben!

6. Ey! nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben. Komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus dieſem See der Leiden ins Reich der ewgen Freuden.

439) Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, daß ich zu ihm mög kommen und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Tod, durch dein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wann mein Herz und Gedanken vergehen, wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wann ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein nach deinem Rath und Wille, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, gleichwie ein Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob Ehr und Preis Gott Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt!

440) Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt und mir dein's Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nichts mehr ſpricht und mir vor Angſt mein Herz zerbricht,

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt und mir all menſchlich Hülf zerrint: ſo komm, o Herr Chriſt, mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib,

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt: ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Urſtänd mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr! fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig ſchmäcken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen veſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich!

441) O Jeſu, meines Lebens Licht, mein Troſt und meine Zuverſicht! Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, gedrückt von meiner Sünden Laſt.

2. Der

2. Der Gang zur Ewigkeit iſt ſchwer: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach! führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmliſch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib iſt ſchwach und matt das Herz, und meine Seele ſchreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein ſo tröſtlich, als dein Leiden ſeyn?

5. Verſchmähe meine Seufzer nicht! Dein Geiſt ſoll, wenn mein Mund nicht ſpricht, im ſchwerſten Kampf mein Beyſtand ſeyn und, Vater! Vater! in mir ſchreyn.

6. Wenn itzt mein ſterbend Haupt ſich neigt und ſich mein Grab mir offen zeigt: ſo ſey dein Wort: es iſt vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderſtab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wies dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod, hilf du mir in der Todesnoth. Und ſchließt ſich dann mein Lebenslauf, ſo nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngſten Tag erwecke mich; da ſieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im ſchröcklichen Gericht verdammt mich mein Erlöſer nicht.

10. Unſterblich werd ich auferſtehn, verklärt werd ich den Vater ſehn, und du machſt mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Mel. Valet will ich dir geben.

442) Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaßen, Welt! Ich geh zum beſſern Leben, ſo bald es Gott gefällt. Was

wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde ſoll, Herr, auch mich erfreun, ſoll in der letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überſtehn. Mit freudigem Entzücken werd ich im Geiſte ſehn, wie du, o Heil der Sünder, einſt mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärkt mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. So iſt auch, wann ich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagts, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

443) Freue dich, o meine Seele! Selig, ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun! Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne ſeines Sohnes, zum Genuße ſeines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben. Wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben; und wie groß iſt dort dein Lohn! O! wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth veſt vertrauſt und freudig glaubeſt, und dein Werk nie läßig treibeſt!

3. Rei

3. Keine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Leiterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müßen ihnen endlich doch zum Beßten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus und ſein väterliches Haus tröſtet nach dem Pilgerleiden ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureiſſen, und die Welt, und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend, ſey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne: wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch ſollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht ſeyn. In mein himmliſch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften ſich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott mein Vater, dich! ſicher, daß ihr Leib dereinſt, wann du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, ſelig ſollſt du ſeyn, Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun! Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne ſeines Sohnes, zum Genuße ſeines Lohnes.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

444) Wann einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet, wann um mich, den Entſchlummernden, Gott, alle meine Lieben ſtehn und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet: und tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Wohl mir! Das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müßen. Du kommſt, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleiſch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du! und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wann er nun kommt, nicht achten, mit glaubensvollem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

445) Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt, und der Streit des Glaubens ausgeſtritten, wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht: ach! Jeſu, komme! — ſchweig dann nicht zu ſeinen letzten Bitten; erhöre mich, wenn mein Gebeth um Troſt zu dir, um Gnade fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kann, und doch mein Herz bebt — ſage dann: die Sünd iſt dir vergeben! Ach! wenn des Todes Schröcken mich ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich: nicht ſterben ſollſt du! — leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schröcken ſind beſiegt!

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht, wies Miſſethätern iſt, Gericht, Erbarmen, nicht Verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die ſich nie bereiteten, zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar als der Tod, der ewige Verwerfung droht!

4. Ach! ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet, wer nicht in deinem Blute rein ſich wäſcht, ſich weigert, dein zu ſeyn, ungläubig dich verachtet, ach! den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht.

5. Er drohe! Jeſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu; ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der Herr, mein Licht in jener Nacht! Sie ſchröckt mich nicht, mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg, doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu ſter-

ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finſterniß zu ſeiner Freuden Erben. O! welchen Jubel ſtimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jeſu, Kraft, den ſchwerſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: ich bin euer Heiland, freut euch! ſprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke ſie, und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

446) Warum, erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höle, nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuff des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht, bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt, was hier vollkommner einzuſehen des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht — den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unſterblich ſo, wie

wie du. O! Seele, zittre ferner nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

447) Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde? Dann, Seele, wirſt du, ganz befreyt von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich innig, ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterſt mir dieß Joch, mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt! Er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beßern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlöſten völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel, vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit — wird ſie erſt ſpät zer-

zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbethen werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

448) Mein Heiland, wann mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mir dann alle Laſt, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen ſchlecht, wie Sand. Der Erde Pracht iſt mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wann einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk ihn aus der Höhe, daß ich, durch deinen mächtigen Stab beſchützt, ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beßern Welt ſchaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit ſich dennoch vor dem Tode ſcheut, weil ihn die Sünden kränken: denn laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der

Sün=

Sünden nicht gedenken. Der Troſt, den du auch mir erwarbſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt und fühlteſt, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben ſüß! O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott, zum Leben ſchaffſt du um den Tod.

5. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wann einſt das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſelges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll lebendig ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod!

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

449) Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar zum fröhlichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben. Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey; denn du, o Herr, machſt alles neu, das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtralt die Herrlichkeit des Herrn, hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern, hier wird ſie ganz beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh, und ſchmäcken ſeine Güte. Hier ſtört den Frieden ihrer Bruſt und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O! ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt ſein Thron? In

jenen

jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf ſie mir auch ererben! Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

450) Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabſt du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmſt dus mir. Mein Leben ſucht ich, dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger! in dein Gericht gehſt du mit mir, Erlöſten, nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, die irdſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht; denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn giengſt, will ich ihn gehn, wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe mir noch die letzten Schröcken dräun: du, Herr, auf

den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann mein Beyſtand ſeyn. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele ſink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich bey dir leben. Wie ſegneſt du, mein Vater, mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

451) Richtet nicht, wenn Sünder ſterben, rufet nach dem Tode nicht über ſie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht. Welch ein Jammer, bloß zu wiſſen, wie ſie dann erzittern müßen!

2. Fluchet ihnen nicht; ſie ſollten Gottes Kinder ſeyn, wie wir, konntens werden, wenn ſie wollten, jeder war ein Menſch, wie ihr! Daß ſie nach dem Tod auch leben — wer kanns denken und nicht beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es iſt ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann — der Herr. Wer da ſteht, (vernehmt es alle!) ſehe zu, daß er nicht falle.

4. Richtet nicht: denn wer kann wiſſen, wer von ihnen, wie ein Brand, noch des Zornes Flam̃ entriſſen, bey dem Herrn Erbarmung fand? Ueberſchaut ihr alle Pfade ſeiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch ſie gelitten, was ein Menſch nur leiden kann, und ihr hörtet bange Bitten: Brüder, klaget uns nicht an! Würd euch euer Herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein Sünder: habt Erbarmen, ſeht wie jammervoll ich bin! Kommt ihr nicht mit

offnen

offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erſchaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft: aber Gott hat ihn erſchaffen, Gott hat ihn mit Blut erkauft. Er, der Gott iſt, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann, oder will. Durch der Sünder Tod erſchröcket, ſtehe, wer noch irret, ſtill! Kehrt zurück zu ſeiner Gnade auf der Tugend ſichre Pfade!

9. Laßt nicht erſt des Grabes Schröcken (ach! wie furchtbar ſind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken, eilet und beſchleunigt ſie! Die nur, welche heilig leben, dörfen nicht im Tode beben.

10. Er iſt nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreyt von allem Kummer, bis die Ernde kommt, zu ruhn. Selig ſind ſie, Gottes Erben, die des Herrn ſind, eh ſie ſterben!

Von der Auferſtehung der Todten.

452) Wachet auf, ruft uns die Stimme vom Heiligthum, der Wächter Stimme: wach auf, wach auf, Jeruſalem! Mitternacht heißt ihre Stunde. Wie Donner tönts aus ihrem Munde: wach auf, wach auf, Jeruſalem! Der Gräber Todesnacht iſt nun nicht mehr! Erwacht! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein großer Tag iſt da!

2. Zion hört mit ſeinen Söhnen und Töchtern die Trompeten tönen; zum neuen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit,

heit, durch Gnade mächtig, ſtark durch Wahrheit, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Sie ſtehn vor deinem Thron und leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland, Vollender! wir, wir folgen dir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen, wir haben deinen großen Lohn. Heil uns aus der Gottheit Fülle! Wir ſchauen ſie nun ohne Hülle. Heil uns, die Lieb iſt Gottes Sohn! Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie, dieſe Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey Dank und Preis und Ehre Gott!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

453) Mein Heiland lebt, er hat die Macht, des Todes ganz bezwungen und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu, ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebildt erheben, wenn du, o großer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O!

5. O! welch ein seligs Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr, geleitet werd ich in deinem Himmelreich unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genieſſen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O! was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft in dieſer Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: es kömmt ein beßers Leben.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

454) Am Tage, da mein Heiland ſpricht: kommt, Menſchen, kommt vor mein Gericht! am Tage ſeiner Schröcken wird er, der mich zum Himmel rief, weil ich auf ſeinen Tod entſchlief, zum Himmel mich erwecken. Dann ſeh ich ihn, wie er verſpricht, von Angeſicht zu Angeſicht.

2. Wie freu ich mich auf dieſe Zeit, wo ich zu ſeiner Herrlichkeit aus meinem Grabe gehe! wo ich mich ewig zu erfreun, getroſt und von Verbrechen rein, vor ſeinem Throne ſtehe! wo ich mit den Erlöſten dann mein beßers Lob ihm ſingen kann!

3. Doch

3. Doch, ach! was iſt dem Jammer gleich, der mit des Satans Engeln euch, verworfne Sünder, quälet? Ihr hattet durch gehäufte Schuld die Zeit der Langmuth und Geduld, den Weg des Heils, verfehlet. Welch ein erſchröckliches Gericht! Es kommt — und ach! ihr gläubets nicht!

4. Da, wo mein Heiland Jeſus iſt, iſt Wonne, die kein Geiſt ermißt, die wartet der Erlöſten. Hier iſt er ſchon mein Troſt und Licht, verläßt mich hier im Kummer nicht: wie wird er dort nicht tröſten? Ach! jene Seligkeit und Ruh nimt nimmer ab, nimmt ewig zu.

5. So komm, du Richter aller Welt, an den mein Herz ſich gläubig hält, komm, Ende meiner Leiden! Ich bin bereit, ins Grab zu gehn, gewiß, auch wieder aufzuſtehn zu deines Himmels Freuden. Ich weiß, was mir dein Wort verſpricht: wer an mich glaubt, den richt ich nicht.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

455) Einſt reift die Saat; mein Staub erwacht zu Jeſu Chriſti Leben. O! die ihr meines Glaubens lacht, wie werdet ihr dann beben! Im Wetter des Gerichts geſät ruft, wer alsdann zum Tod erſteht: Fallt über mich, ihr Berge! Ich frohlocke; Jeſus Chriſt, der für mich geſtorben iſt, iſt auch für mich erſtanden.

2. Ich ſinke zu verweſen ein, und werde wieder Erde: doch werd ich nicht auf ewig ſeyn, was ich im Grabe werde. Im Schooſe Gottes ruht mein Geiſt von dieſem Leben aus, und fleußt von Wonn anbethend über. Ach! mein Auge ſahe nie, meinem Ohr ertönte nie ſolch Heil in dieſem Leben.

3. Das kam in keines Menſchen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir ſchauen in das tiefe Meer, erforſchens nicht; denn Gott iſt der, der unſer ſich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verſtehn, mehr, als unſre Thränen flehn, giebt der uns, der uns liebet.

4. Sey, Seele, ſtark und fürchte nicht durchs finſtre Thal zu wallen! Nah an des Thales Nacht iſt Licht; der Engel Jubel ſchallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bey ſich ſelbſt die Gnade ſchwur, ſein Haupt am Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid: er iſt ganz Barmherzigkeit. Dank ſey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbethung ihm! Des Bundes Eid erfüllt er, der ſein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten ſah, ward da, ward mir verſöhnet. Sohn! erwürgt biſt du für mich, eh die Welt war; dein bin ich, eh ward, was iſt — und ewig.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

456) Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott mein Heiland, ſehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlöſung, die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung, da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich glaube. Ich weiß, daß ich durch dich,

Herr

Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schröcken ſo, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O! hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Lieder auf beſondre Zeiten und Umſtände.

Morgenlieder.

457) Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde erhebt dich mein Geſang. O Gott, vor deinem Thron, erſchein ich, dich zu ehren; dir will ich angehören durch Jeſum deinen Sohn.

2. Du haſt aus lauter Gnaden mich auch in dieſer Nacht vor Krankheit und vor Schaden, vor Tod und Grab bewacht. Wie oft vergieng ich mich an dir in meinem Leben? Du wolleſt mirs vergeben; ach! darum bitt ich dich!

3. Du wolleſt vor Gefahren mich gnädig dieſen Tag, vor Satans Liſt bewahren, vor Sünden und vor Schmach, vor einer jeden Noth des Leibes und der Seele, weil ich ſie dir befehle, vor einem ſchnellen Tod!

4. Ich will mein ganzes Leben, will Ehre, Haus und Gut in deine Hände geben, in deine Vaterhut, dir alle, die du liebſt, die Obern, die Verwandten, mit Freunden und Bekannten, dir alles, was du giebſt!

5. Dein

5. Dein guter Engel bleibe bey mir und ſchütze mich; denn dein bin ich und glaube an deinen Sohn und dich! Damit der Satan nie mir ſchade, noch die Sünde mich täuſch und überwinde: ſo hilf und zähme ſie!

6. Gott will ich laſſen rathen: er ſegne Stadt und Land, er ſegne meine Thaten, Beruf, Geſchäfft und Stand! Er trägt die ganze Welt. Mein Leib, mein Geiſt, mein Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

458) Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir vom Herzen, daß du auch in dieſer Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld trägſt du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verſchwunden ſeyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jeſu zu verzeihn, der für meine Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerſt an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele ſorgen, ſo erſcheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will — ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! Unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6 Gott und Vater ich empfehle unter deine ſtarke Hand meinen Leib und meine Seele, und

was

was du mir zugewandt. Herr, du gabſt mirs, es iſt dein; laß es dir empfohlen ſeyn!

7. Deinen Engel wollſt du ſenden, wenn Gewalt und Liſt mir droht, alles mir zum Beßten wenden jetzt im Leben, einſt im Tod. Sterb ich, o! ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

459) Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menſchen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen: ſchlaf, ſprachſt du, ohne Grauen, die Sonne ſollſt du ſchauen.

3. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen: ich kann das Licht noch ſehen, du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre, Anbethung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! Du kannſt ins Herze ſehen: ach! mögte dir gefallen, Herr, dieß mein ſchwaches Lallen!

6. Du willſt ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben, mich ſelbſt; Leib, Seel und Leben ſey dir ganz übergeben!

7. Dir widm ich mich aufs neue zu beſter Bundestreue; du weißt, daß ich zur Gabe für dich nichts beßers habe.

8. Dein Werk wollſt du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

9. Du ſelber wollſt mir rathen in allen meinen Thaten, mich ſtets zum Beßten leiten, zum Himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen! Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

460) Ermuntert euch, erquickte Glieder! Die dunkeln Schatten ſind vorbey: der liebe Morgen zeigt ſich wieder und machet Gottes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgenſegen macht! Ich bin vergnügt, ich bin erquickt und warte, was Gott heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regiren, der leite mich auf ebner Bahn und helfe mir mein Werk vollführen, in ſeinem Namen fang ichs an: ſein Segen wird mein Sonnenſchein und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein Gott, ſo laß dich gnädig finden: dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach! nur behüte mich vor Sünden; doch, wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch Jeſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebenslauf!

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein Gott, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt; durch deine Kraft reiß mich heraus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, da alles gut und glücklich ſteht, und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo mache du auf Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan! deß tröſt ich mich im Glauben: im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum ſoll mein

ſtetes Denken ſeyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: was mein Gott fügt, macht mich vergnügt!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

461) Des Morgens erſte Stunde ſoll dir, Gott, heilig ſeyn. Das Herz ſtimmt mit dem Munde zu Lobgeſängen ein. Ob ich dein Lob hier ſchon mit ſchwachen Lippen lalle, weiß ich doch, es gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine Gnade in dieſer Nacht bedeckt, daß mich kein Schmerz noch Schade verletzt, mich nicht geſchröckt. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit friſchen Kräften zu des Berufs Geſchäfften mein Geiſt ſich freudig ſchickt.

3. Beſchirme mich auch heute, wenn Satan Netze legt. Hilf, daß ich widerſtreite, ſo bald das Fleiſch ſich regt. Laß mich den ganzen Tag vor deinen Augen wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein! auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch geſellig, klug, doch von Falſchheit rein, freymüthig, doch gefällig, und ſtark zur Tugend ſeyn, daß nichts den Muth beſtürz, kein Zorn die Liebe hindre, den Ernſt noch Sanftmuth lindre, den Scherz noch Weisheit würz.

5. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Luſt mich ſchaun. Wenn es die Welt ergötzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Laſters Gift. Nichts, nichts ſey mir verhaßter; wenn nur mein Haß das Laſter, nicht meinen Mitknecht trifft.

6. Des Nächſten Ehre ſchmälern, entehrt mein Chriſtenthum. Ein Ruhm aus fremden Feh-

Fehlern iſt nur ein ſchnöder Ruhm. Laß den mich immer fliehn, nie ſchlimm, was gut iſt, deuten und, ſeh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

7. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlem Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, verleite mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

8. Gieb, daß an dieſem Tage ſich mir kein Unfall nah; jedoch iſt eine Plage nach deinem Rathe da, ſo gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verſchulde, nicht murre, chriſtlich dulde, froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald iſts überwunden, das Leiden dieſer Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dieß ſtärket mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

In voriger Melodie.

462) Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verliſcht, und daß mich, frey vom Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht, das dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer unſrer Seelen! ich traue ſtets auf dich. Was ſoll ich mir heut wählen? O, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt, du, dem ich alles danke. Mein freudigſter Gedanke ſey, daß du um mich biſt!

4. Er ſchröcke mich von Sünde zurück, er feure mich zur Tugend an, entzünde ſtets mein Vertraun auf dich! Ach! das zerſtoßne Rohr, das willſt du nicht zerbrechen. Dieß gnädige Verſprechen hält, Herr, mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen, verlaß der Armen keinen, hilf allen Traurenden. Du eilſt zwar ohnedem, gern jedem beyzuſtehen; doch iſt der Liebe Flehen dir, Vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe: ſo bin ich ewig dein.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

463) Wann ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh und, von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh: o, dann wach ich anders auf! Schon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einſtens dir, dem Richter, ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank ſey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen dieſen Tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erſchrocken ſtehe, wann mein letzter Tag erſcheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint: lindre dann des Todes Pein, laß mein End ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe und den Herrn des Todes preiſe.

Mel.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

464) Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe!

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

465) Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an. Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben, ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, iſt deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen: das chriſtlichweiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am erſten trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thun, dann, froh gen Himmel ſchauend, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott! und lauter im Gewiſſen — ſo finde mich der Tod.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

466) Vergangen iſt auch dieſe Nacht, ein neuer Tag erſcheint. Wir ruhten ſanft: wer hat gewacht? Gott, unſer Herr und Freund.

2. Erwacht, ihr Menſchen, und erhebt Gott euren Freund und Herrn! Kommt, dankt ihm, dankt, daß ihr noch lebt; wie ſchützt euch Gott ſo gern!

3. Bewohner meines Leibes, du, mein Geiſt, o, beth ihn an! Erquickt hat dich des Leibes Ruh, und das hat Gott gethan.

4. Wie dank ich, Vater, dir dafür! Ach! könnt ich dankbar ſeyn! Ich gebe Leib und Seele dir, und ewig ſey ſie dein!

5. In deinem Schutze ſchlummert ich, beſchirmt durch deine Macht, kein Unfall traff und ſchröckte mich; ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen böſen ſchnellen Tod hat, Gott, ſie abgewandt!

7. O! Vater, Vater, habe Dank für deine Lieb und Treu, verleih, daß ich mein Lebenlang dir herzlich dankbar ſey!

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich! Wenn ſich Gefahren nahn, ſo nimm dich meiner väterlich um Jeſu willen an.

9. Und du, mein Jeſu, gieb mir Kraft, ſteh deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewißenhaft und ohne Wandel ſey!

10. Erhöre, Jeſu, meine Bitt, und ſieh mich Schwachen an, erhalte meine Trit und Schritt auf deiner ebnen Bahn!

11. Entferne, Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn der iſt, der auf dich nur ſieht, ſchon ſelig in der Zeit!

12. Im Glauben erſt, und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn! So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun!

13. Sey du nur mein und treib mich an zu jeder guten That, und ewig ſelig ruf ich dann: wohl dem, der Jeſum hat!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

467) Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt ich dich: verwirf von deinem Angeſicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du ſchuffſt, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild, ich bin und leb allein durch dich, du nährſt, erhältſt und ſchützeſt mich.

3. Wie oft warſt du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod ſchon vor mir ſah! Wie oft ſank ich in meinem Lauf, und du halfſt väterlich mir auf!

4. Geſundheit, Leben und Verſtand empfieng ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlichs Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergoſſen haſt du mir zu gut, Sohn Gottes, dein ſo theures Blut. Du biſts, der liebreich für mich ſtarb und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewiſſen mich verklagt und meine bange Seele zagt, ſo kann dein Mittlertod allein mir Troſt und Freudigkeit verleihn.

7. Du ſtarbſt ja auch zu meinem Heil, durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du, deſſen Kraft in uns ein neues Leben ſchafft! iſt etwas Gutes noch an mir, ſo kömmt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn ich, als ein Chriſt, daß Gott mein lieber Vater iſt; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, ſo hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort iſt meiner Seele Licht, dieß giebt mir Muth und Zuverſicht in aller Trübſal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit für alle Proben deiner Huld und deiner ſchonenden Geduld.

12. Sey auch an dieſem Tag mein Schutz: ſo biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und recht⸗ſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld und trage noch mit mir Geduld, ſtärk meinen Glauben, der den Geiſt ſchon hier dem Irdiſchen entreißt.

15. Laß einſt mein Ende ſelig ſeyn, und bricht dein großer Tag herein, ſo wecke, ſo verkläre mich; und ewig, ewig preis ich dich.

Mel. Dir, dir, du Höchſter, will ich ſingen.

468) Dich, dich, mein Gott, will ich er⸗heben, du warſt mein Schirm in der verfloßnen Nacht, erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben und ſchaffteſt es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immer⸗fort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankba⸗rem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vater⸗treu.

treu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun, auch er ſoll dir zum Dienſt geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in allem handeln, und ſtandhaft fliehn die ſchnöde Luſt der Welt. O! ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag, ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß dieſen Tag mich ſo vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beſchließen kann. Soll guter Vorſatz mir mißlingen, ſo ſchreib den Vorſatz ſelbſt zum Heil mir an. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet, vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäffte gehn, auf deinen ſichern Beyſtand bauen, und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

Mel. Warum betrübſt du dich.

469) Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich,

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, beth ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Allerhöchſter, nicht.

4. O du, den meine Seele preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

6. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich: du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen.

470) Ermuntre dich mein Geiſt, du mußt zu Gottes Throne treten, genieße früh die hohe Luſt, den Schöpfer anzubethen.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus meinem Nichts gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Treu, gelobt ſey deine Güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu: froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom ſüßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne, und abermals ſeh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn und gieb mir deinen Segen!

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeſchäffte, gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geiſteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorſicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt, du kenneſt meine Sorgen, und was mein Herz nur wünſcht und denkt, iſt dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden; du forderſt in der Ewigkeit ſie einſt von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und ſegne mich, und was du mir beſchieden, erhalte mich auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

471) Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß!

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß iſt deine Treu.

3. Itzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir, und, wenn ich von Geſchäfften ruh, ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Guts mir thuſt.

8. Wenn

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, ſo laß mich auf dich ſchaun und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil, mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

472) Mein Gott, auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl ſich miſcht mit Weh, und ich zu gröſſerer Beſchwerde ſo manchen Fehltrit noch begeh. Gott, der mich ſchützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiſer Herrſcher aller Welt! Schließ mich in deine Vorſicht ein, ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In ſeinem Namen fleh ich dich; er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir ſelber gnug? Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn; und was ich thu, ſey wohl gethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben, ſo ſtärke mich mit Troſt

und Muth, und willſt du mich mit Glück erfreun, ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

In voriger Melodie.

473) Der Morgen kömmt, und meine Klage wird itzt mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderſchaft vorbey! Der Sonne neu geſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich, die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Troſt in meiner Pein; doch meine Hoffnung traff nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt, noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O! neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlichs Angeſicht! Gieb mir Geduld und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen, du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl. Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen, ſo halt ich deiner Fügung ſtill. In dir zufrieden, will ich ſagen: Herr, wie du willſt — nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, ſeyn.

7. Nach dieſen ſchmerzenvollen Stunden rückt einſt mein Ende doch herbey; dann hab ich

ewig

ewig überwunden und bin von aller Trübſal frey, dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben auch dann, wann ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir; wohl mir! Ich leb und ſterbe dir.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

474) Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich beth ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedein zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

475) Auf, o Seele, werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die

Sonne

Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht! Heut auch hat ſie mich genährt, heut auch Freud und Troſt gewährt, vor Gefahren mich geſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Sey denn auch von mir geprieſen, Vater der Barmherzigkeit! der viel Gutes mir erwieſen, mich geſegnet und erfreut, auch von Sünden mancher Art mich an dieſem Tag bewahrt und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie iſt ihre Zahl ſo groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unſre Sünden ſchmerzen, nimmſt du uns in Jeſu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weiß, daß deine Huld größer ſey, als unſre Sünden, auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohem Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen: wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir, walt allmächtig über mir, ſey auch du der Gott der Meinen, zähle ſie auch zu den Deinen!

6 Ach! laß uns kein banges Schröcken, weder Raub, noch Feuersglut aus dem ſüßen Schlummer wecken, halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht, oder laß uns, wenn wir ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt! o, Sohn Gottes, dir zur Ehre

werd

werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geiſt, verlaß mich nicht, gieb mir Muth und Zuverſicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen. Amen! Ja! Es wird geſchehen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

476) Nun ſinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäffte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan, mit dankbarem Gemüthe lobſing ich ſeiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden und hüllt den Kreis der Erden in ſchwarze Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit ſeiner Fülle und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf; ſie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet, groß, wann der Abend thauet, groß in der ſtillen Nacht, im Sonnenſchein und Sturme, am Menſchen und am Wurme, groß, Vater, zeigſt du deine Macht.

7. Voll Majeſtät und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du, Gott ſo vieler Welten, warſt auch mir Armen heute nah.

8. Wo-

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott iſts, der mirs gegeben, Gott iſts, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen ſo mancher frohe Segen? Gott iſts, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! itzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, ſo wacheſt du — ich ſorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben, ſo ſchlaf ich fröhlich ein; ſoll er mein Leben enden, ſo wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode ſeyn.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

477) So fliehen unſre Tage hin! Auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht, die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; und wofür ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o! Herr, mein Gott, ſo fürcht ich keine Kreatur und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich ſie; doch, mein Verſöhner, deine Huld, — wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich!

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Iſt

8. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erreter, biſt bey mir und hilfſt aus aller Noth.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

478) Nacht und Stille ſchließen wieder unſre müden Augen zu, die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh; aber du verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele: nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach! erwäg es: eins iſt noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in dieſem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen, oft vergaß ich meine Pflicht. Ach! du haſts, du haſts geſehen; aber ſchon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinem Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohl thuſt, als betrübeſt.

4. Richter über Tod und Leben, du willſt nicht des Sünders Tod, willſt die größte Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott! Ach! ich komm und ſuche dich, und mein Mittler ſpricht für mich: darum laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! ſo leite meinen Gang auf deine Bahn, nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft:

Kraft: fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

In vorhergehender Melodie.

479) Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? Zeige du mirs ſelber an, hab ich was nicht recht gethan, o! ſo gieb, daß meine Seele ihre Schuld ſich nicht verhehle!

2. Herr, wie viel wirſt du nicht finden, was dir nicht gefallen hat? ach! nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That! Denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich? Wer kann merken, wer kann zählen, wann und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott voll Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, tilge meiner Sünden Schuld! Deine große Vatertreu werd auch dieſen Abend neu! ſo kann ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey! Steh mit deiner groſſen Güte auch in dieſer Nacht mir bey! Nimm dich meines Hauſes an, wehre dem, was ſchaden kann, laß auch morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir geheiligt ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein! Oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod: nun ſo nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

480) Wie ein Geſchwätz des Tags verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt.

iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreifft mich nach durchlebter Zeit, ich, wenn ſie kömmt, ſey, was ich ſey — ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Ach! Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein seligs Antlitz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh, und wann wir ſchlummern, wacheſt du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht?

5. Wir ſind nur, wie ein Schlaf, vor dir, wie Gras, ſo blühn und welken wir: das machet unſre Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängſtet dein gewaltigs Dräun. Denn denkſt du ins Gericht zu gehn: wer kann, wer kann vor dir beſtehn?

7. Ach! zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Verſöhner, Gottes Sohn, mein Heil, ſey meine Zuflucht, ſey mein Theil!

8. Auf daß ich klug ſey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und ſterb ich dir allein, im Leben, Gott, im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht, ich zittre, wann der Tod kömmt, nicht; denn Gott iſt meine Zuverſicht.

In voriger Melodie.

481) Erhalter, Menſchenhüter, Dank und Preis ſey dir! Und mein Geſang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht!

2. Ich,

2. Ich, der ich deinen Geiſt empfieng, bin deiner Treue zu gering und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du Beßter aller Weſen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott! von Mutterleib an warſt du mein; ach! wär ich werth, nur dein zu ſeyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft blieb ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott Geduld und die Erlaßung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel ſich, wenn Geiſt der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott ſich kehrt und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude ſeyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun ſchlummern, laß mich nicht entſchlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr, und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir trau ich! Hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verſchoner, Heil und Hort!

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

482) Wer unter deinem Schirme ruht o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerſchrockнem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, ſtiller Finſterniß ſing ich dir, Herr, ein Lied: mein Herz frohlockt und iſt gewiß, daß mich dein Auge ſieht.

3. Der Tag iſt ſchnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böſes abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmſt du dich meiner an: und ſo iſt nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott,

5. Gott, wie iſt deiner Huld ſo viel! Du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald iſt mein Ziel der Pilgrimſchaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit; ſo lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieſer Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht, kein Unfall wird ſich nahn; denn du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß umringt, ſchließ ich die Augen bethend zu; doch du, mein Vater, biſt um mich und ſegneſt meine Ruh.

Mel. Befiehl du deine Wege.

483) Herr, es geſcheh dein Wille! Der Körper eilt zur Ruh, es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von Schröckenbildern und wilder Phantaſey, die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey. Laß, frey von eiteln Sorgen, mich wieder auferſtehn und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch wenn mit veſtem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden ſammt dem Kummer ein ſchnelles Ende macht: Herr, ſtärk mich, wenn der Schröcken der letzten Stunde droht! Mein Gott wird mich erwecken: ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Dein Heil hab ich geſehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferſtehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweißt! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt!

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

484) Auch dieſen Tag hab ich vollbracht mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: ſo würd in meiner Pilgrimſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt und bleibſt mein Gott: dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun, du wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Und ſollt, o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn: wohl mir! Dann iſt mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

485) Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Prüfungszeit entflohn, ſtürzt ſich auch dieſer, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, deſſen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, ſah er genau, und merkt es an.

3. O Seele! fordert er dich nicht um dieſen Tag einſt vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an dieſem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angſtvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erſchrickts vor dir! Der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor

6. Vor einem böſen ſchnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Beßerung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder ſehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ nicht ſo bald mich ins Gericht!

8. Von allem böſen Vorſatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag ſoll wieder mir entfliehn, es ſegne denn dein Beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun: laß mich in ſanfter Stille ruhn! Mein erſt Gefühl nach meiner Ruh ſey mein Gelübde — Gott, ſey du!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

486) Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht, gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebeth, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott, geprieſen mir und der Welt genützt und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regiret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mittleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traff, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltrit leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut: bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht, vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken, du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

487) Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebeth gewähret, haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk, der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht, vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, ſo laß mich Gnade finden.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

488) Mit Preis und Danke werf ich mich, mein Schöpfer, vor dir nieder. Denn du erzeigteſt heute dich auch mir als Vater wieder. Vielmehr, als ich erzählen kann, haſt du mir heute Guts gethan: wie ſoll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erſchafft, erhielteſt mir mein Leben, Geſundheit, Segen, Frieden, Kraft haſt du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand, dein Wort, Herr, lehrte den Verſtand und ſtärkte mein Gemüthe.

3. Du haſt mich heute väterlich geſpeiſet und getränket, viel Böſes abgewandt und mich zum Guten hingelenket. Auch in Verſuchung halfſt du mir: drum dank ich, Herr, drum dank ich dir für alle deine Güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott, unſträflich heut gewandelt? nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein! zu oft vergaß ich dein und ſuchte nicht ſtets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine Schuld: vergieb mir meine Sünden, und laß nach deiner Vaterhuld mich wieder Gnade finden, und laß mich ruhig dieſe Nacht, von deiner Güt, o Gott, bewacht, und rein von Sünden ſchlafen.

6. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachſt du, mein treuer Gott, bey mir: was iſt denn, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter Zeit und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

489) Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: wohin ich meine Blicke wende, ſchwebt ſie vor meinem Angeſicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich, du ſchützteſt und erhielteſt mich.

2. Mein Dank ſoll auf zum Himmel ſteigen für deine große Gütigkeit. Von ihr kann dieſe Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit; die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böſes von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn ſie mit Scham zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet und dich durch Undank oft gekränkt. Ich ſehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue, ich fühl es tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jeſu willen mir! Gott, der ſo viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim ſeyn, ſo ſteh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt ſey!

Laß,

Laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder und fürchte nichts; du biſt bey mir. Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobſing ich dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein ſchwaches Kind, gewacht.

7. Doch ſoll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche ſeyn: ſo will ich auch nicht widerſtreben und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöſer, als er ſtarb, in ſeinem Reiche mir erwarb.

Sonntagslieder.

490) Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, der Leib und Seel die Ruh erlaubt, weil Gott zu ruhen hat befohlen, und ſelbſt den Sabbath eingeweiht. Auf, auf! du haſt ſchon viele Zeit der Sonntagsruhe abgeſtohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Weſen, die Stoppeln und die Ziegeln ſtehn! Du ſollſt des Himmels Manna leſen, in deines Gottes Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung ſeines Ruhms die Werke deines Prieſterthums in tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erſchienen und gebe auf dein Winken acht: wie kann ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geiſt nicht tüchtig macht? wenn er nicht ſelbſt mein Herz erfreuet, und tilgt in mir der Sünden Zahl? Wie beth ich, wenn er meine Schal mit reinem Weihrauch nicht beſtreuet?

4. Kann Davids Harfe lieblich klingen, wenn ſie dein Finger nicht berührt? Kann ich im Geiſt gen Himmel dringen, wenn mich dein Geiſt nicht ſelber führt? Kann ich ein ſüßes Opfer werden, wenn dieſe Flamm nicht in mich fährt, die mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jeſus hat mein Herz ſo theuer zu ſeinem Tempel eingeweiht. Hier iſt dein Heerd, hier iſt dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmelbrod; des Geiſtes Frucht und dein Gebot erfüllen dieſe Bundeslade.

6. Herr, höre, was ich innig bitte! Vergönne heute meiner Seel, die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich für alle Welt erwähl, zu deinem Sabbath zu gelangen: ſo hab ich meine Ruh in dir; ach! habe du dein Werk in mir! Vollführe, was du angefangen!

7. Wann ſich des Lebens Werktag enden, ſo ruhe, von der Arbeit los, mein Geiſt in deinen Vaterhänden, mein Leib in ſeiner Mutter Schoos, bis zu dem Feyertag dort oben, wo man in ſicherm Frieden ruht, nichts denket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

491) Dieß iſt der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O! laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubethen!

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere. Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebeth von allen dir wohlgefallen!

3. Wie

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir bethen, und willſt, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O! laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regire mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte, ſey mir voll Heils und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich beth ich an, du Todes Ueberwinder, der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen, auf ewig. Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

492) Dich bethen, Gott, die Himmel an, du Schöpfer aller Dinge, und ich auch darf zu dir mich nahn; du hörſts, wenn ich dir ſinge. Du willſts, und wohneſt doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu ſchauen.

2. Muß ſelbſt der reinſten Geiſter Heer ſich, Gott, vor dir verhüllen: welch eine Furcht muß mich vielmehr vor deinem Glanz erfüllen? Doch du willſt mir nicht ſchröcklich ſeyn, du willſt, ich ſoll mich deiner freun, dich preiſen, dich erheben!

3. Ach! mögt ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und voll von deiner Herrlichkeit mein ganzes Herz dir weihen! Wie aber reißen meinen Sinn Geſchäffte, Noth und Welt dahin zur Eitelkeit der Erde!

4. Ach! zeuch mich, o mein Gott, zu dir am Tage deiner Ehre, gieb, daß ich dann nur dich in mir empfind und ſeh und höre! Laß dieſen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt ſeyn zum Beßten meiner Seele!

5. Es ſehne Leib und Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen, es hungre, Herr, es dürſte mich, dein Angeſicht zu ſehen, und mein Gemüth ſey freudenvoll, daß dich mein Herz verehren ſoll und deine Werke preiſen!

6. Doch du erkennſt, mein Vater, mich, mein Dichten und mein Trachten, ſiehſt, wie ſo ſchwach ich bin, auf dich, wie du verdienſt, zu achten. Verzeihe mir auch dieſe Schuld mit allen Sünden; deine Huld ſey ſtark in meiner Schwachheit!

7. Nimm hin mein Herz und wohn in mir, damit mich nichts zerſtreue, wann ich dich lob, und mich in dir und deiner Gnade freue! Laß keine Sorgen dieſer Zeit die Sorge für die Ewigkeit in meiner Seele ſtören!

8. Geheiligt laß vor deinem Thron, o Vater, mich erſcheinen, geheiligt, Gott, durch deinen Sohn mein Herz mit dir vereinen! Was deiner Gnade Wort verheißt, gewähre mir dein guter Geiſt, und allen deinen Frommen!

9. Dann,

9. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meine Seel empor zu dir in ſtiller Andacht ſteigen, erleuchte mich und gieb Verſtand, daß mir dein Name ganz bekannt, daß ich recht weiſe werde!

10. Gieb, daß des Wortes Geiſt und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, daß ich mit Fleiß, gewiſſenhaft und treu dein Recht vollbringe! Auch mache mir bis auf den Grund mein Herz, mein ganzes Leben kund, daß ich nie heucheln möge!

11. Gieb alles, was dein Sohn verheißt, und ſend uns Kraft von oben, damit wir dich mit einem Geiſt aus einem Munde loben! Laß unſer Lob und unſer Flehn und unſern Dank vom Herzen gehn und dir, o Herr, gefallen!

12. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Heiles werden, ſo ſeh ich und empfind in dir den Himmel ſchon auf Erden, ſo werd ich nach der Prüfungszeit zur Ruh in deine Seligkeit, in deinen Himmel kommen!

In vorhergehender Melodie.

493) Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geiſt giebſt du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich erleuchtet dich und Jeſum deinen Sohn und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir ſind von dir, o Gott, belehrt in unſern Finſternißen, ſind nicht mehr Heiden, ſind bekehrt, dem Götzendienſt entriſſen. Dieß Haus iſt, Gott, dein Heiligthum. Hier wird dein Evangelium, hier dein Geſetz verkündigt.

3. O! heilig ſey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Luſt und Lehrbegier,

dich anzubethen, kommen! Ich liebe ſie, und walle gern zum Hauſe Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubethen.

4. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Chriſten loben, durch ihren heiligen Geſang zum Himmel mich erhoben, da iſt es mir, als hört ich ſchon die Seligen an deinem Thron ihr heilig! heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und ſeufze: laß nicht Glück noch Schmerz, von dir, mein Gott, mich trennen! Wie ſchwer die Laſt iſt, fühl ich doch, ſie werde leicht und ſanft dein Joch, weil mich dein Troſt erquicket!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

494) Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O! gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernſt beweißt! Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Troſt auf Trübſalswegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt, es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerd, das Sieg verſchafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, daß wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn!

5. Ja,

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen, du, Herr, giebſt ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißeſt, hältſt du veſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

495) Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deine Lehre anzuhören, lenke Sinn und Lehrbegier auf dein Wort und ſeine Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer irrender Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit Licht von dir erfüllet. Gutes denken, gutes Wollen iſt es, was wir lernen ſollen.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht, aus Gott gebohren! dir ſey unſer Herz geweiht, dir zum Tempel auserkohren; unſer Hören, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

496) Herr Jeſu, gieb uns deinen Geiſt, den uns dein göttlichs Wort verheißt, gieb Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir!

2. Von Andacht ſey das Herz belebt, wenn unſer Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verſtand, und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Chriſt ſingt: heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! — und ihn entzückt in ſeiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater, lobt und preiſt des Vaters Sohn und ſeinen Geiſt, und ewig jauchz und freue ſich, Gott, Erd und Himmel über dich!

In voriger Melodie.

497) Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht, verweigre deinen Geiſt uns nicht, laß uns dein heiligs Wort verſtehn, und freudig ſeine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer, lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; denn du, o Gott, biſt unſer Gott.

3. Daß wir im Glauben ſtark und frey von aller Sünd und Heucheley dir dienen unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns! Unſer Lobgeſang gefalle dir und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommen dich erhöhn!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

498) Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte. Ach! wir ſind Sünder; aber du rufſt freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn, vergieb uns unſre Sünden, vergieb uns, laß vor deinem Thron uns Gnad und Hülfe finden! Wir, dein gefallenes Geſchlecht, wir wünſchen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr uns deinen guten Geiſt, dein Wort recht zu verſtehen! Wem er den Weg zum Leben weiſt, der kann nicht irre gehen. Er leit uns deine gute Bahn, ſo nimmſt du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

499) Selig ſind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren! Laß, mein Gott,

Gott, mein Heil und Hort, mir dieß Glück auch wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibe, und zur Heiligung mich treibe.

2. Drück es veſt dem Herzen ein, ſo wird es kein Feind mir rauben, und ich werde ſelig ſeyn auch bereits in meinem Glauben, meine Seele wird ſich laben und des Himmels Vorſchmack haben.

In vorhergehender Melodie.

500) Höchſter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben: hilf uns ferner, daß auch wir nach demſelben heilig leben, gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen: ſchenk uns deine Kraft dazu, gieb zum Wiſſen auch das Wollen und zum Wollen das Vollbringen, ſo wird alles wohl gelingen.

In voriger Melodie.

501) Gott ſey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder ſelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebeth, giebt uns ſeinen Vaterſegen; wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns dann, ihm zu gefallen, freudig, ſeine Wege wallen.

3. Seine Liebe müße ſich immer mehr uns offenbaren und die Seinen väterlich vor der Sünde Luſt bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke, ſegne Jeden in der Noth mit

Geduld, mit Troſt und Stärke, daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch ſterben.

Am neuen Jahre.

Mel. Laßt unſerm Gott uns ſingen.

502) Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubethen! vor Gott, der unſerm Leben bisher hat Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern, die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage, auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter bey ſchwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren:

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübſalswetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft nicht unterſtützeſt.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Hör ferner unſer Flehen und eil, uns beyzuſtehen, ſey du in unſern Leiden der Brunnquell unſrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menſchenliebe ſiegen und nach den Thränengüßen die Freudenſtröme fließen.

11. Gieb

11. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen, laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Hůlf und Habe.

13. Hilf gnådig allen Kranken, gieb frőhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quålen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere und ſo zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du Herr von unſerm Leben, ſo gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

503) Helft Gottes Huld mir preiſen! Stimmt, Chriſten, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweiſen und ſein uns innig freun! Er iſt der Herr der Zeit, der ihren Lauf regiret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernſt laßt uns betrachten den Reichthum ſeiner Gnad und ſo gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er iſts, der uns zum Leben, was nőthig war, gegeben, und allen Jammer ſtillt.

3. Er hat uns noch erhalten ſein Wort und Fried und Ruh, die Jugend und die Alten ernährt und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgeſpendet, viel Unfall abgewendet von unſerm ganzen Land.

4. Er iſts, der unſer ſchonet aus gnadenvollem Rath; denn hätt er uns gelohnet nach unſrer Miſſethat mit Strafen, gleich der Schuld, wir

wären längſt geſtorben und in der Noth verdorben. Wie groß iſt ſeine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beſſrung Friſt, und, wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jeſum Chriſt, und ihm zum Dienſt uns weihn, ſo will er uns vergeben, und zum rechtſchaffnen Leben ſelbſt unſer Beyſtand ſeyn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen für alle Gütigkeit, die du an uns bewieſen im Lauf der vorgen Zeit! Sey ferner unſer Gott! Verſorge und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth.

Mel. Vom Himmel kam der Engel Schaar.

504) Verfloßen iſt das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war. Herr Jeſu, freudig bringen wir dir unſern frommen Dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner Sohn, wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Chriſtenheit.

3. Erhalt uns, unſer Troſt und Hort, in aller Noth dein heiligs Wort, und laß es unverfälſcht und rein und kräftig unter uns auch ſeyn.

4. Hilf uns den Laſtern widerſtehn und deine Wege freudig gehn, beſtrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn.

6. Laß fromm uns leben, chriſtlich einſt uns ſterben und, wann du erſcheinſt, vom Tod uns fröhlich auferſtehn, und dich und deinen Vater ſehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jeſu, laß uns dein im Leben und im Tode ſeyn!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

505) Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unſer Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir ſind mit Schuld beladen; ach! erlaß uns unſre Schuld! Wirke ſelber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jeſu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt ſey. Hilf uns, fromm und chriſtlich leben, redlich ohne Heucheley und voll Bruderliebe ſeyn, auch den Feinden gern verzeihn, daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig ſelig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieſes angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth und verlaß uns nicht im Tod. O! ſo können wir mit Freuden ſterbend einſt von hinnen ſcheiden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

506) Bis hieher half uns treu der Herr, und er verläßt uns nimmermehr, der in dem überlebten Jahr ſtets unſer Gott und Vater war!

2. Nur ſeine liebreich ſtarke Hand hat Unglück von uns abgewandt und manche unbekannte Noth, die uns den Untergang gedroht.

3. Ich

3. Ich warte, Herr, Herr! auf dein Heil: ein gut Gewiſſen ſey mein Theil, das einſt mein Ende mir verſüßt und hier des Himmels Vorſchmack iſt.

4. Dein Wort ſey meines Lebens Licht und meines Herzens Zuverſicht, wenn unverſchuldt die Welt mich ſchmäht, die einſt mit ihrer Luſt vergeht.

5. Lehr, Herr, mich leiden in Geduld, verzeihn dem Nächſten ſeine Schuld, dem Armen meinen Beyſtand leihn, für jede Wohlthat dankbar ſeyn.

6. Wenn dieſes Jahr mein letztes iſt, wenn es die Bahn des Lebens ſchließt: verlaß im Tod und vor Gericht, Erlöſer, den Erlöſten nicht!

7. Dann wechſelt nicht mehr Zeit mit Zeit; nur Ewigkeit, nur Ewigkeit und Freude dort vor deinem Thron iſt treuer Ueberwinder Lohn.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinen Wort.

507) Unwiederbringlich ſchnell entfliehn Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr trit ein und eilt davon. Wie manches iſt bereits entflohn!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beyſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut: Weß war die Kraft? Wer gab Gedein? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu: um Chriſti willen ſprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr

6. Herr unſers Lebens, mache du uns ſelber recht geſchickt dazu, daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find.

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll, ſo führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß, da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

508) Tauſend Jahre ſind vor dir, wie einer unſrer Tage, und zum Tode reif ſind wir am erſten unſrer Tage. Du nur bleibeſt, wie du biſt, du heißeſt uns entſtehen und deine Werke ſehen, du rufſt, und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein gränzenloſes Leben? Jahrtauſende ſelbſt geben kein Maas von deinem Leben. Du, du warſt vor aller Zeit, und du wirſt ſeyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich iſt deine Güt und Stärke. Du erbarmſt dich väterlich der Menſchen deiner Werke. Du biſt unſre Zuverſicht, du ſättigſt uns mit Segen auf unſern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir ſehn dein Angeſicht auch ſterbend noch voll Gnade. Selbſt auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unſre Zeit; dann weckſt du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben — wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie geſegnet war ſein Lauf! Wir ſahn, wie deine Treue uns wohlzuthun ſich freue, und jeden Tag erneue. Unſer Dank ſtieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des

Lebens vor dich treten und kindlich zu dir bethen, und du haſt mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirſt uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Troſtes Freudenlicht wird unſern Muth erheben. Was nöthig iſt zum Leben, wirſt du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn und unſerm Ziel getroſt uns nahn.

5. Die ſchon an dem Ziele ſtehn der Pilgrimſchaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn ſie gerufen werden. Führe ſelbſt ſie durch den Tod, verſöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des beßern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollſt uns alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher! dir, dir leben und dir ſterben wir.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

509) Er ruft der Sonn und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen, er ordnet Jahre, Tag und Nacht Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heiligs Lied geſungen, für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt

iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchü-
tzeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück,
wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens
Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück
der Welt: ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur
ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht
in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jah-
re wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und
der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder
guten That und laß dich, Gott, mit Heil und
Rath auf unſern Kaiſer nieder:

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſei-
nem Stuhle throne, daß Tugend und Zufrieden-
heit in unſerm Lande wohne, daß Treu und Liebe
bey uns ſey — dieß, lieber Vater, dieß verleih
in Chriſto, deinem Sohne!

In vorhergehender Melodie.

510) Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit
und auch der Ewigkeiten. Laß
mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob
verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin. Wem
dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner
Gnad und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich beth ich an, unwandel-
bares Weſen, dich, den kein Wechſel treffen
kann! Wir werden, ſind geweſen, wir blühen
und vergehn durch dich; nur du biſt unverän-
derlich, du warſt, und biſt und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld
uns zu begegnen, und jeden Morgen wird ſie
neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne
keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues
Glück mir zugefloßen wäre.

4. Du

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewißenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne ſich mein Geiſt ſchon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O! lehre ſelbſt mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöhret.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund, der Seelen.

511) Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgeſänge der Kreaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen, laßt unſre Freude deinen Namen, und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie,

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig ſtehen, du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit! Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß ſey uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu! Und den Gelübden unſers Mundes ſtimm unverſtellt das Herz auch bey! O Stadt, gelobe Gott zu dienen, und du wirſt, wie ein Garten, grünen, den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf ſeinen Wegen ſtets wandeln; und mit ihren Segen macht dann uns ſeine Güte ſatt.

4. Ja ſchaue, Gott, aus deinen Höhen auf unſer Land, daß du es liebſt. Erhöre, die in Chriſto flehen, gieb, wie du deinen Kindern giebſt! Gott ſättige mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben. Beveſtge unſers Kaiſers Thron, und ſegne ihn mit holden Blicken, lehr du ihn ſelbſt ſein Volk beglücken, und ſey ſein Gott, ſein Schild und Lohn.

5. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit, daß noch die ſpäteſten Geſchlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine Segen auf uns fließen; denn, Herr, ſie pflanzen und begieſſen, von dir kommt aber das Gedein.

6. Den Obern unſers Vaterlandes gieb Liebe zur Gerechtigkeit, daß uns die Wohlfahrt jeden Standes und unſers Fleißes Frucht erfreut. Bild auch das Herz der zarten Jugend, gieb, daß

daß nebſt Weisheit ächte Tugend in allen unſern Schulen blüht. Laß Fleiß und Hoffnung wohl geraten da, wo man Bürger für die Staten und für den Himmel Chriſten zieht.

7. Ach! keinen laß ſein Heil verſcherzen, und mache du die Thoren klug. Gieb ſüßen Troſt bedrängten Herzen und unſern Armen Brod genug. Dieß unſer Flehn ſey Ja und Amen in Jeſu; denn in Jeſu Namen giebſt du, was unſer Herz begehrt. Gott, unſer Vater, dir zum Preiſe ſegn uns auch dieſes Jahr! Beweiſe, du ſeyſt es, der Gebeth erhört!

Am Reformationsfeſte.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

512) Herr, deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kömmt ſie in Gefahr durch der Feinde Schaar, dann, o Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt und herrſch im jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder! Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut. Ach! erhalt ſie rein, und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr, iſt, was dein Zion kränkt, daß unter deinen Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub iſt ſchwach, kalt die Lieb und, ach! ſie bedenken nicht: es wart ein ſchwer Gericht auf träge, ſichre Chriſten!

4. Und

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach! daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu! Laß alle ſich bekehren! Gieb uns Wiſſenſchaft, Glaube, Lieb und Kraft, gieb Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut zum Preiſe deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden! Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt, gieb uns, was beglückt, nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Frieden!

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müße doch kein Kämpfer unterliegen! Hör ihr kindlichs Flehn, eil, ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu — hilf deiner Kirche ſiegen!

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund.

513) Erkühnt ſich ſchon der Gleißner Mund Gott ihren Gott zu nennen: in ihren Werken giebt ſichs kund, daß ſie ihn doch nicht kennen. Sie rühmen ſich der Heiligkeit; doch ſelbſterwählte Frömmigkeit iſt nicht der Weg zur Tugend.

2. Vom Himmel ſah Gott ſelbſt herab auf die erkaufte Heerde, ob ſie im Wort, das er ihr gab, auch treu erfunden werde, ob ihm ſein Volk durch Jeſum noch frey von der Menſchenlehren Joch im Geiſt und Wahrheit diene?

3. Da waren aus der ebnen Bahn die Meiſten ausgeſchritten und folgten ihrem eignen Wahn in gleißneriſchen Sitten. Doch täuſchte ſie ihr Unverſtand, daß Gott auf ihren eitlen Tand mehr, als auf Glauben, ſähe.

4. Gott ſprach: wie lange ſoll durch ſie der Meinen Wohlfahrt leiden? Für Hirten rühmen ſich noch die, die bloß ſich ſelber weiden. Zum rechten Heiland flehn ſie nicht, ſie ſetzen ſich zur Zuverſicht, die nicht erhören können.

5. Es mögen Menſchen immer kühn auf Macht und Anſehn bauen: Gott ſchützt allmächtig, die auf ihn im Glauben veſt vertrauen. Das Wort der Wahrheit bleibt gewiß, ſiegt über jede Finſterniß, und ſtralt hell in die Herzen.

6. Uns haſt du, Held Immanuel, der düſtern Nacht entrißen. Befrey dein ganzes Iſrael von allen Finſternißen, damit zu deines Namens Ruhm dein lauters Evangelium in vollem Glanze ſtrale.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

514) Auf ihrem Felſengrunde ſteht die Kirche Jeſu Chriſti. Ob Erd und Himmel untergeht, beſtehſt du, Kirche Chriſti! Gottes ewger Sohn ſchützt von ſeinem Thron dich, die ihm vertraut. Du ſtehſt von ihm erbaut, wie ein Gebirg im Meere.

2. Was kann dir Satan thun, der ſich ſtolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich und Chriſtum ſich verſchwöret! Chriſtus überwand ihn mit ſtarker Hand. Seine Macht und Liſt, wie furchtbar ſie auch iſt, iſt dir ein Spott geworden.

3. Was können Spötter, die dir drohn, zu ſchanden dich zu machen, die thöricht träumen, daß du ſchon vergehſt, wenn ſie nur lachen? Ihre Pfeile ſind Spreu, verweht vom Wind, ruhig ſiehſt du zu. Sie ſelbſt vergehn — und du, du Kirche Jeſu, bleibeſt.

4. Was können Feinde, welche ſich in deinem Schooſe nähren, der falſchen Chriſten Heer, die dich

dich durch ihre Sünd entehren? Ihrer Laſter Lohn wartet ihrer ſchon. Dich, o Kirche, nicht — ſie ſelbſt wird das Gericht des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich und trau auf Gott, preis ihn mit Harf und Pſalter! Er ſelbſt, Jehovah Zebaoth, er ſelbſt iſt dein Erhalter. Huldreich ſieht er hier ſeine Luſt an dir, herrlich wird er dort (denn Wahrheit iſt ſein Wort) dich ſegnen und erhöhen.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

515) Lobſingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht und jedes Irrthums Finſterniß, der uns ſein heiligs Wort entriß. Lobſingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten uns ſein Licht ſelbſt Chriſtenlehrer, lieſſens nicht uns leuchten, bis durch Liſt und Zwang in neuen Götzendienſt verſank das Volck des Herrn.

3. Da ſollten wieder Holz und Stein, Gebein und Staub uns heilig ſeyn, und neue Mittler uns, o Herr, die Heiligen und Märtyrer durch ihr Verdienſt.

4. Da ſollten ſie in jeder Noth uns retten können — da, o Gott, uns ſelbſt erwählte Qual und Pein ein ſichrer Weg zum Himmel ſeyn, zu dir, o Gott!

5. In deinen Tempeln ward kaum mehr an deinen Sohn gedacht, und er, er hatte nicht allein gethan, was unſre Schulden tilgen kann — er nicht allein!

6. Geſchenk und Schätze mußten wir den Prieſtern bringen, um von dir Vergebung zu erkaufen, Huld für unbeweinter Sünden Schuld aus ihrer Hand.

7. Und, wehe dem, der ſich ihr Joch zu tragen weigerte, der noch nach deinem heiligen Gebot allein dich ehren wollt, o Gott, und deinen Sohn!

8. Da fraß der Scheiterhaufen Glut viel treue Zeugen Gottes; Blut, das floß wie Waſſer, und dabey gedacht ihr Würger noch, das ſey ein göttlichs Werk.

9. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! Denn er hat uns befreyt; nun iſt nicht mehr der Chriſt ein Sklav, und kein Tyrann ſein Lehrer — das hat Gott gethan. Lobſingt dem Herrn!

10. Er kam und ſtand der Kirche bey, da wurden die Gewiſſen frey. Schon ſtralt bey denen auch, die nicht ſo glücklich ſind, als wir, mehr Licht. Lobſingt dem Herrn!

11. Bewahrt das Wort des Herrn, und ſeyd verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend ſey der Kirche Zier, ſo ſieget ſie: Gott iſt mit ihr, Gott iſt ihr Schutz!

12. Zagt nicht, daß ſeines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter ſeine Wahrheit ſchmähn. Die Lehre Jeſu wird beſtehn: ſie iſt von Gott.

13. Seht Gottes Sonn an, ſie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der ſeines Lichts genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch iſt! Das laßt uns ſeyn!

14. Lobſingt, lobſingt dem Herrn, und freut, ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwieſpalt, da allein ein Hirt und eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

516) Gott iſt ein Schutz in Nöthen und ſeiner Kirche Zuverſicht. Wenn wir

wir um Hülfe bethen, verſagt er ſeine Hülf ihr nicht. Es brech aus ſeinen Säulen der Erdkreis auf ſie her, laßt jede Tiefe heulen, laßt taumeln Berg ins Meer, laßt ihre Haſſer toben: ſie ſtürzen doch ſie nie. Gott hat die Kirch erhoben, und er beſchirmet ſie!

2. Sie iſt ein Fels im Meere. Es ſtürme wilder Wogen Fluth: doch bricht ſich, Gott zur Ehre, an dieſem Felſen ihre Wuth. Ob auch ſchon oft auf Erden, in Nacht verhüllt, ihr Licht ſchien ausgelöſcht zu werden: verloſch es dennoch nicht. Es ſtralt aus allen Nächten nur mächtiger hervor, weil Gott zu Gottes Rechten, zum Tempel ſie erkohr.

3. Gott iſt in ihren Mauern, und ſie, erbaut auf Golgatha, die Stadt des Herrn wird dauern, wie der, den ſie dort bluten ſah. Die Erde wird vergehen, der Himmel nicht beſtehn, die Kirche wird es ſehen und nicht mit ihm vergehn. Daß ſie ganz herrlich werde, wird ihr zur Seligkeit der Himmel und die Erde verjünget und erneut.

4. Sie hat ſchon viele Sünder, doch oft bedrängt durch Macht und Spott, zu dir bekehrt, viel Kinder zum Himmel dir gebohren, Gott! Noch ſpotten ihrer Viele: ſie aber achtets nicht, ſie ſchauet dort am Ziele die Kron und das Gericht. Schmäht immer, ſchmäht, ihr Spötter! denn fruchtbar iſt ſie noch. Der Herr iſt ihr Erretter; ſie triumphiret doch.

5. Er wird den Kriegen ſteuern, die ihr noch wider ſie beſchließt, ſie wird ein Siegsfeſt feyern, das wonnevoll und ewig iſt. Vernehmts, ihr neuen Heiden! Gott rettet ja ſo gern. Gehorcht ihm, lernt mit Freuden von ihr den Dienſt des Herrn: ſo werdet ihr entrinnen und, wenn

ihr Kinder ſeyd, auch Kronen noch gewinnen für einen edlern Streit!

Mel. Nun laßt uns gehn und treten.

517) Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater zu lobſingen, dir Preis und Dank zu bringen!

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebeth und Klagen.

4. Du haſt mit Zorngerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf Erden, wir ſollen frömmer werden, und, was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer Treue! wir preiſen dich; erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte!

7. Wir preiſen dein Erbarmen; vergieb, o Gott, uns Armen, du wolleſt länger ſchonen, nicht nach Verdienſt uns lohnen!

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen, dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten! Laß uns dein Auge leiten; getreu ſey jeder Lehrer und folgſam jeder Hörer!

10. Dein Friede wohn im Lande! Gieb Segen jedem Stande! Nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden!

11. Wenn,

11. Wenn, Vater, deine Frommen in deinen Tempel kommen, ſo wolleſt du gewähren, was ſie von dir begehren.

Für die Obrigkeit.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

518) Gott, deiner Stärke freue ſich der Kaiſer allezeit! Sein Auge ſehe ſtets auf dich! Sein Herz ſey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geiſtes voll gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir! Wie ſehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf ſeinem Throne ſich als deinen treuſten Sohn, den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe ſey ſein edelſter Gewinn, und kein gerechter Seufzer ſchrey um Rache wider ihn!

7. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beſchütz ihn in Gefahr, und wann ſein Haſſer dräut.

8. Er wünſche nie der Helden Ruhm; doch zeucht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum, ſo folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll; o! wären ſeiner Tage viel, und jeder Segensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör uns, Gott! ſo jauchzen wir und preiſen deine Macht.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

519) Du gründeſt, Allgewaltiger, der Weltbeherrſcher Thronen, daß wir, o aller Fürſten Herr, in ſichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die ſie erhält! Dein iſt ihr Reich und dein die Welt, du biſt auch ihr Beherrſcher.

2. Unendlicher! regire ſie, daß ſie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld ſie nie, nicht ihr Geſchlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun ſich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihre ſchönſte Krone.

3. Gieb, Vater, daß ſie dir getreu, dir ähnlich uns regiren! Nie müße Stolz, nie Heucheley zu Laſtern ſie verführen. Laß ſie ihr eignes Herz durchſchaun, voll Furcht vor dir ſich ſelbſt nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede, halte ſie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm ſey ihres Landes Glück, ſein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht zwingen: dann gebeut dem Siege, ſie zu ſchützen.

5. Es müße, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürſten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie ſind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade dann auch ſie vor dir in ihrem Tode finden!

In voriger Melodie.

520) Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu wer-

werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Volke ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regire, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeien!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig!

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben, daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

521) Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten. Es iſt doch ja kein Andrer nicht, der für uns könne ſtreiten, denn du unſer Gott alleine!

2. Gieb unſerm Kaiſer und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit! Amen.

Am 10 Sonntage nach Trinitatis.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

522) Du weineſt für Jeruſalem, Herr Jeſu, heiſſe Zähren, zum Zeugniß, dir ſey angenehm, wenn Sünder ſich bekehren, dir bricht von tief empfundnem Schmerz dein göttlich liebesvolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dieß Volk in ſeinen Sünden, und ließ es noch, voll Gnad und Huld, der Strafe Aufſchub finden. Nun ſieheſt du in hellem Licht das längſt gedrohte Strafgericht, das dieſes Volk verſchuldet hat, wie es ſich naht, in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickeſt du umher, ſiehſt Seelen ewig ſterben; dieß ſchmerzet dich unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O! was empfindet doch dein Herz! Wie thränt dein Aug vom herben Schmerz! Aus dieſen Thränen, Sünder! wißt, daß Jeſus Chriſt der Sünder treuer Lehrer iſt.

4. Erkennet eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland iſt dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Aus ſeinen Thränen, Sünder! wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt.

5. Die Thränen, die er einſt geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernſtlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt. Wer ſie zu ſeinem

Tro-

Troſte ſetzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft ſich zum Gericht des Zornes ſchwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht lernt, ernſtlich in ſich ſchlagen. Der Heiland iſt zum Herrn erhöht, kömmt einſt in großer Majeſtät, als der verklärte Menſchenſohn, vom Himmelsthron, giebt Frevlern den verdienten Lohn.

7. Herr, unſer Mittler, hier und dort krön uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir nach deinem Wort den großen Troſt erwägen, daß, drückt uns hier noch manche Laſt, du himmliſch Mitleid mit uns haſt. O Herr, dieß komme uns zu gut und geb uns Muth! Denn ſchwach iſt unſer Fleiſch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübſal weinen, uns deine große Freudigkeit zu unſerm Troſt erſcheinen. Gedanke, der das Herz erhöht! daß du in Gottes Majeſtät nach Noth und Kampf im Himmel biſt, Herr Jeſu Chriſt, und hülfreich auf uns Arme ſiehſt!

523) Nachdem das alte Zion ſich gewandt zum Böſen durſtiglich und wider Gottes Reich empöret: ſo hat er, dem vor Sünden graut, ein neues Zion ihm erbaut, und jenes alte ganz zerſtöret.

2. Sie iſt dahin, die ſchöne Stadt, die alle Welt getrotzet hat, ſie iſt zur blaſſen Leiche worden, ſie hat empfangen ihren Lohn, die Gottes Knechte, Gottes Sohn, ſich nicht geſcheuet zu ermorden!

3. Wo vor mit Luſt zu ſehen war der König und Propheten Schaar, wo Gottes Sitz und

Heerd geweſen, da wohnet itzt der Schlangen Brut, da wird aus edlem Judenblut entſproßnes Diſtelkraut geleſen.

4. Sie liegt in ihrer Aſche dort, Jeruſalem, die Ehrenpfort. Ihr Hoffart ruhet in den Tiefen, und wird auf ihrer Wüſteney des Höchſten Eifer ohne Reu zu einem Beyſpiel ewig triefen.

5. Wiewol ſie todt, ſo lebt ſie doch im Namen und im Samen noch, der als ein Fluch und Scheuſal bleibet. Ein ſtarenblinder Kopf muß ſeyn und härter als ein Demantſtein, den ſolches nicht zur Buße treibet.

6. Hingegen wer es nützen kann, gehört dem neuen Zion an, das ewig aus dem Glauben blühet. Die Gnade Chriſti bauet dem ein himmliſches Jeruſalem, der ſtets das irdſche fallen ſiehet.

An Bußtagen und in allgemeinen Landesnöthen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

524) Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Gott von großer Güt und Treu und fühlen Jeder im Gewiſſen, wie reif zur Strafe Jeder ſey. Das Maas der Sünden iſt erfüllt; ach! weh uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, und wir ſind Sünder. Wie wollen wir vor dir beſtehn, wir böſe, abgefallne Kinder, die wir nicht deine Wege gehn? Wir, von der Sünde Joch beſchwert, ſind aller deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, Herr, denk an deines Sohnes Tod! Du haſt, wenn Sünder wieder kamen, dich ihrer ſtets erbarmt, o Gott! Geh auch mit uns nicht ins Gericht! Du willſt der Sünder Tod ja nicht.

4. Hier,

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unſrer Uebertretung Schuld. Du biſt gerecht; doch unſer Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, der unſrer Sünden Strafen litt. Um deines Sohnes willen ſchone, der uns durch ſein Gebeth vertrit! Erduldet hat er unſre Pein; er iſt dein Sohn, und wir ſind ſein.

6. Sein Blut iſt, Herr, für uns gefloſſen, er hats zum Opfer dir geweiht. Dieß theure Blut, für uns vergoßen, dieß rufet um Barmherzigkeit. Erhör es, (denn du haſt ja doch ſo oft verſchonet,) ſchone noch!

7. Verſchon uns noch mit deiner Strafe! Wir haben uns von dir verirrt; drum ſuch uns, wie verlorne Schafe, als ein erbarmensvoller Hirt! Ergreif uns, (deine Macht iſt groß!) und ſamml uns noch in deinen Schoos!

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht ſterben, nicht Hunger oder Schwerd und Peſt dein reuevolles Volk verderben, das ſich auf deine Huld verläßt! Entzeuch auch deines Wortes Licht und ſeinen Troſt der Kirche nicht!

9. Gieb Friede, Gott, in deinem Lande, gieb reine Luft und gute Zeit und Heil in einem jeden Stande, und fördre die Gerechtigkeit! Krön unſre Felder durch dein Gut! Nimm jedes Haus in deine Hut!

10. Nimm an die Opfer, die wir bringen, nimm unſre Seelen gnädig an, laß ſie, was du befiehlſt, vollbringen! Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat ſich zu uns gekehrt, der Vater hat ſein Volk erhört!

525) O großer Gott von Macht, an Huld und Gnade reich! Ach! ſtrafſt du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? Es mögten Einige doch rein vor dir, wie Menſchen rein ſind, ſeyn: drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

2. O! der du uns erſchuffſt! ſo hältſt du nicht Gericht! Nur Frevler triffts, Herr, Herr! und deine Kinder nicht! Es mögten ihrer funfzig rein und unentweiht von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

3. O! der du ewig biſt! Laß, laß Barmherzigkeit ergehen! und halt ein mit der Gerechtigkeit! Es mögten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! ſchau an das arme Land und wende, wende, Gott, die ausgeſtreckte Hand! Es mögten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

5. Ach! unſer Vater, Gott, erbarm, erbarme dich! Dein ſchnell erwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich! Es mögten dennoch dreyßig rein und nicht entſtellt von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schröcklicher! hör unſer jammernd Flehn! Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger, vergehn! Es mögten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belaſtet ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

7. Der uns ſonſt gnädig war! noch immer gen wir gebückt im Staube! flehn und weinen,

nen, Gott, vor dir! Es mögten, ach! doch zehen rein, und nicht des Todes würdig ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher, halt hier noch nicht Gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angeſicht! Es mögten unſre Kinder rein und dir ihr Stammeln heilig ſeyn! Drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt, der dich verſöhnen kann, als dein Sohn, Jeſus Chriſt: ſo ſchau, ſchau auf ſein Blut herab, auf ſeinen Tod und auf ſein Grab! Er ſtarb! Drum wollſt du ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

526) Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß: wer kann ſie gnug ermäßen? Lebt gleich ſo Mancher zügellos, und ſeiner Pflicht vergeſſen: doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligſter, mit deinem Wort, wie mit der Sünde ſcherzen, und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren; noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren. Nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſt, was ihn in Verb'ndung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt,

ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafe ſchröcke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen, gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand ſeyn deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; mehr biſt du, größter Menſchenfreund, du kañſts nicht böſe meynen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freylich ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſtens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Selge ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

527) Gerechter Gott, wie ſchröcklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit Geduld; zu groß, zu ſchwer war unſre Schuld: du biſt des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler nicht zu ehren, erhebt ſich ſtolz und ſpricht dir Hohn und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht ſich alles hin in ihr Gebiet, läßt ſich nicht widerſprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit ſeyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie

3. Wie Fluthen, die dein Zorn geſandt, die Saaten zu zernichten, ſo ſtrömen Laſter hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht ſchüchtern mit verhülltem Haupt; nein! frech, gebieteriſch und erlaubt, trit ſie einher — die Sünde, und zweifelt nicht, und iſt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit zu ſtrafen, die mich haſſen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins Gericht. Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtger, werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen, kannſt du, du Allgewaltiger, du Gnädigſter, du Schröcklichſter, nicht Menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die Liebe: wende dich zu dieſen argen Kindern! Vielleicht beweiſt dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern, vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes Herz, unbiegſam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren, bereuet ſeine Miſſethat, läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regiren.

7. Doch mußt du ſtrafen: ſo geſcheh, o großer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige! erzittert, werdet ſtille! Gott zürnet, der das Meer erregt und Felſen in den Abgrund ſchlägt und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen Hauch den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne ſitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollſt der Frommen ſchonen, die dann das ſündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn! ſie rett aus dem Verderben! Errette ſie zur böſen Zeit, und laß ſie einſt mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

528) Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen ſich das Geſchrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth, ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht iſt dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß ſind unſre Schulden, und du beſtrafſt uns minder, als wirs verdient — wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen, gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unſrer Noth! Laß, die voll Angſt dir flehen, Troſt und Erleichtrung ſehen, verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen, ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! Laß ſie die Sichern ſchröcken, die Schläfrigen erwe-

erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme ſtärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeien. Wer deiner ſich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle. O! ſprich zu meiner Seele: getroſt! dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden!

10. Am Schluß von unſerm Lauf — dann klärt ſich alles auf, dann wird die Ausſicht heiter, dann thränt kein Auge weiter, und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

529) Du Gott, der unſre Zuflucht iſt, Gott, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Gott, heilger Geiſt der Gnaden! Dreyeiniger, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk auf unſer heiſſes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid und deinen Weg verlaſſen: doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o! laß aufs neu uns deine Rechte faſſen! Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh

3. Sieh gnädig, Herr, auf unſer Land, rings-um bedeckt von deiner Hand laß es der Ruh genießen! Wend ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unſer Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn, laß Sicherheit das Land erfreun! Herr, unſer Gott, das Land iſt dein; o! laß Gedein und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unſre Schwachheit auf ſich nahm, mit Gott uns zu verſöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Ehr und Preis dich krönen! Vertrit, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod, ſtärk uns in unſrer Prüfung Lauf, und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr, unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt, und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

6. Vernimm der Leidenden Gebeth. Wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Bethen! Sey aller Unterdrückten Heil, der Witwen und der Waiſen Theil, vereitle der Verfolger Rath und

und lehre ſie den rechten Pfad. Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O! neig auf unſer Flehn dein Ohr, heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein! Wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt: o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott! erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

530) Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter, itzt über unſer Haupt einher. Doch biſt du unſer Schutz und Retter: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regirt. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt, je mehr Gefahr und Plage ſteiget und alles in Zerrüttung bringt: um ſo vielmehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was

5. Was hilft der Streiter groſze Menge? Was hilft Gewaltgen ihre Macht? Der Roſz und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht, der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen wehmuthsvoll: erbarme dich über uns zur böſen Zeit! Laſz Gnade nur für Recht ergehn: ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn!

7. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut: ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daſz du gewiſz zur rechten Zeit, uns zu erretten, ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maſzen, und meynſt es immer väterlich; auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen, auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müſzen, wenn du uns wieder wohl gethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüſzen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht: Barmherziger, verlaſz uns nicht!

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden.

531) Haſt du denn ganz dein Angeſicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmſt du unſre Seufzer nicht? Weiſt du nicht unſre Sorgen? Wir fühlen deine ſchwere Macht, dein fürchterlicher Zorn erwacht und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg im blutigen Gewand verheert die fruchtbarn Auen, und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach! aller

aller Herz iſt freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr; ſie iſt von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht, und wächſt mit jedem Tage; ſind wir vom kurzen Schlaf erwacht, ſo wacht auch unſre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und Niemand kann uns ſchützen.

4. Du kannſt es, o Herr Zebaoth! Es ſteht in deinen Händen, uns zu erretten, unſre Noth zu unſerm Glück zu wenden. Du kannſt dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeſchickt, allein allmächtig ſteuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwerd, womit die Feinde drohten, ſchon oft in Sicheln ſich verkehrt, ſo bald dein Wink geboten. Allmächtig biſt du immer noch; ach! ſo gebeut, ſo rede doch! Was du ſprichſt, muß geſchehen.

6. Erlaß uns gnädig unſre Schuld, vergieb uns unſre Sünden, trag uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verſchwinden! Ach! Herr, dämpf unſrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh ſie uns ganz verzehret!

7. Errette das bedrängte Land, ſieh hülfreich auf uns nieder, gieb deiner Gnade theures Pfand, gieb uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angſt befreyt, die Opfer unſrer Dankbarkeit in ſichern Tempeln bringen!

8. Regire ſelber unſern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laſter Bahn bedachtſam fliehn und ſtets nach Tugend ſtreben. Wir laſſen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angeſicht zum Segen wieder ſtralet.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen.

532) Herr unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von

Nö-

Nöthen und Beſchwerden mit frommen Flehn auf deine Hülfe ſchauen und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich haſſen, die ſich voll Stolz auf ihre Macht verlaſſen. Ach! wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unſer Beyſtand wider unſre Feinde. Sprichſt du ein Wort, ſo werden ſie bald Freunde. Ach! ſprichs, daß ſie die Waffen, uns zum Segen, ſchnell niederlegen!

4. Lehr uns, mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens iſts auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held! Nur du kannſt ſie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wieder bringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung ſehen, hör unſer Flehen!

Danklieder für den Frieden.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

533) Gott, unſer froher Lobgeſang erſchallet dir zum Preiſe! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaterweiſe uns wieder haſt ſo wohl gethan und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie ſehr ward nicht ſo manches Land von Kriegeslaſt beſchweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängſtigt und verheeret! Nur du haſt gröſſerm Leid gewehrt, du haſt Gebeth und Flehn erhört, auch dieſe Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angſt die Herzen brach, wo Mordgewehre ſchröckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erſchlagne deckten —

da

da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann ſammelt ungeſtört in ausgeleerte Scheuern, was, Gott, ihm deine Hand beſchert, froh deine Huld zu feyern, Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder ſich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, der du die Herzen neigeſt, und Harte auch durch deinen Geiſt zu milder Eintracht beugeſt! Nur dir gebühret unſer Dank, nur dich preiſt unſer Lobgeſang, der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr ferner nun nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen; daß uns der Friede lang erfreu, laß Menſchenliebe ſiegen! Beſchütze du mit ſtarker Hand das ganze Reich, laß jeden Stand ſich deines Segens freuen.

7. Wir traun auf dich! Nur wollſt du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren und nicht durch Stolz, durch Ueppigkeit, durch Leichtſinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er iſt und bleibet, wie er war, der Menſchenfreund und Hüter. Gleich herrlich, ſo von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm ſey allein die Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

534) Gelobt, gelobſt ſeyſt du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder ſchenkſt! Du heiſſeſt die Verwüſtung fliehn und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thuſt du! Was du behüteſt, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn: wenn du, Allmächtiger, gebieteſt, iſt alle Zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht, auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. O Chriſten, fühlt das ganz, und preiſet frohlockend ihn, der uns erfreut, der ſeines Armes Macht beweiſet, und in der Macht Barmherzigkeit, der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er ſchlägt!

4. Preiſt ihn durch freudiges Vertrauen; ihr ſeht, was ſeine Hülfe kann! Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, und nimmt ſich unſer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt, damit ſich alles, alles freu und durch den Frieden glücklich ſey!

6. Preiſt, preiſt ihn durch ein frommes Leben; dieß iſt der beſte Lobgeſang! So viel iſt uns von ihm gegeben! So ſehr verdient er dieſen Dank! O! laſſet Herz und Wandel rein und ihm ein würdigs Opfer ſeyn!

7. Nimm, Vater, unſers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an. Froh ſchallen unſre Tempeln wieder von dem, der uns ſo wohl gethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

535) Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank! ihm, der den Frieden ſchafft. Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft!

2. Wer

2. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er? der ſo zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, ſeyd ſtill! gebeut.

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh, und hilft ſie überſtehn, er hört ihr Flehn, und läſſet ſie Hülf und Errettung ſehn.

4. Auch wir ſehn ſie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein ſchweres Ungeſtüm ſein Sonnenſtral zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menſchenblut ſonſt floß, daher ergießt ſein Segen ſich.

6. Das Feld giebt nun zu ſeiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vors Feindes Wuth ſtört der Geſchäffte Lauf.

8. Allgütiger! allein von dir fließt dieſes Heil uns zu; dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du!

9. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt und ſtets ſich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laſter Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey.

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That!

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

In Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

536) In unſern Nöthen fallen wir voll Reu und demuthsvoll vor dir in unſerm Jammer nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So Viele ſanken ſchon ins Grab — wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! Wie iſt um Hülf uns bange! O! ſchone noch! Befrey uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannſt uns befreyn; errett uns deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage!

6. Doch willſt du uns noch nicht befreyn: ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſtes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unſer gläubiges Gebeth, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgeſang ſoll einſt bey uns erſchallen!

Dank=

Danklied nach Seuchen.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld.

537) Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns — in welcher Noth! Wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner Seuchen Heer durch unſer Vaterland nicht mehr, ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen, ſtündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns ſchien jeder Augenblick der letzte dieſes Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn, du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertrettung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o! wir preiſen dich! gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben! Es bethe dich, Erretter, an und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In der Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

538) Du beſter Troſt der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! ſchau her auf unſre Noth, erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen und ſchmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach! unſer ſündlichs Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben iſt treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du Beßter aller Väter, verſchonſt auch Uebertreter, wenn ſie um Gnade flehn.

3. Wenn ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe ſchreyn, ſo willſt du bald aufs neue ihr Gott in Chriſto ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen, hilf uns! Verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer Heil, ach! wende der Zeiten ſchweren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, ſchaff uns allen bey unſerm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch ſchuffeſt, hör unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts auch, daß es ſey. Uns helfen, iſt dir leicht: du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von Andrer Schmerz und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit ſie mild ihr Brod, troſtloſen Brüdern brechen, nicht unempfindlich ſprechen: es nähr, es ſegn euch Gott!

7. Laß

7. Laß alle Frucht geraten und bald uns Hülfe ſehn, erquicke du die Saaten, die ietzt ſo traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen ſollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du erretteſt gern, und haſt nur Luſt am Leben. Dich wollen wir erheben, dich fröhlich, unſern Herrn.

Danklied nach der Theurung.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, gemein.

539) Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen; du Vater der Barmherzigkeit, ſiehſt auf ſie voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unſre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf! laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgeſang ihn dankbar froh beſingen! Der Höchſte hält, was er verſpricht: ſo lang die Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Ernde fehlen.

4. Gott unſre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübſal haſt du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O! laß uns dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben ſchätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben, ſtets mäßig bleiben im Genuß, der Wohlluſt widerſtreben, von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollſt du gnädiglich vor Mangel uns bewahren! Mit dir iſt uns nichts fürchterlich, du deckſt uns in Gefahren. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Für die Feldfrüchte überhaupt.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu.

540) Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget ſich noch immerfort in ſeiner Kraft auf Erden, daß unſer Feld mit Nutz beſtellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung ſtreun wir Samen aus; doch ſegneſt du nicht Feld und Haus, ſo iſt die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte ſchafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unſre Saat geſegnet ſeyn, gieb Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeien uns ſpät und früh, nach Sorg und Müh, einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie das ganze Jahr vor ſo vielfältiger Gefahr, die ſie leicht kann verletzen und den, den heut ſein Feld erfreut, in Kummer bald verſetzen.

5. Bey

5. Bey ſolcher Saat ſeh ich allhier zugleich manch tröſtlichs Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich: ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erſt verdirbt und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen: ſo werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen die Thränenſaat, nach deinem Rath, gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottſeligkeit viel gute Frucht zu bringen: ſo will ich dir dereinſt dafür in Ewigkeit lobſingen.

In eigner Melodie.

541) Unſre Ausſaat ſegne, Gott, daß ſie ruh im Schoos der Erde, keim, und unſer täglichs Brod unter deiner Aufſicht werde.

2. Einfach wird ſie ausgeſtreut, vielfach giebſt du ſie uns wieder; und dann ſingt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir; du, du hörſt Gebeth und Flehen, giebſt uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verſtehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unſerm armen Erdenleben, bis wir einſt den Dank dafür dir im Himmel ewig geben!

5. Dann ſehn wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid ſtört weiter nicht das lobſingende Gemüthe.

6. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angeſichte freudig ernden für und für deines höhern Segens Früchte.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

542) Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar auf dein Geheiß die Erde, und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß ſie verſorget werde; denn du verſprichſt, du treuer Gott, daß ſie bey Fleiß und Müh ihr Brod von dir erhalten werde!

2. Bis hieher trifft die Zuſag ein. Gieb ferner deinen Segen, laß unſre Früchte wohl gedein, gieb Sonnenſchein und Regen! Denn ohne deine Segenshand bringt ſelbſt ein fettes gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all unſre Kunſt und Müh im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunſt hier unſern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Samen auf, wächſt, treibt, ſetzt Frucht und reift darauf; du biſts, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn, ſey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unſrer Felder Korn; ach, Vater, ach! verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag ſie nicht zerſtörend treffen mag, und wir dann trauren müßten!

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt in der Hoffnung weiſet; und krönt dein Segen unſer Land, o! dann ſey, Herr, gepreiſet! Dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet!

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich laßen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth, haſt lange hausgehalten. Du wirſt in deinem Eigenthum zu unſerm Wohl, zu deinem Ruhm dich ferner gnädig zeigen.

Danklied für die Ernde.

In eigner Melodie.

543) Lobt unſern Gott mit fröhlichem Gemüthe für ſeine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, ſeiner treuen Kinder, und ſorgt auch ſelbſt für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeien, daß Vieh und Menſchen ſich darüber freuen.

4. Er ſchaffet Speiſe reichlich gern und allen, und ſättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von ſeiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle ſeine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig ſeyſt du, Herr, geprieſen für jede Wohlthat, die du uns erwieſen.

8. Sehr groß iſt deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar ſind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobſingen jauchzend deinem Namen, und jedermann ſprech: Ehre ſey Gott! Amen.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

544) Gott ſorgt für uns! O! ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht, im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein: Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank, du nährſt und giebſt uns mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Geſundheit, Kraft, Gedein zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Ernde ſchaun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

545) O! daß doch bey der reichen Ernde, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt, wie gern du unſern Mangel ſtillſt und uns mit Speis und Freud erfüllſt!

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern, kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun, und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernde dankbar ſeyn! Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgſamkeit, daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns bloß aus Erbarmen; dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey

auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann! Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt!

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Verſorg uns bis an unſer Ende und mach in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größers Glück erfreu!

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen, gib, daß uns ſein Genuß gedei, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt!

In voriger Melodie.

546) Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, wiewol ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind: ſo blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd iſt deiner Schätze voll, damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht das alles einſt hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchafft! Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Miſſethaten, vor Wohlluſt, Geiz und Uebermuth, weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergeßen, der du ſo liebreich an uns denkſt, ſo muß der Fluch den Segen freſſen, mit dem du Feld und Haus beſchenkſt. Wird auch der Vorrat nicht zerſtreut, ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Samen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns vielmehr der Ernde freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

547) Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Ernde, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte! Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr! In ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedein. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und geraten.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Ernd entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn — der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: ſo giebt er uns doch ſicherlich, ſo viel wir nöthig haben, iſt ſtets bedacht,

dacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o! was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das veſte Zutraun faſſen, daß der die Welt regirt und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir bethen demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamen Gemüthe.

Um Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns.

548) O Gott, du kannſt den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müßen vor der Sonne Glanz ſie, wenn du willſt, entfliehen. Halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erſcheinen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden, des Regens überhäufter Fall erſtickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, iſt nahe dem Verderben.

3. Herr, unſre Schuld und Miſſethat hat dieß ſehr wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns verſühnet. Wir

na-

nahen dir voll Reu uns nun, wir wollen ernſtlich Buße thun und unſer Leben beſſern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überſchütt uns nach der Noth mit Freude, Luſt und Wonne, und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Danklied für den Sonnenſchein.

Mel. Nun danket alle Gott.

549) Mein Gott, du biſt gerecht und gleichwol lauter Liebe, ſelbſt wenn es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe; ſcheints gleich, als dächteſt du bey unſrer Sündenſchuld nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken ließeſt du das Sonnenlicht bedecken. Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schröcken, weil man den Himmel nicht, nur ſchwarzes Dunkel ſah, und unſre Landesfrucht war dem Verderben nah.

3. Nun haſt du Sonnenſchein uns wiederum gegeben, die Felder ſind erquickt, wir fühlen neues Leben. Wir preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn bey unſrer Kümmerniß erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O! ſorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte, gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein! Wir wollen dir dafür vom Herzen dankbar ſeyn.

Um Regen.

In voriger Melodie.

550) Herr, allerhöchſter Gott, im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorſam werden! Was du befiehlſt, geſchieht: o! laß auch unſer Flehn durch dich, Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterſegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub iſt itzt unſer Land, erſtorben jede Flur, es ſchmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient, ach! groß ſind unſre Sünden, und billig ſtrafſt du uns: doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unſre Schuld! Thu auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unſer Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfriſch itzt unſre Felder! Dein Regen träufle ſanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unſer träges Herz mit tauſendfachem Segen! Der Fromme nur kann ſich, Gott, deines Segens freun. O! laß uns alle reich an wahrer Tugend ſeyn!

Danklied für den Regen.

Mel. Nun lob, mein Seel.

551) Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanf-

ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht: das Seufzen ſchweiget, und Hitz und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied ſteiget hinauf und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut des Ackers Herr ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Dick ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren und ſie erfreuen ſoll. Auf! preiſet Gottes Milde! Er iſts, der Regen ſchickt und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn! o! laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein, du eilſt mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens ſo manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unſer ferner an.

Bey Gewittern.

In eigner Melodie.

552 Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majeſtät der Welt. Anbethend ſinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt, es bebt die Flur, und Blitze ſagens Blitzen wieder: uns führt der Herrſcher der Natur.

2. Laß dich auch ſeine Stimme rühren, ſey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern ſelbſt Donner Gnad und Segen zu. Sie

rufen

rufen ſchonend ſichern Sündern; und ihren Ruf verſtehſt auch du.

3. Verſtumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr iſt Gott! Es ſagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt iſt ſein. Ihr bebt, Elende! Wollt ihr fliehen? Kein Ort ſchützt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch — Er iſt Gott!

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

553) Es donnert, Gott! Wie ſchröcklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du biſt! Und groß iſt deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts — und zagt, hebt zitternd kaum ſein Aug empor, wenn das Gewiſſen ſagt:

3. Den, der dich ſchuff, ernährt und ſchützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hielteſt du gering.

4. Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, er, der die Menſchen wägt; was biſt du, wenn ſein Donner nun dich ſchnell zu Boden ſchlägt?

5. Verſchone, Herr, verſchone noch der Sünder dieſesmal! Barmherzig biſt du, Vater; doch zu groß iſt ihre Zahl!

6. Bekehre noch ihr böſes Herz nach deiner Vaterhuld, erfülle ſie mit Reu und Schmerz und trage noch Geduld.

7. Vor deines Gottes Majeſtät erzittre nicht, o Chriſt, wann er in Donnerwolken geht und um ſich Blitze ſchießt!

8. Und wenn ſein donnerndes Geſchütz den Frevler tief erſchröckt, ſo wiſſe, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt.

9. Der

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von ſeinem Wolkenthron, trifft, wen er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verſchon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht iſt ſein Gericht! Er iſt der Herr! Ihm halt ich ſtill und laß im Tod ihn nicht!

11. Des Donners König iſt mein Freund; wenn er mich ſchnell entrückt, ſo weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt, ſingt ihm auch froh ein Lied, wann er auf ſchwarzen Wolken fährt, ſteht, wann der Sünder flieht.

Danklied nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen.

554) Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt! mit fröhlichem Gemüthe lobſingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß biſt du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner ſchröcken: doch biſt du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigeſt, doch nicht im Grimm, du ſtrafeſt, doch mit Maſſen. Noch immer ſchallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlaſſen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienſten lohnte? wenn Häuſer, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen ſchonte?

5. Wohl uns! Du zeigeſt viel Geduld in allen deinen Wegen, du kröneſt jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß biſt du! Auf dein mächtigs Wort muß Sturm und Wetter ſchweigen. Vor dir

muß

muß ſich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt ſey deine Wunderkraft, die nach Gefahr und Schröcken uns Ruhe ſchenkt und Segen ſchafft nach weisheitsvollen Zwecken!

8. Dein Auge ſtand mit Vaterblick auf uns, voll Vorſicht, offen: drum hat kein widriges Geſchick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entriſſen, kein Hagel, kein zu ſchwerer Druck von ſtarken Waſſergüßen.

10. Mehr Leben iſt in die Natur von dir, Herr, ausgegoſſen. Zum Wohlthun, Schöpfer, haſt du nur die Himmel aufgeſchloſſen.

11. O! laß doch wahre Furcht vor dir ſtets unſer Herz regiren, laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirſt dann ferner Vater ſeyn und gnädig auf uns blicken. Wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Bey Trauungen.

Mel. Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern.

555) Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn; du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeien.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzuſtehen! Wohl euch! Wohl euch! fromme Gatten!

ten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe!

3. So ſtrecket ſich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus: ſo blühn auch Ehgenoſſen. Ringsum umpflanzen ihren Tiſch die Kinder fröhlich, munter, friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Bether zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh iſt minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden haſt! erleichtre uns des Lebens Laſt, gieb, daß kein Segen fehle! Laß nie uns unſern Bund entweihn, keuſch laß uns, friedſam, zärtlich ſeyn, ein Herz und eine Seele! Heilge, heilge, Gott der Liebe, unſre Liebe! Deine Gnade führ uns ſtets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbſt unſer hohes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, ſegne, unſer Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur ſehen.

In vorhergehender Melodie.

556) Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehebund geweiht: o! weih auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß ſie, Vater, dir ergeben einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben.

2. Du haſt ſie ſich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Bruſt entzünden: O! laß die Regung lauter ſeyn! O! laß ſie nie den Bund entweihn, zu dem ſie ſich verbinden! Immer laß ſie, dir ergeben einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O!

3. O! ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun, gieb ſelbſt zu ihrem Fleiß Gedein, und ihr Beruf ſey Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben glücklich leben, freudig ſterben! Denn ſie ſind des Himmels Erben.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt.

557) Es ſchloßen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und ſie beſtättigen die Pflicht itzt hier vor deinem Angeſicht.

2. Mit Gnade ſchau auf ſie herab, daß ſie zuſammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind!

3. Laß ſie einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr, als dich. Laß, ſie im Ehſtand treu und rein, und keuſch in Wort und Werken ſeyn!

4. Laß ſie in heilger Einigkeit zu deinem Lob und Dienſt bereit und eifrig zum Gebethe ſeyn, nie deinen Ruhetag entweihn!

5. Auch mache ſie zu dem Beruf, wozu ſie deine Weisheit ſchuff, geſchickt und munter, emſig, treu, damit ihr Werk geſegnet ſey!

6. Und drückt ſie dieſes Lebens Müh, ſo tröſte, ſo regire ſie, daß Eins des Andern Bürde trag und ſtandhaft bleib am böſen Tag!

7. Willſt du mit Kindern ſie erfreun, ſo gieb zu ihrer Zucht Gedein, daß ſie mit Segen ſich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

8. Führſt du ſie auch auf rauhe Bahn, ſo nimm dich ihrer liebreich an; es ſtärke ſie im Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit!

9. Und

9. Und wann der Tod ſie trennt, alsdann ſieh ihre Thränen gnädig an, und bring ſie wieder höchſterfreut zuſammen in der Ewigkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

558) Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach: ſein Heil ſollt ihr empfahn; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz;

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt.

Bey Begräbnißen.

559) Es iſt nun aus mit dieſem Leben! Gott nimmt es, er hat es gegeben, er iſts, der es bisher erhielt. Dank ihm! Zu meinem Tagewerke gab mir ſein Wohlthun Luſt und Stärke; nicht ohne Segen wards erfüllt. Mein Abend kömmt: nun iſts vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Des Leibes irdne Hütte ſinket — Preis Gott, der mir zur Freyheit winket vom Dienſte der Vergänglichkeit! So lang ich auf dir war, o Erde, blieb Schwachheit immer mein Gefährte, ſtets von Verſuchungen bedräut, und ach! zum Fallen oft gebracht. Welt, gute Nacht!

3. Wohl mir! daß ich von hinnen ſcheide, wo jede Herrlichkeit und Freude der bald verwelk-

welkten Blume gleicht, wo Schmerz und Mühe, Gram und Plage, wo Neid und Bosheit jedem Tage des Pilgers folgt und ihn erreicht. Wohl mir, die Reiſe iſt vollbracht! Welt, gute Nacht!

4. Welt gute Nacht! Behalt das Deine! Des Himmels Güter ſind nun meine, die Jeſus mir erworben hat. Er trocknet mir nun alle Thränen, ſtillt meiner Seele gläubigs Sehnen, führt mich zur Ernde nach der Saat. Preis ihn! Er nahm dem Tod die Macht! Welt, gute Nacht!

5. Stillt eure Thränen, meine Lieben! Hier iſt noch Nacht und Stückwerk: drüben glänzt Mittag und Vollkommenheit. Jetzt könnt ihr Gottes Rath nicht faſſen. Bleibt an ihm! Er wird euch nicht laſſen. Er führt auch euch zur Seligkeit. Glaubt, was Gott macht, iſt wohlgemacht. Welt gute Nacht!

560) O! wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, immerdar in Furcht und Schröcken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzenleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden iſt euch hinderlich in euern Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen; euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

5. O! wer wollte denn nicht gerne ſterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

561) Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, ſie gehen ein zur Herrlichkeit! Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken und Wonne der Unſterblichkeit. Im Frieden ruhen ſie von aller Sorg und Müh. Hoſianna! vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie!

2. Dank, Anbethung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbethung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir, ins Grab, wiſcht unſre Thränen ab! Hallelujah! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann, er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun biſt du uns aufgegangen, nun ſehen wir dich nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, der Tod iſt nun nicht mehr! Hallelujah! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab, er gieng zu Gott; wir folgen ihm!

Mel. Meine Liebe lebet noch.

562) Herr, du weiſts, ich glaub es veſt, daß die Beine wieder grünen. Der verweſte Aſchenreſt wird ſich, wann der Tag erſchienen deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem

Geiſt der Freuden ſchwingen und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

2. Sehet nicht auf die Geſtalt, wann ich ſterbe: denn ich ſchlafe; weil der Satan die Gewalt über die verlornen Schafe ganz verloren, und der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und auch in den finſtern Straſſen treu geſucht, was ſich verirrt.

3. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebensſonn durchhellet. Komme nun, du ſüſſe Ruh, wann es meinem Gott gefället! Wenn der ſeine Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet, welches er lebendig machet, ſeyn und bleiben, wo er lebt.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

563) Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wann das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was vorhanden ſey: dann wird ihn mein Gott erwecken zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hocherfreut!

2. Dann ſo werden meine Glieder, die itzt Staub und Aſche ſind, unverweslich leben wieder, und ein jedliches gewinnt ſolchen Glanz, als hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein Leib, Herr Jeſu Chriſt, wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank ſey dir in Ewigkeit!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott.

564) So gieb denn, frome Chriſtenſchaar, der Erde das, was Erde war! Verſchaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2. O Ruhe, Wunſch des Dürftigen, du letzter Troſt des Weinenden, wo aller Gram vergeſſen iſt, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich der Feinde Trutz, hier findet der Bedrängte Schutz, hier wird in ſüſſem Schlaf erquickt, den manche ſchwere Laſt gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Menſch bleibt nur zurück, ein Sarg nur und ein Leichenkleid ſind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Chriſten auf, vollendet hat er ſeinen Lauf, die Seel eilt in ihr Vaterland, und iſt beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden und zu der Engel Tauſenden, erblickt ſie Gott nun, wie er iſt, und ihren Heiland, Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten Leib, o Gruft! bis ihm der Heiland wieder ruft und ihn, den nun der Tod zerſtört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit; ſtets laß uns in Bereitſchaft ſtehn, und freudig dir entgegen ſehn!

In voriger Melodie.

565) Nun bringen wir den Leib zur Ruh und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch und Staub, nicht immer der Verweſung Raub, er wird, wann Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne, was du biſt, lern hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit, aufs Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick: ſo währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich. In allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs einſt mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr; nehm jeder ſeiner Seele wahr!

9. Wann unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das Sterben zum Gewinn, zeuch unſre Seele zu dir hin!

10. Und wann du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dann dein Antlitz ewig ſehn!

In voriger Melodie.

566) Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einſt blüht er auf und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuff ihn einſt der Herr. Er war ſchon Staub; und wirds nur mehr, er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt er im finſtern Thal, nun iſt er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab, nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! Wir gehn nach unſern Hütten zu und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach! Jeſu Chriſt, dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

567) Staub bey Staube ruht ihr nun in dem friedenvollen Grabe. Mögten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedenvollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr ſchon, komt zu eures Schweißes Lohn.

2. Jeſus wills: wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, alle, die die Kron erſtritten. Endlich, endlich kommt der Tod, führte ſie, führt uns zu Gott.

3. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten. Ach! vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender! ſehn.

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit, dieſe ſchwüle Mittagsſtunde gegen die Unſterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott, gleichwol Leben oder Tod.

5. O du unſre Zuverſicht! Unſer Theil iſt einſt das Leben. Wenn auch unſer Auge bricht, wirſt du Mittler uns es geben. Gottes und des Menſchen Sohn! deinen Frieden gabſt du ſchon.

6. Daß

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken — dieſe Kraft der beſſern Welt laß in unſerm Tod uns ſchmäcken. Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir itzt verſtehn.

7. Wann wir einſt, wie ſie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollſt du überſchwenglich thun über alles, was wir flehen. Denn was hattſt du nicht vollbracht, als du riefſt: es iſt vollbracht!

Tiſchlieder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

568) O Vater, kindlich bethen wir um unſer tägliches Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt!

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt Aller Blick gewandt, der du von allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergeßen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Lobe, mein Herz, deinen Gott.

569) Was den Leib erhält und nährt, hat uns unſer Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch ſein Allmachtswort erhält, und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrſten Sand, ſättigt ſich aus ſeiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine groſse Mildigkeit, und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür — dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daſs auch dabey ich im Guten ſtandhaft ſey, und mein Herz vergeſse nicht ſeine groſse Chriſtenpflicht, daſs von meinem Ueberfluſs ich, nach mäſsigem Genuſs, auch die Armen ſpeiſen muſs.

4. So genieſs ich dieſs mein Theil dir zur Ehre, mir zum Heil, ſo wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun, du ſollſt künftig mir allein Vater und Verſorger ſeyn.

Reiſelieder.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

570) Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reiſe! Bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preiſe! Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich ſelbſt und alles, was du mir auf dieſer Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laſs ihn mich ſicher leiten, befiehl, daſs er dem Unglück wehr und allen böſen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daſs keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir ſchade!

3. Du beſter Führer, Gott, verleih, daſs ich ſtets chriſtlich wandle, ſtets fromm, getroſt und weiſe ſey, nie kühn, nie ſtrafbar handle. Regire du ſelbſt meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen!

4. Bring

4. Bring mich geſund zur rechter Zeit zu den geliebten Meinen! Erhalt und ſchütze ſie vor Leid; ſie ſind ja, Herr, die Deinen. O! laß ſie dir empfohlen ſeyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wann wir uns wieder ſehen!

5. Du wollſt mein ganzes Leben hier, o Vater, ſelbſt regiren. Wo Hülfe noth iſt, hilf du mir, laß deinen Geiſt mich führen! Und end ich einſt hier meinen Lauf, dann nimm mich froh und ſelig auf zu deiner ewgen Ruhe!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten:

571) Dank dir, Beſchützer meines Lebens! Du haſt mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens, du haſt mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir, durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebeth vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, ſey hochgeprieſen für alles Gute, das du mir auf meiner ganzen Reis erwieſen! Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn, laß ewig mich den Deinen ſeyn!

Danklied am Geburtstage.

572) Dir dank ich heute für mein Leben, am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen haſt du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe Tage, verwandelteſt ſelbſt meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrſcher aller Dinge, ſtets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, haſt du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her ſchon gedacht.

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein Sehnen und zählteſt alle meine Thränen, eh ich bereitet war, und wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein beſcheiden Theil ſchon dar.

5. Du ließeſt, Herr, mich Gnade finden, und ſahſt doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O! welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt ſorgt für mich Armen, und iſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deſſen ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er ſelber iſt dein größt Geſchenke, dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein Leben mir gefriſtet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüſtet, dieß Vater, dank ich dir! Daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiſte mich regiret — dieß alles, Vater, dank ich dir!

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: ſo wirſt du, was mir gut iſt, geben; du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele; der Herr, Herr, dem ich ſie befehle, der ſegne, der behüte mich!

Regiſter,

nach den Seitenzahlen eingerichtet.

Ach! bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt 364
Ach, Gott, ruf deinen Richterblick 223
Ach, Gott und Herr, wie groß 225
Ach, Gott, vom Himmel ſieh darein 180
Ach, Gott, wie manches ſchwere Leid 300
Ach, höchſter Gott, verleihe mir 274
Ach, Jeſu, wundervoller Held 147
Ach! ſeht, was ich für Recht und Licht 54
Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben 106
Ach, wenn werd ich von der Sünde 246
Ach, wie viel Böſes wohnt in mir 225
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 173
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 253
Alle Menſchen müßen ſterben 462
Allen, welche nicht vergeben 352
Alles iſt an deinem Segen 435
Alles ſey dir unverholen 333
Allmächtiger, ich hebe mein Aug 507
Allwiſſender, vollkommner Geiſt 12
Alſo hat Gott die Welt geliebt 61
Am Kreuz erblaßt der Marterlaſt 118
Am Tage, da mein Heiland ſpricht 499
Anbethungswürdger Gott! mit 5
An dir allein, an dir hab ich 228
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht 528
Auch Sünder können ſelig ſeyn 167
Auf deine Weisheit bauen 292
Auf euch wird Gottes Segen ruhn 600
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath 309

Auf, Jeſu Jünger, freuet euch 140
Auf ihrem Felſengrunde ſteht 554
Auf meinen lieben Gott trau ich 318
Auf, meine Seele, ſinge 372
Auf, o Seele, werde munter 519
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich 73
Aus meines Herzens Grunde 502
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 230

Bald oder ſpät des Todes Raub 457
Befiehl dem Höchſten deine Wege 313
Befiehl du deine Wege, und was 311
Begleite mich, o Chriſt, wir 110
Begrabt den Leib in ſeine Gruft 605
Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt 56
Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen 533
Bethet an, ihr Menſchen, bringet 39
Bethet an, laßt uns lobſingen 27
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 263
Bis hieher half uns treu der Herr 545
Bis hieher halfſt du mir, mein Gott 362
Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis 578
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland 127

Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſandt 139
Chriſt iſt erſtanden von der Marter 121
Chriſt, unſer Herr und Heiland 194
Chriſtus, der iſt mein Leben 483

Dank dir, Beſchützer meines Lebens 609
Dein bin ich, Herr, dir will ich 241
Dein Heiland lebt, o Chriſtenheit 138
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen 334
Dein ſind wir, Gott, von Ewigkeit 477

Dein Wille, beſter Schöpfer, iſt 364
Deine Schöpfung, Erd und Himmel 45
Der du dein Wort mir haſt gegeben 189
Der du die Liebe ſelber biſt 398
Der du mich, als ein Vater, liebſt 286
Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn 597
Der Herr iſt Gott und keiner mehr 6
Der Herr lag in das Grab geſtreckt 124
Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt 122
Der Mächtige, der Herr der Götter 594
Der Morgen kömmt, und meine Klage 518
Der Spötter Strom reißt viele fort 191
Der Tag iſt wieder hin 529
Der unſre Menſchheit an ſich nahm 153
Der Wohlluſt Reiz zu widerſtreben 422
Des Leibes warten und ihn nähren 425
Des Morgens erſte Stunde 506
Dich bethen, Gott, die Himmel an 535
Dich beth ich an, erſtandner Held 134
Dich, dich, mein Gott, will ich erheben 513
Dich, Herr und Vater aller Welt 389
Dich, Höchſter, ehrerbietig ſcheuen 277
Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier 354
Die Feinde deines Kreuzes drohn 349
Die großen Wunder deiner Güte 383
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre 31
Die Woche gehet zwar zu Ende 532
Die Zunge, die vernehmlich ſpricht 402
Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht 72
Dieß iſt der Tag zum Segen eingeweihet 534
Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 187
Dir dank ich heute für mein Leben 609
Dir, dir, du Höchſter, will ich 361
Dir, Gott, dir will ich fröhlich 384
Dir, Herr und Vater, dienen wir 540
Dir, milder Geber aller Gaben 34

Dir, Vater, dankt mein Herz 169
Du, aller Menſchen Vater 404
Du beſter Troſt der Armen 582
Du biſt mein Gott, mein ganz 393
Du biſts, dem Ehr und Ruhm 387
Du biſt viel gnädiger, als es 222
Du, der Frommen beſte Freude 163
Du Geiſt des Herrn, der du von Gott 164
Du Gott, der unſre Zuflucht iſt 571
Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit 549
Du gründeſt, Allgewaltiger 560
Du haſt, mein Vater und mein Gott 328
Du haſt, o gnadenreicher Gott 583
Du Herr der Seraphinen 40
Du, Herr und Vater meiner Tage 478
Du kannſts nicht böſe meynen 315
Du kennſt die Trübſal meines Geiſts 330
Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren Leiden 305
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden 433
Du Vater, deiner Menſchenkinder 283
Du weineſt für Jeruſalem 562
Durch Adams Fall iſt erſt verderbt 51
Durch dich, o großer Gott 390

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz 308
Ein Kindelein ſo löbelich iſt 64
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld 92
Ein milder Regen ſinket 593
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 322
Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr 445
Ein veſte Burg iſt unſer Gott 178
Eins iſt noth! O Herr, dieß Eine 256
Einſt reift die Saat; mein Staub 500
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 434
Entreiße dich, mein ganzer Sinn 96

Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz 247
Erforſche mich, erfahr mein Herz 102
Erhabne Majeſtät, an Macht 278
Erhalter, Menſchenhüter, Dank 525
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 180
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit 560
Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht 78
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, der du 154
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut 125
Er kömmt, er kömmt der ſtarke Held 71
Erkühnt ſich ſchon der Gleißner Mund 553
Er lebt, o Freudenwort! Er lebt 136
Ermuntert euch, erquickte Glieder 505
Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt 515
Er ruft der Sonn und ſchafft den Mond 548
Erzeig an mir, Erbarmer, deine 242
Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar 586
Es donnert Gott! Wie ſchröcklich iſt 595
Es eilt der letzte von den Tagen 414
Es iſt das Heil uns kommen her 259
Es iſt gewiß ein köſtlich Ding 313
Es iſt nun aus mit dieſem Leben 600
Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden 116
Es ſchloßen, Herr, mit Herz und Mund 599
Es woll uns Gott genädig ſeyn 177
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 573
Es züchtigt deine Hand, o Höchſter 570

Fern ſey mein Leben jederzeit 400
Freue dich, o meine Seele 486
Freywillig hab ichs dargebracht 128
Fröhlich laßt uns Gott lobſingen 70
Frohlocke mein Gemüthe und bethe 96
Frohlockend dank ich, Vater, dir 537
Frohlockt, ihr Chriſten, preiſt und ehrt 137
Frohlockt, lobſinget Gott! Der 75

Für alle Güte ſey gepreiſt 530
Für alle Kranke bitt ich dich 365

Gedanke, der uns Leben giebt 59
Geiſt der Weisheit, gieb uns allen 171
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 65
Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt 130
Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden 577
Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt 442
Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth 210
Gerechter Gott! vor dein Gericht 22
Gerechter Gott, wie ſchröcklich drohn 568
Gern will ich mich ergeben 485
Getreuer Gott, wie viel Geduld 20
Gieb mir, o Gott, ein Herz 399
Gieb, o Herr, daß wir die Gaben 358
Gott, bey dir iſt die Gnade 377
Gott, deine Güte reicht ſo weit 356
Gott, deinen heiligen Befehlen 288
Gott, deiner Stärke freue ſich 559
Gott, deine weiſe Macht erhält 33
Gott, dem die Seraphinen 175
Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt 596
Gott der Juden, Gott der Heiden 76
Gott, der kein Böſes thut 46
Gott der Vater wohn uns bey 176
Gott der Wahrheit, deſſen Treue 320
Gott des Himmels und der Erden 503
Gott, deſſen Hand die Welt ernährt 430
Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt 28
Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen 245
Gott! du biſt von Ewigkeit 10
Gott, du haſt in deinem Sohn 162
Gott, durch welchen alle Dinge 388
Gott hab ich alles heimgeſtellt 473

Gott, ihr Menſchen! gab das Leben 35
Gott iſt ein Schutz in Nöthen 556
Gott iſt mein Hort! und auf ſein 190
Gott lebet noch! Seele, was 332
Gott! mache du mich ſelbſt bereit 2
Gott ſey Dank in aller Welt 68
Gott ſey Preis und Dank gebracht 541
Gott ſorgt für uns. O! ſingt 587
Gott, unſer froher Lobgeſang 576
Gott, unſer Gott, wie heilig iſt 348
Gott Vater, ſende deinen Geiſt 165
Gott! vor deſſen Angeſichte 21
Gott, wie dank ichs deiner Güte 7

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt 209
Haſt du denn ganz dein Angeſicht 574
Heilig, heilig iſt dein Wille 350
Helft Gottes Huld mir preiſen 543
Herr, allerhöchſter Gott, im Himmel 593
Herr, allerhöchſter Gott, von dem 254
Herr, an dir hab ich geſündigt 226
Herr, auf Erden muß ich leiden 139
Herr, deine Allmacht reicht ſo weit 15
Herr, deine Kirche danket dir 552
Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß 567
Herr, den die Sonnen und die Erden 550
Herr, der du alles giebſt 409
Herr, der du mir das Leben 519
Herr, der du ſelbſt dein Leben 203
Herr, der du willig, als ein Lamm 202
Herr, du biſt meine Zuverſicht 473
Herr, du weiſts, ich glaub es veſt 602
Herr, du wollſt ſie vollbereiten 211
Herr, es geſcheh dein Wille 527
Herr, es iſt von meinem Leben 524

Herr Gott, dich loben wir 367
Herr Gott, dich loben wir 369
Herr Gott, du biſt die Zuflucht 9
Herr, ich bin dein Eigenthum 149
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 233
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl 476
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch 483
Herr Jeſu, gieb uns deinen Geiſt 539
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft 416
Herr, lehre mich, wenn ich 410
Herr, mein Licht, erleuchte mich 191
Herr, ohne Glauben kan kein Menſch 252
Herr unſer Gott, laß nicht zu Schanden 575
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks 355
Herr, wir ſingen deiner Ehre 17
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 281
Herzliebſter Jeſu, was haſt du 86
Heute, ſprach mein Heiland, heute 115
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen 208
Hier iſt mein Herz, Herr, nimm 447
Hier iſt noch unſre Prüfungszeit 421
Hier ſind wir dich zu ehren 558
Hier ſind wir, Gott, und flehn 540
Hilf, Gott, daß mein Herz im Leiden 114
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth 333
Hilf, Herr, laß es wohl gelingen 545
Himmel, Erde, Luft und Meer 30
Hin an dein Kreuz zu treten 99
Höchſter Gott, wir danken dir 541

Jauchzt, ihr Erlöſten, dem Herrn 141
Ich bin ein Pilger in der Zeit 469
Ich bin getauft auf deinen Namen 197
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 470
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 49

Ich danke dir, mein Vater 353
Ich danke dir vom Herzen, o Jeſu 119
Ich darf, du willſt es ſelbſt 406
Ich denk an dein Gerichte, du Richter 150
Ich erhebe mein Gemüthe 249
Ich freue mich der frohen Zeit 501
Ich, Gott, dein tiefgefallnes Kind 48
Ich grüſſe dich am Kreuzesſtamm 94
Ich habe nun den Grund gefunden 55
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 298
Ich hab in guten Stunden des Lebens 310
Ich komme, Friedensfürſt, zu dir 240
Ich komme, Herr, und ſuche dich 199
Ich komme vor dein Angeſicht 359
Ich nahe, Jeſu, mich zu dir 206
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 253
Ich ſinge dir mit Herz und Mund 374
Ich weiß, an wen mein Herz ſich hält 451
Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu 431
Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm 381
Ich will den Bund mit meinem Herrn 207
Ich will dich noch im Tod erheben 495
Ich will, o Jeſu, dich und deinen Tod 204
Jeſu, der du meine Seele 231
Jeſu, meines Lebens Leben 91
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland 198
Jeſus, meine Zuverſicht und 123
Ihm, der das Licht entſtehen hieß 514
In allen meinen Thaten 296
In unſern Nöthen fallen wir 580
Iſt Gott für mich, ſo trete 261
Itzt leb ich, ob ich morgen lebe 459

Kaum war ich, treuer Gott, ans Licht 196
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich 82

Kein Stündlein geht dahin 471
Köſtlich, o mein Heiland, iſt 192
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott 155
Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen 4
Kommt und laßt euch Jeſum lehren 268
Kyrie, eleiſon 342

Laß, Herr Jeſu, laß dein Leiden 120
Laß mich doch nicht, o Gott 437
Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben 401
Laß mich, o Herr, in allen Dingen 271
Laßt unſerm Gott uns ſingen 371
Lehre mich, Herr, recht bedenken 270
Liebreicher Gott, dein Segenswort 584
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 539
Liebſter Vater, ich, dein Kind 230
Lobe den Herren, den mächtigen 38
Lobe, mein Herz, deinen Gott 394
Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt 74
Lob ſey Gott, der den Frühling 37
Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer 135
Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr 383
Lobſinget Gott, er ſchuff die Welt 29
Lobſingt dem Heiland, meine Lieder 143
Lobſingt dem Sohne! Preiſet ihn 131
Lobſingt! denn Gottes Huld und Macht 555
Lobt Gott, der uns erſchaffen hat 390
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich 67
Lobt unſern Gott mit fröhlichem 587

Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt 316
Machs mit mir, Gott, wie dirs 479
Mag doch der Spötter Heer 448
Man lobt dich in der Stille 378

Mein

Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir 317
Mein beſter Troſt in dieſem Leben 338
Mein Erlöſer, Gottes Sohn 101
Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank 509
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird 493
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger 385
Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh 444
Mein Gott, auch dieſer neue Morgen 517
Mein Gott, du biſt gerecht 592
Mein Gott, durch den ich bin und 292
Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte 188
Mein Gott! mein Herz ergeb ich 272
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe 243
Mein Heiland lebt, er hat die Macht 498
Mein Heiland nimmt die Sünder an 218
Mein Heiland, wann mein Geiſt 492
Mein Jeſu, dem die Seraphinen 257
Mein Leben ſteht in Gottes Hand 475
Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn 424
Meine Lebenszeit verſtreicht 465
Meine Seel erhebt den Herren 62
Meinen Leib wird man begraben 603
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held 80
Mit dir geh ich an mein Geſchäffte 429
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 64
Mit Freuden laßt uns treten 542
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 480
Mit lautem Schall frohlocken wir 145
Mit Preis und Danke werf ich mich 531
Mitten wir im Leben ſind 480

Nachdem das alte Zion ſich 563
Nach dir verlanget mich, nach dir 237
Nach einer Prüfung kurzer Tage 467
Nach meiner Seele Seligkeit 415

Nacht und Stille ſchließen wieder 523
Nein, murren will ich nicht 439
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte 418
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 171
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern 11
Nie will ich wieder fluchen 405
Nimmt Gott, dem wir vertrauen 433
Noch bin ich ein Gaſt der Erden 461
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz 303
Noch immer wechſeln ordentlich 36
Noch läßt der Herr mich leben 510
Noch nie haſt du dein Wort 24
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 156
Nun bringen wir den Leib zur Ruh 604
Nun danket alle Gott 370
Nun dancket all und bringet her 376
Nun freut euch lieben Chriſten 52
Nun iſt der Tag der Seligkeit 63
Nun, liebſter Jeſu, Fleiſch und Blut 75
Nun ſinkt die Sonne nieder 521

O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen 324
O, daß doch bey der reichen Ernde 588
O du mein Mittler und mein Gott 97
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer 266
O Gott! aus deinen Werken 1
O Gott, bey dir iſt Heil und Gnad 195
O! Gott des Himmels und der Erden 26
O Gott! du biſt die Liebe 18
O Gott, du frommer Gott 356
O Gott, du kannſt den Himmel ganz 591
O Gott Vater im Himmelreich 344
O großer Gott von Macht 566
O heilger Geiſt kehr bey uns ein 157
O heiliger und guter Geiſt 168

O! hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch 120
O Jeſu Chriſte, du Heiland 363
O Jeſu, du, mein Hülf und Ruh 121
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn 284
O Jeſu, Licht und Heil der Welt 181
O Jeſu, meines Lebens Licht 484
O Jeſu, meine Wonne 201
O Jeſu, meine Zuverſicht 239
O Jeſu, wahrer Frömmigkeit 81
O König aller Frommen 77
O König, deſſen Majeſtät 234
O Lamm Gottes! unſchuldig 85
O Schöpfer! jedes deiner Werke 14
O Tag, der uns des Vaters Rath 158
O theures Blut! o rothe Fluth 94
O treuer Jeſu, der du biſt 482
O Vater der Barmherzigkeit 236
O Vater, kindlich bethen wir 607
O Vater, unſer Gott, es iſt dein Werk 336
O welch ein unſchätzbares Gut 442
O Welt! ſieh hier dein Leben 88
O! wie groß war dein Leiden 120
O! wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen 601

Preis ihm! Er ſchuff und er erhält 176
Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit 590
Preiſt, Menſchen, Gott durch eure 32

Quelle der Vollkommenheiten 285

Richtet nicht, wenn Sünder ſterben 496

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz 236
Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig 200
Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt 151
Schütze die Deinen, die nach dir ſich 185
Schwingt, heilige Gedanken, euch 8
Seht, welch ein Menſch! wie lag 98
Selbſt Engel ſind gefallen 43
Selig ſind des Himmels Erben 602
Selig ſind, die Gottes Wort 540
Sey du, o mein getreuer Gott 608
Sey fröhlich alles weit und breit 121
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 373
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 90
Sey, Seele, ſtark und unverzagt 325
Singt unſerm Gott ein neues Lied 392
So fliehen unſre Tage hin 522
So gehſt du, Jeſu, williglich 104
So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar 603
Sohn Gottes, du, mein Herr, du biſt 105
So hoff ich denn mit veſtem Muth 255
So jemand ſpricht: ich liebe Gott 394
So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn 120
Sollt ich betrübt von ferne ſtehn 339
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 378
So ſchlummerſt du in ſtiller Ruh 119
So tret ich freudig an auf meines 427
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott 217
So weit, Herr, deine Himmel reichen 19
Stärke die zu dieſer Zeit 366
Staub bey Staube ruht ihr nun 606
Sterbend für das Heil der Sünder 144
Strafe nicht, o Heiligſter, mich 227

Tag, der den Ueberwinder des Todes 108
Tauſend Jahre ſind vor dir 547

Treu iſt Gott! Nehmts doch zu Herzen 319
Triumph, Triumph und Lob und Dank 131

Ueber aller Himmel Heere 145
Um Gnade für die Sünderwelt 112
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich 13
Uns iſt ein Kind gebohren, das 66
Unſre Ausſaat ſegne Gott 585
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn 546

Vater unſer im Himmelreich 346
Verfloßen iſt das alte Jahr 544
Vergangen iſt auch dieſe Nacht 511
Verleih uns Frieden gnädiglich 561
Vollendet freudig euren Lauf, bleibt 152
Vom Himmel kam der Engel Schaar 65
Vom Himmel kam der Geiſt herab 158
Vom Ziele fern, wornach ich ringe 408
Von dir, du Gott der Einigkeit 598
Von ganzer Seele preis ich dich 351
Von Gott will ich nicht laſſen 297
Vorbild wahrer Menſchenliebe 83

Wach auf, mein Herz, und ſinge 504
Wachet auf, ruft uns die Stimme 497
Wann einſt mein ſterbend Auge bricht 488
Wann ich einſt von jenem Schlummer 508
Warum betrübſt du dich, mein Herz 301
Warum biſt du doch ſo ſehr 440
Warum erbebſt du, meine Seele 490
Warum ſollt ich mich denn grämen 293
Warum verkennſt du deinen Gott 329
Was den Leib erhält und nährt 607

Was Gott thut, das iſt wohl gethan 291
Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn 265
Was ich nur Gutes habe, iſt 412
Was iſt mein zeitlichs Leben 413
Was iſts, daß ich mich quäle 307
Was keine Weisheit in der Welt 174
Was mein Gott will, geſcheh allzeit 298
Was ſoll ich ängſtlich klagen 326
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben 455
Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen 327
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt 184
Wenn der Gedanke mich erſchröckt 133
Wenn gleich aus tiefer Mitternacht 332
Wenn ich in Angſt und Noth 341
Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft 396
Wenn ich, o Gott, von dir geführt 419
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 25
Wenn meine Seel den Tag bedenket 109
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 481
Wenn mich die Sünden kränken 87
Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit 489
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 340
Wenn wir unſern Lauf vollenden 42
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht 279
Wer bin ich, ich Verſchuldeter 248
Wer bin ich? Welche wichtge Frage 407
Wer gläubig iſt und Demuth liebt 412
Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht 282
Wer nur den lieben Gott läßt walten 295
Wer, o mein Gott, aus dir gebohren 452
Wer unter deinem Schirme ruht 526
Wer unter Gottes Schatten ruht 318
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 463

Wer zählt der Engel Heere 41
Wie ein Geſchwätz des Tags verfließt 524
Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn 315
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte 16
Wie groß iſt unſre Seligkeit 449
Wie herrlich ſtralt der Morgenſtern 58
Wie klein, Erlöſer, iſt hier deiner 182
Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte 538
Wie liebt uns Gott ſo väterlich 74
Wie manigfaltig ſind die Gaben 426
Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte 264
Wie ſelig iſt der Ort zu nennen 178
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub 459
Wie ſoll ich dich würdig loben 380
Wie theuer, Gott, iſt deine Güte 251
Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du 221
Wie ungewiß iſt, Herr, das Ziel 466
Wie viele Freuden dank ich dir 446
Wie wichtig iſt doch der Beruf 50
Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn 491
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen 450
Will mich, o Gott, hienieden 323
Willſt du der Weisheit Quelle kennen 276
Willſt du die Buße noch, die Gott 214
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt 85
Wir glauben all an einen Gott 172
Wir glauben an den eingen Gott 172
Wir kommen, Helfer, dir Geſang 581
Wir liegen hier zu deinen Füßen 564
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott 185
Wir ſingen dir, Immanuel 68
Wir ſingen, Herr, von deinen Segen 589

Wo find ich Gott, den meine Seele 289
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 438
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch 454
Wohl, wohl dem Menſchen, der 443
Wohlzuthun und mitzutheilen 403
Wo ſoll ich fliehen hin, wenn ich 229

Zeuch ein zu deinen Thoren 160
Zeuch uns nach dir, ſo eilen wir 148
Zu deinem Preis und Ruhm erwacht 516
Zu deinem Throne nah ich mich 512
Zu dir, mein Gott, der du mich 360
Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang 428
Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon 528
Zweyerley bitt ich von dir 436

Anhang der gewöhnlichen Kirchen-gebethe.

1) Gebeth nach den Predigten mit der Beicht, die nach den sonntäglichen Frühpredigten geleſen wird.

Geliebte in Chriſto!

Damit unſer Gebeth für die Noth der ganzen Chriſtenheit bey Gott erhörlich ſey, ſo laſſet uns zuvor unſere Sünden bekennen, und um Jeſu willen im Geiſt und in der Wahrheit um derſelben Vergebung alſo ſeufzen:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! wir arme, elende, ſündige Menſchen bekennen dir alle unſere Sünden und Miſſethaten, damit wir dich iemals erzörnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet haben. Sie ſind uns aber alle herzlich leid, und reuen uns ſehr. Darum bitten wir dich durch deine unbegränzte Barmherzigkeit und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt uns armen ſündhaften Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn. Wir haben den guten ernſtlichen Vorſatz, durch Beyſtand des heiligen Geiſtes, unſer ſündliches Leben zu beſſern und frömmer zu werden. Amen!

Welchen alſo ihre Sünden vom Herzen leid ſind, allein der Gnade Gottes und des theuern Verdienſtes Jeſu ſich getröſten, auch aus ſolchem Vertrauen durch des heiligen Geiſtes Kraft ihr voriges Leben beſſern wollen, denen vergebe ich, als ein berufner und verordneter Diener Gottes, alle ihre bisher begangenen Sünden, im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geiſtes! Amen.

Hingegen aber ſollen alle Heuchler, Verächter des göttlichen Worts und der heiligen Sakramenten, alle ſichere, unbußfertige und verſtockte Sünder wiſſen, daß ſie keinen Theil am Reich Gottes haben, ſondern ſie ſind ausgeſchloſſen, und ihre Sünden ſind ihnen hiemit behalten bis auf Beſſerung. Dazu helfe ihnen der barmherzige Gott um Jeſu willen, in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

Weil uns alſo der dreyeinige Gott alle unſere Sünden um Jeſu willen aus Gnaden vergeben hat, ſo laßet uns nun mit Freudigkeit zu unſerm verſöhnten Vater treten, und mit Herzensandacht alſo ſeufzen und bethen:

Allmächtiger, barmherziger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Herr Himmels und der Erde! wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine chriſtliche Kirche mit ihren Dienern durch deinen heiligen Geiſt regiren, auf daß ſie bey der heilſamen Weide deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten, und dein heiliger Name je länger je mehr ausgebreitet, und bey andern Völkern auch erkannt werde, dadurch der Glaube gegen dir geſtärket, und die Liebe gegen alle Menſchen in uns wachſe und zunehme.

Du

Du wolleſt dir auch, o! lieber Vater, alle weltliche chriſtliche Obrigkeit in deinen göttlichen Schutz laßen befohlen ſeyn, vornehmlich aber den Römiſchen Kaiſer, unſern allergnädigſten Herrn, vor anfälligen Krankheiten, gefährlichen Leibeszuſtänden und allem Unfall gnädiglich bewahren, und bey beſtändiger Geſundheit, bey langem Leben und glücklicher Regirung väterlich erhalten, deinem heiligen Namen zu Lob, Ehre und Preis, und dem ganzen heil. Röm. Reich zur Freude und Troſt, Friede und Ruhe, erwünſchtem Gedeien und Aufnehmen.

Verleihe auch, o Gott, dieſem deinen Geſalbten, unſerm Kaiſer, wie auch allen andern Königen, Kurfürſten und Herren, inſonderheit aber einem Ehrbaren Kammerer und Rath, unſern Herren, ſamt allen öffentlichen Amtsperſonen gemeiner Stadt, Weisheit, Muth und Gewiſſenhaftigkeit, Gnade, Segen und Einigkeit, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regiren, auf daß die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit verhindert und geſtraft werde, damit wir in ſtiller Ruhe und in gutem Frieden, wie Chriſten gebühret, unſer Leben vollſtrecken mögen.

Und da die allgemeine Verſammlung des heil. Römiſchen Reichs in unſrer Stadt noch fortwähret, und von hochwichtigen, der ganzen werthen Chriſtenheit, ſonderlich aber unſers lieben Vaterlandes Deutſcher Nation Heil und Wohlfahrt betreffenden Sachen heilſamlich berathſchlaget werden ſoll, durch dich aber regiren die Könige, und die Rathherren ſetzen das Recht, durch dich herrſchen die Fürſten und alle Regenten auf Erden, dein iſt beide Rath und Macht: ſo bitten wir demüthiglich, du wolleſt das Haupt

 und

und die Glieder des Reichs, die Römiſch Kaiſerliche Majeſtät, und alle Kurfürſten und Stände, wie auch Dererſelben Räthe und Abgeſandte von oben herab mit dem Geiſt der Weisheit und des Verſtands, des Raths und der Stärke gnädiglich ausrüſten, alle ihre Rathſchläge und Vornehmen benedeyen und ſegnen, und ſie dahin richten und lenken, daß Gefahr und alles beſorgliche Unheil von unſerm gemeinſamen Vaterlande abgewendet, Ruhe, Sicherheit und Wohlfahrt aller Stände erhalten, der theuer erworbne Friede beveſtigt, und dein Volk allenthalben nach heilſamen Geſetzen regirt und beſchützet werde, und alſo alles zu deiner Ehre, und zu unſerm und aller Menſchen Heil und Segen gereichen und gedeien möge; auf daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küßen, Liebe und Treue auf Erden wachſe, und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue.

Wir bitten auch, o! lieber himmliſcher Vater, deine unendliche Gütigkeit kindlich und demüthiglich, du wolleſt um Jeſu Chriſti willen vor allen ſchweren Plagen, vor allerhand Seuchen und Krankheiten, Hagel und Ungewitter, Theurung und Hungersnoth, Zwietracht und Uneinigkeit, Feuersbrünſten und dergleichen Unfällen unſre Stadt bewahren, und Gnade verleihen, daß alles glücklich angefangen, löblich gemittelt und fruchtbarlich vollendet werde.

Du wolleſt auch ferner die Handelſchaft, die Handthierungen und Gewerbe unſrer Bürgerſchaft ſegnen, allen einreißenden Laſtern und Ausſchweifungen ſteuern, dagegen gute Sitten, Zucht und Ordnung, Arbeitſamkeit, Eingezogenheit und Mäßigkeit aufrecht erhalten, und uns alſo

in

in den Stand ſetzen, deinen Segen zu erlangen und würdiglich zu genießen.

Alle die, ſo in Trübſal, Armut, Krankheit, Kindesnöthen und andern geiſtlichen und leiblichen Anfechtungen ſind, inſonderheit aber die, die um deines heiligen Namens und um der Wahrheit willen angefochten, gefangen ſind und Verfolgung leiden, die laß dir, o Gott, in deinen väterlichen Schutz empfohlen ſeyn, und richte dieß alles zu deines Namens Ehre und ihrer ſelbſt ewigen Wohlfahrt; auch tröſte ſie mit deinem heiligen Geiſt, daß ſie ſolches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen.

Du wolleſt uns auch ferner geſegnete Jahre geben, das Getreide und alle Früchte, die zu unſrer Erhaltung und Nahrung gehören, fruchtbarlich gedeien laſſen. Endlich bitten wir, o himmliſcher Vater! um alles, was dir gefällig und uns wahrhaft erſprieslich iſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt durch das theure Verdienſt deines einigen Sohns, Jeſu Chriſti, unſers geliebten Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geiſt lebet und regiret, gleicher Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

2) Gebeth, welches in den wöchentlichen Bethſtunden abgeleſen wird.

O! heiliger, ewiger Gott, himliſcher Vater, groß von Güte, reich von Gnade, unerſchöpflich von Barmherzigkeit! wir deine Kinder müßen alle bekennen, daß du große Dinge an uns gethan, uns unzähliche Wohlthaten erzeiget, und deiner chriſtlichen Kirche vor ihren leiblichen Feinden Friede und Ruhe, auch unſe-

rer Stadt und Gemeine Geſundheit, Leben und Segen aus Gnaden verliehen haſt. Dieß hat gemacht der Abgrund deiner Liebe, die Tiefe deiner Güte, die Vielheit deines Erbarmens. Nicht uns, Herr, nicht uns, ſondern deinem Namen ſey die Ehre, um deine Gnade und Wahrheit! Ach! ſo laß doch noch ferner deine Güte über uns walten in Ewigkeit, beſtättge, was du angefangen, erhalte, was du uns gegeben haſt. Aber, ach! was ſollen wir ſagen, was ſollen wir klagen? Wir müßen uns ſchämen, und dürfen faſt unſere Augen nicht zu dir gen Himmel aufheben, weil wir uns gegen ſolche ſo überſchwänglich groſſe Wohlthaten ſo gar nicht dankbar erzeiget, noch deine Güte, Geduld und Langmuth uns haben laſſen zur Buſſe leiten, daß wir in unſern Herzen gedacht hätten: ach! laſſet uns doch den Herrn unſern Gott fürchten, der uns vom Mutterleibe an lebendig erhält, unſern Gränzen Friede ſchaffet, und uns alles Gute thut! Vielmehr aber haben wir, leider! ſehr geſündiget, und ſündigen noch täglich mehr, als zuviel, mit Worten, Werken und Gedanken. Ach! unſere Herzen ſind unverſtändig und unſere Sinne verkehrt, und wir denken weder an deine Verheißungen, noch an die vorigen Strafen. So gut du es mit uns gemeynet haſt, haben wir uns doch nicht ſagen laſſen, auch nicht gehorchet deinen Knechten, die uns in deinem Namen geprediget und uns treulich gewarnet haben, ſondern wir ſind halsſtarrig geblieben in unſerm Ungehorſam, und haben des Abweichens nur immer mehr gemacht.

Aber um deines Namens willen, o! Herr, ſey gnädig unſerer Miſſethat, die da groß iſt! Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Verlaß uns nicht,

und

und ziehe die Hand nicht von uns ab. Denn wir erkennen unſere Uebertretungen mit bußfertigen Herzen, ſchreyen und rufen ängſtiglich: vergieb! vergieb! vergieb uns, o lieber himmliſcher Vater, alle unſere Sünden, um des theuren vollgültigen Verdienſtes deines lieben Sohnes, unſers Herrn und Heilandes, Jeſu Chriſti willen! Schaue an dieſes deines Kindes Gehorſam, und erbarme dich unſer, als der ſündhaften Menſchenkinder, die dir ſind ungehorſam geweſen. Schaue an die Fürbitte deines gerechten Knechts, und ſey gnädig den Ungerechten. Schaue an des Erlöſers Unterhandlung, und verzeihe den Erlöſeten ihre Mißhandlung.

Um dieſes unſers einigen Mittlers und Fürſprechers willen habe ein wachendes Auge auf das weltliche Regiment. Bewahre deinen Geſalbten, das höchſtgeehrteſte Oberhaupt der Chriſtenheit, den Römiſchen Kaiſer, unſern allergnädigſten Herrn, und alle Kurfürſten und Stände des heiligen Römiſchen Reichs. Erfülle ſie mit dem Geiſte des Raths und der Stärke, verbinde ihrer allerſeits Herzen mit dem Bande des Friedens und der Einigkeit, laß ihre Macht nicht getrennet werden, ſondern hilf, daß ſie mit geſamtem Rath und Hand deiner Chriſtenheit und des allgemeines Vaterlandes Beßtes ſuchen und erhalten.

Und weil du auch biſt ein Gott des Friedens, ſo verleihe deine Gnade, daß unſer werthes Deutſches Vaterland, ja die ganze Chriſtenheit durch heilſame und dir gefällige Mittel in einem allgemeinen, ſichern und beſtändigen Frieden und Ruhe erhalten werde, und wir auch dieſes Orts die Früchte des edlen Friedens noch ferner und bis an unſer ſeliges Ende empfinden und

genießen. Ach! Herr, höre, ach! Herr, ſey gnädig, ach! Herr, merke auf und verzeuch nicht! Ach! laß deine Hülfe nahe ſeyn denen, die dich fürchten, daß in deiner Chriſtenheit Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede in Deutſchland ſich allezeit küſſen mögen.

Demnach dir aber, o heiliger Vater! das gottloſe Weſen nicht gefällt, wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir, die Ruhmredigen beſtehen nicht vor deinen Augen, du biſt feind allen Uebelthätern, und bringeſt die Lügner um, du haſt einen Gräuel an den Blutgierigen und Falſchen: ſo lehre du uns ſelber forthin thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe uns auf ebner Bahn. Gieb uns Herzen, die dich ehren, Zungen, die dich loben, Augen, die nach dir ſehen, Ohren, die auf dein Wort merken, Hände, die Gutes thun, Füße, die laufen auf dem Wege des Friedens, daß unſere Sinne und Gedanken allein zu dir ſtehen, unſer Wille ſich dir ergebe, unſer ganzes Gemüth allein dir anhange. Zünde in uns an deine Furcht, daß wir uns vor deinem Zorn ſcheuen, gieb uns wahre Sanftmuth, daß wir auch Friede unter einander halten, wahre Beſtändigkeit, daß wir in Leid und Freude, im Glück und Unglück, bey dir ſtandhaft ausdauern, und dir bis in den Tod getreu verbleiben.

Inſonderheit aber laß dir, o getreuer Gott! deine liebe chriſtliche Kirche befohlen ſeyn. Steure allen äußerlichen Verfolgungen und innerlichen Zerrüttungen derſelben. Laß dein Wort noch ferner unter uns reichlich wohnen, erhalte uns das rechte Himmelbrod deines heiligen Evangelii, laß die Brünnlein Iſraels noch im-

mer heraus fließen, daß unſere abgemattete Herzen dadurch erfriſchet werden, damit auch künftig an dieſem Orte dein Name angerufen, dein Reich gebauet und dein Wille vollbracht werde. Zu dem Ende wolleſt du treue Arbeiter in deine Ernde ſenden, und alle Lehrer in Kirchen und Schulen, ſonderlich bey der hieſigen Gemeine, durch deinen Geiſt der Wahrheit und der Liebe beleben und regiren, damit ſie ihr Amt treu und eifrig verwalten, mit Segen an der Belehrung und Beſſerung deiner Erlöſeten arbeiten, und auf dieſe Weiſe ſich, und die ſie hören, ſelig machen.

Nicht weniger laß dir unſere liebe Obrigkeit befohlen ſeyn. Erfülle ſie mit deiner Erkenntniß und Furcht, ſegne ihre Anſchläge, ſey ihr Schild und ihr ſehr großer Lohn. Ach! Herr, laß es uns wohl gehen, und Friede ſeyn inwendig in unſern Mauern. Befiehl deinen heiligen Engeln über uns, und laſſe ſie um unſere Stadt und die angränzenden Lande ſich lagern, und eine Wagenburg ſchlagen. Mache und halte veſt die Riegel unſerer Thore, ſegne uns und unſere Kinder darinnen, ſchaffe unſern Gränzen Friede, behalte über uns Gedanken des Friedens, daß keine Feinde uns verunruhigen, noch Schaden zufügen können.

Segne unſere Arbeit und Handthierung im Hausſtande, gieb Glück und Gedeien zu allem unſern Vornehmen. Behüte uns vor Feuer und Waſſersnoth, vor anfälligen Krankheiten und der giftigen Seuche der Peſtilenz; denn unter dem Schatten deiner Flügel ſuchen wir Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Sind wir es ja nicht werth, daß du dich unſer erbarmeſt, weil vor dir Niemand unſchuldig iſt: ſo laß dich doch der unmündigen Kinder jammern, aus deren

Munde du dir eine Macht zugerichtet haſt. Behalte doch auch an dieſem Orte, da du deines Namens Gedächtniß geſtiftet, einen Samen, der dir dienet. Sey und bleibe der Dürftigen Ueberfluß, der Kranken Arzt, der Elenden Vaterland, der Betrübten Zuflucht, der Armen Aufenthalt, der Witwen Richter, der Waiſen Vater. Behüte unſere Häuſer vor Zank und Unfriede, unſere Stadt vor Aufruhr und Raub, uns alle vor Unruhe und Ungemach. Hilf den Armen, ſo dein begehren, ſtehe bey den Elenden, ſo zu dir ſchreyen, ſegne die Gerechten, ſo dir vertrauen, thue wohl allen Frommen, ſo dich kindlich fürchten. So wollen wir dir dienen unſer ganzes Lebenlang, ſtets an deine Hülfe gedenken, auch unſern Nachkommen ſolches kund thun, und, daß du uns beſtändige Ruhe gegeben, und von unſerm Jammer und Leid, darinnen wir uns befunden, uns erlöſet haſt, dir danken, und dich, gnädiger und barmherziger Gott! ehren und preiſen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen! durch Jeſum Chriſtum, Amen!

3) Gebeth an den angeordneten Bußtagen.

Herr, der du biſt ein gerechter Gott, aber auch barmherzig, geduldig und von großer Gnade und Treue! Wir arme, elende, ſündige Menſchen erſcheinen an dieſem Bußtage vor deinem allerheiligſten Angeſicht, erkennen und bekennen mit demüthigen und dankenden Herzen, daß du deine überſchwängliche Güte, Geduld und Langmuth gegen uns und unſre Stadt bisher väterlich und vielfältig erwieſen, da du uns mit den [illegible]n und wieder über unſer geliebtes Deutſches

Va-

Vaterland verhängten Plagen, (die wir mit unſern Uebertretungen wohl verdienet hätten,) aus Gnaden verſchonet, den verderblichen Krieg von unſrer Stadt entfernet, und die Früchte des edlen Friedens uns viele Jahre in guter Ruhe genießen laſſen, auch ſonſt mit allerley Segen uns begabet. Aber, ach! ach! o gerechter, ſtarker, eifriger Gott! wir müßen uns ſchämen, und dörfen faſt unſere Augen nicht aufheben zu dir gen Himmel, wenn wir an den verübten ſchändlichen Mißbrauch deiner Barmherzigkeit, deiner Wohlthaten und des bisher verliehenen Friedens gedenken. Herr, unſer eignes Gewiſſen klaget uns an vor deinem Gericht, unſere überhäuften Sünden und Miſſethaten, die wir mit Worten, Werken und Gedanken wider alle deine heiligen Gebothe begangen, ſchelten uns unter Augen, und ſchreyen gen Himmel, und die übermachte Sicherheit hat vieler Herzen verſtocket und verhindert, daß dein heiliges Wort nicht, wie es ſeyn ſollte, zu rechtſchaffener Beßerung und Erbauung hat wirken können. Ach! Herr, du ſelbſt, der du Herzen und Nieren prüfeſt, ſieheſt und weißt alles am beſten, du ſtelleſt unſere Miſſethat und unerkannten Sünden ins Licht vor deinem Angeſicht. Und wie ſehr haben wir dadurch deinen unerträglichen, aber gerechten Zorn gereizet! Du haſt durch deine Knechte uns ſchon lang gedrohet; aber wir haben es wenig geachtet, du haſt uns fremden Schaden und Strafexempel vorgeleget; und wir haben uns nicht gebeſſert, und Trübſale und ſchwere Verhängniße, die mehrmals in der Nähe um uns ausgebrochen ſind, und Gefahren, die uns ſelbſt gedroht haben, haben den gebührenden Eindruck nicht gemacht. O wehe, daß wir ſo geſündiget ha-

haben! Jedoch du haſt in deinem heiligen Wort nicht allein gedrohet, die Sünden zu ſtrafen und heimzuſuchen, ſondern auch geſagt: plötzlich redeſt du wider ein Volk und Königreich, daß du es ausrotten, zerbrechen und verderben wolleſt; wo ſichs aber bekehre von ſeiner Bosheit, ſo ſoll dich auch reuen das Unglück, das du ihm gedacht haſt zu thun; auch daß du nicht Luſt haſt an dem Tode und Verderben der Gottloſen und Sünder, ſondern willſt vielmehr, daß ſie ſich bekehren und leben. Derohalben demüthigen wir uns vor dir, und bitten in herzlicher Reue und Leid dich, Herr! um Gnade. Wir haben geſündigt und unrecht gethan, wir ſind gottlos geweſen und abtrünnig worden, wir ſind von deinen Gebothen und Rechten gewichen. Wir liegen vor dir mit unſerm Gebeth, nicht auf unſere Gerechtigkeit (denn wir ſind Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir vor dir haben ſollen,) ſondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach! Herr, höre, ach! Herr, ſey gnädig, ach! Herr, vergieb uns, und laß uns nicht in unſern Sünden verderben, noch die Strafe auf uns bleiben, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, auf welchem die Strafe gelegen iſt, daß wir Friede hätten! Sey uns gnädig, denn auf dich trauen unſere Seelen, und unter dem Schatten deiner Flügel ſuchen wir Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Sey unſere Stärke und Hülfe in allen Nöthen, die uns treffen können. Laß uns, wenn du uns heimſucheſt, deine Züchtigung bußfertig erkeñen und annehmen und zu unſrer Beßerung und zu unſerm Heil anwenden. Wende ferner Verwüſtungen und verderbliche Zufälle in Gnaden von uns ab. Laß deine verſchonende und erhaltende Güte und deinen Segen über unſer geliebtes

tes Deutſches Vaterland und inſonderheit über unſre Stadt auch forthin ausgebreitet ſeyn, wie wir bisher unter deiner mächtigen Obhut beſtanden ſind. Vornehmlich erhalte uns, Herr, dein ſeligmachendes Wort zu unſers Herzens Freude und Troſt, und laſſe dieſe Stadt bis an das Ende der Welt den Namen haben und behalten: hier iſt der Herr! Herr Zebaoth, ſey mit uns! Herr Gott Jakob, ſey unſer Schutz! Bekehre uns, Herr, ſo werden wir bekehret; denn du biſt unſer Gott! Gieb und verleihe uns auch deinen heiligen Geiſt, der die unbußfertigen ſteinernen Herzen von uns nehme, und in uns neue, reine und ſolche Herzen ſchaffe, die ſich halten mit wahrem Glauben an Jeſum Chriſtum, auf daß wir Vergebung aller Sünden erlangen, und hinfort in einem reinen, heiligen, dir wohlgefälligen Leben und Wandel uns allezeit erfinden laſſen, und als dein Volk, das nach deinem Namen genennet iſt, auf deinen Schirm vertrauen mögen. Wir, o Herr unſer Gott! durch deine Gnade unterſtützt, geleitet und geſtärkt, wollen dir dienen, in deinen Wegen einher gehen, und dir danken unſer Lebenlang, dich preiſen und ſagen: hochgelobet ſey Gott, gelobet ſey ſein herrlicher Name. Nun, unſere Hoffnung ſtehet auf dich! Herr, deine Güte ſey über uns, um uns, mit uns, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen! durch Jeſum Chriſtum. Amen!

4) Dankgebeth am Reformationsfeſte und am neuen Jahr.

Allmächtiger, barmherziger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, wir dein Volk und die Schafe deiner Weide, danken dir

aus

aus Antrieb des heil. Geiſtes, für alle deine Wohlthaten, ſo du unſern lieben Vorfahren und uns gnädiglich verliehen und bis hieher erhalten haſt. Du deckeſt den Himmel über uns, und läßeſt uns ſcheinen die Sonne des Tags und den Mond des Nachts. Du reinigeſt und regireſt die Luft, du erhältſt die Erde, das Waſſer und Feuer nach deiner großen Macht, und ordneſt alles nach deiner weiſen Güte, du giebſt uns Seele und Leib, ſpeiſeſt und kleideſt uns und unſre Kinder. Du, gütiger Gott, züchtigeſt uns auch zuweilen, doch mit Maſſen, und linderſt die Plagen, die wir mit unſern Sünden und Uebertretungen wohl verdienet haben; vornehmlich aber, o heiliger Gott, erleuchteſt du uns durch das helle Licht deines heiligen Wortes und läßeſt uns die Kraft deſſelben erfahren. Du zerſchlägſt unſre Herzen durch das Geſetz, daß wir unſere Sünden erkennen und bereuen, du tröſteſt und erquickeſt uns mit deinem ſüſſen Evangelio, und macheſt die, die todt ſind in Sünden, lebendig, du führeſt uns aus der Finſterniß an das Licht, aus dem Reich des Satans zum ewigen Himmelreich, du erleuchteſt uns in wahrem Glauben, und ſtärkeſt uns, daß wir dich, Gott Vater, und deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, durch den heiligen Geiſt recht erkennen und freudig bekennen, du führeſt uns zu einem chriſtlichen Wandel, und giebſt und erhältſt uns deine Gnade, daß wir auch einſt fröhlich und ſelig können ſterben und zum himmliſchen Leben abſcheiden. Du haſt mit uns einen Bund gemacht in dem heiligen Bad der Wiedergeburt, du ſtrafeſt und unterweiſeſt uns durch dein heiliges, reines Geſetz, und weiſeſt uns, wie ſchon unſern Vorfahren, den rechten Weg

zum

zum Leben durch die geoffenbarte Lehre des Evangelii, und ſtärkeſt unſern Glauben durch den Genuß des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti, unſers Heilands, im heiligen Abendmahl, wie es von ihm eingeſetzt und verordnet iſt. Wie groß, Herr unſer Gott und Vater, iſt deine Güte! Wer kann ſie genug preiſen! Weil du uns denn ſolche unausſprechliche Wohlthaten erzeigeſt, ach! wie ſollten wir dir, Gott Himmels und der Erde! nicht danken und ausbrechen: jauchzet dem Herrn alle Welt, dienet dem Herrn mit Freuden, kommet vor ſein Angeſicht mit Frohlocken, erkennet, daß der Herr Gott iſt, er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu ſeinem Volk und zu Schafen ſeiner Weide, gehet zu ſeinen Thoren ein mit Danken, und zu ſeinen Vorhöfen mit Loben, danket ihm, lobſinget ſeinem Namen; denn der Herr iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich, ſeine Wahrheit für und für! Ja, wir erinnern uns billig deiner gnadenvollen Wunder und ſagen: danket dem Herrn, und prediget ſeinen Namen, verkündiget ſein Thun unter den Völkern, ſinget von ihm und lobet ihn, redet von allen ſeinen Wundern, rühmet ſeinen heiligen Namen, es freue ſich das Herz derer, die den Herrn ſuchen, fraget nach dem Herrn und nach ſeiner Macht, ſuchet ſein Antlitz allewege, gedenket ſeiner Wunderwerke, die er gethan hat, ſeiner Wunder und ſeines Worts! Und weil wir, als arme Pilgrime, durch dieſe finſtere Welt noch müßen wandeln, ach! lieber himmliſcher Vater, ſo bitten wir dich herzlich und demüthig, erhalte uns das reine Licht deines heiligen Worts und den rechten Gebrauch der hochheiligen Sakramenten, daß wir und unſere Nachkommen mögen den richtigen

Weg

Weg wandeln, mit Furcht und Zittern unſere Seligkeit ſchaffen, und durch das finſtre Thal dieſer Welt alſo im wahren ſeligmachenden Glauben durchgehen, daß wir einmal mit allen Auserwählten mögen kommen zum ewigen Licht des himmliſchen Lebens, wo wir, mit den Kindern Gottes und den himmliſchen Chören der Engel, dich ewig rühmen, und dir ein ewiges Hallelujah ſingen. Inſonderheit wolleſt du die Obrigkeit dieſer Stadt bey der Handhabung der reinen Lehre erhalten, ſie mit dem heiligen Geiſte führen und regiren, daß ſie die Thore der Stadt dem Herrn Chriſto, dem Herrn der Herrlichkeit, aufthun, daß ſie das Bekenntniß der evangeliſchen Wahrheit und die Uebungen des lautern Gottesdienſts mit Freuden treiben, und durch ihren exemplariſchen Eifer auch bey ihren Untergebenen fördern, und mit aller chriſtlichen Obrigkeit den Gnadenlohn des treuen Bekenntnißes, die Krone des ewigen Lebens, erhalten möge. Stelle ferner auf treue Arbeiter der Ernde, Diener des Worts und Lehrer, die den Weg der Seligkeit recht und treulich mögen lehren, die hartnäckigen Sünder ſtrafen, und die bußfertigen und betrübten Herzen durch das Evangelium ſtärken und tröſten, die aber auch die Kraft der heilſamen Lehre an ſich ſelbſt in einem erleuchteten und geheiligten Wandel erweiſen, die das Amt der Lehre alſo führen, daß ſie mit allen auserwählten Lehrern mögen ewig gekrönet werden. Gieb, du treuer Gott, deines Geiſtes Gaben reichlich, daß die Lehrer in deiner evangeliſchen Kirche, ſonderlich bey hieſiger Gemeine, die reine Lehre nicht allein mögen treiben durch lautere Predigt des Worts, ſondern auch Vorbilder der Heerde werden, und mit ſolchem Leben das Amt des Geiſtes zieren, damit

dein

dein Name geehret und dein Volk erbauet werde. Verleihe auch ferner, du heiliger Gott, den heiligen Geiſt den Lehrern der Jugend, daß in unſern evangeliſchen Schulen die Kinder mögen ſaugen die Milch der reinen Lehre, und dieſelbe zu ihrer Seelen Nahrung gebrauchen, daß ſie recht mögen lernen glauben, gottesfürchtig und chriſtlich leben und ſelig ſterben, und ferner ein Geſchlecht erwachſe und in dieſer Stadt bleibe, das ſeinen hohen Beruf erkenne und demſelben würdig wandle. Alle chriſtliche Bürger und Inwohner hohen und niedrigen Standes, Hausväter und Hausmütter, Kinder und Geſind leite du, Herr der Heerſchaaren, daß ſie die großen Wohlthaten, die du, Gott, unſern Vorfahren und uns erzeiget, mit dankbaren Herzen mögen erkennen, und dich alle anrufen, daß du, Gott, mit deinem heiligen Wort und den heiligen Sakramenten wolleſt bey uns bleiben, uns und unſre Nachkommen in ſeligmachender Lehre erhalten, auf daß dein Name unter uns geheiliget werde, dein Reich komme, und allezeit auserwählte Bekenner gefunden werden bis an das Ende der Tage. Gieb Gnade, daß alle, die Chriſten heißen, dir allein mögen anhangen, allen Weltruhm und Nichtigkeit beyſeite ſetzen, und nach dem Himmliſchen trachten. Nun, Herr Gott Vater, du biſt unſer Gott, unſre Stärke, unſre Zuflucht, unſre Veſte und Burg, wie du biſt geweſen wunderbar vom Anfang, und ſonderlich bey unſern Vorfahren, alſo befehlen wir dir noch mit treuen Herzen unſere chriſtliche Kirche, Schule, geiſtlich und weltlich Stadtregiment und den lieben Hausſtand, ja, wir befehlen dir Leib und Seele in deine treuen Hände, und bitten kindlich, du wolleſt uns arme Krea-

turen,

turen, die du erſchaffen, durch Jeſum Chriſtum erlöſet, und durch den heiligen Geiſt geheiliget und erhalten haſt, nicht verwerfen, ſondern ſchützen, regiren und führen, bis wir endlich, nach vollendeter Wallfahrt unſers Lebens gebracht werden in das himmliſche Jeruſalem, da ein ewiges Jubeljahr gehalten wird. Ach! himmliſcher Vater, erhöre die Stimme unſers Gebeths, nimm an die Fürbitte Jeſu Chriſti, der zur Rechten Gottes ſitzet, und die unausſprechlichen Seufzer, damit uns der heilige Geiſt vertrit, und verlaß uns in keiner Noth! Denn auf dich hoffen wir, lieber Herr; in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch für die evangelische Gemeine zu Regensburg

[Regensburg] 1789

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Liturg.43
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105262-6
VD18 12174785-004